Geogr. Un

Kunz

200m

Versuch eines Handbuches
der
reinen Geographie
als
Grundlage
zur höheren
Militair-Geographie
zum Gebrauch
für
Kriegsschulen und für Offiziere.

Von
Ferdinand Kunz,
Professor der Geographie an der Königlichen Militair-Schule
in Braunschweig.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1812.

NW
910.D

Bayerische
Staatsbibliothek

Sr. Hochwohlgeboren

dem

Herrn

Sommer,

Königl. Westph. Grand-Major, Kommandanten und Direktor der Militairschule in Braunschweig und Ritter des Ordens der Westph. Krone

widmet

dieses Buch

zum

Beweise seiner Hochachtung

der Verfasser.

An

die ehemaligen und gegenwärtigen

Zöglinge

der

Kriegsschule

in

Braunschweig.

Meine Herren!

Ihnen weihe ich demnächst diesen Versuch meines Handbuches der reinen Geographie, als Grundlage zur höhern Militärgeographie, wozu ich die Materialien von dem Tage an, da ich mein Lehramt in dieser Kriegsschule (es war der Tag der Eröffnung unsers Lehrinstituts der 6. December 1808.) antrat, gesammlet und geordnet habe. Sie, welche bereits aus dieser Anstalt in den aktiven Dieſt getreten sind, mögen es als Wiederholungsbuch in den Stunden Ihrer Muße gebrauchen; Ihnen aber, die jetzt noch nach unserer Anleitung sich für das militärische Leben vorbereiten, diene es als Leitfaden beim mündlichen Vortrage. Viele, — deren Namen ich hier gern öffentlich nennen möchte, wenn ich meinen Gefühlen nachgeben und die Gränzen des Schicklichen übertreten dürfte — werden meiner Aufforderung, dies Buch mit unabläßlichem Fleiße zu studiren, mit Freuden genügen. Dies hoffe ich mit einer gewißen Zuversicht. Dafür bürgt mir Ihre so rühmliche Neigung zu dieser Wissenschaft, deren Unentbehrlichkeit als Hülfsmittel zum Studium der neueren Taktik und Strategie von den Gebildeteren unter Ihnen bereits anerkannt ist.

Und hier stehe denn am rechten Orte die Ihnen so oft, und mit der innigsten Ueberzeugung gegebene Erinnerung, die Geographie nie ohne Karten zu erlernen. Das geographische Studium ohne Gebrauch der Landkarten gleicht einem Schiffe ohne Ruder. Das Studium des Menschen ist der Mensch — das des gebildeten Offiziers ist die Karte. Sich in diesen so genau und so bestimmt, als möglich ist, zu orientiren, das muß sein lebenslängliches Bestreben seyn.

Sollen aber Landkarten die Stelle eines sicheren Guide auf den weiten Reisen durch den Erdtheil vertreten, den wir bewohnen, so müssen diese sichere Führer seyn, auf deren Leitung wir uns verlassen können. Darum übte ich Sie, meine Herren, bei jeder Veranlassung, wenn ich zur Kenntniß neuer Landkarten gelangte, und Sie mit diesem interessanten Zweige der geographischen Literatur bekannt machte, in der so nothwendigen Kartenkritik. Sie leben in einem Zeitalter, das bisher eine reichhaltige Ausbeute an Meisterwerken dieser Art geliefert hat. Wie dürftig war die Vorzeit in dieser Hinsicht! Wie wenige Offiziers hatten in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Begriffe von bildlichen Terraindarstellungen, oder von dem, was man Situationskarten nennt! Es gehörte zu den Phänomenen des damaligen Zeitalters, wenn der Militair hierinn sich durch Kenntnisse auszeichnete, oder, wie man sich damals auszudrücken beliebte — auf die Karte verstand. Friedrich der Große, vom französischen Geiste

beseelt, war der Erste, der dieser Nation hierin nachahmete, und durch seinen geschickten Ingenieur, Major Petri, Situationszeichnungen von dem in Sachsen zur Zeit des siebenjährigen Krieges eroberten Terrain anfertigen ließ, die anfangs sehr geheim gehalten wurden, und erst spät durch die Berliner Akademie der Wissenschaften zur Publizität gelangten. Und welche noch unvollkommene Begriffe von Kartenzeichnung hatte selbst dieser so große Feldherr, wenn er einst zu einem Ingenieur sagte:

„die Berge, welche hinauf liegen, mache Er immer schwärzer, und die allerhöchsten bezeichne Er „mit einem Klecks," s. Müllers Terrainlehre, S. VII. Berlin 1807.

Lassen Sie mich daher, was ich Ihnen in meinen mündlichen Vorträgen über Kartenstudium, oder über die allgemeinen Grundsätze, nach welchen Sie gute von schlechten Karten unterscheiden müssen, mittheilte, in einer gedrängten Kürze hier noch einmal aufstellen, und es zu einer allgemeinen Uebersicht bringen. Sie erinnern sich, daß ich eine Landkarte bald mit einem Gemälde, bald mit einer Beschreibung eines Naturprodukts verglich. So bald man z. B. das Portrait eines Mannes, den man im Leben gekannt hat oder noch kennt, vor das Auge bringt und sogleich bemerkt, daß es dem Original ähnlich ist, sagt man: wie herrlich, wie getroffen! Wenn der Naturforscher die feinsten Kennzeichen einer Pflanze durch die Beschreibung oder in der Abbildung dargestellt hat, so rühmt man mit Grund diese Arbeit.

Eben so in der Geographie und den Landkarten. Was sind diese anders als Gemälde irgend eines Landes, einer Erdfläche, die sie dem Auge darstellen. Hier ist Genauigkeit das erste Erforderniß derselben, wenn sie die Erwartung befriedigen, und den beabsichtigten Zweck erreichen soll. Jede, auch die geringste Abweichung vom Original entstellt die Physiognomie des Landes. Je gewissenhafter der Kartenzeichner in der bildlichen Darstellung derselben verfährt, keinem Flusse, keinem Gebirge eine andere, auch die geringfügigste, Richtung giebt, als die, welche die Natur angewiesen hat, desto erhöheter ist der Werth seiner Arbeit. Alles, was auf Willkührlichkeit hindeutet, keine Spur von Wahrheit und Treue verräth, ist hier ohne Werth; denn in der Einbildungskraft des Studirenden, der Bewahrerinn geographischer Kenntnisse, entstehen dadurch falsche — wahre Zerrbilder von dem Lande, weil die Physiognomie desselben durch den unwissenden Zeichner ganz entstellt ist.

Diese Correktheit oder Genauigkeit, worauf sich der innere Werth einer Landkarte — deren der äußere stets untergeordnet ist — gründet, betrift die Bestimmung der geographischen Lage der Oerter in Hinsicht ihrer Länge und Breite nach den neuesten astronomischen Beobachtungen, die richtige Zeichnung und Schraffirung der Gebirge, Landrücken, einzelner Berge, daß nämlich die schwächer oder stärker hervorragende Höhen genau angegeben; daß nicht bloße Landrücken eben so be-

zeichnet, als eigentliche Gebirge, oder die Bergrücken zu bloßen Abhängen gemacht sind; daß die Hauptgebirgszüge und ihre höhere Abdachungen richtig dargestellt, und nach welchen Grundsätzen der Bergzeichnung, ob in der ältern oder neueren (Lehmann — Lynkerschen) Manier, woraus man erkennt, ob die Lichtseiten der Berge etwa als mit Schnee bedeckt, oder wie Heuhaufen erscheinen; daß die Bergstriche richtig gelegt sind, um nicht nur die Berge selbst, sondern auch ihre Gestalt und Verbindung kennen zu lernen. Das Gerippe der darzustellenden Gebirgszüge und Veräſtigungen auf das getreueste Bild von der Verbindung und Erstreckung der Gebirgsarme darstellen. Nicht nur die höchsten und mächtigsten Gebirgszüge und Seitenzweige, sondern auch die Abfälle und Gehänge müssen vermittelst der Schraffirung weit genug auslaufen, um zu zeigen, wie weit ein Gebirgsabfall reiche, damit man eine richtige Vorstellung von der Oberflächengestalt der Gegenden erhalte. Alle diese Erfordernisse müssen bei der Anfertigung einer orographischen, oder Gebirgskarte, oder bei Situationskarten, die für Ihren Beruf sich vorzüglich eignen, statt finden, wenn man ihnen den Vorzug der Genauigkeit nicht streitig machen kann. — Schließen Sie hieraus auf den geringen inneren Werth mancher Karten unserer Zeit, wo Hauptstädte auffallend unrichtig gestellt, und die Gebirge durch

einzelne willkührliche Punkte bezeichnet sind, die zerstreuten Sandkörnern gleichen.

Anm. Man sehe den trefflichen Humboldschen Atlas von Neu-Spanien, wo 8 falsche Positionen von der Stadt Mexico angegeben sind!!

Bei hydrographischen oder Flußkarten muß dieselbe Genauigkeit in Hinsicht der wichtigen und deutlichen Zeichnung des Ganges oder Laufes der Flüsse beobachtet werden, damit diese sich nicht wie straff ausgespannte Haare oder Fäden darstellen. Nicht minder müssen hydrographische Karten, wenn sie dem Militair brauchbar werden sollen, genau an dem Rande derselben bestimmen, ob der Fluß zu jeder Zeit und für jeden Transport schiffbar sey; ob und wenn Aufschwellungen ihn gefährlich machen, wie weit die Schiffahrt bei großer Dürre gehe, ob er des Nachts befahren werden könne. Dergleichen Data liefern die Ihnen bekannt gewordenen trefflichen Karten des Königreichs Italien.

Bei der Prüfung politischer Karten müssen Sie darauf achten, ob der Contour (Umriß) nicht zu leicht oder wohl gar fehlerhaft durch die Illumination angegeben ist; ob die Städte nach ihrer Größe und ihrem Range geordnet und daher mit den gehörigen Zeichen versehen; ob die Kirchdörfer (villages) von den andern kleinen Dörfern (hameaux) gehörig unterschieden worden; (ein Umstand, der für den Militair in mehr denn einer Hinsicht wichtig ist,) ob — wenn es Post- oder

Reisekarten sind — man genau die Wege und Stationen und bei militairischen Karten die Militairstationen (Etappenörter) bezeichnet hat.

Auch gehört hierher die Correktheit oder Genauigkeit der Orthographie der Oerter, Gebirge, Flüsse u. s. w. worin sich die Zeichner der Deutschen auffallend vor denen einer andern Nation auszeichnen. Prüfen Sie, meine Herren, nicht minder, ob und welche Materialien und Hülfsquellen der neuern Zeit der Zeichner benuzt, und ob er sie mit Sorgfalt u. Auswahl angewandt hat; z. B. die neuesten trigonometrischen Messungen und astronomischen Beobachtungen; ob eigene Ansichten auf besonderen Reisen, oder ob bereits vorhandene Originale zum Grunde gelegt sind; ob von den zuverläßigsten Reisebeschreibungen Gebrauch gemacht worden ist; ob es Reduktionen größerer Karten sind, oder nicht. — Ferner müssen Sie dahin sehen, ob es eine General- oder Specialkarte ist. Erstere müssen nicht mit Oertern überladen seyn, weil dieß den Hauptzweck, d. i. die allgemeine und deutliche Uebersicht stört, indem die Menge der Namen der Klarheit des Bildes nachtheilig wird. Kleine Oerter können in Generalkarten wegfallen, ohne der Vollständigkeit der Erkenntniß Eintrag zu thun; aber bedeutende müssen eben so wenig fehlen, als beträchtl. Flüsse; jedoch ist es besser, zu viel zu geben, wenn es richtig ist, als das Wenige, was gegeben wird, fehlerhaft darzustellen.

Sie erinnern sich endlich, daß ich Sie mit den verschiedenen Grundsätzen unserer neueren Kartenzeichner gelegentlich bekannt zu machen gesucht habe. So hat Reymann (von dem wir die schöne Karte von Europa auf 20 Bl. im J. 1809. erhalten haben,) folgende Prinzipien angenommen: das Fließende bewegt sich nach allen Richtungen; auch die Höhe läuft nach allen Richtungen, und ist in steter Continuität, wenn sie auch dem Auge nicht überall als Hügel, Bergreihen, oder Gebirge erscheint. Nach diesen Grundsätzen hat dieser Verfasser Europa in große und kleine Thäler getheilt, deren jedes ein Flußgebiet enthält. Der Hauptfluß, oder irgend einer seiner Nebenflüsse, erscheint in der Reymannschen Karte nicht als Gränze, sondern der Höhenzug, der den Fluß rings umgiebt, oder einfaßt; ausgenommen da, wo er sich in's Meer ergießt. Ihnen ist also die Höhe das Eintheilungsglied, und der Fluß das Mittel der Bezeichnung. In den Karten hingegen, welche der Prof. Heusinger in Dresden geliefert hat, ist der Haupt- oder Nebenfluß die Gränze. Welche von beiden Verfahrungsarten hat hier einen entschiedenen Vorzug?

Alles das, was ich Ihnen jetzt hier noch einmal eröffnet habe, betrift die Haupteigenschaft guter Karten, die Genauigkeit, worauf sich ihr innerer Werth gründet.

Worin besteht nun der äußere Werth derselben, der jenem untergeordnet ist? In dem feinen Stich (seit einiger Zeit in Stein, wo die Schrift oft unrein ausfällt), in der reinen, deutlichen oder leserlichen Schrift, in schönem weißen Papier, und in der angenehmen Illumination.

Durch anhaltendes Studium guter Karten und durch stete Vergleichung mit schlechteren wird Ihr Auge sich üben, und Sie werden eine Fertigkeit im Beurtheilen erhalten, gleich dem, der viele Bildergallerien kennen gelernt und sie studirt hat. Um die Güte einer Karte schneller zu beurtheilen, suchen Sie zuerst die Ihnen vorzüglich bekannten Gegenden auf derselben auf, d. i. diejenigen, wo Sie entweder geboren sind, oder einen beträchtlichen Zeitraum hindurch gelebt, oder die Sie oft bereiset haben, und um Ihre Erwartungen zu beschränken, machen Sie sich sogleich mit dem angenommenen Maaßstabe bekannt.

Vor prunkenden Titeln auf den Karten, die den Aushängeschilden gleichen, Sie zu warnen, und dagegen mißtrauisch zu machen, mag hier ebenfalls am rechten Orte stehen. Je einfacher der Titel, desto gegründeter ist oft der Werth der Karte.

Jetzt habe ich Ihnen, meine Herren, im Allgemeinen Alles, was ich auf dem Herzen hatte, in dieser Hinsicht eröffnet, und es bleibt mir kein angelegentlicherer Wunsch übrig, als der, daß Sie meine

Absicht nicht verkennen, sondern in Ihrer gegenwärtigen und künftigen Lage, als würdige Mitglieder Ihres Standes, den gewissenhaftesten Gebrauch von diesen hier niedergelegten Ideen machen mögen.

Braunschweig,
am 25. April 1812.

F. K.

Vor-

Vorrede.

Als im J. 1808. das Carolinum aufgehoben, und die Militairschule v. Cassel nach Braunschweig verpflanzt wurde, erhielt ich von dem gegenwärtigen verehrten Chef dieser Anstalt die Aufforderung, meine Ideen über den Vortrag der Geographie für künftige Offiziere zu entwerfen. Dieser Plan gab die Veranlassung zu der Herausgabe dieses Buches, das ich jetzt dem gelehrten Publikum übergebe. Der Titel desselben sagt deutlich, daß es blos Grundlage für die eigentliche, oder höhere Militairgeographie seyn soll; eben das, was Büschings Vorbereitung ꝛc. für die politische Geographie ist. Bei jedem einzelnen Lande unseres Erdtheils suchte ich meine Zuhörer und Leser auf die natürliche Beschaffenheit desselben in

militärischer Hinsicht aufmerksam zu machen, indem ich zu zeigen mich bemühte, daß die bestmögliche Benutzung des Terrains — die Basis aller militärischen Operationen — die Kenntniß desselben voraussetze, ich vergaß nicht die treffliche Anweisung des Generals Grimoard in seinem Buche von dem Dienste des Generalstabes in der Armee — ein Werk, das in den Händen eines jeden Offiziers seyn sollte — zu benutzen, und trennte daher sorgfältig die allgemeine militärische Kenntniß des Landes von der besonderen, oder der eigentlichen Terrainkenntniß. Jede hat ihren eigenthümlichen Werth: jene dient zum Entwurf der Operationsplane für den Feldzug im Großen und Ganzen; diese für die Ausführung der einzelnen Theile desselben. Indessen unterließ ich nicht da, wo sich mir eine Veranlassung darbot, der Pässe, oder der eingeengten Wege, z. B. in der Schweiz und im südlichen Deutschland, der Brücken und ihrer Beschaffenheit, der Flüsse, ihrer Ufer, der darin befindlichen Inseln, wie z. B. bei der Donau u. Oder — der Canäle, Seen, Moräste, Gebirgen u. s. w. als Terrainhindernisse, oder als Deckungsmittel, und der Hauptlandstraßen als Communikationen zu gedenken, um auf diese wichtigen Punkte meine jungen militärischen Zuhörer aufmerksam zu machen, damit sie einst desto fähiger werden, durch den Gebrauch der Special- u. Si-

tuationskarte das Studium des eigentlichen Terrains sich zu erleichtern, indem sie, durch die Kenntniß des Allgemeinen eines Landes auf das Besondere desselben geführt, von jenem auf dieses schließen lernen — So viel über die Tendenz dieses Versuchs, dessen billiger Beurtheilung von sachkundigen Männern ich entgegen sehe.

Braunschweig,
am 26. April 1812.

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . der Verfasser.

Allgemeines Inhaltsverzeichniß.

Vorrede	Seite I	bis III
Einleitung	— 1	— 6
Helvetien	— 7	— 18
Italien	— 19	— 36
Spanien u. Portugall	— 36	— 66
Frankreich	— 66	— 93
Die Niederlande	— 93	— 107
Britannien u. Irland	— 107	— 126
Dänemark	— 127	— 136
Norwegen	— 136	— 143
Schweden	— 143	— 156
Europäisches Rußland	— 157	— 183
Preußen, Warschau u. Galizien	— 184	— 201
Ungarn u. Siebenbürgen	— 201	— 213
Europäische Türkey, od. das Land der Osmanen	— 213	— 233
Illyrien, oder die neuen illyrischen Provinzen	— 233	— 236
Deutschland	— 236	— 308

Einleitung.

1.

Die reine Geographie, oder Erdbeschreibung von Europa ist die allgemeine Beschreibung, oder Darstellung der natürlichen Beschaffenheit der Oberfläche dieses Erdtheils. Reine Geographie.

2.

Wenn diese Beschreibung auf militairische Zwecke angewandt, oder zu diesen benuzt wird, so heißt sie Militairgeographie oder allgemeine Terrainkenntniß, die man auch die angewandte Geographie nennen könnte. Militairische.

3.

Diese Zwecke sind z. B.

a) Anordnung der Märsche.

b) Bestimmung der zu nehmenden Stellungen eines Armeekorps.

c) Auswahl der zweckmäßigsten Plätze zur Anlegung der Magazine.

d) Bestimmung der Wege zu schnellen Transporten militairischer Bedürfnisse u. s. w.

4.

In dieser Hinsicht ist die reine Geographie eine der unentbehrlichsten Hülfswissenschaften der Kriegskunst, zur genauen Entwerfung militairischer Dispositionen und militairischer Operationsplane. Hülfswissenschaft.

Anm. Die Strategie muß also aus der reinen Geographie Materialien schöpfen, nicht aber umgekehrt.

5.

Naturländer. Die reine Geographie überhaupt giebt demnach eine historische Kenntniß von der Beschaffenheit der Naturländer, welche aus einzelnen Gegenden und Bezirken zusammengesezt sind, die die Natur geformt hat.

Anmerk. Die Landkarten liefern dazu das Bild, oder entwerfen die sogenannte Physiognomie der Erde, und bringen sie zur sinnlichen Anschauung. Je genauer diese also gezeichnet sind (nicht je feiner sie gestochen), desto brauchbarer sind sie, besonders für den Militair; oder desto richtiger, desto lebendiger ist das Bild entworfen. Man vergleiche Landkarten mit Gemälden, oder Zeichnungen naturhistorischer Gegenstände.

6.

Naturkarakter Die reine Geographie Europa's insbesondere liefert also den ächten Naturkarakter, die nakte, wahre Gestalt dieses Erdtheils das kahle Gerippe desselben.

7.

Unveränderliche Gegenstände. Die Gegenstände dieser Wissenschaft sind also unveränderliche, unwillkührliche. Hierin unterscheidet sich wesentlich die reine Geographie von der politischen, oder Staatengeographie, die in der gegenwärtigen Zeit unaufhörlichen Veränderungen unterworfen ist.

Anmerk. Hier bemühe sich der Lehrer, den großen Vorzug der reinen Geographie vor der politischen dem Verstande seiner Schüler recht lebendig darzustellen.

8.

Unterschied zwischen der reinen und politischen Geographie. Wenn die reine Geographie sich blos mit Naturländern, nicht Staatenländern, beschäftigt, so giebt sie auch blos die Naturgränzen jedes Landes an, nicht die politischen, oder conventionellen, d. h. solche, die durch Friedensschlüsse, Verträge u. s. w. bestimmt, und durch Gränzsteine bezeichnet sind.

9.

Objekte der reinen Geogr. Zur nähern Kenntniß der natürlichen Beschaffenheit

der Erdfläche Europa's in militairischer Hinsicht gehört besonders:

1) Die genaue Betrachtung der Gestalt, Lage, Richtung und des Laufes der Höhenzüge, die die Hauptabdachung, oder das Gesenke eines Landes bezeichnen.
2) Die einzelnen Höhenpunkte und ihre Vergleichung unter einander (Höhenleiter).
3) Die Kenntniß der auf den höchsten Punkten entspringenden Ströme, ihres Ganges und ihres Gebietes, das durch die Höhenzüge begränzt wird.

Anmerk. Unter dem Worte Stromgebiet versteht man den Raum, den der Strom mit den sich in ihn ergießenden Flüssen auf der Oberfläche der Erde einnimmt.

4) Die beträchtlichste Ebenen.
5) Die bedeutendsten Moräste, Sümpfe, Seen.
6) Die wichtigsten Defilees und Pässe.
7) Die Meere, welche eine natürliche Gränzlinie bilden.

10.

Diese aus der reinen Geographie entlehnten Gegenstände nennt man in der Militairgeographie natürliche Terrainhindernisse (obstacles naturelles), und unterscheidet sie von den künstlichen Terrainhindernissen, wozu z. B. Festungen, Inundationen u. s. w. gehören.

11.

So sorgfältig die reine Geographie von der politischen getrennt werden muß, so müssen dennoch in militairischer Hinsicht folgende Punkte aus der lezten ausgehoben und als Anhang zur ersten beigefügt werden. Dahin gehören: Anhang aus der politischen Geographie.

a) die Kenntniß der Staatengröße, verglichen mit anderen; die Volksmenge, Kriegsmacht zu Lande und Wasser; der Unterhalt derselben in Friedens- und Kriegszeiten.
b) Die Topographie (Ortsbeschreibung) der vor-

nehmsten Städte in militairischer Hinsicht; ihre Lage als bereits vorhandene Festungen, oder als solche, die es werden können — ihre Hauptnahrungszweige — ihre Größe — Volksmenge — militairische Fabriken — militairische Bildungsanstalten — ihre historische Merkwürdigkeiten in Hinsicht auf Revolutionen, oder Schlachten — ihre Entfernung von anderen Städten.

c) Die Kenntniß der Fruchtbarkeit eines Landes und dessen Cultur im Betreff der Subsistenz einer Armee.

d) Die Kommunikationen zu Wasser oder zu Lande, oder die Kenntniß der Canäle, wodurch die Flüsse mit einander verbunden sind, und die vornehmsten Landstraßen, Chauseen, wie sie sich durch einander kreuzen, und endlich konzentrireu.

12.

Quellen der reinen Geogr.

Die Quellen, oder Hülfsmittel zum Studium der reinen Geographie, als Grundlage zur höheren Militairgeographie werden in öffentliche und geheime eingetheilt. Zu den geheimen gehören:

1) die militairischen Memoires;

2) die militairischen Zeichnungen, so lang sie in den Plankammern der Fürsten aufbewahrt liegen.

Anmerk. Die Franzosen machten unter Ludwig dem 14n den Anfang, Länder militärisch aufzunehmen, nicht nur eigene, sondern auch fremde, an ihre angränzende, die einmal der Kriegsschauplatz werden könnten, und es in der Folge der Zeit geworden sind; allein diese wurden sehr geheim gehalten, und nur wenige Offiziere konnten sie benutzen.

Friedrich II. fieng erst im siebenjährigen Kriege an, in die Fußstapfen der Franzosen zu treten.

Zu den öffentlchen Hülfsmitteln gehören:

1) specielle geographische — militairisch-topographische Karten — Situations-Karten — geometrische Plane.

Anmerk. Hier mache der Lehrer fürs erste seine militairischen Zuhörer mit den in Weimar bereits erschienenen und noch erscheinenden militairisch-topographischen Karten von Deutschland — Preußen, Gallizien, Ungarn — der Nord- und Ostseeküste bekannt.

2) militairisch-historische Werke, wie z. B. das eines Tempelhoff;

3) gute Reisebeschreibungen;

4) politische und geographische Zeitschriften, z. B. geographische Ephemeriden;

5) militairische Reisen, zu Friedenszeiten angestellt, weil man sich dann leichter die nöthige Terrainkenntniß erwerben kann. Der wesentliche Nutzen dieser Reisen ist praktische Kenntniß, oder specielle Anwendung des Terrains unter verschiedenen Umständen, und Folgerungen von bekanntem Terrain auf unbekanntes oder nicht gesehenes, das jenem ähnlich ist.

13.

Militairische Reisen.

Eine militairische Reise sezt aber eine genaue Bekanntschaft mit der natürlichen Beschaffenheit der zu bereisenden Länder voraus, um das Terrain zu würdigen, oder zu erfahren, worauf es bei den zu nehmenden Maaßregeln hauptsächlich ankomme.

14.

Kenntniß der reinen und militairischen Geographie lehrt die oben angegebenen Hülfsmittel gehörig anzuwenden und zu benutzen. Sie muß daher die Grundlage seyn, auf welche das Landkartenstudium gebauet wird.

15.

Lehrbücher.

Eigentliche Lehrbücher der reinen Geographie sowohl, als der militairischen haben wir bis jezt noch nicht. Die Bahn zur ersten brach der verdienstvolle Direk-

tor Zeune in Berlin, dessen trefliches Werk unter dem Titel: Gea 1808. erschienen ist. — Das Verdienst, eine Militairgeographie von einem einzelnen Lande zuerst geliefert zu haben, gebührt dem verstorbenen Braunschweigischen Artilleriekapitain Venturini, von dem wir folgende zwei Werke haben:

a) Lehrbuch der Strategie mit Beispielen auf wirkliche Terrain, Schleswig 1800. 2te Aufl. In diesem ist die Militairgeographie des ehemaligen Westphälischen Kreises enthalten.

b) Lehrbuch der Militairgeographie der östlichen Länder am Niederrhein, Copenhagen und Leipzig 1802.

Nach Venturini hat der Königl. Preußische Hauptmann und Lehrer der Mathematik an der ecole milit. zu Königsberg, Hr. Hommeyer, eine reine Geographie von Europa zu liefern angefangen, wovon bereits zwei Hefte mit Karten erschienen sind, Königsberg 1810. Von eben diesem Verfasser ist erschienen: Militairgeographie der Schweitz, Breslau 1805. Endlich besitzen wir vom Preuß. Major Müller ein Werk unter dem Titel: Versuch einer Terrainlehre, das nach seinem Tode 1807. in Berlin erschienen ist, und schätzbare Materialien zur reinen und Militairgeographie enthält.

In französischer Sprache ist erschienen:

„Introduction à l'étude de l'art de la guerre par le „Capitaine Rocheaymon, Aide de camp de S. „A. le Pr. Henri de Prusse avec plans et cartes.“ Weimar 1802. 4. Vol.

Helvetien.

1.

Name. Heißt in der reinen Geographie ein Theil des Sevennenlandes, mit welchem der Anfang im Vortrage gemacht werden muß, wenn man dem Gange der Natur folgen will.

2.

Physische Karakter. Der physische oder Naturkarakter dieses Landes hat sehr viel Eigenthümliches und Intereſſantes, so wohl für den Freund der Natur als für den Militair. Es ist das höchste Gebirgsland in Europa (im Gegensatze von Holland) durch welches sich eine große Gebirgskette zieht, die im St. Gotthard sich wie ein Knoten zusammenschürzt, oder wie ein Schlußstein sich befestigt, von dem hernach alle Gebirgszüge wie Zweige sich ausdehnen. — Helvetien ist eine in ihrer Art einzige Insel, d. h. ohne Meere, dafür mit Seen, Flüssen umgeben, mit Defilees bedekt. — Uebrigens ein kleiner Punkt auf der Erde.

3.

Militärische Karakter. Der militärische Karakter dieses Landes ist sehr ausgezeichnet; denn es ist voller Chicanen, das bei Märschen große Vorsicht erfordert, wo der Feind sich leicht verbergen, und die Armee beunruhigen kann; wo das Terrain schwer zu recognosciren ist; wo Patrouillen sich selten weit ausbreiten können; wo man nur in wenigen und schmalen Colonnen marschieren kann, und also die Bewegung der Armee langsam vor sich geht; wo wenig Cavallerie gebraucht werden kann; ein Land, das beinahe mit jedem Schritte eine feste Position darbietet, und wegen der vielen Terrainhindernisse nicht leicht zu erobern ist; ein Land, entblößt von künstlichen Festungen — reich an natürlichen — beinahe eine Festung.

4.

Lage. Helvetien liegt zwischen 23° 40′ und 28° 10′ Länge, und zwischen 45° 45′ und 47° 50′ nördlicher Breite.

5.

Wenn man eine deutliche und bestimmte Uebersicht von diesem Lande sich verschaffen, und ein getreues und bleibendes Bild in der Phantasie sich bilden will, so muß man vom St. Gotthard, dem Centrum der Schweizeralpen ausgehen, um den Lauf der Höhenzüge zu betrachten.

6.

Höhenzüge. Die Natur hat diesen Theil des Sevennenlandes durch 4 Höhenzüge durchschnitten.

Der erste geht vom Gotthard bei den Quellen des Rheins über den Crispalt oder Creutzlinberg (das nördliche Ende der Gebirgsmasse Luckmanier) bis zum südlichen Ende des Bodensees. Die Richtung dieses Höhenzuges ist von Südwest nach Nordost.

Der zweite zieht sich vom Gotthard über den Splügen, in zwei parallelen Richtungen, wovon der eine Zweig nach Deutschland, Ungarn und der Türkei, in Begleitung der Donau geht, und so nach dem schwarzen Meere abfällt.

Dieser ist der kürzeste unter allen, und seine Richtung ist von Westen nach Osten.

Der dritte geht vom Gotthard über den Simplon, Gr. Bernhard und Montblanc, und tritt in Verbindung mit den Apeninen. Die Richtung dieses Höhenzuges ist von Norden nach Südwest.

Der vierte und letzte zieht sich vom Gotthard nach dem Juragebirge, die mit den Vogesen und Sevennen in Communication stehen, und ihren Weg nach Frankreich in nordwestlicher Richtung ihren Gang nehmen.

7.

Diese 4 Höhenzüge zertheilen das ganze Land in eben so viele Naturländer, oder Hauptlandesstriche: Hauptlandesstriche.

1) Das Gebiet des Rheins bis da, wo er den Bodensee bildet.
2) Das Gebiet der Nebenflüsse dieses Stroms, nämlich der Thur und Aar, in welche die Reuß und Limmat sich östlich ergießen.
3) Das Gebiet des Rhon's (nicht der Rhone) in südwestlicher Richtung bis zum Genfer- oder Leman-see (das Walliserland — das Departement des Simplon).
4) Das Gebiet des Inn's, eines Nebenflusses der Donau in südöstlicher Richtung.

8.

Der erste Höhenzug endigt sich bei Laufen, dieser noch in der Schweitz; die übrigen aber ziehen sich nach der Nordsee, dem Mittelmeere und schwarzen Meere hin, wodurch eine natürliche Scheidung der 3 Meere entsteht. 1r, 2r, 3r, 4r Höhenzug.

9.

Durch diese 4 Höhenzüge entsteht eine doppelte Abdachungsfläche, die nördliche und südliche. Die erste ist die größte. Abdachungsfläche.

10.

Die Höhe der einzelnen vorzüglichsten Punkte wird nach Pariser Fuß in der Mittelzahl auf folgende Art angegeben: Höhenleiter.

a) Jungfrau 12000 F.
b) Schreckhorn — F.
c) Velan 10300 F. NB. als höchste Spitze unter den Felsen, die den Gr. Bernhard umgeben.
d) Der Gr. Bernhard, als einzelner Berg 10300 F.
e) Der St. Gotthard, 10,000 F. als einzelner Berg.
f) Der Pilatusberg 7000 F.
g) Der Simplon 6200 F.

Anmerk. Man muß im Vortrage bemerken, daß Gotthard und Bernhard bald als Gebirgsmassen (Gebirgssätze, Gebirgsstöcke) bald als einzelne Erhabenheiten angesehen werden; daher die Verschiedenheit der Höhenleiter.

11.

Höchster Punkt.

Daß da, wo der St. Gotthardt liegt, der höchste Punkt in der Schweiz, und dieß also das erhabenste Land in Europa sey, sieht man daher, weil um diesen Berg vier bis fünf Flüsse, in entgegengesetzten Richtungen, nach allen vier Himmelsgegenden laufen, nämlich der Rhein, Rhone, die Reuß, der Tessin und Inn. Hier ist gewöhnlich erhabenes Terrain, vortheilhaft zu Lagerplätzen, wo man eine ausgedehnte Uebersicht des niedrigen Terrains, und nach allen Seiten Fronte hat. So kann man aus dem Wasserzuge auf die Beschaffenheit des Terrains schließen.

12.

Hauptflüsse.

Die Ströme Helvetiens sind der Rhein und Rhon. Der Rhein entspringt aus 3 Quellen, dem Vorder- Mittel- (dem unbedeutendsten) und dem Hinterrhein, welche sich bei Reichenau, wo die erste Brücke sich befindet, vereinigen; bildet hernach den Bodensee und den prächtigen Wasserfall bei Laufen, verläßt hierauf bei Basel die Schweiz und eilt nach Norden dem Teutschen Meere zu. Seine Richtung ist vom Quell an erst nördlich, denn nordöstlich, hierauf nordwestlich, und zulezt ganz nördlich zwischen Deutschland und Frankreich.

Der Rhon entspringt auch aus 3 Quellen, westlich vom Rhein, am Fuße der Furka, links vom Gotthard, stürzt sich, wegen des jähen Terrains und der in der Nähe befindlichen Seen, mit einer ungeheuren Schnelligkeit durch das Walliserthal hinab, bildet den Genfersee, und eilt dem Mittelmeere zu. Seine

Richtung ist erst südwestlich, denn südlich. Sein reißender Lauf macht ihn zum Transporte weniger brauchbar.

13.

Defilees.

Nach den Hauptströmen, als den wichtigen Kommunikationsmitteln, folgen die vornehmsten Defilees und Pässe, als wichtige Terrainhindernisse. Die meisten liegen zwischen dem 1n und 2n Höhenzuge und heißen:

a) Der St. Luciensteig, der aus Deutschland nach Graubünden führt, und zu welchem man durch einen Wald hinaufsteigt. Er ist mit einer alten, verfallenen Schanze versehen.

b) Der sogenannte Stütz im Thale Prettigau — eine Straße vom Berge Davos nach Chur, der Hauptstadt von Bünden.

c) Der Züger, in einer höchst öden Gegend, nach Davos zu.

d) Der wegen der Lawinen sehr gefährliche Paß bei Berguin, über den Berg Albula nach Chur.

e) Der sehr gefährliche Paß bei dem Flecken Disentis in Graubünden, von wo ein Paß aus dem Palenzerthale, nach der Stadt Bellonza, der Hauptpforte zwischen der Schweiz und Italien, führt.

f) Der Paß im Domleschger Thale, der eine so vortheilhafte Lage hat, daß jedem eindringenden Feinde mit weniger Mannschaft der Weg versperrt werden kann.

g) Der sogenannte Hirschensprung bei Altstätten.

h) Der Paß bei Feldkirchen über den Arlberg nach Tyrol, auf der Ostseite des sogenannten Rhätikons.

i) St. Petersburg, ein Dorf am Fuße des gr. Bernhard's nach dem Aostathale, im ehemaligen Savoyen.

k) Der Paß bei St. Moritz, einem Flecken an dem

Rhone, über welchen hier eine Brücke, dessen Thor von einem Bogen zwischen 2 Bergen das ganze Wallis so verschließt, daß der Paß sehr leicht versperrt werden kann.

1) Claus (Cluse); deren giebt es mehrere, z. B. im Prettigauthale bei Meyenfeld; bei Bregenz in der Gegend von Costanz, und zwischen Basel und Solothurn.

14.

Landstraßen. Die vornehmsten Landstraßen oder Landkommunikationen gehen von Norden nach Süden, von 3 Städten aus nach Italien:

Basel, Schaffhausen, Lindau.

Sie ziehen sich nach 5 Oertern: Aarberg, Thun, Luzern, Zürch und Chur, gehen dann über die Hauptberge Helvetiens, den Gr. Bernhard, Simplon, Gotthard, Splügen u. s. w. wenden sich dann südlich und südwestlich nach folgenden Städten:

Genf, Aosta, Bellonza und Cleven (Chiavenna), und concentriren sich zulezt in Mailand.

Ite Anmerk. Die über den Simplon neu angelegte Straße, welche Frankreich mit Italien verbindet, ist noch nicht lange vollendet. Sie ist viel bequemer, als die alte, und führt vermittelst vieler Brücken über fürchterliche Abgründe. Dieß Meisterstück der Baukunst kostet dem Staate mehrere Millionen.

2te Anm. Die Landstraßen über einzelne hohe Berge sind in der schönen Jahreszeit ohne Gefahr zu passiren, hingegen im Winter, besonders aber im Frühjahr, der Lawinen wegen, sehr gefährlich, und müssen daher mit vieler Vorsicht, die dahin zweckt, alles, was die Luft in starke Bewegung sezt, zu vermeiden, bereiset werden. Der Weg über den Gotthard wird wohl am meisten befahren; er ist nicht so bequem und gefahrlos, als der über den Gr. Bernhard; allein weit erhabener und romantischer. Eine der fürchterlichsten Passagen ist das sogenannte Zitterthal, wo eine

sehr künstliche hohe steinerne Brücke über den Tessin angelegt ist. Der Weg vom Gotthard aus der Schweiz ist viel rauher, als der von Italien nach der Schweiz. Zum Fortbringen der Waaren bedient man sich der sogenannten Saumpferde (Saum bedeutet eine Last von 3 Ctr.) die mit hölzernen Sätteln belegt werden. — Der Weg über den Splügen ist von der Nordseite herauf 3 St. lang, und nach Italien zu 4 St. herabwärts. Auf der Höhe ist ein großes Plateau. Die Straße selbst wird nicht so gut unterhalten, als die über den Gotthard.

3te Anm. An Chausseen ist Mangel. Eine der breitesten und bequemsten ist längs dem rechten Rheinufer über Meyenfeld nach Chur, der Hauptstadt Graubündens.

15.

Canäle.

An Canälen ist ebenfalls Mangel. Man hat den Versuch gemacht, den Neufchateller See mit dem Genfer von Yverdun aus zu verbinden; allein der Versuch ist unvollendet geblieben.

16.

Seen.

Kein Land ist so reich an Seen, als Helvetien. Man könnte es Seeland nennen. Oft folgen mehrere in einer Reihe. Kein Thal ist ohne See; daher der heftige Lauf der Flüsse. Die Zahl dieser so bedeutenden Terrainhindernisse beläuft sich auf einige und zwanzig, die ganz kleinen ungerechnet. Die vornehmsten sind der Bodensee und Genfersee. Der erste ist sehr lang, breit und tief. Die Stadt Lindau liegt auf einer Insel in diesem See, und steht durch eine lange Brücke mit dem östlichen Ufer desselben in Verbindung.

17.

Festungen. u. befestigte Plätze.

Helvetien ist von Festungen entblößt. Nur folgende Städte sind nach alter Art und unbedeutend befestigt:

1) Schaffhausen. Die Stadt selbst ist nicht fortifizirt; aber vor ihr liegt auf einem Berge eine alte Burg, Unoch oder Unnot genannt.

2) Zürch ist gegen den See zu mit Pallisaden besezt, und im See ist ein Ravelin.
3) Bern — unbedeutend fortifizirt.
4) Solothurn, hat einen Wall, breite Graben und einige Aussenwerke.
5) Werdenberg (ein Städtchen im Canton Appenzell), hat ein befestigtes Schloß.
6) Rapperswschweil am Zürchersee — etwas befestigt. Hier ist über den schmalsten Theil des Sees eine Brücke angelegt, die bis an die Landspitze reicht.
7) Bellonza (Bellenz) im Canton Tessin (Italien. Schweiz) ist von der Natur und Kunst befestigt. Sie liegt in einem tiefen Thale, von hohen Bergen umschlossen, auf welchen einige Forts angelegt sind. Drei Thore verschließen dies Thal, und so ist der Paß nach dem St. Gotthard versperrt. Man nennt diesen Ort den Schlüssel von Italien aus nach dem Gotthard, oder die Hauptpforte zwischen Italien und der Schweiz. In der Stadt ist eine alte Citadelle.

Anmerk. Genf — izt mit Frankreich vereinigt, war am bedeutendsten, jedoch nach alter Art, befestigt.

18.

Historisch wichtige Städte und Berge. Diese können in ältere und neuere eingetheilt werden.

ältere:

a) Morgarten, ein Berg im Canton Schwyz, merkwürdig durch eine Schlacht 1315.
b) Murten, ein Städtchen im Canton Freiburg — Schlacht 1476.
c) Näfels, ein Flecken an der Linth — 1388.
d) Sempach 1386. (im Canton Luzern).
e) Altorf, interessant durch Wilhelm Tell.
f) Rütli (Grütli), eine mit hohen Felsen umgebene Wiese, im Gebiet des Vierwaldstätterseees, wo im

J. 1307. drei brave Schweizer nächtliche Zusammenkünfte hielten und den Freiheitsbund schloßen.

g) Die sogenannte hohle Gasse am Zugersee, wo Tell den Landvogt Geßler erschoß.

neuere:

1) Zürch — Einsiedeln, Neyeneck, wichtig durch die neueren Affairen in den J. 1798. u. 1799.

2) Der Gr. Bernhard, höchst merkwürdig durch den Uebergang Napoléons im J. 1800. mit 20 Halbbrigaden Infanterie und 14 Regim. Kavallerie!!!!

3) Der Simplon, wichtig durch den Uebergang Bethencourt's.

4) Der Splügen durch den Uebergang Macdonald's, der den Gebirgszug eröffnete.

5) Der Gotthard durch den Uebergang Suwarow's 1799.

6) St. Pierre (Dorf im ehemal. Wallis) auf dem Wege nach dem Gr. Bernhard, wo Napoléon auf einem Maulthiere über schlüpfrige Rasen ritt und durch seinen Schweizer Führer aus der höchsten Lebensgefahr gerettet wurde, als das Thier eben ausgleiten wollte. Der brave Schweizer warf sich vor das Maulthier dicht am Abgrunde.

7) Die Clus (schon oben genannt), der erste Paß, den Napoléon auf seinem Alpenzuge zu besiegen hatte.

Anhang
aus der politischen Geographie und Statistik.

a) Größe Helvetiens,
vor der Revolution über 900 □ M.
nach der Revolution an 700.

b) Helvetiens politisches Gebiet ist in den neueren Zeiten auf dem westlichen und südlichen Theile sehr verkleinert worden; denn es hat verloren:

a) das Gebiet des Bisthums Basel;
b) die Stadt Biel und dessen Gebiet;
c) die Stadt Mühlhausen und dessen Gebiet;
d) das ehemal. Preuß. Fürstenthum Neuschatel, das jezt der Fürst von Neuschatel und Wagram (Berthier) besitzt;
e) die Stadt Genf und dessen Gebiet;
f) das Veltlin;
g) das Walliserland — jezt das Departement des Simplon.

Keine Schweizerische Stadt hat an 20000 Einw.
Genf war die bevölkerteste.

c) An militairischen Bildungsanstalten fehlt es ganz.
d) Volksmenge — im J. 1810. 1 Mill. 600,000 Einw.
e) Kriegsmacht 15000 M. in Kriegszeiten. In Friedenszeiten darf kein Canton über 200 M. halten. Seit 1803. hat Helvetien dem französischen Staat vier Regimenter, 1200 Mann stark (ohne den Generalstaab) als Contingent geliefert.
f) Polit. Eintheilung — in 19. Cantons — ehemals in 13.
g) Naturprodukte — Rindvieh — Mangel an
h) Getreide, welches das südliche Deutschland zuführt.
i) Kunstprodukte — seidene und baumwollene Zeuge — Papier — Leinwand — Schießpulver.
k) Bedeutende Städte:
1) Bern, an der Aar, die wegen der vielen Krümmungen und des reißenden Laufes zur Schiffahrt nicht tauglich ist — 15000 Einw. — Manuf. in Seide — sehr bekanntes Schießpulver, dessen Zubereitung man überaus geheim hält — Arsenal, das ehedem sehr gefüllt war.

2) Ba-

2) Basel, am Rhein, worüber eine Brücke angelegt ist — die größte Stadt in der Schweiz, 15000 Einw., Manuf. in Seide und Baumwolle — sehr gutem Papier und Leder ꝛc. — Vier Hauptstraßen gehen von dieser Stadt aus. Der Rhein verläßt hier die Schweiz. Nördlich von Basel liegt die franz. Festung Hüningen, und südwestl. Landskron.

3) Zürch, der Hauptort des Durchgangshandels, am Ausflusse der Limmat in den See — 12000 Einw., Manuf. in Seide und Baumw. Bei dieser Stadt lag das 1712. zerstörte feste Schloß, der Stein zu Baden genannt.

4) Schaffhausen (nicht Schafhausen) von Schaff (Kahn) auf welchen man sonst über den Rhein fuhr) — ein wichtiger Getreidehandelsplatz — Manuf. in Seide und Baumwolle, 7000 Einw., unterbrochene Schiffahrt wegen des Rheinfalls — ehemalige bedeckte Brücke über den Rhein, aus einem Bogen bestehend, ein Meisterstück der Baukunst, welche die Franzosen abgebrannt haben — Joh. v. Müller's Geburtsort.

5) St. Gallen, nach Basel die größte Stadt — liegt im Thale, ist mit Mauern und tiefen Graben umgeben — Manuf. in Seide und baumwollenen Zeugen. — 8000 Einw.

7) Chur, die Hauptstadt in Graubünden, über welche Hauptstraßen nach 5 verschiedenen Richtungen auslaufen, ist der Mittelpunkt des Transithandels zwischen Deutschland und Italien — 3000 Einw.

7) Lucern, am Ausfluß der wilden Reuß, wichtiger Speditionsplatz von Zürch und Basel aus 5000 Einwohner.

Literatur.

Bücher.

Die interessantesten Werke über die Schweiz sind folgende:

1) Ebel's Anleit. die Schweiz zu bereisen, 4 B. Zürch 1800. ein Buch von vorzüglichem Werthe, um sich gehörig zu orientiren.

2) Der Helvetische Almanach, wovon bereits einige und dreyßig Jahrgänge erschienen sind, Zürch von 1780 bis 1811.

3) Normann's (Prof. in Rostock) Statistik Helvetiens, Hamb. 1795. 4 B. ist in commerzieller Hinsicht ein Hauptwerk.

Unter den Reisebeschreibungen ist eine der bekanntesten die vom verstorbenen Prof. Meiners in Göttingen, 2te Aufl. Berlin 1788—90.

Landkarten.

a) Originalkarte von Helvetien, von Weiß, ein Atlas von 16 Bl. Aarau 1796.

b) Eine hydrographische und Reisekarte ebenfalls von Weiß, Strasburg 1799.

c) Generalkarten:

1) von Götze, Weimar 1803.

2) von Mannert, Nürnb. 1805.

d) Specialkarten:

1) von Weiß über einen Theil des Cantons Bern.

2) v. Scheuermann mehrere im Helvet. Almanach.

3) von Feer — das Rheinthal.

4) von Gruner — die Eisgebirge.

5) von Studer — die Alpenkette.

Italien.

1.

Name. Wird in der reinen Geographie Alpenhalbinsel oder das Südalpenland genannt; denn sie ist in Norden von der großen Gebirgskette, den Alpen, dieser mächtigen Felsenwand, begränzt, und auf 3 Seiten mit Meeren umgeben. Italien hat also lauter Naturgränzen. Die geographischen Lehrbücher stellen es unter dem Bilde eines Arms, oder Stiefels dar, und bezeichnen die Stolpen, Wade und Spornleder. In der reinen Geographie hat der Stiefel seine Gestalt behalten; in der politischen sind die Stolpen verengt.

2.

Lage. Italien liegt von 24 bis 36° östlich, 36 bis 40° nördlich, ist mehr lang als breit. (150 geograph. Meilen lang und 50—60 Meilen breit.)

3.

Italien, der heißeste Punkt in Europa, ist ein wahrhaft paradiesisches Land, das mit vollem Rechte der Garten von Europa genannt wird; das Lieblingsland aller reisenden Gelehrten, Künstler — ehedem noch mehr als jezt — und Freunde der Natur. Nur Erdbeben, Vulkane und der Solano von Europa (Sirocco) vermindern den Reitz dieses von der Natur so reichlich ausgestatteten Landes.

4.

Höhenzug. Um die Physiognomie desselben richtig in's Auge zu fassen, und ein lebendiges Bild davon in der Phantasie zu erhalten, muß man zum dritten Höhenzuge der Schweiz, der vom St. Gotthard aus über den Simplon läuft, zurückgehen; denn aus diesem zieht sich ein Zweig der Meeresalpen, die Apenninen genannt.

Sie ziehen sich der Länge nach durch Italien, von Norden nach Süden, und enden sich in zwei Vorgebirge. Da Italien ein schmales Land ist, so gab ihm die Natur einen mächtigen Strebepfeiler, welcher dieser Halbinsel Festigkeit verliehen, und woran damals, als unser Erdtheil unter dem Wasser sich bildete, an beiden Seiten Italiens große Landstrecken sich allmählich ansetzten. Die Apenninen wurden das, was am thierischen Körper der Rückgrat ist.

5.

Der Zug der Apenninischen Höhe ist zuerst von Westen nach Osten; alsdann südöstlich nach dem Adriatischen Meere zu, und zuletzt ganz südlich.

6.

Abdachung.

Die Abdachung (Dossirung, Böschung) ist wie auf allen Inseln (England, Jütland) von beiden Seiten des Gebirges; daher der Gang der Italienischen Flüsse nach Osten und Westen. Die östlichen haben einen kürzeren Lauf als die westlichen, weil die Apenninen nicht in der Mitte des Landes, sondern nach der östlichen Seite hin liegen. Hieraus entstehen zwei geographische Resultate. Die östlichen Flüsse laufen in tieferen Gründen, als die westlichen, und auf der Westseite der Apenninen müssen mehrere Colonnenwege, als auf der Ostseite seyn. Abermals ein Beweis, daß man aus dem Wasserzuge auf die Beschaffenheit des Terrains schließen kann.

7.

Hauptlandesstriche.

Man theilt in der reinen Geographie Italien in eben so viele Naturländer ein, als es in der politischen Geographie in Staatenländer eingetheilt wird, nämlich in vier Hauptlandesstriche (wie in Helvetien).

1) Der lange Landesstrich zwischen den Peninischen, Rhätischen und Norischen Alpen, die nördlich, und den Apenninen, die südlich liegen.

Dies ist das Stromgebiet des Po mit seinen Nebenflüssen, Adda, Tessino, Oglio u. s. w. und der Etsch, die nördlich von demselben fließt. Dies ist Oberitalien, wo die Hauptabdachung nach Osten abfällt.

2) Der zweite Landesstrich beginnt da, wo die Apenninen anfangen, südöstlich zu streichen, bis östlich zum Vorgebirge Tenco und westlich zu den Pontinischen Sümpfen. Dies ist Mittelitalien. Hier ist die Senkung westlich, weil die Apenninen näher am Adriatischen Meere sich hinziehen. — Hier ist das Gebiet des Arno und der Tiber, südlich vom ersteren.

3) Der dritte Landesstrich ist da, wo die Apenninen ganz südlich sich hinziehen und in 2 Vorgebirge sich enden, welche Santa Maria und Spartivento heißen. Dies ist Unteritalien.

4) Den vierten Landesstrich bilden die 3 Inseln: Corsika, Sardinien, Sizilien. Auf den beiden ersten laufen die Gebirge mit den Apenninen ziemlich parallel; daher dem Auge sich hier ein großes Thal bildet, welches ehemals das innere Meer genannt wurde.

8.

Höhen leiter

Die Höhenleiter der erhabensten einzelnen Punkte ist folgende:

1) Der Montblanc 14,000 F.
2) Der Aetna auf Sizilien 10,000 F.
3) Die Rotondo auf Corsika 9,000 F.
4) Der Gran Sasso in Neapel 8,000 F.
5) Der Velino in Neapel 7,800 F.
6) Der Cenis 5,800 F.
7) Der Sila in Calabrien 4,600 F.
8) Der Vesuv in Neapel 3,700 F.

Oberitalien, Sizilien und Unteritalien haben

also die höchsten einzelnen Erhabenheiten — Neapel die meisten.

9.

Italien ist auf 3 Seiten vom Mittelmeere umflossen. Auf

a) der Westseite oben gegen Norden bildet es den Busen von Genua,

b) gegen Süden die zwei Busen von Gaeta und Neapel, und ausser diesen noch 3 kleinere, und endlich

c) auf der Südostseite den großen 100 Meilen langen Busen (Golf) von Venedig oder das adriatische Meer, aus welchem nördlich der kleinere von Triest entstanden ist.

10.

Ströme. Nur ein einziger Strom findet sich in Italien, und zwar in dem oberen Theile desselben, der Po. Er entspringt auf dem Berge Viso, im ehemaligen Piemont, fließt, wie der Hauptstrom Deutschlands, die Donau, von Westen nach Osten, ist zu jeder Zeit und für jeden Transport schiffbar, wenn nicht die Aufschwellung ihn gefährlich macht. In großer Dürre wird die Schifffahrt aufwärts bis Cremona unterbrochen. Er nimmt eine zahlreiche Menge Flüsse auf, die zu seinem Gebiete gehören, z. B. Adda, Tessino, Oglio, läuft nur 60 Meilen, nnd fällt in das Adriatische Meer. 7 Nebenflüsse fließen westlich vom Po, und 4 östlich, welche aus den Alpen kommen.

Im Flußgebiete des Po ist das berühmte Thal, dessen Fläche beinahe wagerecht ist, und nicht durch die kleinsten Hügel unterbrochen wird. Es ist zugleich äußerst wasserreich. Gegen Süden findet man kein solches Thal weiter.

Die übrigen Flüsse sind bloß Küstenflüsse und

Nebenflüsse. 4 Küstenflüsse fallen in das Adriatische, und eben so viel in das Mittelmeer.

Die Etsch (Adige) kommt aus Tyrol, fließt nördlich vom Po, und fällt, wie der Po, in das Adriatische Meer.

Die Tiber, auch ein Küstenfluß, kommt von den Apenninen, und fällt in's Mittelmeer. Der Arno entspringt auch in den Apenninen, fließt nördlich von der Tiber, und ergießt sich in's Mittelmeer.

Die Enza ist im J. 1811. von ihrem Ursprung an bis zu ihrer Mündung zur Staatengränze zwischen Frankreich und dem Königreich Italien gemacht worden.

11.

Seen.

An Seen hat Italien nicht den Ueberfluß als die Schweiz; doch findet man in Oberitalien (dem Königreiche Italien) die meisten. Die Zahl derselben beläuft sich auf fünf. In Mittel- und Unteritalien sind nur unbedeutende. Ueber die Landseen im Norditalien wehen gewöhnlich täglich 2 bestimmte Winde. Einer davon weht gegen Mitrag der Seen, fängt um 2 Uhr des Nachts an, und dauert bis Morgens gegen 10 Uhr. Der andere Wind weht von 2 Uhr Nachmittags bis gegen Mitternacht.

12.

Sümpfe.

So wie Oberitalien die meisten Seen hat, so hat es auch noch andere bedeutende Terrainhindernisse, nämlich Moräste und Sümpfe. Die beträchtlichsten sind in Nordost, bei Commachio, Ferrara und Ravenna, welche durch die häufigen Ueberschwemmungen des Po entstanden sind, der alle Jahre austritt, und große Verwüstungen anrichtet. Diese Sümpfe bilden die Mündungen des Po.

Ausser Oberitalien hat der westliche Theil von Mittelitalien dergleichen Terrainhindernisse bei

Pisa, vorzüglich aber bei Siena (die berüchtigte Maremma), und vor allen andern die so bekannten Pontinischen Sümpfe, die einen Theil der Naturgränze zwischen Frankreich und Neapel jezt bilden, und an deren Austrocknung die letzten Päpste große Summen vergeblich verschwendeten.

13.

Canäle. Die Canäle Italiens sind nicht von Bedeutung; die meisten sind zur Bewässerung des Bodens, nicht zum Transporte angelegt. Der bedeutendste, welcher auch schiffbar ist, liegt in Oberitalien und verbindet mittelst des Tessino den Lago maggiore mit dem Po. Dieser ist der älteste in Europa; er war schon im 12n Jahrhundert angelegt. Der zweite ist im westlichen Theile Mittelitaliens, welcher bei Pisa aus dem Arno bis nach Livorno geht, wodurch eine Communkation von Florenz aus bewirkt ist.

Anmerk. Jezt soll der Po durch einen Canal mit dem Mittelmeere vereinigt werden.

14.

Landstraßen. Die Hauptlandstraße Italiens geht von Nordwest nach Süden. Sie fangt an von Mailand, und zieht sich über Bologna, Florenz, Rom bis nach Neapel, in einer Länge von beinahe 100 geogr. Meilen. Die zweite Hauptstraße ist von Mailand nach Venedig in östlicher Richtung, und in einer Entfernung von 36 Meilen. Eine der neu angelegten ist die von der befestigten Stadt Speccia nach Parma.

15.

Festungen und befestigte Plätze. Die meisten Festungen Italiens sind im nördlichen Theile desselben. An der Spitze derselben steht:

1) Mantua. Sie liegt in einem sumpfigen Terrain, in der Mitte eines Sees, der vom Fl. Mincio gebildet ist. Von der einen Seite ist der See zwischen der Stadt und dem Lande 200 Toisen breit;

daher man sich nur auf Schiffen ihr nähern kann; und dieß macht vorzüglich ihre Festigkeit aus. Nur zwei Zugänge, zwei Hauptbrücken, führen über den See zur Stadt, und zwar zu den beiden Vorstädten, wovon die eine in der neueren Zeit berühmt geworden ist. Mantua hat auch eine Citadelle und 2 Forts. Ihre Werke werden jezt vermehrt.

2) Mailand ist jezt blos mit Mauren und Bastionen umgeben; hatte aber eine Citadelle, mit 6 Bastions, die abgetragen und in einen Platz verwandelt ist.

3) Monza war stark befestigt.

4) Bergamo ist stark befestigt. Die Stadt wird von einem Castel beherrscht, das auf einem Berge angelegt ist, auf welchem sich noch 2 kleine Forts befinden.

5) Novara — befestigt.

6) Cremona — befestigt.

7) Brescia hat ein sehr festes Castell, der Falken der Lombardei genannt. Es liegt auf einem Hügel und kann die ganze Stadt bestreichen.

8) Crema — befestigt.

9) Reggio, etwas befestigt.

10) Guastalla, befestigt.

11) Verona, befestigt mit 3 Castellen.

12) Peschiera.

13) Palma nova u. Osopo, beträchtliche Festungen.

14) Vicenza, mit einem Fort.

15) Venedig, eine durch ihre natürliche Lage starke Festung (m. s. unten), deren Werke jezt vermehrt werden.

16) Florenz hat eine Citadelle auf der Südseite des Fl. Arno, und noch eine andere kleine Festung — Belvedere genannt, welche oberhalb der Stadt liegt.

17) Zara im ehemaligen Dalmatien. Sie liegt auf einer Landzunge (wie Cadix), die durch einen Graben vom festen Lande abgeschnitten ist, aber durch eine Zugbrücke mit dem festen Lande in Verbindung steht. Auch hat sie eine Citadelle.

18) Sebenico, die befestigste Stadt im ehemaligen Dalmatien, hat 4 Citadellen.

19) Cattaro, auf der Küste von Albanien, eine bedeutende Festung wegen des tiefen Golfs, an dem sie liegt.

20) Lessina, befestigt.

In Unteritalien:

a) Gaeta, eine uralte, von den Griechen erbaute St., durch Natur und Kunst einer der festesten Plätze in Europa. Ihre steinigen Umgebungen verstatten keine Eröffnung der Laufgräben. Sie liegt am Abhange eines Vorgebirges dicht am Meere, auf einer Halbinsel, wodurch der Busen von Gaeta gebildet ist, und hängt mit dem festen Lande durch eine Erdzunge zusammen. Man nennt sie das kleine Gibraltar. Ehedem hieß sie Cajeta. Ihre Entfernung von Neapel beträgt 8 M.

b) Neapel, die Hauptstadt hat 2 Castelle. Das neue vertheidigt den Hafendamm. Das zweite (alte) ein regelmäßiges Sechseck, ist in Felsen gehauen, und liegt auf der Nordwestseite der Stadt.

c) Reggio, Festung.

In Mittelitalien:

1) Prato bei Florenz, hat Mauren, Graben, Bastions und eine alte Citadelle.

2) Rom — Engelsburg (Citadelle).

3) Civita Vecchia,
4) Sinigaglia,
5) Pesaro,
6) Ankona.

} etwas befestigte Städte im ehemaligen Kirchenstaate. Diese wird jezt mehr fortificirt.

7) Genua, eine sehr starke Festung, die jezt noch mehr fortificirt ist.

8) Porto Ferrajo,
9) Porto Longone,

} auf der Insel Elba, beide befestigt.

10) Finale,
11) Savona,
12) Speccia,

} befestigte Städte in der ehemal Republik Genua. Die letzte von diesen ist neuerlich stärker befestigt.

Sizilien.

a) Palermo hat 2 Citadellen, zur Beschützung der beiden Häfen.

b) Trapani. Neben dieser liegt auf einer Insel Colombaro, eine Citadelle.

c) Mazzara, befestigt.

d) Syrakus, stark befestigt; hat eine Citadelle.

Maltha (die südlichste Insel.)

1) Valetta, eine sehr starke Festung. Die Mauren dieser Stadt sind zum Theil aus Felsen gehauen, und aus großen Quadersteinen zusammengesetzt. Die ganze, jezt den Engländern gehörige, Felseninsel, ist eine natürliche Festung.

2) Citta Vechia, ehemals die Hauptstadt, ist auch befestigt.

3) Chambra, eine neue Festung mit 2 Forts.

Corsika.

a) Bastia, befestigt.

b) Calvi mit einer starken Citadelle.

c) Bonifacio, befestigt.

Ehemalige Sardinische Staaten.

1) Nizza, am Fuße des Montalban, auf welchem eine Citadelle steht.
2) Turin, war stark befestigt; aber die Festungswerke sind abgetragen, nur die Citadelle existirt noch und ist sehr fest angelegt.
3) Alessandria, ein furchtbarer Stützpunkt der französischen Armee, und das Centrum der Magazine jenseits der Alpen; ist seit 10. J. sehr befestigt.
4) Casale,
5) Carmagnola, } befestigt.
6) Aosta,

Das jetzige Königreich Sardinien.

a) Cagliari, mit einer neu erbauten Citadelle.
b) Castell Sardo.
c) Oristanno, (Oristagni) } befestigt.

16.

Historisch merkwürdige Oerter.

Die historisch merkwürdigen Oerter sind folgende:

1) Mantua — wurde von Bonaparte zu wiederholtenmalen blockirt, bombardirt, und von Wurmser auf das hartnäckigste vertheidigt, bis endlich, nach einer 8 monatlichen Belagerung, die ehrenvollste Capitulation bewilligt wurde. Bei der Vorstadt St. Giorgio fiel 1796. eine merkwürdige Schlacht, und 1797. ein Treffen vor. 1630 wurde diese Stadt durch die Kaiserlichen erobert, und die kostbarsten Kunstsachen geplündert, verschleudert, zerstört. (Man erinnere sich hier des berühmten Mantuanischen Opfergefäßes, das sonst im Braunschweig. Museum aufbewahrt wurde.)
2) Pictola, ein Dorf nahe bei Mantua (ehedem Andes) Virgils Geburtsort, wo Bonaparte dem Römischen Dichter ein Monument hatte errichten lassen.
3) Castiglione, nordwestlich von Mantua. Sieg Bonaparte's über Wurmser am 5. Aug. 1796.

4) Bologna, merkwürdig durch den Waffenstillstand Bonaparte's mit dem Papste, die vornehmsten Kunstwerke und Manuscripte, welche aus dem Vatikan abgeliefert wurden (1796.) und durch den Meridian, der von Cassini hier gezogen ist.

5) Campo formio (formido) ein Dorf bei Udine, nordöstlich im Königreich Italien, wo der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich am 17. Oct. 1797. geschlossen wurde, wodurch der lezte Staat auf die Belgischen und Italienischen Besitzungen Verzicht leistete.

6) Cattaro, südöstlich von Ragusa. Im J. 1806. besetzten die Russen diese Festung durch eine Kriegslist gegen den Oesterreichischen General Brady, der deswegen in Untersuchung kam. Dafür behielt Napoléon die Festung Braunau so lange im Besitz, bis die Russen es wieder räumten. Dieß geschahe 1807. Die Franzosen wurden mit Russischen Schiffen hieher übergesetzt, um nicht von den Engländern angegriffen zu werden.

7) Neapel wurde 1799. nach einem hartnäckigen Widerstande von den Franzosen erobert, und — jedoch nur auf kurze Zeit — republikanisirt (Partheno-peische Republik).

8) Gaeta wurde von den Franzosen unter Massena und Joseph Napoléon im J. 1806. belagert, wo sich der Neapolitanische General-Feldmarschall Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal (dessen jüngerer Bruder Oberst in Westphälischen Diensten war) sich so rühmlich auszeichnete. Im Julius 1806. kapitulirte die Festung, nachdem der Prinz tödtlich verwundet war, und aus Gaeta weggeschaft wurde.

9) Tolentino im ehemaligen Kirchenstaat, wo der Friede zwischen Frankreich und dem heil. Vater abgeschlossen wurde.

10) Marengo, ein Dorf bei Alessandria im ehemaligen Sardinischen Staate, äusserst wichtig durch die große entscheidende Schlacht am 14. Jun. 1800., die Napoléon zum Herrn von Italien machte.

11) Syrakus (Siragossa), ehedem einer der blühendsten, bevölkertesten und gebildetesten Oerter — jezt ein Schatten seines ehemaligen Glanzes.

12) Calvi. Hier verlor Nelson bei der Belagerung dieser Stadt im J. 1793. sein rechtes Auge durch eine in den Sand fallende Kugel, welche ihm Staub in das Gesicht warf.

13) Ajaccio. Hier wurde Napoléon Bonaparte am 15. Aug. 1769. gebohren.

14) Lodi an der Adda, wo Bonaparte am 10. Mai 1796. den Uebergang über die Brücke erkämpfte und die Oesterreicher besiegte. Auf dem Marktplatze ist ihm eine Säule errichtet, zum Andenken der Schlacht, womit er in diesem J. seine militairische Laufbahn eröffnete.

15) Monza, wo man die längst vergessene, sogenannte eiserne Krone wieder fand, womit Napoléon in Mailand gekrönt wurde, und die den neuen Orden veranlaßt hat.

Anhang

aus der politischen Geographie und Statistik.

1) Italiens Größe 5000 □ M.

2) Volkszahl 17—18 Millionen, wovon das Königreich Italien allein über 6 Millionen hat.

3) Politische Eintheilung — Ober-Mittel- und Unteritalien — Inseln.

4) Naturprodukte: Seide, edle Früchte — Reis —

Pferde — Rindvieh (Parmesankäse) Pferde (Neapel) Marmor (Carrara).

5) Kunstprodukte: seidene Zeuge — Olivenöl — Werke der bildenden Künste (Canova), sehr gute Gewehre (in Brescia im Königreiche Italien, wo eine große Nationalgewehrfabrik ist).

6) Militairische Bildungsanstalten:
   a) eine Artillerieschule in Bergamo im Königr. Italien, die in einem Fort angelegt ist.
   b) Kriegsschulen in Neapel und Modena.
   c) Eine Section für die Kriegskunst in der Akademie der Wissenschaften zu Bologna.

7) Neueste Staaten-Veränderungen. Nach Deutschland hat kein Land so allgemeine und so wichtige Umwandlungen erfahren, als dieses. Die beiden Italienischen Könige sind vom Continent vertrieben, und nach den Inseln verwiesen; der heil. Vater ist, wie sein Vorgänger, nach einem entfernten Orte gebracht, und seine geistliche Allgewalt hat aufgehört; die durch ihr Alter ehrwürdigen Republiken sind aufgelöset. Der Oesterreichische Staat hat seinen Ital. Besitzungen entsagen müssen; der erste unter denen von Napoléon kreirten Königen hat nur eine Existenz von 6 Jahren gehabt; die kleinen Ital. Fürsten haben ebenfalls ihre Länder eingebüßt, und Italien ist ein Eigenthum der Familie Napoléons geworden, das der große Sieger seinen drei Schwestern, seinem Stiefsohn und den Prinzen von Benevento und von Ponte Corvo gegeben hat, einen beträchtlichen Theil ausgenommen, der mit Frankreich vereinigt ist.

8) Vornehmste Städte: Mailand, Venedig, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Genua, Livorno und Mantua.

1) Mailand (Milano) Hauptstadt und Residenz des Vicekönigs von Italien, Eugen Napoléon, Sohn der ersten Gemahlinn des Kaisers, Lieutenant v. Frankreich, Erbgroßherzog von Frankfurt, (er machte die Expedition nach Egypten mit seinem Stiefvater im J. 1798—99.)

Mailand ist in Hinsicht der Volksmenge dem Range nach die 4te Stadt in Italien, 130,000 Einw. — 90 M. von Paris, liegt zwischen dem Tessin und der Adda, in einer Ebene. Manufakturen in Seide, Baumolle, Gold und Silber.

2) Venedig (Venezia, Venise), die vormalige Hauptstadt der Republik, in der Volksmenge Rom gleich — 160,000 Einw. 36 M. östlich von Mailand, in einem Busen des Adriatischen Meeres — einzig in ihrer Art angelegt, auf einigen und siebenzig Inseln, die durch mehrere Hunderte von Brücken zusammenhängen — hat lauter Wasserstraßen — das erste Arsenal in Europa, das eine ganze, mit Mauern umgebene, Insel einnimmt, nach der Land- und Seeseite Eingänge hat, und ehedem mit Kriegsmaterialien für See- u. Landmacht angefüllt war, jezt ein bedeutender Schiffsbauplatz. Auf dem Markusplatze standen die berühmten antiken Pferde, die Napoléon mit denen von Berlin nach Paris hat bringen lassen, und welche vor den Tuillerien aufgestellt sind — Manufacturen in chemischen Kunstprodukten und Galanteriewaaren aller Art.

3) Bologna, ehedem päpstlich, 30 Meilen südöstlich von Mailand, 70,000 Einw. Manufakt. in seidenen und anderen Waaren des Luxus.

4) Florenz (Fiorenza) am Arno, Residenz des Fürsten Bacciochi, und der ältesten Schwester Napoléons, Elisa, Großherzoginn von Toskana — ehedem

dem des berümten Leopold von Oesterreich — eine der schönsten und blühendsten Städte Italiens, 70,000 Einw., ehemaliger Sammelplatz der ältesten Kunstwerke (Medizeische Venus), die jezt im Museum Napoléon aufgestellt sind — Fabriken in seidenen und anderen Luxuswaaren.

5) Rom, eine der ältesten und schönsten Städte der Erde — ehemals die Residenz der Könige, Consuln, Kaiser, Päbste — einst die Residenz eines neuen Königs, des Erstgebohrenen Napoléons — jezt die 2te Stadt des französischen Reichs — liegt an der Tiber, worüber jezt eine Brücke erbauet werden soll, auf 12 Hügeln — hat 160,000 Einw. (wie Venedig) unbedeutende Fabriken, viele Künstler (Canova). Im Capitol wurde die Römische Republik — die von kurzer Dauer war — proclamirt.

6) Neapel (Naples, Parthenope), die größeste und volkreicheste Stadt in Italien — über 400,000 Einw. — Manuf. in seidenen, goldenen und silbernen Waaren — 25 M. von Rom — liegt in einer reitzenden Gegend — hat ein Seearsenal.

7) Genua, die ehemalige Hauptstadt der Republik — jezt mit Frankreich vereinigt — 100 M. von Paris — 80,000 Einw. — amphitheatralisch erbauet (wie Neapel), hat einen treflichen Hafen, der durch 2 Dämme eingeschlossen ist, und sich von der Seeseite herrlich ausnimmt — sehr bedeutende Seidenfabriken.

8) Livorno (Liburnum) am Mittelmeer — ehemals die größte Handelsstadt Italiens, 50,000 Einw. — Der Handel ist hier, wie in Venedig und Genua, tief gesunken.

9) Mantua, 20,000 Einw., ehedem österreichisch — Manuf. in Seide.

Rangordnung dieser Städte nach ihrer Volksmenge:

1) Neapel	400,000	Einw.	vom ersten Range.
2) Rom	160,000	—	
3) Venedig	160,000	—	
4) Mailand	130,000	—	
5) Genua	80,000	—	
6) Florenz	70,000	—	vom zweiten Range.
7) Bologna	60,000	—	
8) Livorno	50,000	—	
9) Mantua	20,000	—	

Literatur.

Bücher.

Ueberaus reichhaltig ist die literarische Ausbeute in Betreff dieses Landes. Wir besitzen geograph. Beschreibungen von Italien in fünf neueren Sprachen sowohl über das Land überhaupt, als über jede einzelne Provinz. Die Italienischen Schriftsteller sind:

Galanti — Baretti — Gorani

Das Werk des ersten, von vielem inneren Werthe ist nicht vollendet — denn es enthält blos Nachrichten über die beiden Königlichen Staaten Italiens. Der zweite Schriftsteller hat sein Werk in Englischer, und der dritte in französischer Sprache geschrieben.

Alle drei Werke sind in's Deutsche, von Jagemann und Schummel, übersetzt.

Unter den französischen und englischen Schriftstellern verdienen einen rühmlichen Plaz:

a) la Lande, dessen Reisebeschreibung in 7. B. erschienen ist, und schon die 3te Aufl. erlebt hat, und

b) Brydone, dessen Reise durch Sizilien und Malta, die in's Deutsche und Französische übersetzt ist.

Der bekannteste Schwedische Schriftsteller über Italien ist Bidrnståhl, dessen Briefe a. d. Schwed. in 6. B. in's Deutsche übersetzt sind (von Großkurd).

Zu den deutschen Schriftstellern Italiens gehören:
Jagemann, Archenholz, Stegmann, Volkmann, Bernoulli, von Zimmermann, Küttner, Fr. Schulz und Bartels.

Volkmann ist ein gewissenhafter, sehr besonnener Sammler, in dessen Fußstapfen
Bernoulli getreten ist.

Archenholz wird der Vorwurf der Partheilichkeit gegen Italien gemacht von
Jagemann in dessen Briefen.
v. Zimmermanns Blick auf Italien, und
Stegmanns (als anonymen Schriftstellers) Fragmente über Italien.

Küttners
Schulzens
Rehfues
} Reisebeschreibungen enthalten schätzbare Materialien, so wie

Bartels Briefe über Calabrien und Sizilien einen bleibenden Werth haben.

Landkarten.

Landkarten.

1) Karte von Italien, nach Mannert bearbeitet, von Oberlieutenant Stieler, Nürnberg 1806.
2) Götze Karte von Italien, Weimar 1806.
3) Postkarte von Italien, Wien 1801.
4) Generalkarte von Italien, Weimar 1806.

Eine der treflichsten Karten über das Königreich Italien, sowohl militärisch-topographische, als Post- und Schiffahrtskarte ist auf Befehl des dortigen Kriegsministers im J. 1808. in 4 Bl. unter folgendem Titel erschienen:

Carta delle stazione militari navigazione e poste del regno d'Italia, etc. par ordine del Ministro della Guerra.

(von Benedicti.)

Diese enthält:

1) interessante geographische und statistische Notizen, die auf einem sehr breiten Rande bemerkt sind;
2) die Garnisonen jedes Orts auf folgende Art, z. B. 3000 Infanterie, 500 Kavallerie;
3) die Militairstationen;
4) welche Oerter mit Durchmärschen belegt sind;
5) welche Städte in Hinsicht der Bequartirung wechseln; ferner:
6) wie weit ein Fluß schiffbar ist.
7) zu welcher Zeit er befahren werden kann; zu welcher nicht;

die Zeichnungen zu diesen Karten sind aus dem General-Kriegsdepot genommen.

Mentelle et Chanlaire Atlas d'Italie avec une carte itinéraire de la marche des armées françaises, Paris 1796.

Chanlaire carte générale d'Italie, Paris 1801. 12 Blätter.

Bacler d'Albe carte générale du théâtre de la guerre en Italie et dans les Alpes, Paris 1797—1802. 55 Blätter.

Rizzi Zanoni's Italia bis 1799. 51 Blätter.

Spanien und Portugall.

1.

Benennt man in der reinen Geographie mit dem schicklichen Namen Pyrenäenhalbinsel. Denn beide Reiche sind in Norden, theils unmittelbar, theils mittelbar, durch eine der 3 großen Gebirgsketten von Europa,

die Pyrenäen, die sich an die Asturische Gebirge anschließen, in einer ununterbrochenen Länge begränzt. Beide Staaten sind von der Natur bestimmt, ein Reich zu seyn; denn die Natur hat hier weder durch einen Strom, noch durch ein Gebirge die Gränze gezogen.

1te Anm. Diese unnatürliche Trennung war eine militärische Belohnung, die im 12n Jahrh. ein spanischer König seinem Schwiegersohne ertheilte.

2te Anm. In militärischer Hinsicht wurde Portugalls Lage von der Zeit an, wegen seines mächtigen Nachbars, äußerst kritisch. Nördlich und östlich zog die Politik die Gränzenlinie; allein diese war größtentheils offen und frei, d. i. durch die alten Festungen nicht genug gedeckt. Südlich und westlich erhielt Portugall wahre Naturgränzen.

2.

Die Pyrenäenhalbinsel liegt 8—21° östlich und 36—44° nördlicher Breite, von Frankreich, dem Mittelmeere und dem Atlantischen Ocean umschlossen. Die Straße von Gibraltar trennt diese Halbinsel, welche die südwestlichste unter den 3 südlichen Europäischen Chersonesen ist, von Afrika.

3.

Der physisch-militärische Karakter dieses Landes ist für den Heerführer des anhaltendsten Studiums im höchsten Grade würdig, wenn man erwägt, daß der nördliche Saum der Halbinsel, die Pyrenäen, die mächtigste Gebirgskette im westlichen Europa ist, rauh, öde, nackt, unfruchtbar, und ein unermeßliches, unbebautes, durch eine ungeheure Menge Defilees durchschnittenes (kupirtes) Terrain bildet, (bis zu den Ebenen von Castilien) wo der Anführer die höchste Aufmerksamkeit auf die Sicherung der Operationslinien und die Subsistenz einer Armee anzuwenden Ursache hat, also für das Studium der reinen und Militairgeo-

graphie ein von jeher bedeutendes, und in der neueren Kriegsgeschichte so interessant gewordenes Land.

4.

Um von der Physiognomie desselben eine richtige und genaue Vorstellung zu erhalten, leitet man das Auge, bei einer Betrachtung der orographischen Karte von Europa, (wie sie Fr. Schulz 1803. so meisterhaft geliefert hat,) auf die Sevennen, die westlich von dem Rhone sich hinziehen. Aus diesen laufen die Pyrenäen von Osten nach Westen, mit einiger Neigung gegen Norden, und paaren sich mit den Asturischen Gebirgen, welche zum Atlantischen Ozean beim Vorgebirge Finis Terrä sich hinab neigen. In der Mitte sind sie am höchsten, (daher die natürliche Eintheilung derselben in Ost- und Westpyrenäen) und an beiden Enden werden sie nach den entgegenliegenden Meeren, (dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer) schmäler und niedriger. Dies beweiset abermals den Gang der Flüsse, welche nach beiden Seiten zu schräg abfließen, d. i. in westlicher, südwestlicher und südöstlicher Richtung, nicht aber in nördlicher, weil dort die Gebirge jedem Flusse den Durchgang verhindern.

Von dem Haupthöhenzuge streicht südöstlich ein Zweig, die Sierra d'Occa nach dem Mittelmeere, (in der Nähe der drei Inselgruppen, Colombreten, Pithyusen und Balearen.)

Anmerk. Sierra im Spanischen und Serra im Portugiesischen heißt eine Gebirgsreihe von dem Worte Sierra, eine Säge, weil sie so gezackt sind. Die berühmteste Sierra ist die von Olavides kultivirte Sierra Morena.

Von dieser Sierra d'Occa ziehen sich 5 Radien (Strahlen, als wären es Stäbe eines Fächers) von Osten nach Westen, beinahe in paralleler Richtung, zwischen welcher eben so viele Flüsse hinlaufen, die auf diesen Senkungen entspringen.

5.

Auf diesem Wege entstehen 7 Hauptlandesstriche, und eben so viele Flußgebiete:

1) das Gebieth des Minho (spr. Minjo);
2) — — des Duero (spr. Duēro, nicht Duro);
3) — — des Tajo (spr. Tego) Tego.
4) — — des Guadiana (spr. Uadiana);
5) — — des Guadalquivir (spr. Uadalquivir);
6) — — des Xucar (spr. Chukar);
7) — — des Ebro.

6.

Die Hauptabdachungs-Fläche ist größtentheils westlich, nach dem Ocean hin, da die Sierras von Osten herab sich ziehen. Nur das Ebro- und Xucargebiet giebt eine nordöstliche Senkung. Die erstere ist viel größer, als die zweite.

7. Höhenleiter.

Die höchsten Bergspitzen auf den Pyrenäen sind folgende, und ihre Höhenleiter wird angegeben:

1) der	Mont perdu	10570 F.
2) —	Maladetta	10500 —
3) —	Vignemale	10300 —
4) —	Marboré	10200 —
5) —	Pic long	10008 —
6) —	Pic du Midi de Bigorre	9000 —
7) —	Canigou	8600 —
8) —	Pic du Midi de Pau	8400 —

Nach ihrer Lage von Osten nach Westen folgen sie so:

Der Canigou, Maladetta, Mont perdu, Marboré, Vignemale, Pic du Midi de Pau, Pic long, Pic du Midi de Bigorre.

Anm. Der höchste, in der Mitte liegende, ist also der Mont perdu, der verlorene, oder für verloren gehaltene Berg, weil er eine Zeitlang mit Schnee bedeckt war,

bis ihn Ramond wieder entdeckte. Der niedrigste von diesen ist der Pic du Midi de Pau, doch immer so hoch, als eine Spitze des Gotthard, so wie der Mont perdu mit dem Aetna zu vergleichen ist. — Der Maladetta (mont maudit) der verwünschte Berg hat daher den Namen, weil er äußerst schwer zu ersteigen ist.

8.

Die Pyrenäen schieden bisher Frankreich von Spanien durch eine politische Gränze in einer Ausdehnung von etwa 90 Lieues, und beide Mächte hatten die Breite dieser Gebirge unter sich getheilt. Uebrigens sind die Abhänge der Pyrenäen nach Frankreich zu steiler als nach Spanien; letztere weit sanfter; ein Umstand, der bei Berechnung der Marschrouten in Erwägung gezogen werden muß.

9.

Alle Thäler in den Spanischen Pyrenäen haben Defilees und kleine Plainen. Diese Organisation der Gebirge ist vortheilhaft für den, der das Terrain defendirt; denn wenn er attaquirt wird, und kleiner an Zahl ist, so erwartet er den Feind in den Defilees; ist er aber überlegen, so erwartet er ihn in den Plainen, um von seiner Ueberlegenheit Gebrauch zu machen, und den Feind zu empfangen, so bald er aus den Defilees gekommen ist.

10.

Ueber die Pyrenäen, besonders im östlichen Theile, gehen viele, aber größtentheils sehr unbequeme und gefährliche Wege (Päße, ports). Man zählt deren über 100, von denen etwa 5 fahrbar sind.

a) Der erste, der bequemste, führt von Bayonne an (also durch die westlichen Pyrenäen) nach St. Jean de Luz über das Gränzflüßchen Bidassoa (Bidassao) nach Vittoria in südwestl. Richtung.

b) Der zweite, ein höchst beschwerlicher, nur für

Maulthiere gangbarer, geht von St. Palais nach Navarra.

c) Der 3te von St. Jean de Pie de Port nach Pamplona und Tafalla in südlicher Richtung.

Anm. Von Spanien aus führen diese drei Wege fast nach einem Punkte in Frankreich.

d) Der 4te ist die sogenannte Rolands-Pforte (breche de Roland), die bei Bielsa an der Südostgränze von Arragonien mitten in Schneefeldern anfängt, eine von der Natur durchbrochene Felsenmauer, die einen erstaunenswürdigen Anblick, besonders von Bareges aus, im südlichen Frankreich, verursacht — ein seltenes Wunder der Natur. Dieser Weg (dessen umständliche Beschreibung für den mündlichen Vortrag gehört) ist höchst gefährlich, und wurde nur von Schleichhändlern benutzt.

e) Der 5te geht von Gerona aus theils über Jonquieras, an der Küste, rechts nach Perpignan, oder jenseits der Berge linker Hand gerade auf Perpignan.

Anmerk. Auch diese Straßen sind schwierig zu passiren; jedoch viel gebahnter, als die im Innern der Gebirge.

Anm. Durch Telegraphen auf Rolands-Pforte und auf einem Berge bei Bagneres könnte man z. B. von Saragossa bis Toulouse (45 deutsche Meilen) augenblicklich sich Nachrichten mittheilen.

II.

Wegen der vielen Bergpässe (portos, ports), welche die Pyrenäen durchschneiden, und Communikation zwischen Frankreich und Spanien verschaffen, kann das letzte Land an vielen Punkten angegriffen oder beunruhigt werden. Die beiden Hauptpunkte sind:

a) in den Ostpyrenäen von Perpignan;

b) in den Westpyrenäen von Bayonne.

Der erste Endpunkt führt nach Catalonien, und der zweite nach Navarra. Die Franzosen haben fast immer durch einen dieser Punkte den Krieg in Spanien eröffnet, am häufigsten durch Catalonien, seltener auf beiden Punkten zugleich.

Der einzige Communkationsweg zwischen Frankreich und Spanien, welcher, nach dem Urtheile kompetenter Richter, für eine Armee mit Artillerie zugänglich ist, geht durch die Landstraße, welche unter dem Feuer von Bellegarde hinläuft.

Anm. Bellegarde ist ein französisches Fort (s. unten), das die dortigen Defilees leicht bestreichen kann, und so vortheilhaft liegt, daß es nur schwer angegriffen werden kann.

12.

Nach den Päſſen (ports) folgen die vornehmsten Landstraßen, deren Zahl sich auf 3 beläuft. Manche sind sehr gut angelegt.

1) Madrid ist der Mittepunkt derselben.
Valladolid das Centrum der westlichen,
Sevilla — — — der 3 südlichen
Hauptwege.

1) Die 1te Landstraße, welche bisher mit der schlechteren von Bayonne sehr contrastirte, kommt von dieser Stadt, geht an den Bergen westlich und südlich fort, nach Vittoria über die Serra d'Occa, nach Burgos. Bei dieser Stadt verbindet sie sich wieder mit einer andern aus Norden kommenden Straße, und theilt sich dann in 2 Wege, wovon der eine sich bis Valladolid hinzieht, und sich mit dem aus Saragossa kommenden vereinigt. So geht dieser Weg über Guadalaxara nach dem Mittelpunkte aller Straßen der Hauptstadt Madrid.

2) Die zweite, anfänglich sehr beschwerliche, Küstenstraße läuft von Perpignan nach Gerona, hart an der Küste, von da nach Barcellona (wo der Weg

bequemer wird,) immer südlich nach Tortosa, durch die herrlichen Gegenden von Valencia, Murcia, Granada, Malaga bis Sevilla, dem Mittelpunkte der 3 südlichen Hauptwege, wovon der eine nach Lissabon führt, und die einzige Hauptstraße aus dem südlichen Spanien nach Portugall ist.

Die 3te Hauptlandstraße geht nach Norden über die Guadiana, wo sie sich bei Merida mit 2 anderen vereinigt. Die eine davon führt nordöstlich durch Toledo nach Madrid, die andere nordwärts nach Alkantara am Tajo, wo sie sich wieder an eine Straße anschließt, die nach Alba führt. Von dieser Stadt geht südlich ein Weg über Alvila nach der Hauptstadt, und ein andrer nach Valladolid. Ausserdem geht noch ein nordwestlicher Weg nach Leon, und von da südlich über Alvila nach Madrid — Nach Westen ist eine Hauptstraße in das gebirgige Galizien.

1te Anm. Nach dem Norden von Portugall führt keine einzige vorzüglich gute Straße.

2te Anm. Die 3 besten Chausseen sind:

a) von Valladolid nach Segovia;
b) von Valencia gerade auf Saragossa;
c) von Valencia über die Gebirge nach Madrid.

13.

Ströme.

Die größten Ströme der Pyrenäenhalbinsel sind der Ebro und Tajo. Der nördlichste, Minho, ist der kürzeste, ein Küstenfluß. Fünf fließen südwestlich in den Atlantischen Ozean, und zwey südöstlich in das Mittelmeer. Vier gehen durch Portugall, und drei bewässern blos das Spanische Gebiet. Sie sind zur Schifffahrt nicht bequem.

1) Der Ebro entspringt aus 2 Quellen, strömt südöstlich, hat das größte Flußgebiet, wird bei Tudela durch den großen Canal (m. s. u.) schiffbar, ist, wegen der vielen felsigen Stellen, nicht sehr brauch-

bar, und hat nach dem Mittelmeere einen sehr jähen und schnellen Abfall.

2) Der Xukar entspringt in den Gebirgen von Cuenca, südlich vom Quell des Tajo, und fällt ebenfalls in das Mittelmeer.

3) Der Guadalquivir (der große Fluß) entspringt in der südlichen Sierra (Gebirgsreihe) von Segura, läuft von Osten nach Südwest, und fällt unterhalb Sevilla, außerhalb der Meerenge von Gibraltar, in den Atlantischen Ocean.

4) Der Guadiana, d. i. der Fluß Anas, entspringt in der Mitte Spaniens, südlich vom Tajo, geht dann in südwestlicher Richtung nach Portugall zu: dessen Südostgränze er bildet, und fällt auch in's Atlantische Meer. Das Terrain dieses Stroms ist äußerst locker; daher verliert er sich in diesem weichen Boden, wo er die bedeutendsten Moräste Spaniens bildet.

5) Der Tajo (Tejo), der größte Fluß unter allen, entspringt in der höchsten Gegend von Spanien, nördlich von dem Guadiana, strömt beinahe durch die Mitte des Landes, durch ein ungeheures langes Thal, von Osten nach Westen durch Portugall bei Lissabon in den Atlantischen Ocean. Seine Laufbahn ist die längste, und dennoch ist er nicht schiffbar.

6) Der Duero entspringt nördlich vom Tajo, beinahe parallel mit ihm, läuft von Osten nach Westen, durch Portugall in den Ocean.

Dies sind die beträchtlichsten Ströme. Zuletzt folgt

7) Der Minho, der nördlichste und kürzeste, ein bloßer Küstenfluß. Er entspringt in den Gebirgen von Galizien, bildet die Nordgränze von Portugall und fällt in den Atlant. Ocean.

14.

Die Pyrenäenhalbinsel hat keine bedeutende Seen, Moräste, Ebenen. Seen, aber beträchtliche Moräste:

a) im Gebieth des Guadiana;

b) — — des Küstenflusses Vouga bei seiner Mündung.

Die vorzüglichsten Ebenen sind:

1) in dem Gebiete von Castilien und

2) besonders in dem Gebiete des oberen Guadiana, dem größten Theile der polit. Provinz la Mancha (oder Mantscha) — die Spanische Suste genannt, oder die Heide von Mancha.

15.

Canäle. Die Zahl der Canäle auf der Pyrenäenhalbinsel ist nicht unbedeutend. In Spanien sind 6 und in Portugall 1. Nur der letzte ist vollendet!!!!

1) Der bedeutendste, und in aller Hinsicht mit dem Canal du midi in Frankreich und dem Bridgewaterschen in England zu vergleichende ist der Kaisercanal (unter Karl V. angelegt), den man auch den K. von Arragonien und Navarra zu nennen pflegt. Er fängt bei Tudela an, geht längs dem östlichen Ufer des Ebro, 1 Stunde von Saragossa entfernt, bis nach Sastago, wo er in den Ebro geleitet werden soll. Dieser bewundernswürdige Canal ist, nach Art der Englischen, über einen Fluß, vermittelst einer hohen, langen und äußerst kostbaren Brücke, zwei Landstraßen und fünf kleine Canäle, ja sogar durch Felsen geführt. Man hat den Plan, ihn von Tudela aus mit dem Biskayischen Meere zu vereinigen, und dadurch das Mittelmeer (wie in Frankreich) mit dem Atlantischen Ocean in Verbindung zu setzen. Dieser Canal ist eigentlich der Stellvertreter des zur Schifffahrt untauglichen Ebro.

2) Der Castilianische, welcher oberhalb Vallado-

lid in den Duero und von da durch die Ebene Castiliens bis nach Ildefonso gezogen werden soll.

3) Der Canal von Alkazar, am Guadiana.

4) — — von Manzannares bei Madrid, welcher diesen Fluß mit dem Tajo verbinden wird.

5) Der in der Mitte Spaniens anzulegende Canal, der den Guadaramma (bei dem Eskurial) mit dem Tajo, diesen wieder mit dem Guadiana und dem Guadalquivir vereinigen soll.

6) Der Canal von Murcia macht den Beschluß unter allen unvollendeten Canälen!

Der kleine, höchst unbedeutende Portugiesische Canal ist bei dem Städtchen Ovar, wo er am Meere in den Küstenfluß Vouga geht. Nur dieser ist ganz vollendet.

16.

Festungen u. befestigte Plätze auf dem festen Lande.

Die bedeutendsten Festungen Spaniens liegen in der östlichsten Gränzprovinz; ferner in der nordwestlichsten und südlichsten, nämlich in Catalonien (Catalunna, spr. Catalunja), Galizien und Sevilla. Die erste unter diesen zählt auch die meisten. Auf sie folgen die Provinzen Arragonien, Navarra, Biscaya, Burgos, Leon und die an der politischen Gränze Portugalls liegende Festungen.

A) 9 Festungen Cataloniens: Campredon, Figueras, Rosas, in einer Linie, an der nördlichsten Gränze Spaniens nach Perpignan zu; ferner Gerona, Lerida, Cervera, Barcellona, Tarragona und Tortosa am südlichsten.

B) 2 Festungen Galiziens: Ferrol und Coruna (Corunja).

C) 2 Festungen Sevilla's: Cadix — Gibraltar.

D) 2 Arragonische Festungen: Saragossa, Monzon.

E) 1 Navarra'ische Festung: Pamplona.
F) 2 Biskayische Festungen: St. Sebastian, Fuentarabia.
G) 1 Festung von Burgos: Santander (St. Andero oder Andreas).
H) 2 Festungen von Leon und Salamanka: Astorga — Ledesma.
I) Valencia's 2 Festungen: Alicante, Valencia.
K) 4 an der polit. Gränze Portugalls liegende Festungen: Tuy, Zamora, Ciudad Rodrigo und Badajoz. Diese die südlichste und Tuy die nordwestlichste.
L) 1 Festung in Murcia.

17.

Beschreibung jeder einzelnen Festung.

Catalonische Festungen.

1) Campredon (Compredon) am Flusse Ter, der bei dem siebenten Höhenpunkte, dem Canigou, entspringt, und in's Mittelmeer fällt. In diesem Fluß ist eine Citadelle angelegt. Die Stadt liegt 4 Meilen südlich von den höchsten Pyrenäen.

2) Figueras, eine kleine Stadt in einer meilenlangen Ebene, am Fuße der Pyrenäen, 2 Meilen vom Mittelmeer. Neben diesem Oertchen liegt auf einem steilen Felsen eine von Ferdinand VI. mit ungeheuren Kosten angelegte Citadelle, St. Fernando genannt. Die Mauren sind größtentheils in Felsen gehauen; die Gräben äußerst breit und tief. Alles, Magazine, Casernen, Lazarethe u. s. w. sind kasemattirt. Da sie auf einem Felsen liegt, so können in ihren Umgebungen keine Laufgräben eröffnet werden. Man kann sie als ein verschanztes Lager von 17—20000 Mann ansehen. Diese Citadelle, welche die Gestalt eines unregelmäßigen Fünfecks hat, bestreicht die ganze weite Ebene, von wo aus

die sich einander deckenden Werke nicht übersehen werden. Der durch sie gedeckte Weg geht nach Perpignan in nordöstlicher Richtung über Junqueras, dem ersten Spanischen Flecken und Passe an der französischen Gränze, südlich von Bellegarde, der bekannten französ. Gränzfestung.

Anmerk. Figueras, diese von den Spaniern für unüberwindlich gehaltene Gränzfestung, welche nach Tarragona und Barcellona die wichtigste in Catalonien ist, gieng 1794. durch Capitulation an die Franzosen über, und durch Macdonald kam sie neuerlich wieder in ihre Hände.

3) Rosas, östlich von Figueras, Gränzfestung am Mittelmeere. Dicht dabey liegt auf der rechten Seite das terrassenförmig angelegte, mit Batterien trefflich garnirte, in den kleinen Golf eingehende Fort Dreyeinigkeit (Fuerto de la Trinidad, von den Franzosen le bouton benannt). Das Castell d'Ampurias liegt $2\frac{1}{2}$ Meilen von Rosas.

Anmerk. Campredon, Figueras und Rosas machen von Frankreich aus die erste befestigte Linie in Catalonien aus. Nun folgt die Mittellinie. In dieser liegen wieder drei.

4) Lerida, am westlichen Ende Cataloniens, am Fluß Seger (Segre), der bei Mont Louis entspringt, und in südwestlicher Richtung nach dem Ebro zu läuft, worein er sich ergießt. Neben der Stadt liegt eine von den Insurgenten der neueren Zeit sehr befestigte Citadelle, welche am 14. Mai 1810. von den Franzosen mit Sturm eingenommen wurde. — 16000 Einwohner.

Anmerk. Dieser Ort ist ein in der älteren und neueren Kriegsgeschichte sehr berühmter Ort, worüber im mündlichen Vortrage das Nöthige gesagt werden muß.

5) Cervera, eine kleine Festung auf einer Anhöhe, nordöstlich von Lerida, in einer geringen Entfernung. 4000 Einw.

6) Ge.

6) Gerona (spr. Cherona) gerade südlich von Figueras, am Fluß Ter (der von Campredon in südöstlicher Richtung herunter fließt,), ist von 5 Forts umgeben, wovon das stärkste Montjoui heißt, und liegt am Abhange eines Berges. Diese in der neuesten Kriegsgeschichte so berühmt gewordene Festung ergab sich endlich am 11. Dec. 1809 an Augereau, nach einer Belagerung von beinahe einem Jahre.

Anm. Südöstlich von Gerona, 5 Meilen davon, liegt die kleine Festung Palamos, an einem Meerbusen.

Nun folgt die dritte befestigte Linie, die südlichste, in welcher sich folgende Festungen befinden:

7) Tortosa, am östlichen Ufer des Ebro der hier aufhört, schiffbar zu seyn, und über welchen eine Schiffbrücke geht, die durch die Festungswerke vertheidigt ist. Sie liegt 4 Meilen vom Meere, wo die beiden Forts Balaguer und St. Jordi angelegt sind. Das erste, ein zweites Gibraltar, liegt auf einem hohen Felsen. 10,000 Einw.

8) Tarragona, der Schlüssel zum südl. Catalonien, nordöstlich von Tortosa, am Meere, liegt an einem Berge, und hat einen im J. 1792. angelegten Hafen, der jezt zu den besten im Mittelmeere gehört, und dessen Damm aus ungeheueren Felsenstücken besteht. Nur ist sein Eingang der Felsen wegen gefährlich — 7500 Einw. Sie wurde durch Marschall Suchet nach 5 Stürmen erobert.

9) Barcellona (spr. Warcellona), Cataloniens Hauptstadt, nach Madrid die bevölkerteste — 110,000 Einw. eine der schönsten im Lande, und eine der wichtigsten Festungen im Reiche, nur erfordert sie wegen ihrer Größe eine bedeutende Besatzung, und kann deswegen (wie Valenzia) keine lange Belagerung aushalten, liegt 100 Spanische Meilen (deren 19⅞ auf einen Grad gehen) von Madrid, und hat östlich eine

eine Citadelle, die auch den Namen Montjoui (wie bei Gerona) führt. Dieses Castell steht mit dem Meere in einer verdeckten Communcationslinie, an deren Ende ein Fort ist, Mongat genannt, das den Eingang des Hafen bestreicht. Der Hafen selbst ist groß; wird aber von manchen nicht für tief genug für Kriegsschiffe gehalten (doch behaupten andere das Gegentheil). In der See ist ein durch eine große Bastion gedeckter Hafendamm angelegt, an dessen Ende ein Leuchtthurm steht.

1te Anm. Im J. 1714. unter Philipp dem V. hielt B. die härteste Belagerung aus.

2te Anm. Neben Barcellona, nordwestlich, liegt Barcellonetta (klein Barcellona), ein neues, erst im J. 1752. erbauetes Städtchen, eigentlich eine Vorstadt von Barcellona, welche ihrer Befestigung wegen nicht erweitert werden kann. Es hat auch eine Citadelle, 13000 Einw. und bildet ein längliches Viereck.

3te Anm. Zwischen Cervera und Barcellona 4 Meilen nordwestlich von dieser Stadt liegt der bedeutende Höhenpunkt, der Montserrat (nicht Montferrat), der von der Natur zersägte, aus lauter cylindrischen Kegeln bestehende, in viele Absätze zertheilte, aus einer Ebene emporgestiegene, durch den Stifter des Jesuitenordens berühmt gewordene Berg; der Aufenthaltsort mehrerer Mönche und Einsiedler.

Die Galizischen.

1) Ferrol ist nicht nur in Spanien, sondern in Europa einer der besten, d. h. äußerst befestigten Kriegshäfen, dem Range nach der zweite, der gegen alle Winde gedeckt und mit Redouten versehen ist, die 4 Kanonen in Fronte und 2 in der Flanke haben, und durch ein Retranchement und durch ein Parapet mit einander verbunden sind. Beide maskiren die innern Werke. Vom Lande aus kann keine Eröffnung von Tranchées (Laufgräben) gemacht werden, weil es das felsige Terrain

verhindert. Um in den Hafen dieser Stadt zu kommen, muß man einen schmalen, eine Lieue langen, mit Batterieen garnirten Canal passiren, welcher das Einlaufen einer feindlichen Flotte sehr erschwert, daher kann immer nur ein Schiff längs der Küste seegeln, die durch Forts vertheidigt wird. — Ferrol liegt an einem Meerbusen, und hat das erste Seearsenal in Spanien. Im vorigen Jahrhundert war es noch ein Flecken, der blos von Fischern bewohnt wurde — jezt 12000 Einwohner.

2) la Corunna (Corunja), Ferrol gegen über, das durch eine Landenge damit verbunden ist. Sie hat den Namen von der cirkelförmigen (kranzförmigen — corona) Gestalt des Hafens, der durch mehrere Forts gedeckt ist. Sie liegt auf einer Halbinsel (wie Cadix) an der Mündung einer Bay, die bis Betanzos geht. Vor der Landseite ist die Coruna offen. Der Kriegshafen ist jezt weniger benutzt, als der von Ferrol. Zu Friedenszeiten war es ein Ueberfahrtsort nach England, Westindien und Amerika, hernach wurde es Ferrol — 4000 Einw.

Arragonische Festungen.

1) Saragossa (Caesarea Augusta, Siragossa) am westlichen Ufer des Ebro, über welchen hier eine steinerne Brücke führt, 40,000 Einw. (vor seiner neuesten Zerstörung) 1 Stunde vom Kaiserkanal. Diese, mit der äußersten Hartnäckigkeit, der Carthager und Jerusalemiter gleich, unter Palafox vertheidigte Festung ergab sich endlich am 21. Februar 1809. Die Operationen waren unterirdisch, einzig in ihrer Art. — Mineurs gegen Mineurs! — welche Menge verbrauchten Pulvers! welche Vorsicht in Hinsicht der Proportion desselben beim Graben der Minen!!

2) Monza, am Fl. Cinca, auf einem Hügel, östlich von Saragossa.

Navarrische Festung.

1) Pamplona (Pampelona, Pompejopolis), eine der nördlichsten Festungen, nahe an den Pyrenäen, durch welche eine Hauptstraße von Bayonne aus geht. Sie war bisher Gränzfestung gegen Frankreich, hat 2 Forts, eins in der Stadt, und eins ausserhalb derselben auf einem Felsen; auch eine Citadelle — 12000 Einwohner.

2 Biskayische Festungen.

1) St. Sebastian liegt an einem Meerbusen, auf einer Erdzunge, die, wie bei Cadix, mit dem festen Lande verbunden ist. Der Berg, auf welchem sie liegt, dient ihr zur Schutzwehr gegen das Meer. Der stark besuchte Hafen wird von 2 Bastions eingeschlossen, durch welche nur ein Schiff gehen kann. 12000 Einw.

2) Fuentarabia, östlich von St. Sebastian, im Sumpfgrunde des Bidassao, der die politische Gränze bisher zwischen Frankreich und Spanien machte, ein kleiner, aber durch Natur und Kunst sehr befestigter, Ort, neben welchem die Küstenstraße von Bayonne läuft.

Festung von Burgos.

St. Andreo (Santander) ein befestigter Flecken am Meere; hat vier Forts und einen bequemen Hafen.

2 Festungen von Leon und Salamanka.

1) Astorga, südwestlich von der Stadt Leon, und ist durch Natur und Kunst sehr befestigt; eben so

2) Ledesma, nördlich von der St. Salamanka.

Die an der Gränze Portugalls liegende Festungen.

1) Tuy, an der nordwestlichsten Gränze Portugalls, am Minho, der von hier nach dem Portugiesischen Flecken Caminhe zu fließt.

2) Zamora, am Duero, über welchen eine steinerne Brücke führt, nördlich von Ledesma. 9000 Einw.

3) Ciudad Rodrigo, südwestlich von Salamanka, 12 Meilen davon, und 6 Meilen von der Portugiesischen Gränzfestung Almeida, die nordwestlich liegt, und wohin eine Hauptstraße führt. 600 Einw. — Von hier führen mehrere Päße.

4) Badajoz (spr. Badajos) am Guadiana am linken Ufer desselben, der Portugiesischen Festung, Elvas, gegenüber — (der Fluß trennt sie) — hat eine Citadelle und 2 Forts. Sie ist ein bedeutender Waffenplatz. Die beträchtlichen Festungswerke sind bisher nicht erhalten worden. Die Gegend um die Stadt kann durch den Guadiana unter Wasser gesetzt werden. Ueber diesen Ort geht von Lissabon nach Madrid die einzige schöne und große Heerstraße — 6000 Einwohner.

Anmerk. Im J. 1661. siegten die Spanier bei diesem Orte über die Portugiesen, wovon ein großer Theil der Armee in dem Fluß ertrank.

2 Festungen der Provinz Sevilla.

1) Cadix (spr. Kadis) (Gadir, Gades), der erste Kriegshafen in Spanien, weil er zur Abfahrt nach allen Gegenden so bequem liegt, am Atlantischen Ocean. Sie liegt auf der Spitze einer schmalen Landzunge, außerhalb der Straße von Gibraltar. Cadix ist eine der schönsten Städte des Reichs — die erste See- und Handelsstadt, nnd in Hinsicht ihrer seltenen Lage, einer der ersten, durch Natur und Kunst befestigten, Plätze, die in der Militairgeographie vor allen andern eine umständliche Beschreibung verdient. Zuerst muß man die Umgebungen dieser Festung kennen lernen. Sie liegt an einem der schönsten Meerbusen in Europa, die Bay von Cadix genannt. Diese hat 2 Buchten, wovon die eine der eigentliche Kriegshafen ist. Beide sind gedeckt:

1) durch die Festung Rota;

2) durch 4 Forts; Sebastian, Matagardo, Puntalen und Catharina (nicht Catalina).

An der Südost- und Ostseite ist sie fortifizirt durch die hohen und steilen Ufer die mit sehr vielen Batterien garnirt sind.

An der Nordseite sind Sandbänke und Klippen, die das Anlanden verhindern.

An der Südwestseite sind Felsen in einer Reihe, die bei der Fluth mit Wasser bedeckt sind.

Nach der Landseite zu sind mehrere sehr starke Festungswerke in mehreren Linien. Im südlichen, östlichen und westlichen Theile der Stadt sind Wälle, auf Felsen gebauet, welche die äußerste Gränze derselben ausmachen. Ein mit einem ungeheuren Aufwande aufgeführter Steindamm, vor dem ganze Felsenstücke versenkt sind, schützt nicht minder die Stadt von der Seeseite; so wie das Durchschneiden der Erdzunge von der Landseite, wo der schwächste Punkt war, sie jetzt vorzüglich sichert.

So ist die geographische Lage dieser Stadt, der nichts als frisches Wasser fehlt. Vor dem J. 1800, ehe das gelbe Fieber hier grassirte, war die Volksmenge an 80,000 Einw., jetzt ist sie zwischen 65 und 70,000.

2) Gibraltar, die erste Felsenfestung in Europa, auf 3 Seiten von Wasser umgeben, an der Punta de Europa (Spitze von Europa) seit einem Jahrhundert in den Händen der Engländer, ein mächtiger Stützpunkt (point d'Appuy) in militärischer und merkantilischer Hinsicht; von der Seite des Mittelmeers, wo der Berg am steilsten und an 1500 Fuß hoch ist, ganz unersteigbar, nach der entgegengesetzten Seite, wo die Abdachung sich unvermerkt neigt, mit Vertheidigungsmitteln gleichsam bedeckt und unvergeßlich in der Kriegsgeschichte durch Elliot, der die schwimmenden Batterien der Spanier durch glü-

hende Kugeln — die ein deutscher Nagelschmid!! angegeben hatte — vom Felsen herunter vernichtete.

Die Umgebungen der Festung sind nicht minder von der Natur im hohen Grade befestigt;

1) durch ein tiefes Wasser, westlich am Fuße der Festung;
2) durch eine schmale Straße zwischen diesem Wasser und der Festung bis an das Landthor;
3) durch einen Damm, der sich am Ufer des Meers hinzieht;
4) durch die sogenannte Spanische Linie, d. i. durch eine mit 2 Bastionen und 2 Forts — Barbara und San Felipe — versehene doppelte Mauer, wodurch die schmahle Landzunge, welche den Felsen mit dem platten Lande verbindet, kupirt ist.

Auf dem höchsten Punkte des Felsens ist ein Thurm angebracht, von dem man nach allen Seiten in die fernste Weite rekognosciren kann. — Die kleine Stadt gleiches Namens liegt am Fuße des Berges westlich, ist ebenfalls trefflich fortifizirt, uno hat eine Garnison von etwa 6000 Mann.

2 Festungen in Valenzia.

1) Valenzia, in der schönsten. fruchtbarsten auch wasserreichsten Provinz gleiches Namens — am Mittelmeere, zu groß und zu bevölkert als Festung, 80,000 Einw. (100,000), hat keinen guten Hafen, aber eine bessere Rhede. Sie liegt am Fl. Guadalaviar, d. i. der klare Fluß, über welchen 5 Brücken führen. Die Küsten dieser Gegend sind hier sehr flach, daher die Landung leicht. (Ueberhaupt hat dieser Theil der Küste keinen einzigen guten Hafen.) Jezt wird jenseits Valenzia ein Fort erbauet, das eines der regelmäßigsten Plätze Spaniens werden soll.

2) Alicante, südlich von Valencia, ebenfalls am

Meere, hat auch einen schlechten Hafen. Ein Damm mit einer Batterie schließt ihn ein. Die ansehnliche Citadelle, welche Stadt und Hafen beschützt, war in Verfall gerathen. — 20,000 Einw.

3) Murviedro (das alte Sagunt) hat ein Fort, das auf isolirten felsigten Anhöhen liegt, und die ganze Ebene beherrscht. (Es ergab sich am 26. Oct. 1811.)

Festung in Murcia.

Carthagena (Neu Carthago), eine sehr alte St. an einem Busen des Mittelmeers, im südöstlichen Winkel des Reichs — der 3te Kriegshafen, den zwei Forts beschützen. Das Schiffswerft ist von sehr großem Umfange, und das Seearsenal nach dem in Ferrol, das größte im Reiche, 30,000 Einw.

18.

Dies sind die bedeutendsten Festungen in Spanien. Die Hauptplätze, welche Spaniens nördliche Gränze decken, sind:

a) in Catalonien: Barcellona, Tarragona, Gerona, Rosas, Figueras, Campredon;
b) in Arragonien: Moncon;
c) in Navarra: Pamplona;
d) in Biscaya: St. Sebastian.

Folgender Städte muß man sich bemächtigt haben, wenn man von Perpignan aus sich der großen Gebirgskette bemeistern will:

Ceret — Fort de Bain — Arles — Prats de Mollo — alle am Fluß Ter.

Diese erste Linie wird durch die Festung Mont Louis (libre) unterstützt.

Die zweite, die bei Perpignan anfängt, wird von folgenden Städten gebildet:

Millas — Ille — Vinca — Prados — Ville franche am Tet.

Alle diese kleinen Städte sind zwar nicht regel-

mäßig befestigt (Mont Louis ausgenommen) aber bei einer Vertheidigung können diese Päße als vortheilhafte Posten betrachtet werden, die nicht leicht zu überwältigen sind.

19.

3 Insularische Festungen.

a) Auf Majorka (Mallorka) Palma, an einer Bay, mit einem kleinen Hafen, 30,000 Einw.; auf

b) Minorka die sehr befestigte Stadt Mahon, oder Port Mahon, deren trefflicher Hafen durch das berühmte Fort San Felipe, das durch unterirdische Gänge in Communikation steht, sehr gedeckt ist;

c) auf Iviza, die Hauptstadt gleiches Namens, die auch befestigt ist.

Portugiesische Festungen.

Die östliche Seite Portugalls ist am meisten mit Festungen besetzt; denn es ist die längste.

Die nördliche Seite, nach Galizien zu, hat 3, Valenca, Vianna, Caminha; die südliche 2, Tavira und Faro; die westliche 2, Lissabon und Setubal.

Auf der östlichen Seite sind 14.

Miranda de Duero — Castello Rodrigo — Almeida — Guarda — Covilha — Castello Branco — Abrantes — Santarem — Arronches — Campo Major — la Lippe — Estremoz und Flans (diese 5 letzten sind Gränzfestungen) Evora.

1) Vianna, ein Ort von 7000 Einwohner mit einem Hafen.

2) Valenca, ein unbedeutender Ort von 900 Einw. an der Spanischen Gränze.

3) Caminha, ein Flecken an der Mündung des Minho — 1200 Einw.

1) Miranda de Duero, ein armseeliges, schlecht befestigtes Städtchen am Duero — 800 Einw.

2) Almeida, eine regelmäßige und eine der stärksten Festungen in Portugall. Sie liegt auf einer hohen Bergfläche, durch welche der Fluß Coa nach dem Duero zu fließt, hat steinerne Bastions, mehrere Außenwerke, und in der Mitte eine Citadelle; deckt aber nicht Lissabon, sondern kann zur Seite gelassen werden, wenn es der Feind nicht für gut findet, sich bei ihr aufzuhalten. 1762. wurde diese Stadt von den Spaniern erobert.

3) Guarda, nach Almeida eine der stärksten Festungen, am Fuße der Serra Estrella. Die Wege, die dahin führen, gehen durch lauter Felsen. Die Stadt hat in der Ferne das Ansehen einer Glocke.

4) Covilha, ein großer Flecken von 4000 Einw. Hier fangen die Serras an, welche die Gränze zwischen Portugall und Spanien ausmachen. Von diesem Oertchen erhebt sich das Terrain von Berg zu Berg bis Guarda.

5) Castello Branco, ein Flecken vnn 5000 Einw. eine Gränzfestung, am Fuße eines wichtigen Passes. Die umliegende Gegend enthält eine Reihe starker Positionen.

6) Villa velha, südlich von Castello Branco, giebt eine wichtige militärische Position ab. Ihre Umgebungen bestehen aus lauter schroffen Felsen, und sind zu Defensivoperationen äußerst vortheilhaft.

7) Abrantes, am Tajo, an der Heerstraße nach Spanien, ein wichtiger Posten, der zwar nicht befestigt, aber doch stark ist; denn er beherrscht den bedeutenden Paß von Estremadura, wo ein kleines Corps viel leisten kann. — 3000 Einw. — ein Flecken.

8) Santarem, eigentlich Santa Irem, 9 deutsche Meilen von Lissabon, nordwestlich am Tajo. Er liegt

auf einer Anhöhe, beherrscht die große östliche Heerstraße, und dient zur Vertheidigung der Hauptstadt gegen einen Feind, der von der Spanischen Gränze kommt. Dieser Ort ist eine der wichtigsten Festungen auf der Rückzugslinie, wo der Feind in dieser durch Natur und Kunst gleich starken Position sehr aufgehalten werden kann. Südöstlich hat der Ort den Tajo, und nordöstlich schroffe Felsen. Die große östliche Heerstraße, an welcher Santarem liegt, und welche von dessen Fortification bestrichen wird, läuft zwischen diesem Felsen und dem Tajo. 8000 Einw.

9) Villa Vicosa (das lustige Städtchen), ein befestigter Flecken — 4000 Einw.

10) Campo Mayor, ein befestigter Flecken — 5000 Einwohner.

11) la Lippe, ein Fort auf einem Felsen bei Elvas an der Span. Gränze, von dem berühmten Grafen von der Lippe, der ehedem als General en Chef in Portug. Diensten stand, angelegt. Von ihm ist auch das Fort Wilhelmsstein im Steinhudermeere erbauet.

12) St. Lucia, auch ein Fort bei Elvas.

13) Estremoz, ein vorzüglich befestigter Flecken — 6000 Einw.

14) Elvas, eine wichtige Gränzfestung von 12000 Einwohner.

Anmerk. Die Plätze No. 9. 10. 11. und 14. liegen unter einander.

15) Evora, eine der südlichsten Festungen — 12000 Einw., so wie Valenca die nördlichste ist.

1te Anm. Estremoz, Elvas und Badajoz liegen in einer Linie.

2te Anm. Die Stadt Coimbra war ehemals befestigt.

3te Anm. Die Stadt Olivenca, südwestlich v. Badajoz, war ehedem eine Portugiesische St., seit 1801. Spanisch; ein befestigter Flecken von 4000 Einw.

4te Anm. An der Portugiesischen Seite nach Galizien zu liegt eine ununterbrochene Reihe kleiner befestigter Plätze.

16) Tavira, Festung, 4500 Einw.

17) Faro, die südlichste Festung, liegt in Algarvien — 4500 Einw.

18) Lissabon, hat eine Citadelle, und am Ufer des Flusses mehrere Forts. Der Hafen hat 2 Forts.

19) Setubal, hat eine Citadelle — St. Filippe.

Anhang

aus der politischen Geographie und Statistik.

A) Größe der Pyrenäenhalbinsel:

a) Spanien 9000 □ M.

b) Portugall 1700 —

10700 (andere 10600.)

B) Volksmenge ist im Jahr 1811 nicht anzugeben.

Vor dem Kriege:

a) Spanien an $10\frac{1}{2}$ Mill. Einw.

b) Portugall an $3\frac{1}{2}$ — —

14 Mill. Einw.

C) Politische Eintheilung war bisher folgende:

a) Spanien in die Castilische und in die Arragonische Monarchie, und in das Königreich Navarra. Diese drei Staaten wiederum in 31 Provinzen.

b) Portugall — in Portugall an sich selbst und Algarvien. — alle diese in 6 Provinzen.

D) Naturprodukte: Schafe (die feinste Wolle in Europa) — Pferde (die Andalusischen Hengste) Maulthiere — Wein — edle Früchte — Mais (ein Pferdefutter) Seesalz.

E) Kunstprodukte: Tabak, Leder (Corduan), Branntwein, Seife, seidene Waaren.

F) Militärische Bildungsanstalten: in Lissabon eine Akademie des Seewesens und der Fortification; in Madrid eine Ingenieurschule; bei Cadix eine Seekadettenakademie; in Barcellona eine Ingenieur- und Militairschule; in Valencia eine Militairschule; in Segovia eine Ingenieurschule; in Ferrol eine Seekadettenakademie.

G) Militärische Fabrikate: Kanonen in Sevilla und Barcellona; Degenklingen in Toledo; Gewehre in Oviedo; Schießpulver in Murcia.

Anmerk. Die Produkte Portugalls sind dieselbigen.

H) Rangordnung der vornehmsten Städte auf der Halbinsel:

1) Lissabon	300,000	Einw.	5 Städte des ersten Ranges.
2) Madrid	180,000	—	
3) Barzellona	125,000	—	
4) Cadix	100,000	—	
vor dem gelben Fieber.			
5) Valencia	100,000	—	
1) Sevilla	80,000	—	9 Städte des 2ten Ranges.
vor dem gelben Fieber.			
2) Granada	60,000	—	
3) Malaga	50,000	—	
vor dem gelben Fieber.			
4) Murcia	40,000	—	
5) Saragossa	40,000	—	
vor dem Kriege.			
6) Porto	30,000	—	
7) Carthagena	24,000	—	
8) Palma	24,000	—	
9) Valladolid	20,000	—	

1) Alikante
2) Lerida
3) Salamanka
4) Bilbao
5) St. Sebastian
6) Setubal
7) Evora
8) Elvas
9) Pamplona
10) Burgos
11) Leon
12) Segovia

} 12 Städte des 3ten Ranges.

I) Kurze Beschreibung dieser Städte:

1) Lissabon (Lisboa), Haupt- und Residenzstadt, eine der ersten Handelsstädte — Tajo — 4 Meilen vom Meere — 1755. durch ein Erdbeben zerstört, schöner wieder erbauet.

2) Madrid, Hauptstadt und Residenz, beinahe in der Mitte des Reichs, die höchste Hauptstadt in Europa — Manzanares — Fabriken in Porcellain und andern Luxuswaaren.

3) Cadix, die größte Handelsstadt Spaniens mit dem vollkommensten Hafen; einer von den 3 Standplätzen der Span. Flotte.

4) Barcellona, eine wichtige Seestadt — Llobregat, über welche eine herrliche Brücke führt — hat ein großes Seearsenal — Fabriken in baumwollenen Waaren.

5) Valencia — einer der bedeutendsten Fabrikörter in seidenen Waaren (das Spanische Lyon) treibt auch Handel mit edlen Früchten.

1) Sevilla am Quadalquivir — die größte Stadt Spaniens — Königl. Tabaksfabrik, die größte

auf der Erde, welche die bekannten Schnupftabacksſorten liefert.

2) Granada, nach Sevilla u. Madrid die größte St. Spaniens — Fabriken in Salpeter u. Seide.

3) Malaga, nach Cadix die erſte Span. Handelsſtadt, macht bedeutende Geſchäfte mit Wein und edlen Früchten.

4) Murcia an der Segura, über welche eine prächtige Brücke gebauet iſt — liegt in einer langen Ebene — Fabriken in Seide und Schießpulver.

5) Saragoſſa (Zaragoſſa) am Ebro, im jetzigen Kriege ſehr zerſtört — ehemalige Fabriken in ſeidenen und wollenen Zeugen.

6) Porto (O Porto) an der Mündung des Duero, nach Liſſabon die wichtigſte Handelsſtadt in Portugall, bekannt durch ſeinen, bei den Engländern ſo beliebten Wein.

7) Carthagena (Neu Carthago) an einem Buſen des Mittelmeers, der dritte Standplatz der Spaniſchen Marine, mit einem großen Seearſenal, beträchtl. Seemagazinen und Schiffswerften — treibt Handel mit Salz, Fiſchen und Seide.

8) Palma, die Hauptſtadt auf Majorka, hat einen Hafen, und treibt einigen Handel.

9) Valladolid im Königreich Leon, hat Fabriken in wollenen Waaren.

1) Alikante am Mittelmeer, bekannt durch ihren Wein, treibt in Friedenszeiten ſtarken Handel nach Italien.

2) Lerida am Segre, umgeben mit mehreren Höhen, in der neueren Kriegsgeſchichte bekannt geworden.

3) Salamanka, merkwürdig durch eine der älteſten Röm. Brücken, die über den Fl. Tormes führt.

4) Bilboa (Bilbao) am Biscayischen Meere, welche viel Spanische Wolle exportirt.

5) St. Sebastian, östlich von Bilbao, am Meere, — Wollenausfuhr — Hafen, der stark besucht wird.

6) Setubal (Setuval, St. Ubes), südlich von Lissabon, hat einen sehr besuchten Hafen — exportirt sehr viel Seesalz, das hier bereitet wird.

7) Evora, interessant durch mehrere gut erhaltene Alterthümer.

8) Elvas, wie Evora.

9) Pampelona, blos in militärischer Hinsicht merkwürdig.

10) Burgos, treibt Handel mit Wolle und wollenen Zeugen.

11) Leon, ein verfallener Ort mit einigen Manuf. in Leinwand.

12) Segovia, berühmt durch ihre Alterthümer und durch die feine Schafwolle.

K) Kriegsmacht zu Lande und Wasser — kann jezt nicht bestimmt angegeben werden — vor dem Kriege war

A) die Landmacht:

a) 51 Regim. Inf. (ohne die Garden) und unter diesen 5 Regim. Schweizer.

Landmiliz; nemlich

42 Regim. (jedes zu 700 M.) zusammen 30,000 M.

b) Cavallerie 13,000 M. (nie komplet, wenig beritten, wegen Mangel an Pferden).

c) Artillerie 5 Bataillons.

d) Ingenieurs 140 Officier.

Totalsumme: 90,000 M.

B) Die Seemacht war eingetheilt in 3 Depart. von Cadix, Ferrol und Carthagena.

a) Li-

a) Linienschiffe an 40 — völlig ausgerüstet ungefähr 25.
b) Fregatten 30 — ausgerüstet 15.
Anm. Keiner konnte unter den Seetruppen Officier werden, der nicht vorher Cadett gewesen war.

Literatur.

Bücher.

1) Tableau historique de la guerre de la révolution en France, Hambourg chez Perthes, 3 Vol. 4. ein, durch seinen Inhalt äußerst wichtiges Werk, das die interessantesten militärischen Memoires enthält.
2) Bourgoing (des jüngst verstorbenen französ. Gesandten am Sächsischen Hofe) nouveau voyage en Espagne (tableau d'Espagne) in's Deutsche übersetzt, 3 B. 4te Ausgabe — ein Hauptwerk für die Spanische Geographie.
3) Neuere Staatenkunde von Randel, 2 Theile.

Einzelne Aufsätze:

a) über die Bergzüge in Portugall u. Spanien, s. geographische Ephemeriden, 7r B. 3s St.; ferner 1r B. 4s St. u. 3r B. 3s St.
4) Townsend's engl. Werk in Rücksicht der Cultur und Industrie.
5) Fischer über einzelne Provinzen u. Städte Spaniens.
6) Spanien, was es war im J. 1808. von Rehfues.

Die berühmtesten Spanischen Schriftsteller sind:
Campomanes u. Cavanilles;
über Portugall:
Rüders, Link u. Lüder.

Landkarten.

1) Der militärische Atlas zu dem oben angeführten tableau historique, welcher vortrefliche Karten,

besonders in Hinsicht der Pyrenäen enthält, die äußerst fein gestochen sind.

2) Carte d'Espagne et de Portugal par Mentelle et Chanlaire, Paris 1799. 2 Bl.

3) Karte von Spanien v. Stieler, Weimar 1804. 1806. und 1808.

4) Karte v. Preuß. Artillerielieutenant Schneider, die sehr genau gezeichnet und fein gestochen ist (ohne Jahrzahl).

5) Karte v. Sotzmann, Berlin 1791.

6) General- und Spezial-Karten v. Thomas u. Jean Lopez, deren Originalkarten häufig kopirt sind. Die Zahl derselben beläuft sich über 100. Die meisten sind gezeichnet in den Jahren von 1760—1786. Reduzirt sind 19 v. Güssefeld, Nürnb. b. Homanns Erben.

7) Karten von Portugall v. Th. Jefferys, 6 Bl. 1762.

Frankreich.

1.

Name.

Benennt man in der reinen Geographie mit dem Namen Sevennenland, von den Sevennen, einem im südlichen Frankreich liegenden Hauptzweige der Pyrenäen, der sich gegen die Mitte des Landes in zwei Arme ausbreitet.

Anmerk. Durch die Verbindung des Holländischen Staates mit dem Französischen Kaiserreiche macht dieses jetzt beinahe das ganze Sevennenland aus, einen Theil Helvetiens und der Niederlande ausgenommen, das zum Herzinialande gezogen wird. Durch diese Vereinigung ist der Umriß des alten Galliens beinahe wieder hergestellt.

2.

Der physisch-militärische Karakter dieses großen Naturlandes, dessen nördl. Breite zwischen 41 und 53° ist, hat das Auszeichnende in seinem regelmäßigen Flußsystem, wodurch das Geschäft der Orientirung, wie nicht leicht in einem anderen Lande, erleichtert und befördert wird. Der südliche und südöstliche ist derjenige Theil, von welchem aus man den reinen physischen Karakter des Sevennenlandes, in militärischer Hinsicht, studiren muß. Naturkarakter.

3.

Eben daher nimmt man von Spanien aus die Pyrenäen zur Basis aller Französischen Gebirge. Von diesen zieht man eine Linie, die anfänglich nordöstlich, dann gerade nördlich bis zum Ardennenwalde sich hinzieht. Dies ist die Hauptlinie, welche ihren Weg von den Pyrenäen über die sogenannten schwarzen Höhen (montagnes noires), die Sevennen und über die 3 Landrücken: Pilas, Tarrare und Morvan nach dem Ardennenwalde nimmt. Aus dieser Hauptlinie zieht man 4 Nebenlinien, und zwar die erste in westlicher, die zweite und dritte in nordwestlicher, und die vierte in nordöstlicher Richtung. Höhenzüge.

Die erste senkt sich nach den großen Landen (Heiden) und dem Ließ (Waldgebirge) von Bordeaux. Die zweite — die bedeutendste unter diesen Nebenlinien — zieht sich theils über die sogenannte Goldküste (côte d'or) südlich von der Loire nach Nantes, theils nördlich von diesem Strome über die arreischen Berge nach dem Cap Finis Terrä bei Brest. Die dritte läuft von den Ardennen bis zum Pas de Calais. Die vierte und letzte geht von den Sevennen aus nordöstlich an den Helvetischen Gebirgen über die Juragebirge, die Vogesen oder den Wasgau (Vôges) und den Donnersberg, in der Nähe der Mosel- und Maasquel-

len, westlich vom Rhein, der bisher die Ostgränze machte.

1te Anmerk. Man vergleiche hier den Gang der Gebirgslinien im Sevennenlande mit dem auf der Pyrenäenhalbinsel. Die im ersten gehen größtentheils südwestlich, und die im letzten, westlich, nordwestlich und nordöstlich.

2te Anmerk. Auch in diesem Lande kann man aus dem Wasserzuge auf die allgemeine Beschaffenheit des Terrains schließen, d. i. Frankreich muß auf der östlichen und südlichen Seite weit höher liegen und gebirgiger seyn, als auf der nördlichen und westlichen, welches man aus dem Laufe dreier Hauptflüsse sehen kann.

4.

Höhenleiter.

Im Gebiete des alten Frankreichs war keine einzelne Bergspitze über 7000 Fuß hoch. Man bestimmte sie nach ihrer Höhe auf folgende Art:

1) der Mont ventoux, östl. vom Rhone, bei Avignon	6800 Fuß
2) der Mont d'or, westlich von den Sevennen bei Dijon	5800 —
3) der Cantal, südlich vom Mont d'or	5700 —
4) der Mont tendre auf dem Jura	5200 —
5) der Puy Mary auf den Sevennen	5100 —
6) der Dent de Jaman auf dem Jura	4600 —
7) der Puy de Dome auf den Sevennen	4500 —
8) der Ballon auf den Vogesen	4300 —
9) der Jorat auf dem Jura	2800 —
10) der Clairet im Rhonedepartement	1808 —

5.

Abdachung.

Durch die Sevennen, wahrscheinlich das höchste Gebirge in diesem Lande, zerfällt dasselbe in 2 Hauptabdachungsflächen, in die nördliche und südliche, die erste ist größer als die zweite (wie das Herzinialand durch das Herziniagebürge).

6.

Die oben bemerkten Gebirgslinien bilden 6 Stromgebiete (eins weniger, als auf der Pyrenäenhalbinsel) wovon drei nach dem Atlantischen Ocean, zwei nach der Nordsee und nur eines nach dem Mittelmeere sich hinzieht. Sie heißen: Stromgebiete.

1) das Gebiet der Garonne
2) — — — Loire
3) — — — Seine
4) — — — Schelde
5) — — des Rheins und der Maas

} nördliche Abdachung.

6) — — des Rhons) südl. Abdachung.

7.

Bezeichnung einzelner Ströme.

A) Atlantische.

1) Die Garonne entspringt auf den Ostpyrenäen, geht in nordwestlicher Richtung, zwischen den Pyrenäen und dem ersten westlichen Zweige der Sevennen, bei den großen Städten Toulouse und Bordeaux vorbei, nimmt unterhalb der letzten Stadt die Dordogne auf, wo sie alsdann Gironde genannt wird, und eilt dem Atlantischen Ocean zu, wo sie vorher in einen Meerbusen fällt. Durch den (unten angeführten) mittäglichen Canal ist dieser Strom ein Hauptbeförderungmittel der Communikation im Innern des Landes. Er wird schiffbar bei Muret (südwestlich von Toulouse), und hat ein Flußgebiet von 5 Nebenflüssen, davon 4 östlich (worunter die Dordogne der erste ist) fließen, und nur 1 westlich läuft.

2) Die Loire geht aus dem höchsten Gebirge Frankreichs, den Sevennen, ebenfalls in nordwestlicher Richtung, zwischen der ersten und zweiten Gebirglinie, macht den längsten Lauf, nimmt die meisten Nebenflüsse westlich auf (6 westlich, 3 östlich),

befördert die Communikation im Innern des Lan, des noch mehr, als die Garonne, wird bei Roanne (einem Städtchen im nördlichen Theile des Loiredepartements) schiffbar, und stürzt sich 8 M. unterhalb Nantes in den Ocean.

3) Die Seine, welche sich durch die meisten Krümmungen (wie der Mayn) auszeichnet, entspringt im jetzigen Depart. der Goldküste, fließt in nordwestlicher Richtung, zwischen den beiden Armen der zweiten Nebengebirgslinie, nach dem Brittischen Canal zu, durch die ehemalige Champagne, wird bey Troyes schiffbar, und nimmt 5 Nebenflüsse auf, nämlich 3 auf der östlichen und 2 auf der westlichen Seite. Da er durch Paris fließt, so ist er für den inneren Handel sehr wichtig.

B) Nordseeströme.

1) Die Schelde (l'Escaut), der beträchtlichste Küstenfluß unter allen, entspringt im nördlichen Theile des Depart. de l'Aisne (bei Chatelet) geht bei Antwerpen vorbei, zertheilt sich dann in 2 Arme, die Oster- und Westerschelde, und fällt in die Nordsee. Sie ist, obgleich Küstenfluß, für Kriegsschiffe brauchbar bis weit über Antwerpen.

2) Der Rhein (s. oben bei der Schweiz) war bisher der östliche Gränzfluß; jetzt nur bis zur Festung Wesel, weil von diesem Orte östlich das Französische Gebiet so weit ausgedehnt ist, daß jetzt die Naturgränze an die Ostsee sich anlehnt. Sein Ausfluß ist ganz im Französischen Terrain.

3) Die Maas (la Meuse) entspringt westlich von der Mosel, lauft anfangs nordöstlich, dann nordwestl. nach der Nordsee zu, fließt jetzt ganz im Französischen Gebiet, und nimmt 2 Nebenflüsse, einen auf der östlichen, und den andern auf der westlichen Seite auf, welcher die Sambre heißt.

C) Mittelmeerströme.

1) Der Rhone (s. oben in der Schweiz) wird schiffbar bei dem Städtchen Seissel, im nordwestlichen Winkel des Departem. des Montblanc, nachdem er sich vorher 4 Meilen unter Geneve in einen tiefen Felsenspalt stürzt.

1te Anm. Obgleich die Schelde zu den Küstenflüssen gerechnet wird, so ist doch von ihr ein besonderes Flußgebiet benannt worden.

2te Anm. Wenn man sich recht genau mit dem Laufe der Ströme und Nebenflüsse bekannt gemacht hat, so kann man sich äußerst schnell in Frankreich orientiren, und die Lage der Departements kennen lernen, weil die meisten nach den Flüssen benennt sind.

3te Anm. Aus der Richtung der Gebirge und dem Laufe der Flüsse ergiebt sich, daß Frankreich lauter Naturgränzen hat, nämlich den Ocean, das Mittelmeer, die Nordsee (seit der Vereinigung Hollands), die Ostsee (seit der Besitznahme der drei letzten Departements von Deutschland) und den Rhein von Basel an; ferner die Pyrenäen, die Seitengebirge der ehemaligen Provinz Wallis und die Pontinischen Sümpfe.

8.

Landseen u. Moräste.

Große und viele Seen hat Frankreich nicht; der, welcher von der Schweiz an dieses Land gekommen, ist

A)

a) der Genfer- (Leman-) see; doch nur die eine Hälfte;

b) 2 Seen im Departement des Montblanc;

c) Seeähnliche Buchten an den Küsten des Mittelmeers.

B) Moräste:

a) in den neu hinzugekommenen Niederlanden (Belgien und dem ehemaligen Königreich Holland);

b) in einigen Theilen der Seeküsten; z. B. in den

Departements Jemappe, des Nordens, Dyle und Lys.

9.

Canäle. So gering die Zahl dieser Terrainhindernisse ist, so vermehrt sind in den neueren Zeiten die Kommunikationsmittel, nämlich die Canäle und Landstraßen.

10.

Die Canäle können am füglichsten in die bereits vollendeten und in die angefangenen eingetheilt werden.

A) Vollendete:

1) der mittägliche Canal (canal du midi) ehemals der Königl. oder der Canal von Languedoc, ein Meisterstück der Wasserbaukunst. Er ist von den geschicktesten Ingenieurs, Andréossy und Riquet, im 17n Jahrhundert unter Louis XIV. mit einem ungeheuren Kostenaufwande angelegt, geht über mehrere kleine Flüsse und durch Felsen, ist mit Quadersteinen ausgewölbt, hat nie Mangel an Wasser, das er aus einem ungeheuern Bassin erhält, ist 32 französische M. lang, 60 F. breit, und verbindet das Mittelmeer mit dem Ocean; nur trägt er keine größere Schiffe, als zu 100 Tonnen (2000 Ctr.)

2) Der unterirdische Canal im Depart. der Aisne bei St. Quentin. Er nimmt seinen Anfang bei Chatelet nicht weit von der Schelde, und ist 3 fr. M. unter der Erde fortgeführt. Er verbindet die Seine mit der Schelde, also auch die Somme. Bei St. Quentin an der Somme kommt er wieder in's Freie. Er dient vorzüglich zum Transport der Steinkohlen aus dem nördlichen Frankreich nach der Hauptstadt. Napoléon befuhr ihn zuerst im J. 1810 auf seiner Reise nach Antwerpen. Da nun der dritte Canal

3) der von Briare die Loire mit einem Nebenflusse der Seine verbindet, so ist dadurch ein Weg nach dem Mittelmeere eröffnet, der von Norden nach Süden durch ganz Frankreich geht, wie aus den folgenden Canälen hervorgeht.

4) Der Canal von Charolles (der Canal des Mittelpunkts) der von der Loire bei dieser Stadt zur Saone geht.

5) Der Canal von Dijon, im Departem. de la côte d'or, verbindet die Loire mit der Yonne, einem westlichen Nebenflusse der Seine.

6) Der Canal von Orleans vereinigt die Loire mit einem Nebenflusse der Seine, dem Loing.

B) Angefangene:

1) Der Canal von l'Orient nach Napoléonsstadt (Roche sur Yonne), welcher bald vollendet seyn wird, und gegen Brest zu gehen soll.

2) Der Arlescanal, der die Rhone zum Port au bouc führt und zum Drittel fertig ist.

3) Der Bourgognecanal, der die Saone an die Seine knüpft, und dessen Bau lebhaft betrieben wird.

4) Der Canal, der die Halbinsel von Bretagne durchschneidet, und die Fl. Rance mit der Villaine, an dem Rennes liegt, paaren soll.

5) Der Canal Napoléon zur Verbindung des Rheins mit dem Rhone und Saone, um eine Communikation zwischen den Holländischen Gewässern und dem Mittelmeere zu bewirken, soll in 4 Jahren vollendet seyn.

6) Der Canal von der Trave zur Elbe, Weser, Ems, Rhein u. s. w. bis zur Seine.

Ite Anm. Der Bau des Nordkanals, welcher die Schelde mit dem Rhein von Antwerpen aus über Venloo verbinden sollte, ist fast zum dritten Theil vollendet;

aber seit der Vereinigung Hollands ist der weitere Bau, als entbehrlich eingestellt.

2te Anm. Man suche im mündlichen Vortrage dies Canal- und Flußsystem, wodurch sich Frankreich so sehr auszeichnet, dem Auge des Schülers recht deutlich darzustellen, weil dies die lebhafteste Anschauung dieser so mannigfachen Verbindungsmittel, welche zur Erleichterung des Innenhandels beitragen, befördert.

II.

Landstraßen. Paris ist der Mittelpunkt aller Hauptstraßen Frankreichs. Die bedeutendsten sind:

a) von Paris über Metz und Strasburg wegen des besseren Weges nach Maynz über den Rhein nach Frankfurt, Cassel, Braunschweig u. s. w.

b) von Paris über Verdun, Chalons sur Marne, Metz, Maynz u. s. w. (ein kürzerer, aber unbequemerer Weg) beide von Westen nach Nordost.

c) von Paris nach Brest über Alençon und Rennes, von Ost nach West.

d) von Paris nach Antwerpen über Compiegne, Peronne, Quesnoy, Valenciennes, Bruxelle (Brüssel), von Süd nach Nord; und so nach Amsterdam.

e) von Paris nach Bordeaux über Orleans, Limoges, Perigueux und Libourne, und von da über die Garonne, von Nord nach Südwest.

f) von Paris nach Marseille und Toulon über Fontainebleau, Chalons sur Saône, Lyon, Valence und Avignon, von Nordwest nach Süden.

g) von Paris nach Genua (Genes) über Lyon, Turin, Nizza, von Nordwest nach Südost.

Dies sind die Hauptkommunikationen zu Lande, deren Zahl sich also auf 6 belauft.

12.

Die befestigten Oerter Frankreichs theilt man am bequemsten ein in solche, die

Festungen u. befestigte Plätze.

a) an Meeren und Flüssen, und

b) in solche, die nicht an Flüssen liegen.

Zuerst folgen die Meeresfestungen.

A) Die der Nordsee.

Anmerk. Von Vließingen an, ohne die übrigen Holländischen, jetzt mit Frankreich vereinigten, die bey Holland angeführt werden.

1) Vließingen, jetzt eine Festung vom ersten Range, eigentlich am Ausflusse de Hont, oder der Westerschelde, auf der Südspitze der Inseln Walchern, eine durch Natur und Kunst sehr befestigte Stadt. Die ganze Gegend hinter Vließingen kann inundirt werden. — Gute bedeckte Wege lehnen sich an die beiden Forts, St. Hilaire und Montebello, und setzen den Platz in Sicherheit. Das Fort Hilaire ist durch Zwischenforts mit dem Fort Ramekens in Verbindung gesetzt, und dieses durch ein Kronenwerk gedeckt — alles Arbeiten, die seit 1809. betrieben sind.

In der Nähe sind:

a) Sas van Gand (Gent).

b) Hulst.

c) die 3 neuen Forts von Breskens: Fort Napoléon, das Kaiserfort oder Fort Imperial, das noch durch 2 andere vorwärts des Flusses vertheidigt wird, und das Fort des Centrums der Insel Cadsand.

Alle diese können noch durch Inundationen gesichert werden; und da es unmöglich ist, durch diese Ueberschwemmungen zu marschieren, so muß ein Feind, der das Fort Imperial nehmen will, sich nach dem Deiche einen Weg bahnen.

2) Ostende, eine starke Festung, neuerlich verstärkt — kann unter Wasser gesetzt werden.

3) Nieuport, eine Hauptfestung, die inundirt werden kann. Südlich davon Ypern, und weiter östlich Cortryk (Courtray) im Departem. Lys.

4) Dünkirchen (Dunkerque) neuerlich verstärkt.

B) Canalfestungen — die meisten.

1) Calais, wo die Meerenge am schmälsten ist — Ueberfahrtsort nach England — Festung mit Citadelle.

2) Boulogne (sur mer), zweiter Ueberfahrtsort nach England, wo man dessen Küste von den Festungswerken sehen kann. — Oestlich davon St. Omer.

3) Montreuil sur mer, an einem Arm des Flusses Canche, hat eine Citadelle und mehrere Außenwerke, die neuerlich sehr vermehrt und verstärkt sind. Südlich davon liegt Abbeville an der Somme — jetzt mehr befestigt,

4) Dieppe, an der Mündung der Bethune.

5) Havre (ehedem Havre de Grâce), an einer Meeresbucht und der Mündung der Seine — ist jetzt auch verstärkt — Seearsenal.

6) Cherbourg mit einem sehr berühmten befestigten Kunsthafen für Kriegsschiffe, der dem Staate ungeheure Kosten verursacht hat, und jetzt wieder verstärkt worden ist. Man hat nämlich den Hafen, der wegen seiner zu großen Breite für den Feind leicht eindringlich war, durch gesenkte Conos (deren einer $\frac{1}{2}$ Mill. Fr. kostete) zu sperren gesucht.

7) St. Malo, die auf einer felsigen Insel liegt, und durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden ist — hat mehrere Forts.

C) Die Festungen des Atlantischen Oceans.

1) Brest, der erste Kriegshafen im Reiche, Hauptstandplatz der französischen Marine — neuerlich verstärkt — 130 franz. M. von Paris — der Hafen ist durch eine Citadelle beschützt, und gegen ihm über liegt eine starke Schanze in Gestalt eines Hufeisens. Die Rhede ist auch geräumig und sicher. Der Eingang in die Bay, die sehr groß im Umfange ist, Goulet genannt, ist gefährlich und durch starke Batterien vertheidigt — großes Seearsenal — Schiffswerfte.

2) l'Orient soll nach einem schon entworfenen Plan noch mehr befestigt werden.

3) Rochelle (la Rochelle), nördlich von Rochefort, 3 M. davon entfernt — auch befestigt.

4) Rochefort, der 2te Kriegshafen im Reiche, unter Louis XIV. erbauet, durch 5 Forts vertheidigt, und soll nach einem neuen Plane noch mehr befestigt werden — Seearsenal — Schiffswerfte.

5) Bayonne, wo der Adour, ein Pyrenäenfluß, sich ergießt, die südlichste Festung am Ocean, mit einer Citadelle — Gränzstadt von Spanien Erfindungsort der Bayonnets. — 180 franz. M. von Paris, und 20 von Pau, dem Geburtsorte des jetzigen Schwed. Kronprinzen (Bernadotte).

D) Die Festungen des Mittelmeers.

1) Perpignan, eigentlich am Fluß Tet, und 1 St. vom Meere entfernt, 190 franz. M. von Paris — auf dem Wege nach der Provinz Catalonien — sehr befestigt mit einer Citadelle.

2) Toulon, der dritte Kriegshafen, äußerst stark befestigt, und ist jetzt noch mehr verstärkt. — Seearsenal — Schiffswerfte — Schiffsdocken — 198 M. von Paris — der Hafen ist mit einem Kai und 2 Dämmen eingefaßt, und vor ihm eine

Rhede, die durch mehrere Forts gedeckt ist, die la Malgue und St. Louis heißen.

3) Hyères, nicht weit von Toulon, östlich und in deren Nähe die 4 Hyèrischen Inseln (les Hières) die jetzt befestigt worden sind.

4) Antibes mit einem befestigten Hafen, nicht weit von Frejus, wo Napoléon landete, als er von Aegypten zurückkehrte.

Dies sind die Meeresfestungen:

4 der Nordsee;
7 Canalfestungen;
5 des Atlantischen Oceans;
4 des Mittelmeers.

Nun folgen die Flußfestungen; zuerst die

1) am Rhein. Die nördlichste sey hier

a) Wesel, die einzige unter den Rheinfestungen, die am rechten Ufer liegt (ehemals die nordwestlichste Preußische Festung, die eine Veranlassung zum Kriege im J. 1806. gab). Sie war von jeher eine wichtige Festung; die ehemalige Citadelle wurde unter Fr. Wilh. II. wieder hergestellt; jetzt ist sie von neuem sehr befestigt, die alten Festungswerke sind wieder hergestellt, die Brücken mit Werken ersten Ranges gedeckt, und am linken Rheinufer, der Stadt gegenüber, ist ein neues Fort — Napoléon genannt, angelegt. Sie liegt am Ausflusse der Lippe, (die hier schiffbar ist,) in den Rhein, über welchen Fluß Brücken gehen. Wesel ist ein äußerst wichtiger Stützpunkt und Vereinigungspunkt, von welchem mehrere Landstraßen ausgehen, zur Anlegung der Magazine sehr tauglich, da auffer der Lippe auch die in der Nähe ($3\frac{1}{2}$ M. südlich) in den Rhein fließende Ruhr schiffbar ist.

b) Maynz (Mayence) am Ausflusse des Mains in

den Rhein, über welchen eine Brücke geht, die mit Werken ersten Ranges gedeckt ist, hat eine Citadelle, ist in dem letzten Jahr äußerst fortificirt, und der Stadt gegen über, auf dem rechten Rheinufer liegt Cassel (Castel) ein äußerst bedeutendes Fort, das zum Schutze der Stadt dient, und nun bald vollendet seyn wird. — 120 franz. M. von Paris.

c) Strasburg, 1 Stunde vom Rhein, wo auf beiden Ufern desselben die Brücke mit Werken ersten Ranges gedeckt ist. Von hier geht eine Telegraphenlinie nach Paris — (120 franz. M. davon) und Basel. Sie ist eine sehr wichtige Festung, mit einer Citadelle, und gegen der Stadt über, auf dem rechten Ufer liegt Kehl, die ehemal. Gränzfestung des deutschen Reichs, die zerstört wurde, jetzt aber wieder ein mächtiges Fort für Strasburg ist, das sich seiner Vollendung nähert. Kehl und Cassel haben nun einen ganz anderen Zweck, als den, welchen sie vor dem Revolutionskrieg hatten.

Zwischen Maynz und Strasburg liegt die starke Festung Landau, einige Stunden vom Rhein. Dieser gegen über, an dem östlichen Ufer des Rheins, liegt die ehemalige Reichsfestung Philippsburg.

Auch muß hier bemerkt werden, das Fort Louis auch Fort Vauban, von dem großen Manne seines Namens erbauet, das auf einer Insel im Rhein lag, und von den Oesterreichern gesprengt wurde.

d) Neubrisach (Neubreisach) südlich von Strasburg, das Meisterwerk Vaubans.

e) Hüningen, eine starke Festung, die südlichste unter den Rheinfestungen, an der Schweizerschen Gränze, unweit Basel.

Anmerk. Die Landfestung Befort (Belford) liegt westlich von Hüningen.

Dieß ist die erste befestigte Linie von Deutschland aus, die aus 5 Festungen besteht. Nun folgt die 2te Linie, welche durch die an der Mosel liegenden gebildet wird.

2) Moselfestungen:

1) Metz (Mez), eine starke Festung, hat eine Citadelle, deren einer, nach der Stadt zu gelegener, Theil demolirt ist; ferner ein Fort und ein bedeutendes Retranchement, de Guise genannt, welches als ein verschanztes Lager von 15—18000 Mann betrachtet werden kann, 78 franzöſ. M. von Paris.

2) Thionville, auch an der Mosel, gerade nördlich von Metz.

Longwy, auch eine Festung, nordwestlich von Thionville.

Bitsch, etwas befestigt — liegt auf einem Berge.

3) Maasfestungen:

Diese Festungen bilden die dritte Line, die viel länger, als die zweite ist.

1) Roermonde beim Einflusse der Ruhr (Roer) in die Maas, die nördlichste unter den Maasfestungen.

2) Mastricht, eine bedeutende Festung, welche unter Wasser gesetzt werden kann. Der nahe gelegene Petersberg enthält ein Fort auf seiner höchsten Spitze, das aber von einer entgegengesetzten Höhe dominirt werden kann. — Dieser große Petersberg, durch welchen ein unterirdischer Weg geht, führt nach Lüttich.

3) Lüttich (Liège), südöstlich von Mastricht mit einer Citadelle.

4) Namur, am Einflusse der Sambre in die Maas — starke Festung.

5) und 6) Charlemont und Givet, welche beide gegenüber liegen.

7) Me=

7) Mezières von der Maas fast ganz umflossen, eine noch nie eroberte Festung.
8) Sedan, südöstlich von Mezières, der Geburtsort Turenne's.
9) Verdun, eine Festung mit Citadelle.

4) Die Festungen der Sambre.
1) Charleroi, westlich von Namur (Libre sur Sambre.)
2) Maubeuge, } kleine befestigte Oerter.
3) Landrecy, }

5) Die Festungen der Schelde.
1) Antwerpen (Anvers) jetzt eine so starke Festung als Metz und Strasburg, ein wahres Bollwerk Frankreichs, versehen mit einer Citadelle, und auf dem linken Ufer der Schelde mit vielen neuen Bastionen, und vor Ueberschwemmungen durch Deiche geschützt, ehedem ein mächtiger Gränzpunkt, ehe Holland mit dem Kaiserreiche verbunden ward, durch Canäle, wie Amsterdam, durchschnitten, und dadurch mit drei Städten in die lebhafteste Verbindung gesetzt — Zeughaus — Schiffswerfte — lange Zeit ein vernichteter Handelsplatz. — 70 fr. M. von Paris.
2) Santvliet, nördlich, oder unterhalb Antwerpen — auch befestigt.
3) Dendermonde, am Einflusse der Dender in die Schelde — befestigt.
4) Alost an der Dender — befestigt.
5) Oudenarde (Audenarde), eine feste Stadt, die von der Schelde ganz umflossen ist.
6) Valenciennes, eine starke Festung.

Festungen an der Scarpe.

1) Lille (Ryssel), eine bedeutende Festung an der Scarpe, die ein Nebenfluß der Lys ist — hat eine Citadelle — ist 55 franz. M. von Paris.

2) Douay, befestigt, ebenfalls an der Scarpe.
3) Arras, mit einer sehr starken Citadelle, auch an der Scarpe — merkwürdig durch Turenne.

Festung am Doubs.

1) Besançon, 90 franz. M. von Paris, hat einige Forts, und die Citadelle liegt auf einem Felsen. Befestigter Ort an der Isère, die von den Alpen kommt.

1) Grenoble, etwas befestigt.

Noch andere kleinere Festungen.

a) Medoc, unterhalb Bordeaux — hat ein Fort.
b) Peronne im Depart. der Somme (Peronne), eine Festung, die noch nie erobert seyn soll.
c) Aire an der Lys, in einer Sumpfgegend, 3 M. von St. Omer, östlich.
d) Ardres, auch in einer Sumpfgegend, im Dep. von Calais.
e) Avènes (Avesnes) im Depart. des Nordens.
f) Quesnoy (le Quesnoy) bei Maubeuge, im Depart. des Nordens.
g) Embrun, eine Felsenfestung im Departement der Oberalpen.
h) Pfalzburg, nordwestlich von Strasburg.
i) Saarlouis (Saarlibre), im Depart. der Mosel — befestigtes Städtchen.
k) Jülich (Juliers), eine befestigte Stadt an der Ruhr.
l) Bergues im Depart. des Nordens.
m) Furnes.
n) Menin, von Vauban angelegt.
o) Passendaele.
p) Knocke, ein Fort. Diese 4 letzten liegen im Depart. Lys.
q) Löwen (Louvain) und Leuw, im Departem. der Dyle.
r) Rocroy, im Depart. der Ardennen.

Anm. Die an den Pyrenäen liegende Festungen und Forts, z. B. Bellegarde, Mont Louis sehe man oben unter Spanien.

Luxemburg, die letzte und eine der stärksten Hauptfestungen in Europa, durch Natur und Kunst gleich stark. Sie liegt auf einem hohen Felsen, nördlich von Metz, unweit Longwy im Depart. des forêts. Des felsigen Terrains wegen kann sie nicht auf eine regelmäßige Art belagert werden. Besonders überraschend ist der Anblick des Thals von einer Seite der Festung — ein Schlund von Felsen und abgesonderte Werke. Auf der andern Seite 5 terrassirte Werke. — Dicht vor dem Eingange eine Felsenwand, und auf der anderen Seite eine hochschwebende Zugbrücke, zu der man auf einen Berg klettern muß. Zwei Höhen in der Nähe sollen sie beherrschen. — Die Stadt selbst ist klein und in den Werken eingeschlossen.

Zusätze.

1) Die Departements des Nordens und Lys enthalten die meisten Festungen und befestigte Plätze; also der nordwestliche Theil Frankreichs. Das erste hat 13, und das zweite 8.

2) Die von den Franzosen 1799 demolirte Bergfestung Ehrenbreitstein verdient hier erwähnt zu werden. Man nannte sie das Rhein'sche Gibraltar (wie Sweaborg das Nordische), und hielt sie für unüberwindlich. Sie lag, Coblenz gegen über, auf einem 800 Fuß hohen Felsen, auf den man vermittelst einer Wendeltreppe herauf steigt, senkrecht über den Rhein bei Coblenz. Die Citadelle war ein Werk des zwölften Jahrhunderts, erbauet auf den Ruinen eines Römischen Castells. Auf dem Mittelpunkte des Felsens stand die wegen ihrer ausserordentlichen Größe so berühmte Ca-

none, der Vogel Greif genannt. Sie soll 30,000 Pfd. wiegen, und liegt im Arsenal zu Metz aufbewahrt.

Anhang
aus der politischen Geographie und Statistik.

A) Staatengröße über 13000 □ M.

B) Volksmenge 42 Millionen (im J. 1811.) also 2 Millionen mehr als Rußland.

C) Eintheilung in 130 Departements und 32 Militairdivisionen. Davon wurden

47 Depart. von den ehemaligen Königen ererbt und erheirathet;
38 —— von ihnen erobert;
17 —— von den Oberhäuptern der ehemaligen Republik Frankreich in Besitz genommen, und
27 —— (über 8 Mill. Einw.) unter Napoléon mit Frankreich vereinigt.

D) Naturprodukte: Wein — das Hauptprodukt — Obst, edle Früchte (im Süden) Flachs im Norden — Pferde (in den Departements der unteren Seine, des Calvados, des Canals und der Orne, und bei Limoges), Seide (durch die acquirirten Italienischen Provinzen vorzüglich), Flintensteine (in den Depart. der Aube und Marne), deren Zubereitung sonst ein Geheimniß war.

E) Kunstprodukte: seidene Zeuge — goldene und silberne Tressen und Spitzen — feine Kanten — Uhren — ächtes Porzellain — Papier und die geschmackvollesten Galanterie- und Modewaaren aller Art.

F) Militärische Fabrikate:

a) Gewehre in Versailles, Lüttich, Charleville, Strasburg und Metz;

b) Degenklingen in Namur vorzüglich, und in Vienne;

c) Kanonen u. s. w. in Douay, Sedan, Liege, Toulon, Perpignan, Rochefort, Brest und Metz.

G) Militärische Bildungsanstalten:

Die erste unter allen ist die militärsche Specialschule in Fontainebleau;

die zweite, das militärische Prytaneum zu la Flêche (im Depart. der Sarthe) von St. Cyr hieher verlegt.

Auser diesen sind noch

23 polytechnische Schulen, und

12 Artillerieschulen.

In Metz z. B. ist eine Artillerie-Mineur- und Ingenieurschule; ferner eine Kavallerieschule zu St. Germain-en-Laye an der Seine, 4 St. von Paris im J. 1809. errichtet.

H) Militair-Organisation (im J. 1811.) nach dem Almanac Imperial.

103		Linienregimenter;
28		Regimenter leichte Infanterie,
30	Reg.	Dragoner;
27	—	Chasseurs à chèval;
14	—	Cuirassiers;
11	—	Husaren;
2	—	Carabiniers.
84	Reg.	
8	Regim.	Artillerie zu Fuß;
6	— — —	zu Pferde.

(Die Garden sind hier nicht mit berechnet, welche 15—20000 Mann ausmachen.)

I) Vornehmste Städte und ihre Rangordnung nach der Volksmenge.

1) Paris, die Hauptstadt des Europäischen Continents und Residenz des Kaisers 547,756 Einwohner — hat folgende

a) militärisch-interessante Plätze:

1) der Paradeplatz, } wo die große Parade ge-
2) der Carousselplatz, } halten wird;
3) der Platz Desair, worauf das Monument dieses in der Schlacht bei Marengo gefallenen Helden steht;
4) der Platz des victoires, mit dem Monumente Klebers (der in Aegypten ermordet wurde);
5) ein Obelisk von Granit auf Pont neuf zum Andenken der Siege von Jena und der Weichsel;
6) die Brücke de la Concorde mit den Statuen der acht Generale: St Hilaire, Espagne, Lasalle, Lapisse, Cervoni, Colbert, Lacour und Hervo;
7) die Colonnade längs der Hauptfaçade des Louvre, mit der Gallerie von 180 Modells französischer und anderer Festungen,
8) auf dem Place Vendome die Colonne d'Austerliz mit Napoléons aus Kupfer gegossener Statue.

b) Militärisch-interessante Gebäude:

das Hotel des Invalides mit seiner militärischen Bibliothek und der dazu gehörigen Kirche, mit den Denkmälern Turenne's und Vaubans, den Reliquien Friedr. II. und den vielen Trophäen.

c) Historisch wichtige Plätze:

1) der Platz der Eintracht, wo 1772. das große Feuerwerk zur Verherrlichung der Vermählung Ludwigs XVI. gegeben wurde, und wo 21 J. nachher (1793.) dieser Fürst mit mehrern Mitgliedern seiner Familie guillotinirt wurde;
2) der Platz de la Greve, wo die permanente Guillotine in der Schreckenszeit stand, wo das ehemalige Rathhaus — jetzt Präfekturgebäude

steht, wo de Launay ermordet und Robespierre arretirt wurde;

3) der Freiheitsplatz, wo die Bastille stand, die 1789. zerstört wurde.

d) Historisch wichtige Gebäude:

1) die Kirche notre Dame — auf einige Zeit der sogenannte Tempel der Vernunft — jetzt die Salbungs- und Krönungskirche;

2) das Pantheon, dem Andenken großer Männer gewidmet;

3) der Temple, das letzte Gefängniß Ludwigs XVI.

e) Artistisch wichtige Gebäude:

1) das Museum Napoléon, die große Schatzkammer der interessantesten Denkmäler der Kunst, die Italien, Deutschland und Holland geliefert haben (Hercules und der Gladiator);

das zweite Museum der französischen Denkmähler von Lenoir.

Die ehemalige hiesige Militairschule, unter Ludwig XV. erbauet, ist jetzt Caserne und Bureau des longitudes, mit einer Sternwarte.

2) Versailles — 4 St. von Paris, ehedem 70,000 — jetzt kaum 27,000 Einw. historisch interessant durch die Gefangennehmung und Wegführung der Königl. Familie am 6. Oct. 1789.

3) St. Cloud — 1 St. von Paris — Lustschloß, unvergeßlich, wo der General Bonaparte am 9. Nov. 1799. (18. Brum.) mit Lucian und Murat den Rath der Alten und der 500 auflöfete, und eine neue Constitution schuf, die das Schicksal Europa's bestimmt hat.

4) Fontaineblau, $7\frac{1}{2}$ St. von Paris — 7,000 E. die Specialmiitairschule im Kaiserl. Schlosse.

5) Lyon, am Einfluß der Saône in den Rhone — 100 franz. M. von Paris, südöstlich, 88,000 Einw. —

der erste Seidenfabrikort in Europa (jetzt weniger, als ehemals) Arsenal — Fort St. Clair — Place de Bonaparte — ewig denkwürdig durch die schaudervollen Auftritte in der Schreckenszeit (das Weltgericht der Geschichte hat bereits den Collegen Robespierres, Collot d'Herbois, gebrandmarkt, und beiden ist gleiche Vergeltung geworden).

6) Bordeaux (Bourdeaux), am linken Ufer der Garonne, weiter unten, wo sie die Dordogne aufgenommen hat, Gironde genannt — der erste Weinhandlungsplatz in Europa, 90,000 Einw. 160 franz. M. von Paris — ehemaliges Castell Chateau Trompette — 2 Forts Haa und St. Croix oder Louis — vor der Mündung der Gironde, 15 franz. M. von Bordeaux, liegt der Leuchtthurm Corduan auf einem Felsen.

7) Marseille am Mittelmeer — 96,000 Einw. 170 Lieues v. Paris, war der erste französische Handelsplatz nach der Levante — war sonst befestigt — jetzt die Wälle abgetragen — der Hafen fortificirt durch die Forts St. Jean und St. Nicolas — Marseiller Marsch —

8) Nantes am rechten Ufer der Loire — 90 Lieues von Paris, war ehedem befestigt — treibt zu Friedenszeiten einen bedeutenden Innen- und Seehandel, 77,000 Einwohner.

9) Brüssel (Bruxelles) an der Senne — 66,000 Einw. berühmt durch seine Kanten oder Spitzen, die man auch Brabanter nennt, und durch seine Kutschen. 70 franz. Meilen von Paris.

10) Lüttich (Liège) 70,000 Einw. an der Maas — Fabriken in Leder (Luyker, das man nahe bei dieser Stadt in Malmedy und Stablo verfertigt) ehedem eine sehr bedeutende Gewehrfabrik, Bierbrauereien — 82 Lieues von Paris.

12) Rouen an der Seine, 70,000 Einw. — 30 fr.

M. von Paris — ehedem bedeutende Fabriken, besonders in Zucker. — Bis zu dieser Stadt gehen die Waaren aus dem Meere, und dann zu Lande nach Paris.

12) Lille (Ryssel) an der Lys, 55 französ. M. von Paris — Fabriken in Leinwand und Tuch.

13) Toulouse am rechten Ufer der Garonne, wo der Canal du midi anfängt, 50,000 Einw. — 160 franz. M. von Paris — ein alter, großer Ort — nicht beträchtlicher Handel.

14) Nimes (Nismes), die zweite Fabrikenstadt in seidenen Zeugen — 49,000 Einw. 168 fr. M. v. Paris.

15) Strasburg am Rhein — 120 Lieues von Paris, ein Hauptspeditionsplatz und bedeutender Fabrikenort.

16) Autwerpen (Anvers) an der Schelde (Escaut), 50.000 Einw. — ehemals ein sehr bevölkerter und bedeutender Handelsplatz, durch die Holländer geschwächt — durch Napoleon wieder belebt. Denn jetzt sieht man hier ein Bassin, welches 50 Linienschiffe fassen kann, und eine Schleuse, die Linienschiffen von 120 Kanonen Passage verschafft. Bis zu dieser Stadt ist die Schelde von ihrer Mündung an überall fahrbar für Linienschiffe mit 3 Verdecken; es ist eine beständige Rhede, die vor allen Winden gesichert ist. Zugleich ist Antwerpen mit prächtigen Quais versehen, die nicht nur für den Handel, sondern auch für die Vertheidigung des Platzes nützlich sind.

17) Gent (Gand), am Einflusse der Lys in die Schelde — Spitzenhandel.

18) Löwen, 40,000 Einw. — Handel mit Bier.

19) Metz an der Mosel — 78 Lieues von Paris — Speditionshandel mit Moselerwein.

20) Amiens an der Somme — Fabriken in Wolle — bekannt durch den Frieden mit Frankreich u. England im J. 1802. 30 Lieues von Paris.

21) Orleans an der Loire, 40,000 Einw. — 28 L. von Paris — ehemals viele Zuckerraffinerien — und lebhafter Handel nach Paris.

22) Montpellier — bekannt durch den Handel mit feinen Weinen und Liqueurs (eaux), mit Wachs und Grünspan, 182 Lieues von Paris. Der Hafen dieser Stadt ist Cette — 32,000 Einw.

23) Brest am Vorgebirge Finis terrä — 25,000 Einw. — 130 L. von Paris — Fabriken von Segeltuch.

24) Toulon am Mittelmeere, 30,000 Einw. — 197 franz. M. von Paris — Fabriken in Gewehren, Schiffstauen.

25) Cöln am Rhein (Cologne), 42,000 Einw. — berühmt durch seinen Handel mit Rheinwein — Holz und gebrannten Wassern.

26) Mastricht an der Maas, 30,000 Einw. — 82 L. von Paris — Handel und Fabriken.

27) Dünkirchen, 21,000 Einw. — Tabak.

28) Maynz (Mayence), 22,000 Einw. — 120 L. v. Paris — Handel mit Rheinwein.

29) Genf (Genève), 22,000 Einw. — ehemals sehr berühmt durch seine Uhren — ein lebhafter Fabriken- und Handelsplatz.

30) Aachen (Aix la Chapelle), 24,000 Einw. — berühmte Bäder und Fabriken von Tuch und Nadeln. — 90 Lieues von Paris.

Rangordnung.

1) Paris	547,756 E.	Städte des ersten Ranges.
2) Amsterdam	217,000 —	
3) Rom	133,000 —	
4) Hamburg	102,000 —	
5) Bordeaux	90,000 —	
6) Lyon	88,000 —	

1) Marseille	96,000 E.	
2) Nantes	77,000 —	
3) Lüttich	70,000 —	
4) Rouen	70,000 —	
5) Brüssel	66,000 —	
6) Lille	60,000 —	
7) Toulouse	50,000 —	
8) Nimes	50,000 —	Städte des zwei-
9) Antwerpen	50,000 —	ten Ranges.
10) Strasburg	49,000 —	
11) Gent	40,000 —	
12) Löwen	40,000 —	
13) Metz	40,000 —	
14) Amiens	40,000 —	
15) Orleans	41,000 —	
16) Montpellier	32,000 —	
1) Cölln	42,000 —	
2) Rheims	30,000 —	
3) Toulon	30,000 —	
4) Mastricht	30,000 —	
5) Nancy	28,000 —	
6) Besançon	28,000 —	
7) Versailles	27,000 —	
8) Brest	25,000 —	Städte des drit-
9) Aachen	24,000 —	ten Ranges.
10) Mainz	22,000 —	
11) Genf	22,000 —	
12) Dünkirchen	21,000 —	
13) L'Orient	17,000 —	
14) Rochelle	17,000 —	
15) Bayonne	13,000 —	
16) Perpignan	10,000 —	
17) Fontainebleau	7,000 —	

Literatur.

a) Landkarten.

1) Grande carte topographique de la France par ordre du Roi, sous la direction de Mrrs. Cassini de Thury, le Camus, de Montigny, Peronnet, de l'academie des Sciences.

Diese im größten Format, in 183 Blättern bestehende, das alte Frankreich, wie es in seinem Umfange vor den großen Veränderungen war, enthaltende Karte bleibt bis jetzt noch eins der vorzüglichsten Werke, man sehe auf Genauigkeit (so weit damals die trigonomerrischen und astronomischen Resultate reichten) oder auf Vollständigkeit, und wurde ehedem für einen hohen Preis verkauft. Nach diesem Muster sind folgende Karten gezeichnet.

Carte générale de la France, reduite au quart de la grande carte par Capitaine et Chanlaire, Paris 1799.

Carte de la France divisée en 98 Depart. par Belleyme, Paris 1798. in 6 Bl.

Carte chorographique des Pays — bas Autrichiens par le Comte de Ferraris en 25 feuilles, Paris 1777. Depôt de la guerre.

Carte chorographique de la Belgique en 69 feuilles par le Capitaine et Chanlaire, Paris 1790.

Karte von Frankreich in 16 Bl. nach Cassini von Sotzmann, Berlin 1795.

Abriß der großen Cassinischen Karte von Frankreich in 181 Bl. Weimar 1793.

Karte von Frankreich von Oberlieut. Streit, in 2 Bl. (mit der Vereinigung Hollands 1809.)

Tableau générale de la figure et superficie de la Republique française, Weimar 1800.

Mehrere hydrographische Karten über den Rhein, v. Wiebeking 1796. 10 Bl.

Carte de l'Emp. franc. par ordre de Mrs. Berthier, Paris 1805.

Seidels Karte von Frankreich nach Cassini bearbeitet, Nürnb. bei Homans Erben in 2 Bl. — mit der Angabe der Militairdivisionen u. mit der Vereinigung Hollands.

b) Bücher.

Die französischen Werke sind folgende:

Dulaure (nicht vollendet — nur 6 B.), Chaussier, Mesangère, Mentelle, Prud'homme, Herbin, Champion und Peuchet; ingleichen

Ehrmanns historisch-statistisches Lexikon von Frankr. — nicht vollendet, 4 B.

Volkmann's, Fischer's, Küttners Reisen.

Die allgemeinen geographischen Ephemeriden, welche schätzbare Materialien enthalten.

Schlözers Staatsanzeigen;

— — Briefwechsel; und

Der Almanac Imperial, welcher jährlich in Paris gedruckt wird.

Die Niederlande.

I.

Name.

Dieser Landesstrich, welcher in der politischen Geographie einige Jahrhunderte die Republik Holland (die Batavische Republik), alsdann einige Jahre das Königreich Holland genannt wurde, und jetzt den nördlichen Theil des französischen Reichs ausmacht, heißt in der reinen Erdbeschreibung vorzugsweise die Niederlande, d. i. das niedrigste, am tiefsten liegende Land, nicht nur in Europa, sondern auf dem ganzen Continent,

und bleibt unveränderlich ein Theil des Sevennen- und Herzinialandes.

2.

Lage. In der letzten Hinsicht ist es ein bloßer Endpunkt, oder eine Fortsetzung des französischen (südlich liegenden) und des deutschen (nordöstlichen) Terrains.

3.

Natürliche Beschaffenheit. Das physische Bild desselben ist einzig — ein hohles (daher der Name) grundloses Land, ein Gemeng von Sand, und Schlamm, vom Meere und Rhein, allmählich ausgeworfen, von der Natur zum Aufenthalte der Amphibien bestimmt, von Menschen zum menschlichen Aufenthalte umgeschaffen, durch den hartnäckigsten, ausdaurendsten Fleiß seiner Bewohner dem Meere, dem es eigentlich gehörte, entnommen — ein kleines Land im Umfange — sehr bevölkert — ehedem groß als Staatsland in seinen Wirkungen.

4.

Dieser so seltsam geformte Küstenstrich, ein von der Nordsee eingefaßter Halbbogen, wo die Kunst die Natur besiegt hat, bietet dem Auge weder einen Berg (nur einzelne Hügel), noch einen eigentlichen Wald dar, also von dieser Seite betrachtet, zu militärischen Zwecken wenig geeignet — hierin ganz das Gegentheil des Helvetischen Landes.

Anmerk. Der Plintenberg bei Leer ist etwa 60 F. hoch.

5.

Deckungen. Das Land ist gedeckt durch Natur und Kunst:

a) von der Natur
durch Dünen (Sandhügel) und Inseln, deren Zahl sich immer vermehrt, und deren Terrain eingepoldert wird (Groden);

b) von der Kunst
durch Deiche (Seedämme), die gleichsam als Vormauer das tiefer liegende Land gegen die Gewalt des

Meeres sichern, und deren Erhaltung ungeheure Summen erfordert.

6.

Abdachung

So wie das Land berglos ist, so ist es beinahe ohne alle Abdachung. Die bemerklichste Senkung ist südwestlich.

7.

Flüsse.

Die Flüsse — an deren Ufern sich das Land von beiden Seiten angeworfen hat — (wie es in Norwegen, Schweden und Italien der Fall mit den Gebirgen ist) haben ihren Karakter verloren; ihre Flußbetten haben sich erhöhet, ihre Mündungen verstopft, und bisher verlor sich ein Arm eines beträchtlichen Stroms unter dem Sande.

8.

Seen.

Das Meer, die Nordsee, das hier Sand und Schlamm auswarf, hat ebenso Land verschlungen. Durch die furchtbarsten Naturrevolutionen sind hier die Meerbusen entstanden, die man Seen und Meere zu nennen pflegt. Ihre Namen sind: der Znydersee — das Harlemmer und Leydener Meer; der Biesbosch — das Ey (hety), welches mit dem Zuydersee in Verbindung steht, und das ehemalige südliche Holland vom nördlichen trennte — und der Dollart am Ausflusse der Ems. Der erste und letzte sind die beträchtlichsten; die übrigen sind eigentlich blos Theile des Zuydersee.

9.

Durch den vornehmsten Niederländischen Strom, den Rhein, der hier sich in eben so viele Arme theilt, als er Quellen hat; durch die südlich fließende Maas; durch die beträchtlichen Küstenflüsse, die Schelde und Ems theilt man den ganzen Küstenstrich am bequemsten in 4 Hauptlandesstriche ein, welche durch eben so viele Ströme bezeichnet werden.

10.

Die vielen Landseen, deren kleinere am meisten durch Torfgräbereien entstanden sind, findet man am häufigsten im Departement Friesland.

11.

Communikationen. Der Communikationen sind hier so viele, daß man sie kaum zählen kann, indem das ganze Land durch Canäle kupirt ist, die eigentlich Wasserpoststraßen sind, auf denen man mit sogenannten Treckschuyten (bedeckten Schiffen, die von Pferden gezogen werden, und zur bestimmten Zeit von einem Ort zum andern abgehen), zu fahren pflegt. Durch dieses Communikationsmittel wird der Binnenhandel in dieser Gegend, wie in keiner andern, befördert. Die frequentesten dieser Canäle gehen von Amsterdam nach Leyden, Harlem u. s. w. Einer der neuesten ist der von Utrecht über Amersfort nach Deventer. Ein Meisterwerk der Wasserbaukunst ist derjenige, welcher bei dem Dorfe Kattwyk, westlich von Leyden, einen Arm des Rheins, der sich sonst in den Dünen verlor, in das Meer jetzt führt. Ausser diesen ist noch der Canal von Breda zu bemerken. Dieser zieht sich in den Biesbosch, und verbindet durch die Merve und Maas das Land mit der Nordsee.

12

So wie die hiesigen Canäle bedeutende Communikationsmittel sind, eben so kann man sie auch als wichtige Terrainhindernisse betrachten, indem durch sie das Land inundirt werden kann.

Auf die Canäle folgen als natürliche Hindernisse:

Moräste. a) die vielen und großen Moräste (marais), die man im östlichen Theile des ehemaligen Hollands und in den Gegenden der Waal und Maas antrifft. Ein sehr bekannter ist der Bortang oder Bourtangmoraft, der mit einem Theile der Ems parallel läuft, und südlich vom Dollart liegt; ein nur auf einigen

Punk-

Punkten fahrbarer Weg, der als Paß betrachtet, leicht versperrt werden kann;

b) die Hindernisse der Kunst, d. i. die vielen Forts und Schanzen, welche jene natürlichen Vormauern decken.

Anm. Die wichtigsten werden unten genannt werden.

c) die vierfachen Linien, welche sich an die Moräste anschließen, und theils durch Forts, theils durch Ueberschwemmungen geschützt werden. Die erste Linie bildet die Yssel; die zweite zieht sich von Greb, von der Zuydersee bis zur Waat; die dritte, eine Wasserlinie, geht längs dem Leck bis nach Utrecht, Muyden und dem Zuydersee, und die letzte liegt vor der dritten, welche durch ihre Inundationen und durch treffliche Festungen (die unten genannt werden), eine der stärksten Positionen darbietet, die besonders damals wichtig war, als die vereinigten Niederlande noch ihre politische Existenz hatten.

13.

Angriff.

Alle diese Linien in der Fronte anzugreifen, hält man für ein schweres Unternehmen, wenn die Ueberschwemmungen zur rechten Zeit geschehen sind, und die Festungen und Pässe gehörig besetzt worden. Doch durch Landungen am rechten Orte und bei günstiger Jahreszeit (nicht während der Aequinoctialstürme) können sie meist alle tournirt werden. Die Landung an der Mündung der Maas, unweit Briel und Helvetsluys ist, wegen der Sandbänke, mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden; hingegen vor der sogenannten Ecke (Höck) der ehemaligen Provinz Holland sind 2 vortheilhafte Landungsplätze. Sie heißen Huisduynen u. Groote en kleine Keeten, hinter welchen man eine von Festungen entblößte, reiche und fruchtbare Gegend findet.

14.

Festungen u. befestigte Plätze.

Die Reihe der befestigten Punkte ist folgende:

a) Naarden, die Vormauer von Amsterdam, dicht am Zuydersee.

b) Muyden, etwas befestigt — liegt an der Vecht, die sich daselbst in die Zuydersee ergießt.

c) Hoorn, nördlich von Muyden, in einem Winkel der Zuydersee.

d) Enkhuysen, nordöstlich von Hoorn, dicht am Zuydersee — befestigt — Hafen.

e) Wörden, am alten Rhein, westlich von Utrecht.

f) Briel an der Mündung der Maas, auf der Insel Voorne — eine wichtige Festung.

g) Helvoetsluys, südöstlich von Briel — Ueberfahrtsort nach England in Friedenszeiten — befestigt — Hafen — Schiffsdocken.

h) Schoonhofen, am östlichen Ufer der Leck, nordöstlich von Rotterdam — stark befestigt.

i) Nieuport, am westlichen Ufer der Leck

k) Worcum, an der Merwe.

l) Gorkum, schwach befestigt, nördlich von Worcum — ebenfalls an der Merwe, d. i. am westlichen Arm des Rheins oder der Waal, sobald sie sich mit der Maas vereinigt hat.

m) Heusden, nicht weit von der Maas — sehr befestigt.

n) Gertruydenberg, am Meerbusen, der Biesbosch genannt.

o) Klundert, südwestlich von Gertruydenberg.

p) Willemstad am sogenannten Hollandsdiep.

q) Oudewater an der zweiten Yssel, die ein Arm vom alten Rhein ist, der nicht weit von Rotterdam in die Maas geht.

r) Arnheim (Arnhem) unweit des östlichen Rheins, hat einige in Verfall gerathene Festungswerke.

s) Harderwyk am Zuydersee, nach alter Art befestigt.

t) Wageningen unweit des Rheins, westlich von Arnheim, etwas befestigt.

u) Nimwegen, südl. von Arnheim, nach der Landseite zu stark befestigt — fliegende Brücke.

v) Zütphen, nördlich von Arnheim, am rechten Ufer der Yssel — Schiffbrücke — hatte ehedem Wälle.

w) Doesburg, eine kleine befestigte Stadt, am Zusammenfluß der alten und neuen Yssel.

x) Lochen hat Werke, die vernachläßigt sind.

y) Bredevoort — in einem sumpfigen Terrain.

z) Zwoll am Fluß Aa, welcher mit der Vechte in Verbindung steht — ist sehr gut befestigt, hat gute Wälle, mehrere Bastionen und starke Aussenwerke.

aa) Deventer am rechten Ufer der Yssel — Schiffbrücke.

bb) Campen, an der Yssel, etwas befestigt.

cc) Hasselt, nördlich von Zwoll.

dd) Deldern hat ein Castel.

ee) Vollenhofen hat ein sehr altes Castel, das im zwölften Jahrhundert gegen die Friesen erbauet worden.

ff) Koevorden von allen Seiten mit Sümpfen umgeben, eine sehr regelmäßige Festung mit einer Citadelle.

gg) Steenwyk war ehedem befestigt.

hh) Harlingen am Zuydersee, ist nach der Landseite zu etwas befestigt.

ii) Groningen hat alte ziemlich verfallene Werke.

kk) Delfzyl, nordöstlich von Groningen, an der Mündung der Ems.

ll) Middelburg — hat sehr viele Bastionen, wird als Festung in militärischer Beziehung von vielen nicht

sehr wichtig betrachtet — liegt mitten auf einer Insel — Walcheren. Das Fort Rammekens ist zur Deckung des Hafens von Middelburg angelegt.

mm) Veere (Ter Veere) auf der Ostseite der Insel Walcheren, ist auch befestigt.

nn) Vliessingen, auf der Insel Walcheren an der Mündung der Schelde.

oo) Goes, etwas befestigt — auf der Insel Zuidbeeveland.

pp) Herzogenbusch (Hertogenbosch), am Zusammenfluß zweier kleiner Flüsse — stark befestigt — liegt mitten im Moraste — kann ganz inundirt werden — hat eine Citadelle, Papenbril genannt.

qq) Breda, eine starke Festung am Fluß Merk, kann ebenfalls unter Wasser gesetzt werden.

rr) Bergen op Zoom, d. i. am Fluß Zoom, eine starke Festung, erbauet von dem berühmten Cohorn, dem Erfinder der Granaten, welcher in der Befestigungskunst Epoche gemacht hat; versehen mit vielen Bastionen, Hornwerken und Schanzen, wovon die südliche die Mündung der beiden Hafen deckt.

ss) Grave an der Maas, stark befestigt.

tt) Steenbergen, befestigt.

uu) Tilburg, hat ein Castel.

vv) Delfzyl, am Ausfluß des Dollart.

Anmerk. Wenn man den kleinen Umfang dieses Landes erwägt, so erstaunt man über die Menge von Festungen, die sich hier vereint finden. Kein Land ist in Europa, das hierin mit ihm verglichen werden könnte.

15.

Schanzen. Auf diese so beträchtliche Zahl von Festungen folgt die eben so bedeutende Menge von Schanzen, die sich besonders im Departement der Westems befinden. Ihre Namen sind:

1) Awerderzyl;
2) Bellingwoderschanz;
3) Boonerschans;
4) Bruggesschans;
5) Bourtangerschans;
6) Langeackerschans;
7) Oudeschanz;
8) Soltkamp;
9) Altwinschoterschanz;

} können alle inundirt werden.

Anm. Die meisten Schanzen befinden sich also im nordöstlichen Winkel des ehemaligen Hollands.

Nach diesen folgen:

10) die Hollenschanz;
11) die Wolterschanz;
12) die Ommerschans mit dem neuen Retranchement;
13) die Zwartesluys;
14) Blockzyl;
15) Kuinder;
16) Blaak;
17) Oostvorn;
18) Crevecoeur;
19) Nieuwersluys;
20) Schenkenschanz ist zerstört.
21) Haak;
22) Rammekens.

1te Anm. Der westliche und südliche Theil dieses Küstenstrichs hat die meisten befestigten Oerter; und der nordöstliche die meisten Schanzen, welche in den Moorgegenden angelegt sind.

2te Anm. Im ehemaligen Ostfriesland im jetzigen Departement der Ostems war der kleine befestigte Ort Friedeburg, dessen Werke aber verfallen sind.

Anhang

aus der politischen Geographie und Statistik dieses Landes.

1) Größe: diese betrug 600 □ M.

2) Volksmenge: 2 Millionen Einwohner.

3) Neueste Veränderungen:

Im J. 1806. wurde die am Ende des 16ten Jahrh. entstandene Republik ein Königreich.

Im J. 1810. ein Theil des französ. Kaiserreichs.

4) Militairorganisation:

8 Regimenter Linientruppen;
2 — — leichte Infanterie;
3 — — Kavallerie;
1 — — Artillerie;
3 — — Garden zu Pferd u. Fuß.

So war der Etat im J. 1810.

5) Gegenwärtige politische Eintheilung in 9 Departements, nemlich:

1) Yssel, 2) Maas, 3) Schelde, 4) Ysselmündung, 5) OstEms, 6) Westems, 7) Oberyssel, 8) Friesland, 9) die Zuydersee.

Im Dep.	Zuydersee	Hauptst.	Amsterdam;
— —	der Maasmünd.	—	Haag;
— —	— Scheldem.	—	Middelburg;
— —	— Rheinm.	—	Herzogenbusch;
— —	— Oberyssselm.	—	Arnheim;
— —	— Ysselm.	—	Zwoll;
— —	— Friesland.	—	Leuwarden;
— —	— Westems.	—	Groningen;
— —	— Ostems.	—	Aurich.

6) Militärische Bildungsanstalten:

a) war im jetzigen Departement der Maasmündung — Hondsholredijk genannt — ein ehemaliges Castel, 2 St. südlich von Haag, ein altes, geräumiges, wohlgelegenes Gebäude, mit Gärten, Graben und einem Hölzchen versehen. Hier wurde

im J. 1807. die Militairschule eröffnet; aber im J. 1810. aufgelöset, nachdem die Cadets nach St. Cyr, St. Germain und nach la Flêche verpflanzt worden sind;

b) in Elburg, einer kleinen Stadt am Zuydersee, unterhielt bisher der Admiral Kinsbergen eine Navigationsschule;

c) in Amsterdam und Rotterdam 2 Marineschulen;

d) in Amsterdam und Haag waren Artillerieschulen.

Anm. Ehe die Militärschule nach Hondsholredijk verlegt wurde, war sie in Amersfort.

7) Militärische Fabriken:
Stückgießereien, Haag — Enkhuysen;
Gewehrfabrik, Utrecht.

Topographie der vornehmsten Städte:

1) Amsterdam, eigentlich Amsteldam, vom Fluß Amstel in 2 Theile getheilt — jetzt die dritte Hauptstadt des französischen Reichs — eine der ersten Handelsstädte in Europa; die erste Stadt im Depart. der Zuyderzee — eine Inselstadt (das zweite Venedig) — hat mehrere Bastionen, die einen Kranz um sie bilden, der mit einem breiten Canal eingefaßt ist — die Mauren sind abgetragen, und an deren Stelle mit Bäumen bepflanzte Wälle angelegt, die zu Gärten dienen — nach der Landseite zu befestigt — von Canälen durchschnitten, auf Torfmoor in Gestalt eines halben Mondes erbauet, mit einem großen vom Y gebildeten Hafen versehen, in welchen aber keine große Schiffe einlaufen können — besitzt ein sehenswürdiges Arsenal (auf der Insel Kattenberg, westlich vom Hafen) und ausser diesem noch 5 — 217,000 Einw.

Militärische Denkmähler: Mausoleen der berühmten Admirale Ruyter, Bentink, Hemskerk, die in zwei Kirchen sich befinden.

2) Rotterdam an der Maas, die hier sehr versandet ist, nach Amsterdam die größte Stadt, versehen mit den tiefsten Canälen, welche die größten Schiffe tragen, die in die Stadt bequem fahren können — 54,000 Einw.

3) Haag (der Haag — Gravenhaag), südwestl. von Leyden, unweit des Meeres — ohne Mauren und Thore — umgeben mit einem Graben, über welchen Zugbrücken gehen — ehemalige Residenz der Erbstatthalter — des Königs auf kurze Zeit — jetzt ein todter Ort, und Hauptstadt der Maasmündung — 38,000 Einw.

4) Leyden am Rhein; eine der größten Städte im Lande — hatte ehedem blühende Tuchfabriken — bekannt durch die lange und harte Belagerung der Spanier im J. 1573—74. und durch die fürchterliche Pulverexplosion im J. 1807. — 30,000 Einw.

5) Utrecht am sogenannten alten Rhein, welcher durch 2 Arme die Stadt theilt, und wovon einer unter dem Namen der Vechte sich trennt. 32,000 Einw.

6) Middelburg, jetzt die Hauptstadt der Scheldemündung, liegt beinahe in der Mitte einer Insel, steht aber in Verbindung durch einen Canal, welcher die schwersten Schiffe trägt, mit der Westerschelde. Der Hafen wird durch das Fort Rammekens, welches am Ende des Canals erbauet ist, gedeckt. — 20,000 Einw.

7) Dordrecht, südöstl. von Rotterdam, an der Merwe und am Biesbosch, liegt auf einer Insel — treibt einen starken Handel mit Wein und Holz, welches den Rhein herunter geflößt wird. — 18,000 Einw.

8) Delft, 3 St. von Rotterdam, nordwestlich von dieser Stadt — Begräbnißort der Admirale Tromp

und Peter Hein — Mausoleum des im J. 1584. ermordeten Prinzen Wilh. I. von Oranien, der für den besten Taktiker seines Zeitalters galt — 14,000 E. — Zeughaus.

9) Harlem (Haarlem), zwischen dem sogenannten Harlemmermeer und der Nordsee, westl. von Amsterdam, äußerst berühmt durch ihre Leinwandbleichen und Blumenhandel — 21,000 Einw.

Historisch merkwürdige Oerter:

1) Ryswik, ein Dorf, südöstlich von Haag, im Dep. der Zuydersee, bekannt durch den Friedensschluß im J. 1697.
2) Utrecht, durch die bekannte Union im J. 1579. gestiftet, und durch den Frieden 1713, welcher den spanischen Erbfolgekrieg endigte.
3) Nimwegen, im Depart. von Oberyssel, durch den Frieden im J. 1678.
4) Breda, im Depart. der Rheinmündung — bekannt durch den Frieden von 1667.
5) Amsteloeen, ein Dorf, südlich von Amsterdam — Angriff der Patrioten von den Preußen unter Carl Wilh. Ferd. im J. 1787.
6) Texel (Tessel), Insel in der Nordsee, wo 2 Forts angelegt sind, um die Mündung der Zuydersee zu beschützen; sie ist getrennt vom Helder durch den Marsdiep, worunter man die Haupteinfahrt in die Zuydersee versteht. Der Helder ist ein Lootsendorf, auf der äußersten Spitze Nordhollands. Der Landsdiep, welcher westlich liegt, ist ein Ankerplatz und Versammlungsort für Flotten. — Hier landete im Aug. und Sept. 1799. die brittische Flotte (Abercrombie, Herzog von York).
7) Alcmaar, die nördlichste Stadt im Departement der Zuydersee, merkwürdig durch die Convention

des Herzogs von York, nach welcher die Britten und Russen das damalige Holland räumen mußten.

8) Zaardam (eigentlich Zaanredam, von dem Fluß Zaan, der sich in das Y ergießt) nordwestl. von Amsterdam, ein Flecken, interessant durch Peter I. der hier im J. 1696. die Schiffsbaukunst lernte — seine Hütte.

9) Hoorn, östlich von Alcmaar — Geburtsort des Admirals Schouten, welcher 1616. um das südliche Cap America's segelte.

10) Zeyst, ein Dorf, südöstlich von der Stadt Utrecht. Hier errichtete das Marmont'sche Corps, bei Gelegenheit der Thronbesteigung Napoléons, eine hohe Erdpyramide, von der man eine weite Aussicht hat.

11) Haarlem und Leyden, merkwürdig durch harte Belagerungen der Spanier im J. 1572. u. 1573.

12) Vliessingen, der Geburtsort des berühmten Admirals Ruyter, der sich vom niedrigsten Stande zu den höchsten militärischen Würden emporschwang.

Literatur.

Landkarten.

1) Tirion hat einen Reiseatlas durch Holland in 20 Bl. geliefert, der in Amsterdam erschienen ist.

2) Im J. 1798. ist eine groote Kaarte der bataafschen Republik zu Amsterdam bei Sepp erschienen, und eine Reisekarte von 1803.

3) Die Vischerschen Karten, welche jetzt immer seltener werden, behalten ihren großen Werth in Hinsicht der genauen Zeichnung.

4) Unter den Deutschen haben Sotzmann, Güssefeld, Stieler und Streit sehr gute Karten geliefert. Die Sotzmann'sche ist erschienen in 9 Blättern 1796. in Berlin. Die Güssefeld'sche in Nürnberg 1791.

Die erste Stielersche zu Weimar 1800. und diese von Streit berichtigte 1808. (im geograph. Inst.) — Güssefeld hat Specialkarten von 4 Provinzen dieses Landes geliefert.

Im J. 1810. sind 2 neue Karten von Streit erschienen, die Frankreich mit der Vereinigung Hollands darstellen.

Bücher.

So wenig die ehemaligen Holländer als Schriftsteller für die Geographie geleistet haben, so berühmt hingegen sind sie geworden in der Geschichte der Erdkunde, als Entdecker unbekannter Länder. Man erinnere sich hier an Barens, Heemskerk, Hertoge, Schouten u. a. m.

Die lehrreichsten Schriften über das ehemalige Holland sind von Deutschen, z. B. von

a) Jacobi, Lüder, Grabner, Volkmann und Riem geliefert.

b) von Dänen, z. B. Vertraute Briefe über Holland, Leipzig 1798.

c) von Franzosen, z. B. Voyage par la Hollande, Amsterdam 1806.

d) v. Holländern, v. Covens u. Woordenboek.

Britannien und Irland.

1.

Eintheilung.

Beide bilden zwei große in der Nordsee liegende Inseln, südöstlich getrennt — höchstwahrscheinlich — durch frühere Revolutionen — vom Continent, zerrissen im Innern, wodurch zwei einzeln stehende kleinere Inseln (Man und Anglesea) entstanden, und zugleich süd- und nordwestlich, ingleichen nördlich vom nie-

drigsten Theile des Ganzen auf eine gewaltsame Art abgeschieden (die Scilly-Hebriden, Orkaden und Shettländische Inselgruppen.

2.

Die östliche — Großbritannien — ist dem Umfange nach die größte Insel in Europa, und zerfällt in zwei natürliche Theile. Diese Zertheilung ist durch ein Gebirge von Süden nach Norden, und einen Fluß, den Tweed, mit einem Meerbusen von Westen nach Osten hervorgebracht.

3.

Gränzen. Britannien und Irland haben von der Natur unverrückbar feste Gränzen erhalten; denn sie sind vom Atlantischen Ocean (dessen durchbrochene Theile die Irische See und der Georgskanal sind) und dem Nordmeere eingefaßt, und haben bis jetzt an Flächeninhalt nicht zugenommen.

4.

Die nördliche Breite ist 50—62°, die östliche Länge von 7—20°.

5.

Natürliche Beschaffenheit. Jede dieser beiden großen Nordseeinseln hat ihren eigenen physischen Karakter. Der südliche Theil der östlichen ist mehr eben, als gebirgig, an der westlichen Seite (Wales) am gebirgigsten; der nördliche hingegen ist sehr gebirgig, voll fürchterlich hoher Felsenmassen, und reich an undurchdringlichen Schluchten; und die westliche am ebensten, hingegen durchschnitten von vielen kleinen Flüssen, Seen und Moorgegenden.

Anm. Man könnte Irland mit Holland und den höchsten Theil der östlichen Insel mit dem östlichen der Schweitz parallelisiren.

6.

Gebirge. Wenn man sich ein deutliches Bild von dem Britti-

schen Gebirgssystem machen will, so muß man eine Linie von Norden nach Süden herunterziehen, und drei Gebirgsreihen der Einbildungskraft einprägen. Diese sind die Grampian Hills (Grampischen Gebirge) die Cheviotschen oder Theviotschen und die Peaks, welche letztere sich durch ihre spitzige Höhe auszeichnen.

Anm. Pic (Engl. Peak) Ital. Pico bedeutet eigentlich ein Instrument der Steinbrecher, die Spitzhaue genannt; daher die figürliche Benennung in der Erdbeschreibung, weil man eine Aehnlichkeit mit jenen spitzig zulaufenden Bergen zu finden glaubte.

7.

Gebirge.

Der Gang dieser Gebirgsreihe ist anfänglich gerade von Norden nach Süden (Northumberland), mit Seitenzweigen nach Osten und Westen; alsdann aber ziehen sie sich nach Südwest (Devonshire) und enden sich am Vorgebirge Landsend. Die Grampians liegen am höchsten; die Cheviotsgebirge machen das natürliche Band zwischen England und Schottland, und die Peaks (berühmt durch ihre romantischen Höhlen und Abgründe) bilden den dichtesten Gebirgszug (in Derbyshire).

8.

Einzelne Berge.

Die bedeutendsten einzelnen Höhenpunkte sind:

a) der Bennevis, die höchste Spitze der Grampians in dem Schottischen Hochlande, oder den Hochgebirgen	4400 F.
b) der Ingleborough in Cumberland	3900 —
c) der Snowdon in Wales	3400 —

1te Anm. Aus dieser Höhenleiter ergiebt sich, daß die Nordseeinseln keinesweges in die Kathegorie der hohen Gebirgslande gehören, indem kein Berg die Höhe des höchsten deutschen Berges erreicht.

2te Anm. Schottland hat die zahlreichsten und höchsten; Irland hingegen die wenigsten und niedrigsten Bergreihen.

3te Anm. Die Ufer von Wales und die südlichen England's sind mit einem Rande von Kreidebergen eingefaßt, die man sehr weit in der Ferne sehen kann.

9.

Abdachung. Wenn sich die Senkung des Bodens nach dem Zuge der Gebirge richtet, so ist die Abdachungsfläche hier nach allen Seiten der Meere, oder das Land verflacht sich nach den Küsten östlich und westlich, indem die Höhe des Landes nach dem Innern zu steigt, wie dies der Fall bei allen Inselländern ist; jedoch ist im westlichen Theil der östlichen Insel nach dem Innern zu, das Terrain abfallend.

10.

Von der Senkung des Bodens hängt der Lauf der Ströme ab. Diese ziehen sich in England und Irland nach Osten und Westen; hingegen in Schottland blos von Westen nach Osten.

11.

Flüsse. Zur besseren Uebersicht des Flußsystems muß man sich zwei Hauptströme auf der östlichen Seite, der südlichen Halbinsel Britanniens, merken, und eben so viele auf der westlichen, die, genau genommen, nur Küstenflüsse sind. Die auf der östlichen sind die Thames und der Humber; die auf der westlichen die Saverne und Mersey.

1) die Thames (Themse) ist entstanden aus den beiden Flüssen, der Thames und Isis, wird schiffbar bei dem Flecken Lechlade (in Glocestershire), wo der Lech in die Themse fließt, für kleine Fahrzeuge; aber von der Londoner Brücke an für große Seeschiffe, und läuft von Nordwest nach Südost, etwa 25 d. M. in die Nordsee.

2) Der Humber (oder Trent), in seiner Mündung so benannt, entsteht aus mehreren Flüssen, die von der nördlichen, südlichen und westlichen Seite

herabkommen. Dies sind der Derwent und Hull; der Trent und die Ouse. Ausser diesen sind noch der Yorkfluß und Don, die zu seinem Gebiete gehören, das unter allen das weitläuftigste Flußgebiet ist.

3) Die Mersey kommt von den Peakgebirgen herab, vereinigt sich mit dem Irwell (der nördlich herabkommt), bildet einen Busen, wie der Humber, und windet sich in die Irische See. Sie wird schiffbar bei dem Flecken Stockport in Cheshire. Ihr Lauf ist von Osten nach Westen.

4) Die Saverne (Severn) entspringt auf der östlichen Seite der Gebirge in Wales, macht in ihrem Laufe eine bedeutende Krümmung, bildet den Canal von Bristol, und ergießt sich in den Atlantischen Ocean. Ihr Lauf ist von Norden nach Südwest.

Anm. An diesen 4 Hauptströmen liegen die 4 bedeutenden Handelsstädte Britanniens: London, Hull, Leverpool und Bristol.

12.

Hauptlandesstriche.

Diese vier Ströme zerfällen den südlichen Theil der östlichen Nordinsel in eben so viel Hauptlandesstriche, nämlich:

a) in das Gebiet der Themse, das kleinste unter allen;

b) — — — — Humber, das größte unter diesen, wegen der vielen Nebenflüsse;

c) — — — — Mersey;

d) — — — — Saverne.

Anmerk. In keinem Lande findet man eine so gleichförmige Lage der Ströme, als auf dieser Insel.

Flüsse.

Zwei Küstenflüsse begränzen den nördlichen Theil Englands von Westen nach Osten. Der südliche, die Tyne, welche mit der in der ältern Kriegsgeschichte so berühmten Pikten-Mauer parallel läuft, fällt

in die Nordsee; der nördliche, welcher von den Cheviotschen Gebirgen herabströmt, und jedoch nur eine kurze Strecke den südlichen Theil Britanniens vom nördlichen scheidet, ist der Tweed, und ergießt sich ebenfalls in das deutsche Meer.

Flüsse.

Die Schottischen Ströme unterscheiden sich, des äußerst gebirgigen und jähe abfallenden Terrains wegen, von den Englischen durch ihren schnellen Lauf, und sind daher zu militärischen Zwecken nicht geeignet. Sie sind bloß Küstenflüsse, wie die nördlichsten Englands. Zwei davon laufen von Westen nach Osten, und der dritte geht einen entgegengesetzten Weg, von Südost nach Nordwest. Sie hießen: Tay, Forth und Clyde.

Der Tay kommt von den Grampischen Gebirgen, fließt am nördlichsten, bildet einen See, und geht in östlicher Richtung einem Busen des deutschen Meeres zu.

Der Forth läuft südlich vom vorigen einen kürzeren Weg, und ergießt sich in eben der Richtung in einen großen Meerbusen, der Firth von Forth genannt.

Die Clyde geht südlich nach Nordwest, und stürzt sich in den dritten Busen. Der Don und Dee, zwischen welchen Aberdeen liegt, sind 2 Küstenflüsse.

Irland hat der Zahl nach eben so viele Ströme, als Schottland; nämlich den Shannon, Blackwater (Schwarzwasser) und den Roß, welcher sich aus dem Fluß Sure bildet. Die beiden letzten laufen von Westen nach Osten in den Georgskanal; aber der erste nimmt einen Weg von Nordost nach Südwest. Dies ist der Shannon, der größte Fluß nicht nur in Irland, sondern auf beiden Nordseeinseln.

Canäle.

Das Canalsystem Englands gewährt dem Freunde der Erdkunde einen höchst interessanten Gegenstand zur Beobachtung. Man übersieht, wie in Frankreich,

mit

mit Vergnügen, wie man durch künstliche Nachhülfe die 4 Hauptströme in Verbindung gesetzt und dadurch so vortheilhafte Handelswege eröffnet hat.

1) Der Canal von Leeds. Dieser Great-trunk Canal geht mitten durch Yorkshire, nördlich von der Stadt Leeds; er setzt die beiden Ströme Mersey und Trent in Verbindung, und also die beiden Handelsstädte, Leverpool und Hull, in Communikation, geht von Westen nach Osten, über und durch Berge, und ist wenigstens 25 d. M. lang. Wedgwoods Bemühungen ist die Erbauung desselben vorzüglich zuzuschreiben.

2) Der zweite Hauptcanal geht von Leverpool aus in südlicher Richtung, und setzt vermittelst der Canäle von Chester, von der Trent und Wolverhampton die Saverne mit der Mersey in Verein.

3) Der dritte Hauptcanal geht in gleicher Richtung mit dem ersten, nämlich von Westen nach Osten, und kommunizirt wieder die Saverne mit der Themse, vermittelst des Cirencestercanals, der in die Isis fällt. Dadurch sind Bristol und London verbunden.

4) Der vierte Hauptcanal zieht sich von Süden nach Norden, vermittelst der Canäle von Oxfort und Coventry in den Trent, und bringt dadurch die Städte London und Hull in Verein.

Anmerk. Durch 6 Canäle insbesondre wird die Hauptverbindung der 4 See- und Handelsstädte, welche die vornehmsten im Reiche sind, bewirkt.

A) Der neueste Canal, dessen Bau im J. 1805. vollendet ist, hat die große Verbindung zwischen den bisherigen Canälen bewirkt, und dadurch unmittelbar die mittleren Provinzen oder Shires so wie die Hauptstädte mittelbar verbunden. Dieser nimmt seinen

Anfang in der Shire Northampton, und vereinigt sich zwischen Brentford und Sionhouse mit der Themse. Der Plan zum Bau dieses Canals konnte nur dann realisirt werden, als die ersten vier vollendet waren.

B) Die kühnste Anlage eines Canals zeigt der Bridgewatersche, den ein noch lebender Herzog in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auf seine eigene Kosten angelegt hat. Er dient zum schnellen Transport der Steinkohlen, die er vorzüglich der großen Manufakturstadt Manchester liefert. Sein Weg geht unter hohen Bergen, wo er stets mit Lampen erleuchtet wird, ja über Flüsse, z. B. über den Irwell, einen Nebenfluß der Mersey, wodurch er Leverpool mit Manchester in Connexion bringt.

Anm. Außer diesen zählt man noch sehr viele kleinere Canäle, die ebenfalls Privatpersonen gehören. — Wann wird die kühne Idee ausgeführt werden, einen Canal unter der Themse, östlich von London (bei Blackwall, wo die großen Docks sich befinden,) anzulegen?

Das Schottische Canalsystem ist bei weitem nicht von dem Umfange, und so in einander greifend, als das Englische, welches eine Folge des so gebirgigen Terrains ist. Nur zwei Canäle können hier angeführt werden.

1) Der große Canal (der Canal von Glasgow, von welcher Stadt er nördlich liegt). Er läuft von Osten nach Westen, aus dem B. von Clyde in den Firth (Meerbusen) von Forth, verbindet die Flüsse Forth und Clyde, und dadurch die beiden Hauptstädte Edinburg und Glasgow. Dieser Canal erspart einen höchst gefährlichen, an 1000 engl. Meilen langen, Umweg um Nordschottland, nämlich die Pentland's-Straße, (das Grab der Matrosen genannt,) welche die Orkaden vom Hochlande trennt. Nur solche große Schiffe trägt er nicht, als der folgende:

2) Der Caledonische Canal, welcher nun vollendet seyn wird. Dieser Riesenkanal — dessen, mit so vielen Schwierigkeiten verbundener, Bau dem Staate enorme Summen gekostet hat, geht nördlich vom ersten, mitten durch Schottland, aus mehreren Seen, von Südwest nach Nordost, und verbindet den Mullsund mit dem Murraybusen. Zwei Forts, William und George, an denen 2 Bassins für Schiffe angelegt sind, decken ihn von beiden Seiten. Seine Tiefe ist so beträchtlich, daß er kleine Kriegsschiffe tragen kann. Dieser Canal erspart ebenfalls den oben angeführten gefahrvollen Umweg durch die Pentlandsstraße, setzt die Westküste Schottlands mit Irland in nähere Verbindung, und erleichtert den bisher durch die Grampians abgeschnittenen Bewohnern Hochlands die Zufuhr von Lebensmitteln. Er ist 65 engl. Meilen lang, da hingegen der sogenannte große Canal nur 35 engl. M. Länge enthält.

Die Irländischen Canäle sind bis jetzt von keiner Wichtigkeit. Nur die kleinere unbedeutenden sind vollendet, hingegen der neue quer durch Irland gehende Canal, welcher die Hauptstadt Irlands mit dem Hauptfluße des Landes, dem Shannon, verbinden soll, ist noch unvollendet.

Dies sind die wichtigsten Wasserkommunikationen in beiden Nordseeinseln. Nun folgen die Verbindungsmittel zu Lande. Landkommunikationen.

A) Die Hauptlandstraßen Englands führen

1) von London nordwestlich über Chester nach Leverpool, und von da an der Westseite des nördlichen Theils Englands gerade auf Edinburg, in nördlicher Richtung zu;

2) von London an der östlichen Seite ebenfalls in nördl. Richtung nach der dritten Handelsst. Hull;

3) von London in westlicher Richtung nach Bristol;
4) von London über Oxford, Gloceſter — anfänglich nordweſtlich, dann ganz weſtlich nach der Hauptſtadt von Wales. Dies iſt die Hauptgebirgsſtraße.

1te Anm. England zählt alſo 4 Hauptſtröme;
4 — flüſſe;
4 — landſtraßen.

2te Anm. Nebenſtraßen ſind:
a) von London nach Leeds in nördlicher Richtung, und von da ebenfalls ganz nördlich nach Edinburg.
b) von Leverpool nach Nottingham.

B) Die Hauptlandſtraße Schottlands geht entweder von Edinburg, oder Glasgow, über die Grampiangebirge an der weſtlichen Küſte des Landes ganz in nördlicher Richtung, bis zur Stadt Inverneß, die an dem einen Endpunkte des neu erbauten Canals liegt. Ein Nebenweg führt von Edinburg öſtlich über Perth ebenfalls nach Inverneß, oder noch mehr öſtlich, ganz an der Meereskûſte nach Aberdeen.

Anmerk. Die Brittiſchen Landſtraßen gehören zu den beſten in Europa, und laſſen die deutſchen Wege weit hinter ſich.

C) Die Irländiſchen Hauptlandesſtraßen gehen
1) von Dublin, in nördlicher Richtung, theils nach Londondery, theils nach Belfaſt in der Gr. Antrim, wo die berühmte, von den regelmäßigſten Baſaltſteinen aufgeführte, Rieſenſtraße iſt, ein bewundernswürdiges Spiel der Natur;
2) von Dublin in nordweſtlicher Richtung nach Sligo;
3) von Dublin ganz weſtlich nach Gallway;
4) von — ſüdweſtlich nach Cork und Limerik.

Die bedeutendſten Sumpfgegenden, als wichtige Terrainhinderniſſe betrachtet, ſind:

a) im nordwestlichen Theile Englands, zwischen Leverpool (pool, Pfuhl, Sumpf) und Manchester;
b) in Westmoreland, nördlich von Leverpool, der unfruchtbarsten Gegend Englands;
c) nördlich von London in Cambridgeshire und Lincolnshire (dem englischen Holland);
d) in dem größten Theile Irlands.

Seen.

Die größten und meisten Seen, als bedeutende Terrainhindernisse betrachtet, findet man

a) im nordwestlichen Theile Englands, und zwar in Cumberland, wo man in einem Distrikt an 13 Landseen zählt;
b) im nördlichen Theile Schottlands, besonders da, wo 3 lange Seen das Land durchschneiden, und den jetzt erbaueten Caledonischen Canal ergänzen;
c) im nördlichen Theile Irlands, in der Gr. Antrim. Dies ist einer der größten Landseen in Europa.

Festungen u. befestigte Plätze.

Die Zahl der Brittischen Festungen ist sehr gering. Sie sind alle, Portsmouth ausgenommen, blos nach der Seeseite zu befestigt, und liegen an den Gränzen, z. B. die Englischen nach Frankreich und dem ehemaligen Holland zu, theils südlich, theils östlich.

Die bedeutendsten in England sind: Portsmouth, Plymouth, Dover, Yarmouth und Harwich.

1) Portsmouth, am Canal, die wichtigste Festung unter allen, nach der See und Landseite zu fortifizirt; Hauptsitz der Brittischen Marine — Versammlungsort der Brittischen Flotte — versehen mit vielen Magazinen — hat einen vortrefflichen Hafen —

Anm. Südlich von Portsmouth liegt die äußerst frucht-

bare Insel Wight, welche die bekannte Rhede Spithead oder St. Helens bildet.

2) Plymouth liegt an einem Meerbusen der Sund genannt), hat auch einen sehr guten Hafen. Diese Festung wird noch durch eine Citadelle gedeckt, deren 5 Bastionen stark besetzt sind. Der Citadelle gegen über ist auf einer kleinen Insel St. Nicolas, ein anderes wichtiges Fort, welches die Mündung zweier Flüsse, der Plym und Tamer, deckt. Hierzu trägt die Lage des Forts gerade vor der Stadt viel bey.

1te Anm. Südwestlich von Plymouth ist der bekannte Leuchtthurm Eddystone, der den Seefahrern zum großen Vortheile gereicht.

2te Anm. Zwischen Portsmouth und Plymouth ist eine Linie von 21 Telegraphen angelegt.

3) Dover, befestigter Seehafen, Calais gegen über, am östlichen Eingange des Canals, 80 engl. M. von London — zu Friedenszeiten ein sehr lebhafter Ort.

4) Yarmouth am Ausflusse der Yare, hat einen sehr guten Hafen — dessen Eingang aber wegen der vielen Sandbänke sehr gefährlich ist.

5) Harwich, südlich von Yarmouth, an einem Busen, blos mit einer Batterie versehen.

Ueberfahrtsplätze.

a) Dover — Ueberfahrtsort nach Calais,
b) Harwich — — — Helvoetsluys,
7) Falmouth — — — Portugall, Spanien — America.

Dieser Ort liegt ganz südwestlich, in der Nähe der Caps Lezard und Landsend, in Cornwalshire.

Die bekanntesten Schottischen Forts sind folgende: George, Rose, William, Augustus.

1) Das Fort George liegt bei der St. Inverneß, dem Hauptorte der Hochlande, am Murraybu-

sen, und deckt mit Rose das große Bassin an dem einen Ende des neu angelegten Caledonischen Canals.

2) das Fort William liegt an der entgegengesetzten Seite des neuen Canals, und beschützt das zweite Bassin, am Ende des Mullsundes.

3) Das Fort Augustus liegt im Inneren des Landes, westlich vom Neß-See.

4) Das Fort Rose liegt dem Fort St. George gegen über.

Anm. Die Lage des Caledonischen Canals ist also sehr fortifizirt.

Die vorzüglichsten Irländischen befestigten Oerter sind folgende:

1) Dublin — hat ein Zeughaus und sehr große, wie in Schottland, vorzüglich gebaute Casernen, in welchen auch die Officiers wohnen.

2) Limerik, südwestlich von Dublin, am Shannon — war vor 150 J. die stärkste Festung in Irland.

3) Clonmel (Clomel), in der Grafschaft Tiperary am Fluß Sewer (Shure).

4) Athlone, südwestlich von Dublin, am Shannon — ein unbedeutendes Städtchen.

Anm. Die Englischen Festungen liegen am Meere — die Irländischen vorzüglich am Shannon.

Hist. merkwürd. Oerter.

Historisch merkwürdige Oerter sind:

1) Deal, der vermutliche Landungsplatz J. Cäsars, in Kentshire, nordöstlich von Dover; versehen mit 3 Forts zur Deckung der Küste. Hier sieht man noch deutlich mehrere Römische Schanzen, welche die Zeit nicht zerstört hat.

2) Die Insel Thanet, nördlich von Deal, an der nordöstlichen Spitze von Kent — der Landungsplatz der Sachsen im fünften Jahrhundert.

3) Burnham, an der nordwestlichen Spitze von Norfolk, Geburtsort Nelson's, dessen Vater ein noch lebender Geistlicher ist.

4) Marton im nordöstlichen Winkel des nördlichen Theils von Yorkshire, der Geburtsort Cook's, dessen Vater ein Ackerknecht gewesen ist.

5) Blenheimhouse, in Oxfordshire, ein prächtiger Pallast, den die Königin Anna einem der berühmtesten englischen Feldherrn — der jede gelieferte Schlacht gewann — jede belagerte Stadt eroberte — dem Herzoge von Marborough, dem großen Schüler des großen Lehrers Turenne (siehe Paris) zur Belohnung seiner militärischen Verdienste, insbesondere seines Sieges im Spanischen Erbfolgekrieg (im J. 1705.), hat erbauen lassen. So verewigte keine gekrönte Frau das Andenken eines Helden. Die Natur setzte ihm ein Denkmal — menschlicher Schwäche — er zeigte in seinen letzten Jahren Kindesfurcht!

6) Prestonpans, ein Flecken unweit Edinburg, Schlacht im Prätendentenkriege im J. 1745.

6) Zu den historisch merkwürdigen Punkten der alten Zeit gehören die militärischen Alterthümer:

a) der Pikten Erdwall Adrians;

b) — — Mauer des Severus.

Von beiden Schutzwehren, angelegt zur Deckung des Römischen Britanniens gegen die Einfälle der Barbarischen Caledonier (Pikten und Skoten), wovon die eine ein von Erde aufgeführter, mit einem Zaune umgebener Wall, und die andere eine aus gehauenen Steinen bestehende, auf eichenen Pfählen größtentheils ruhende Mauer war, die man mit viereckigen Schanzen, Thoren für die Militärstraßen von Süden nach Norden, und mit Wachthürmen für Schildwachen (nicht aber mit unterirdi-

schen Sprachröhren) versehen hatte — sieht man nichts als Ruinen ihrer ehemaligen Größe. Sie liegen im nördlichen Theile Englands, in den beiden Shires, Cumberland und Northumberland, vom Solwaybusen, unweit der Stadt Carlisle bis zur Nordsee in der Nähe der St. Newcastle am Tyne.

Anhang

aus der politischen Geographie und Statistik Britanniens und Irlands.

Staatengröße: 5600 □ M. in runder Zahl.

Volksmenge: Zwischen 15 und 16 Mill. Einw. nemlich:

England 2450 □ M.
— 9 Mill. 450,000 E.
Schottland 1634 □ M.
— 1 Mill. 600,000 —
(die westl. J.) Ireland 1514 □ M.
— 4 Mill. 400,000 —

übrige Besitzungen außerhalb Europa 35 Mill. zusammen 50 Millionen.

Politische Eintheilung in Shires, und zwar

England und Wales in 52 Shires oder Distrikte;
Scotland — 33 —
Ireland — 32 Counties
oder 4 Hauptprovinzen.

Naturprodukte: Schafe (Wolle), Pferde (die blood horses und hunters), Rindvieh, Hunde, Fische; Getreide nicht hinlänglich; eben so Mangel an Holz; Obst zu künstlichen Weinen (cider und perry), Hopfen; Bley und Steinkohlen in ungeheurer Menge im nördlichen Theil; Zinn im südwestlichen, Cornwal und Devonshire, Kupfer im westlichen Theile und im Inneren des Landes (Anglesea und Derbyshire) — Mangel an Gold und Silber und die beste Walkerde.

Kunstprodukte überhaupt: Tücher und Zeuge, sowohl aus Schaaf- als Baumwolle, Leder, Metallwaaren aller Art, Steingut, Glas, besonders zu Teleskopen, Leinwand (besonders die Irländische), mathematische, optische, astronomische, chirurgische Instrumente, Hüte, Papier, Bier, Obstweine, Bleistifte.

Militärische Fabrikatte: Gewehre in Bridgenorth einem Flecken in Shropshire; Kanonen in Woolwich an der Themse in Kentshire; in Carron, ein Flecken am Canal, unweit Edinburg.

Militärische Bildungsanstalten:
Woolwich für Landkadetten;
Portsmouth — Seekadetten.

Invalidenhäuser:
für Seesoldaten:
a) Greenwich in Kentshire;
b) Winchelsea in Sussexshire am Canal;
c) Portsmouth;
d) Plymouth;
für Landsoldaten:
a) London;
b) Chelsea in Middlesex an der Themse, dicht bei London;
c) Dublin.

Landmacht: über 200,000 Mann (ohne die Landmiliz).

Seemacht: über 1100 Kriegsfahrzeuge, unter diesen 270 Linienschiffe, worunter die größten mit 120 Kanonen.

Städte.

Topographie der vornehmsten Städte:

England.

1) London an der Themse, die bis zur Londoner Brücke Seeschiffe trägt, jetzt die erste Handelsstadt der Erde, und der erste Fabrikenort im Reiche, 900,000 Einw. im Sommer, über 1 Mill. im Winter (die Angabe der Bevölkerung ist ungewiß), aus 3 Theilen be-

stehend — Tower, eine sehr alte Festung — Zeughaus — Paulskirche und Westmünsterabtei, enthaltend Monumente berühmter Helden, z. B. Nelson's — beträchtliche Hafen (Pool), Admiralitätshaus mit dem Telegraphen — Garnisonsplatz blos fü die Garden zur Besetzung des St. Jamespallasts und der Bank zur Nachtzeit.

2) Leverpool (Liverpool), am Ausflusse der Mersey, und am Ende des großen Canals, der die Themse mit der Saverne verbindet — die zweite Handelsstadt — trieb ehedem den durch Wilberforce vernichteten, abscheulichen Negerhandel — 80,000 E.

3) Hull (Kingston upon Hull), die dritte Handelsstadt im Reiche, an der Mündung des Humber, treibt den größten Wallfischfang, und zieht aus den innern Fabrikstätten die Kunstprodukte in's Ausland — hat einen schönen Hafen, der durch ein Fort gedeckt ist — 30,000 Einw.

4) Bristol, am Ausfluß des Avon, der hier in die Mündung der Saverne fällt — die vierte Haupthandelsstadt im Reiche — 60,000 Einw.

5) Mancheſter, der erste Fabrikenort in baumwollenen Waaren und Garnspinnereien, liegt in der Nähe des Bridgewaterschen Canals — hat jetzt nach London, Dublin und Glasgow die meisten Einwohner, 84,000 Einw.

6) Birmingham, der erste Metallfabrikenort, der aber in den neueren Zeiten in dem Absatze seiner Waaren sehr gelitten hat — 70,000 Einw. (vielleicht noch weniger). In der Nähe dieser Stadt liegt der weltberühmte Manufakturplatz in Metallwaaren, den der noch lebende große Fabrikant Bolton so sehr gehoben hat.

7) Newcastle am Tyne (zum Unterschied von Newcastle an der Lyne, in deren Gegend die vielen Stein-

gutfabriken sind,) treibt den stärksten Steinkohlenhandel, und hat sehr große Fabriken in Eisen und Stahl — 38,000 Einw. — In der Nähe dieser Stadt sieht man Wagengleise von Eisen gegossen (Eisenbahnen).

Schottland.

1) Edinburgh (Edimburg), am Fl. Forth, der sich hier in einen Meerbusen ergießt — 70,000 Einw. — bedeutende Fabriken in baumwollenen Waaren. Nicht weit davon ist der oben angeführte sogenannte große Canal. — Dicht neben dieser Stadt liegt Leith, der eigentliche Hafen von Edinburgh.

2) Glasgow am Clyde, die zweite große Schottische Handelsstadt, die bevölkerteste im ganzen Reiche nach London und Dublin — hat jetzt sehr bedeutende Manufakturen in baumwollenen Zeugen, die mit den Englischen wetteifern — 87,000 Einw. — Der Hafen heißt Niewport.

3) Aberdeen am Fluß Don, hat bedeutende Manufakturen in Strümpfen, Leinwand, Zwirn, und treibt einen sehr starken Fischfang, besonders in Lachsen (Salms) — 20,000 Einw.

Irland.

1) Dublin, die schönste Stadt auf beiden Inseln, die Hauptstadt in Ireland, nach London der größte Ort im Reiche, und der Mittelpunkt des Irischen Handels. Sie liegt am Anfange des neuen Canals, hat einen trefflichen Hafen, den der Fl. Liffy bildet, und wichtige Manufakturen in Wolle, Leinen und Seide — 180,000 Einw.

2) Cork, die zweite Hauptstadt des Landes, 70,000 Einw.; das Schlachthaus der engl. Marine — Arsenal — Schiffswerfte — Hafen, der sehr sicher und geräumig ist. Sie liegt an der Mündung der Lee, die einen Busen bildet.

Rangordnung dieser Städte nach ihrer Volksmenge.

1) London. 2) Dublin. 3) Glasgow. 4) Manchester. 5) Leverpool. 6) Edinburg. 7) Cork. 8) Birmingham? 9) Bristol. 10) Newkastle upon Tyne. 11) Hull. 12) Aberdeen.

Anm. Die Angabe der Bevölkerung der Britannischen Reiche ist sehr unzuverläßig, weil man die Volkszählung nachläßig betreibt.

Literatur.

Bücher.

Dies Verzeichnis der Nationalschriftsteller Britanniens ist sehr bedeutend und reichhaltig. Vorzüglich sind zu bemerken:

1) Andrew's geogr. W. mit 48 K. London 1797.
2) Camden's Britannien in 3 Th. London 1789.
3) Cutwell's geogr. Lexicon, London 1798.

Zur leichteren und schnelleren Orientirung in diesen Inseln dienen folgende Werke:

a) Paterson's Wegweiser, London 1803.
b) Cary's Wegweiser, London 1798.
c) Mayor's Reisender durch England, ein Taschenbuch in 5 Th. London 1798.

Ueber den Engl. Militärzustand ist vorhanden:

Price allgemeine Uebersicht von England u. s. w. London 1797.

Von französischen Schriftstellern:

1) Notice descriptive sur la Brit. Tom. III. Paris 1803.
2) Voyage en Angleterre et en Ecosse, Tom. II. Paris 1797. welches ins Deutsche vom Englischen übersetzt ist.

Die bekanntesten deutschen Schriften sind:

1) Ehrmanns neueste Kunde von Großbritannien (das vorzüglichste Werk des Verfassers).

2) Goede's Erinnerungen, 5 B. Dresden 1804. (enthält die neuesten und interessantesten Nachrichten über Britannien.

3) v. Archenholz, England und Italien, 5 Th. Lpz. 1787. (3 Th. handeln von England).

4) Wendeborn's a) Reise durch England, 2 Th. 1793. b) Zustand des Brit. Reichs, 4 Th. Berlin 1784.

5) Küttner's a) Reisen durch England, 2 Th. Leipz. 1303. b) Beiträge zur Kenntniß Englands, Leipzig 1791.

6) Volkmann's a) neueste Reisen durch England, Lpz. 4 Th. 1781. b) neueste Reisen durch Schottland und Irland, Leipzig 1784.

Dies sind die wichtigsten allgemeinen Werke über die Nordseeinseln.

Landkarten.

1) Karte von England und Wales in 2 Bl. von Kitchin, London 1794.

2) Cary's Atlas von England in 81 Bl. London 1793.

3) Andrew's Atlas von 49 Bl. London 1797.

4) Will. Faden mehrere vorzügliche Karten (derselbige Zeichner, dem wir die in London 1807. erschienene klassische Karte von Südamerika v. 4 Bl. verdanken).

In Deutschland sind geliefert:

1) Karte v. Grosbr. v. Güssefeld, Weimar 1798.

2) Karte von England, nach den neuesten Angaben berichtigt, Weimar 1809.

3) Karte von Schottland, Weimar 1809.

4) Mannert's Karte von Grosbr. und Irland, Nürnb. in 1 Bl. 1804.

Dänemark.

1.

Name. Die Mark, oder das Gebiet der Dänen — eines Volkes, das wahrscheinlich einen Fürsten, Dan genannt, zum Stammvater hatte — ist, wie der größte Theil Helvetiens und des ehemaligen Hollands, seiner natürlichen Lage nach der nördliche Theil des Herzinialandes.

2.

Lage. Das Land liegt zwischen dem 53° und 58° nördl. Br. Es besteht aus zwei großen Inseln, Seeland und Fühnen, zwanzig kleinern (Helgoland mit eingeschlossen), und einer Halbinsel (der Chersones der Cimbern), die den größten Flächenraum einnimmt — Jütland genannt — zu welcher in der polit. Geographie Schleswig und Holstein jetzt gerechnet werden.

3.

Gränzen. Dänemark hat größtentheils Naturgränzen; nur eine konventionelle. Die ersten sind: die Ostsee, die Nordsee, oder, wie man hier sagt, die Westsee, und im südwestlichen Theile die Elbe. Die zweite politische oder konventionelle Gränze scheidet im Südost das Dänische Gebiet vom Französischen.

4.

Theile. Dänemark war gewiß in den ältesten Zeiten mit Schweden verbunden, und durch frühere Revolutionen ward es in drei Theile zerrissen, wodurch die Meerenge, der Sund, der große und kleine Belt entstanden. Die erste ward nun die große Verbindungstraße zwischen der Ostsee und dem Ocean.

5.

Boden. Das Terrain dieses nördlichen Endpunktes des Herzinialandes ist beinahe so flach und eben, als Hol-

land, der nordwestliche Theil jenes großen Landstrichs. Nur ein sanfter Landrücken zieht sich von Süden nach Norden, und geht der Länge nach durch

Gebirge. Jütland, wo er mit den Norwegischen Gebirgen in Verbindung steht. Ein Nebenzweig dieses Landrückens geht wieder von Jütland aus, nach Osten durch Fühnen und Seeland, und läuft nach der Südspitze Schwedens, wo er mit den Kölengebirgen in Verein tritt.

6.

Gebirgssystem. Um hier den innern Zusammenhang und den wahren Gang des Landrückens seiner Einbildungskraft genau einzuprägen, muß man bis zu den Sudeten zurückgehen. Von diesen geht er durch die Lausitz und Brandenburg, zwischen der Spree und Oder, nach Mecklenburg, und von da durch Holstein in Jütland. Der mittlere Theil der Halbinsel ist daher der höchste — daher der Boden so sandig, und von beiden Seiten die Senkung des Landes, das seiner niedrigen Lage wegen, wie Holland, mit Deichen eingefaßt ist, um es gegen den Eindrang der Meeresfluthen zu sichern.

7.

Abdachung. Die Abdachung ist hier doppelt, die eine nach Westen (zur Nord- oder Westsee), und die andere nach Morgen zur Ostsee.

8.

Wenn Dänemark ein bergloses Land mit Recht genannt werden kann, so darf man in diesem Terrain keine bedeutende Höhepunkte suchen. Die beträchtlichsten einzelne Berge sind:

1) der Himmelsberg, im westlichen Theile Nordjütlands (im Amte Ripen); 12—1300 F.

2) der Aske Hoy nicht weit vom vom vorigen; 900 —

3) der

3) der Mangleberg auf der nordöstlichen Seite der Insel Seeland, zwischen Copenhagen und Helsingör, unweit Hirschholm.

Anmerk. Der Himmelsberg und der Mangleberg liegen also in entgegengesetzten Richtungen.

9.

An großen Flüssen fehlt es in Dänemark. Die meisten sind nur Küstenflüsse; und der Elbstrom — ein dänischer Gränzfluß, bespült blos den südwestlichen Theil des Landes, nämlich Holsteins. In dieser Hinsicht gebricht es also Dänemark an Beförderungsmitteln des Binnenhandels. Flüsse.

10.

Der beträchtlichste Fluß ist die Eider, welche vor der Auflösung des deutschen Reichs und der Verbindung Holsteins mit Schleßwig der Gränzfluß zwischen Norddeutschland und Südjütland war. Sie entspringt in Holstein, geht von Süden nach Norden, fließt durch Rendsburg, nach Friedrichsstadt zu, und ergießt sich unterhalb Tönningen in einen Busen der Westsee. Flüsse.

Der zweite etwas beträchtliche Fluß ist der Guden. Er entsteht in Nordjütland, nimmt seinen Lauf von Westen nach Osten, und fällt unterhalb der St. Randers in den Cattegat.

1te Anm. Dies sind die wichtigsten unter allen. Man nennt sie in der Landessprache Aaes, zum Unterschiede von den Elfs.

2te Anm. Der Gang der beiden Hauptflüsse hat Aehnlichkeit mit den Hauptflüssen Italiens, dem Po und der Tiber.

11.

Der Eiderfluß hat erst seit der Zeit, daß der Schleswig-Holsteinische Canal angelegt worden, für die innere Communikation beträchtliche Vortheile verschafft. Dieser in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhun- Canäle.

derts angelegte sogenannte Eidercanal verbindet, als Kunstfluß, wie der Sund, die Ostsee mit der Westsee oder dem deutschen Meere. Er nimmt seinen Anfang nördlich von Kiel, geht aus dem dabei liegenden Fiörd (Busen) von Osten nach Westen, bis zu Rendsburg, wo das Wasser desselben in die Eider fällt. Seit der Eröffnung dieses Canals, des einzigen in Dänemark, wird ein Umweg von 100 M. um die Halbinsel Jütland erspart, und der Weg offen erhalten, wenn der Sund durch feindliche Schiffe versperrt werden sollte, jedoch trägt er nur Gefäße von 70 Lasten.

Anm. Man vergleiche hier im mündlichen Vortrage die Lage und den Vortheil der Schottländischen Canäle mit dem Eiderkanale.

12.

Landcommunikation. Die innere Communikation zu Lande ist folgende: Von der Hauptstadt geht der Weg südwestlich mitten durch Seeland über den großen Belt nach Fünen auf Odensee, über den kleinen Belt zur Hauptstadt Schleswig, und in südlicher Richtung zur zweiten dänischen Handelsstadt, Altona bei Hamburg. Dies ist die einzige Hauptstraße im ganzen Lande.

Von Copenhagen geht nur der Landweg nördlich auf Elseneur (Helsingör), und so über den Sund nach Helsingborg.

13.

Moräste. Bedeutende Moräste und Sümpfe sind in Dänemark nicht vorhanden, und in dieser Hinsicht keine Terrainhindernisse. Der tiefen Lage wegen sind die Westküsten Jütlands, wo das sogenannte Marschland (Marschland, zum Unterschiede von dem höher liegenden Geest- oder trockenen Lande) liegt, im Frühling und Herbst oft sehr unbequem zu bereisen, welches eine Folge des äußerst fetten Bodens ist.

14.

Landseen findet man hier desto mehr. Holstein, und zwar der östliche Theil dieses Landes, zwischen Lübeck und Eutin, hat die größten; Nordjütland hingegen die meisten. Der westliche Theil Seelands hat zwei, die einen ziemlichen Umfang haben. Landseen.

Die befestigte Oerter Dänemarks sind folgende: Festungen u. befestigte Plätze.

Seeland.

1) Copenhagen ist mit Wällen, Bastionen und Gräben umgeben, hat eine Citadelle, Friedrichshafen genannt, mehrere Batterien und Außenwerke. Die Citadelle ist ein Fünfeck, und liegt am nordöstlichen Ende der Stadt und am Eingange des Hafens. Die Insel Amack, ein Theil der Stadt ist von dem mit Wällen und Bastionen umgebenen Christianshafen, durch einen aus dem Meere gezogenen Canal, getrennt.

2) Cronenburg (Kronborg), dicht bei Helsingör, 6 Meilen von Copenhagen nördlich, ein altes Schloß, das im siebenzehnten Jahrhundert befestigt wurde. Es liegt auf einer Landzunge am Sunde, den es dominirt.

3) Corsöer auf der südwestlichen Seite der Insel Seeland, liegt auf einer Landspitze am großen Belt, 14 M. von Copenhagen, hat einen Hafen, der durch ein altes Castel beschützt wird, dessen Besatzung aus Invaliden besteht.

Dies sind die 3 befestigten Oerter auf Seeland.

Fünen.

1) Nieborg liegt auf der östlichen Seite der Insel Fünen, Corsoer gegenüber — ist etwas befestigt.

Jütland

hat 2 befestigte Plätze, in Südost und Nordost.

1) Fladstrand, ein Flecken mit einem befestigten Hafen — liegt ganz nördlich.

2) Friedericia, die einzige bedeutende Festung in Jütland. Sie liegt am Eingange des kleinen Belts nördlich, wo ein Zoll entrichtet wird.

Holstein.

1) Friedrichsort (ehedem Christianspries oder preis) eine kleine Festung, nördlich von Kiel, an einem Meerbusen (Wyk).

2) Rendsburg, westlich von Kiel, an der Eider.

Zwei Meilen, östlich von der Insel Bornholm, sind mehrere Klippen, welche Erdholme (Erdinseln) heißen. Die erste heißt:

1) Christiansöe, hat ein Castel mit 5 Batterien, und ist ein Verbannungsort.

2) Friedrichsholm (Friedrichsöe) hat einen Thurm mit 2 Batterien, wodurch der Hafen zwischen beiden Inseln (der durch eine Kette gesperrt werden kann,) bestrichen wird. Der Hafen kann einige 30 Schiffe fassen.

Auf der ersten Erdinsel wird, zum Besten der Schiffahrer, ein Lampenfeuer in einer großen Laterne unterhalten, in der sich durch ein aufgezogenes Uhrwerk Reverberspiegel drehen, welche vor den Lampen angebracht sind, so daß man, aus welchem Punkte man diesen Leuchtthurm auch erblickt, in Zeit von 3 Minuten 9 starke Lichtblicke sieht.

Histor. merkwürd. Oerter.

Historisch merkwürdige Oerter:

1) Copenhagen,
   a) durch Nelson's Schlacht im J. 1801.
   b) durch das Bombardement der Engländer im J. 1807. welches 4 Tage dauerte, mehrere hundert Häuser zerstörte, und über tausend Einwohner tödtete.

2) Friedrichsort (s. oben), durch eine Schlacht zwischen den Dänen und Schweden 1715.

Ueberfahrtsplätze über den Sund und Belt:

1) Elseneur, 6 M. nördlich von Copenhagen, ein lebhafte Seestadt am Sunde — 6000 Einw.
2) Corsör nach Nyborg, 4 M. von dieser Stadt.
3) Friedericia nach Middelfarth auf Fünen.
4) Aaarhus in Jütland, Ueberfahrtsort nach Kallundborg in Seeland.

Zusätze

aus der politischen Geographie und Statistik Dänemarks.

Staatengröße: 940 □ M. (mit Holstein).
Volksmenge: 1 Mill. 500,000 Einw.
Naturprodukte:
a) Getreide auf Seeland und Fünen;
b) Vieh auf Jütland, besonders Rindvieh und Pferde. Letztere zeichnen sich durch ihre Stärke aus, und eignen sich sehr zur schweren Cavallerie.

Kunstprodukte: Tücher, Leder, Porzellain, Spitzen, Strümpfe.

Militärische Fabrikate:
Kanonen in Friedrichswerr, ein Lustschloß nicht weit von Copenhagen;
Gewehre, bei Helsingör in einem alten Schlosse Hellenbeck, und in Friedrichswerk.

Militärische Lehranstalten:
a) in Copenhagen eine Land- und Seekadettenschule — Artillerieschule:
b) Rendsburg, welche mit der Copenhagener jetzt vereinigt ist.

Politische Eintheilung in 7 Stiftsämter oder Gouvernements, Schleswig in 12 Aemter.

Militärorganisation:
Landmacht — zwischen 60—70,000 M. — in Norwegen mehr Infanterie (unter denen die soge-

nannten Schneeschuhläufer), in Dänemark mehr Cavallerie — Landmiliz.

Seemacht: im J. 1807 20 Linienschife, 16 Fregatten, welche die Engländer nahmen.

Dänemark hat sehr gute Matrosen.

Topographie der vornehmsten Städte:

Städte.

1) Copenhagen (Kiöbenhavn), die Hauptstadt — Residenz — der erste Handelsplatz des Reichs — litt im vorigen Jahrh. zweimal durch einen fürchterlichen Brand — 83,000 Einw. — hat sehr viele Fabriken, und einen der ersten Häfen in Europa.

2) Altona, die zweite große Handelsstadt an der Elbe dicht bei Hamburg, nordwestlich — 27—30,000 Einw. — treibt starken Seehandel — rüstet Schiffe zum Wallfischfang aus — hat bedeutende Fabriken in Leder und Branntwein.

3) Flensburg, der beträchtlichste Handelsplatz in Schleswig, an einem langen Busen der Ostsee (Wyk) — 9000 E. — fabrizirt ungeheuer viel Branntwein.

4) Schleswig, die Hauptstadt des Herzogthums gleiches Namens — 7000 Einw. — einige Fabriken.

5) Odensee, die Hauptstadt auf Fünen — 6000 Einw. — liefert sehr gute lederne Handschuhe.

6) Aalborg, die Hauptstadt auf Jütland am Limfiörd (Busen), 4000 Einw. — hat einen guten Hafen, treibt ziemlichen Handel — Handschuhfabriken.

Dänische und Norwegische Literatur.

Bücher.

Aeltere Werke von Dänischen Schriftstellern:

a) von Holberg, Copenhagen 1762. — in's Deutsche übersetzt.

b) von Pontoppidan, Copenh. 1763.

c) von Thaarup, Copenh. 1795—97.

Neuere:

a) von Ekkard, Copenh. 1792.

b) — Dijurberg, 1794.

Dies sind Werke über beide Reiche.

von Französischen Schriftstellern:

1) Catteau Tableau etc. Paris 1802. 3 Vol.

von Englischen Schriftstellern:

Marshall's (Hills)	Danzig	1773.	Reisebeschreibungen.
Wraxall's	Leipzig	1775.	
Wilse's			
Coxe's	Zürich	1785.	
Swinton's	Berlin	1793.	
Wolstonecraft's	—	1797.	
Carr's	Rudolst.	1806.	

von deutschen Schriftstellern:

Lange's Briefe, Altona 1793.

Lenz's Reise, Gotha 1800. 2 Th.

Fabrizius Reise nach Norwegen, Hamb. 1779.

Landkarten.

1) Atlas v. 18 Bl. Copenh. 1771—1800. entworfen von Wessel, Skanke, Warberg u. Harboe.

2) Eine alte Generalkarte von Dänemark, v. Pontoppidan, Copenh. 1763.

2) Karte von Dänemark v. Güssefeld, Nürnb. 1789.

4) — — — v. Reineke, Weim. 1800. u. 1807.

5) — — — v. Sotzmann, Nürnb. 1805.

6) Eine Postkarte, Copenh. 1796.

Specialkarte über Seeland u. Fünen, von Wessel und Skanke, Copenh.

a) Generalkarte von Norwegen, v. Wangensteen, Copenh. 1767.

b) — — — v. Güssefeld, nach Wangensteen bearb. Nürnb. 1789.

c) — — — v. Reilly, Wien 1796.

Specialkarten vom südlichen oder nördlichen Norwegen, von einzelnen Stiftsämtern, von Pontoppidan, 1783. 2 Bl.
von Löwenörn, 1792.
— Wangensteen, 1763.

Norwegen. {Norige. Norge. Nordreich.}

1.

Name. Dieses Königreich ist die zweite kleinere Hälfte, oder die Westseite der Skandinavischen Halbinsel, welche sich in der Gestalt eines Halbbogens an das Kiölengebirge anlehnt, und durch dasselbe von dem östlichen Theile (Schweden) getrennt ist.

2.

Nördl. Br. Die nördliche Breite dehnt sich von beinahe 58° bis zum 71°.

3.

Karakter. Der physische Karakter dieses Landes ist dem von Schweden äußerst ähnlich:

1) in dem durch frühere Revolutionen vielfach zerrissenen Seeufer, und den dadurch entstandenen vielen Buchten und Busen;
2) in der großen Menge von Inseln, die an demselben sich befinden, wovon die meisten Skären sind;
3) in der bedeutenden Zahl von großen und kleinen Thälern, die das Terrain kupirt haben.

4.

Naturgränze. Das Land ist ganz von Naturgränzen umgeben, nämlich durch Gebirge, Meere und einen Fluß, den Paes, der nordöstlich aus dem Enarasee kommt, und Norwegen von Rußland scheidet.

5.

Gebirgszug.

Der lange Gang dieser beträchtlichen Scheidewand, welche Norwegen von Schweden trennt, nimmt seinen Anfang von dem Vorgebirge Lindenäs. geht von Südwest immer nördlich herauf, und endigt in Nordosten, westlich vom Enarasee. Der Hauptname desselben ist bei Schweden bemerkt. Der südwestliche Zweig heißt Langrefield (Gebirge), und der an ihn angränzende Dofrefield. Aus diesen und dem Hauptgebirge laufen an zwölf kleinere Arme oder Seitenzweige nach dem Meere zu. Die höchsten einzelnen Berge sind:

1) der Dofrefield;

2) der Filefield, über welchen eine Landstraße geht.

Minder hoch sind:

1) der Skopshorn im Amte Bergen, der die Gestalt eines alten Castels hat;

2) die 7 Schwestern;

3) der Torghatten, in dessen Gipfel eine große Oeffnung ist. Die höchste Gegend ist bei der St. Röraas, wo die meisten und größten Ströme entspringen.

6.

Abdachung.

Die Abdachung oder Senkung ist, wie in Schweden, eine doppelte. Die bedeutendste ist von Osten nach Westen, also umgekehrt wie bei der Ostseite der Skandinavischen Halbinsel; die Nebenabdachung ist von Norden nach Süden, nach dem Skager, Rack. Uebrigens ist die Norwegische Gebirgsseite weit steiler, als die Schwedische (in militärischer Hinsicht beachtenswerth).

Anm. Man vergleiche hierin das Kölengebirge mit den Pyrenäen nach Frankreich und Spanien zu.

7.

Flüsse.

Auch die Norweg. Flüsse gleichen den Schwedi-

schen; d. h. sie eignen sich wenig zu Transporten, der vielen Wasserfälle wegen:

1) der Glaamen (spr. Gloamen) ist der größte unter allen. Er entspringt auf dem Dofrefields, nimmt seinen Lauf von Norden nach Süden, und geht bei Friedrichsstadt in das Meer.

2) Der Drammen elf (Strom). Dieser westlich vom Glaamen fließende Strom ist bei weitem nicht so bedeutend, als der erste. Er fällt in den Meerbusen bei der Stadt Bragnös (Bragerueß, Strömsee, Tanger oder Drammen).

3) Der Torridal, wieder westlich vom Drammen, welcher bei der Stadt Christianssund in das Meer fällt.

4) Der Mandal, welcher am südlichsten seinen Gang nimmt.

Anm. Die übrigen Flüsse sind alle kleine Küstenflüsse, haben einen zu reißenden Lauf, als daß sie sich zur Schifffahrt eigneten, und entstehen theils aus Seen, theils gehen sie durch Seen, wodurch sie sich in ihrem Laufe schwächen. Man sieht hier nichts als hölzerne Brücken.

8.

Seen. Die Zahl der Landseen ist übermäßig groß. Der bedeutendste ist der Midsen (Mio sidn), welcher schmal, aber lang ist. Da er mit dem Glaamen in Verbindung ist, so trägt er zur Beförderung des Innenhandels bei.

1te Anmerk. Die meisten Landseen, welche größtentheils schiffbar sind, liegen im südlichen Norwegen; hingegen die Buchten und Busen, deren Zahl eben so groß ist, folgen in einer Reihe dem Meere zu.

2te Anmerk. Auf verschiedenen Seen findet man schwimmende Inseln, oder abgerissene Erdklumpen, die sogar mit Bäumen bewachsen sind.

9.

Die Zerlegung des südlichen Terrains wird hier bewirkt: Hauptlandesstriche.

a) durch das Flußgebiet des Glaamen;

b) durch das Gebiet des Drammen, Torridal u. Mandal.

Beide Flußgebiete sind begränzt durch die zwei Seitenzweige des Hauptgebirges, welche die Gestalt einer Zange bilden.

Das westliche und nördliche Terrain zertheilt sich in acht kleinere Theile, welche durch eben so viele Seitengebirge entstehen, durch welchen 5 Ströme nach dem Ocean zu laufen.

10.

Verbindungsmittel zu Wasser fehlen hier, wie in Helvetien — eine Folge des gebirgigen Terrains. Die bedeutendste Communkation geht auch hier, von der Hauptstadt aus, Communikation zu Wasser und zu Lande.

a) in südwestlicher Richtung nach Christiansand oder der südlichsten Spitze Norwegens. Dies ist die längste Hauptstraße;

b) von Christiania aus nach Friedrichshall, anfänglich von Norden nach Süden, und zuletzt südöstlich in den Winkel zwischen Norwegen und Schweden;

c) von Christiania nach Bergen, der vornehmsten Handelsstadt im Reiche. Diese zieht sich erst westlich, zuletzt etwas nordwestlich nach dem Meere zu. Diese Straße geht über den obengenannten Berg — den Filefield. Dies ist die große, mit Säulen, wie in Sachsen und andern Ländern mit Postsäulen bezeichnete Landstraße, wo zur Bequemlichkeit der Reisenden sogenannte Bergstuben erbauet sind.

Festungen u. befestigte Plätze.

II.

Die Reihe der befestigten Oerter ist folgende:

1) Friedrichsstadt. Sie liegt an einem Meerbusen und an der Mündung des Glommen, südlich von der Hauptstadt, 10 M. davon entfernt. Sie ist klein — hat etwa 5000 Einw. Man hält sie für die Hauptfestung in Norwegen. Die vornehmsten Außenwerke sind das Fort Kongsteen, die Schanzen von Isegram und die Forteresse Aggerõe, welche in der Nähe auf einer Insel gleiches Namens liegt.

2) Friedrichshall — in der Landessprache Frederickshald — liegt am Meerbusen Swinesund, südöstlich von Friedrichsstadt, 14 M. von der Hauptstadt. Der Ort ist auch klein und offen; aber dicht dabei die Bergfeste, der Friedrichsstein, auf einem schroffen Felsen, mit den beiden Forts, Güldenlöwe und Oberberg. Hier ward Carl XII. am 11. Dec. 1718. des Nachts in einem Laufgraben bei der Belagerung — vielleicht meuchelmörderischer Weise — erschossen.

3) Christiansand — auf der Südostspitze von Norwegen, am Fl. Torridal, Nordjütland gegen über, ein offener Ort, der einen guten Hafen hat, vor dessen Eingang die zwei kleinen befestigten Inseln, Odderöe und Fleckerõe, liegen. Durch die beiden Forts Christiansholm und Friedrichsholm ist der Hafen gedeckt.

4) Christiania am inneren Ende des Meerbusens Christiansförd. Neben dieser Stadt liegt die starke, schon mehrmals vergeblich belagerte, Bergfestung Aggerhuus, auf einer hohen Landspitze des Meerbusens, südwärts von der Stadt.

5) Bergen ist nach der Seeseite zu durch Batterien und Schanzen sehr befestigt, und auf der Landseite mit hohen und steilen Felsen umgeben,

so daß man nur mit vieler Unbequemlichkeit zur Stadt kommen kann. Auch ist der Eingang des Hafens durch ein kleines Fort geschützt.

6) Drontheim hat 2 Forts, Christianstein und Munkholm. Das erste liegt auf einer kleiner Anhöhe neben der Stadt, und das zweite auf einer Klippe mitten im Hafen.

7) Wardöhuus, auf einer kleinen Insel Wardö, die im nordöstlichen Winkel des Landes, im Eismeer, $\frac{1}{4}$ Meile vom festen Lande liegt. Diese Festung verfiel allmählich, und ist jetzt eingegangen. Sie war die nördlichste unter allen in Europa, und diente als Staatsgefängniß.

Historisch merkwürdige Oerter:

Friedrichshall, s. oben.

Zusätze

aus der politischen Geogr. und Statistik dieses Königreichs.

Staatengröße: 7000 □ M. in runder Zahl.

Volksmenge: noch keine Million, oder ungefähr so viel als die einzige Stadt London zählt!!!

In der nördl. Prov. Finmark rechnet man nur 5 E. auf 1 □ M.

Naturprodukte: Holz (besonders Nadelholz zu Masten und Brettern.) Metalle (vorzüglich Kupfer und Eisen, das in der Güte dem Schwedischen gleicht. Fische (insbesondere Häringe) und Pelzthiere.

Kunstprodukte: Häringsthran, Potasche, Salz, Gußwaaren.

Anm. In Norw. sind wenige und unbedeutende Fabriken.

Militärische Fabriken: Kanonen in Moß (Moos) einer kleinen Stadt an einem Meerbusen, nordwestlich von Friedrichsstadt.

Militärische Bildungsanstalten in Christiania.

Die hiesige Militärakademie, anfänglich zu einer mathematischen Schule bestimmt, ist blos eine Unterrichtsanstalt, indem die Cadets — deren Zahl sich jetzt auf 100 beläuft — außer dem Hause wohnen. Sie ist die einzige, die auf Kosten patriotischer Privatpersonen fundirt worden (wie dies der Fall mit der jetzt in Kongsberg errichteten Universität ist).

Politische Eintheilung, in 4 Stiftsämter (wie Dänemark):

Städte. Topographie der vornehmsten Städte:

1) Christiania, die Hauptstadt — liegt auf der Südküste, an einem Meerbusen 65 M. von Copenhagen — 11,000 Einw. — treibt Produktenhandel, und hat einige Fabriken.

2) Bergen — die größte, volkreichste und erste Handelsstadt im Reiche — 100 M. von Copenhagen — 15—16,000 Einw. treibt starken Seehandel mit Fischen und Thran, und hat einen sehr guten Hafen.

3) Drontheim (Dronthiem) ist die nördlichste unter den großen Städten des Landes, liegt an einem Meerbusen, 55 M. von Christiania, hat einen sehr guten Hafen, und treibt Produktenhandel — 9000 Einw.

4) Kongsberg (Königsberg), die größte Bergstadt in Norwegen — 10,000 Einw. — Silberbergwerk. Sie liegt westlich von der Hauptstadt.

Rangordnung nach Verhältniß ihrer Volksmenge.

1) Bergen. 2) Christiania. 3) Kongsberg. 4) Drontheim.

Anm. Nach Kongsberg ist Röraas die wichtigste Bergstadt von Norwegen. Sie liegt 5 M. von der Schwed. Gränze, nur 15 M. südöstlich von Drontheim — 3000 Einw. Ihrer hohen Lage wegen s. oben.

Anmerk. Die Norwegische Literatur ist nebst der Militärorganisation in der vorhergehenden Beschreibung Dänemarks bemerkt worden.

Schweden.

1.

Name.

Dies große Nordische Königreich, in der Landessprache Swerige, d. i. das Reich der Swenen genannt, ist in der reinen Geographie der östliche Theil der Ostseehalbinsel, oder Skandinaviens, die sich von der nördlichen Gränze Norwegens am Bothnischen Meerbusen und der Ostsee herabsenkt.

2.

Bisher verglich man die Gestalt dieses Landes mit der eines sich um die Ostsee biegenden Hufeisens, das aber durch den Beherrscher des östlichen Reichs bedeutend abgekürzt ist.

3.

Die nördliche Breite ist 55—70°, ein Beweis seiner bedeutenden Größe. N. Br.

4.

Lage.

Die Natur schied den östlichen Theil Skandinaviens vom westlichen durch ein langes Gebirge, gestaltet wie ein Halbbogen, an welches sich das Terrain gleichsam fest lehnt.

5.

Dieses lange Gränzgebirge — zwischen Schweden und Norwegen — welches man mit Recht die Skandinavischen oder Nordischen Alpen nennt — zieht sich von Süden nach Norden herunter, und tritt in Verbindung mit dem Russischen und Norwegischen Gebirge am nördlichen Eismeer. In Süden oder an der Westküste der Provinz Gothland (in der Nähe

von Gothenburg) bildet es sich wie eine Zange, zwischen welcher ein See liegt, und breitet sich auf der östlichen Seite in mehreren Nebenzweigen, und auf der westlichen in einem, durch Norwegen laufenden, Nebenzacken aus. Dieses Gebirge nennen einige Geographen die Kiölen oder Kölen; andere hingegen die Sevegebirge.

6.

Gebirge. Das ganze Terrain Schwedens ist durchaus gebirgig, durch Thäler, Schluchten und reißende Bergströme häufig kupirt. Die Provinz Dalecarlien ist die eigentliche Schwedische Schweitz. Die ebenen Gegenden sind selten. Im südöstlichen Theile Schwedens ist das Terrain am ebensten, und es senkt sich dort das Land sanft nach der Ostsee herab.

7.

Höhenpunkte. Die höchsten, über die Schneelinie hinausgehenden, Berggipfel bestehen aus lauter abgerissenen Felsenzacken, und haben hierin Aehnlichkeit mit den Pyrenäenspitzen. Man nennt sie in der Landessprache Fiällars. Die Höhen derselben sind nicht mit Gewißheit bekannt, da keine bestimmten Messungen vorhanden sind. Doch vergleicht man die höchsten mit dem Pic du Midi de Pau auf den Pyrenäen.

8.

Einzelne Berge. Einzelne Berge, die sich durch ihre Höhe auszeichnen, findet man vorzüglich in der südlichen Provinz Schwedens, und zwar am Wener und Wettersee:

1) der terrassenförmig gebildete am Wenersee liegende Kinnekulle, der zwar nach den neuesten Reiseberichten nicht sehr hoch ist, aber einen beträchtlichen Umsichtspunkt giebt, da er in einer ziemlichen Ebene liegt.
2) der Omberg oder Hunsberg in der Gegend des Wettersees.

3) der

3) der Taberg in Smaland, einer Provinz.

Anm. Den Syltopp und Areskutt kann man in Hinsicht ihrer Höhe genauer angeben; die des ersten beträgt 6000, und die des zweiten 4800 F. Man hält den Syltopp für den höchsten Berg in Norden.

9.

Abdachungs. Der Abdachungsflächen sind 2. Die erste von Westen nach Osten, und die zweite nach Süden. Jene ist die Hauptabdachungsfläche. Dies sieht man auch hier aus dem Gange der Flüsse, die größtentheils von Nordwest nach Südost ihren Lauf nehmen. Nur ein beträchtlicher Strom nimmt seinen Weg von Norden nach Südwest.

10.

Skären. So wichtig die Kenntniß des Inneren dieses Landes, in Hinsicht seines durch Thäler und Flüsse kupirten Terrains, für den Militair ist, eben so beachtungswerth ist die seltsame Beschaffenheit der Skandinavischen Küsten. Das Seeufer ist, wie Schottland, voll Busen und Felseninseln (Klippen), die man in der Landessprache Skären nennt. Sie sind für den Handel nicht zuträglich, indem sie die Schiffahrt gefährden; aber sie machen die Küste zu einer wichtigen militärischen Gränze, indem sie das Land gegen feindliche Einfälle decken. Zwei Zugänge durch diese Skären sind:

a) durch den Sund, bei Waxholm, einem Städtchen auf einer Insel zur Provinz Upland gehörig, das ein Fort besitzt; und

b) bei Fredericksborg, ein Fort in eben dieser Provinz; und ausser diesen

c) noch 4 nach Stockholm zu, die auch fortifizirt sind, und durch sogenannte Feuerbacken (hölzerne erleuchtete Thürme) des Nachts kenntlich gemacht werden.

11.

Landseen. Der östliche Theil der Ostseehalbinsel ist auch

durch beträchtliche Landseen zerschnitten. Nach Rußland hat Schweden die größten in Europa. Die bedeutendsten liegen im südlichen Theile, und heißen: Wener- Wetter- Mälarsee. Der erste ist der größte — der zweite der interessanteste in physischer Hinsicht, der tiefste und am höchsten liegende — und der letzte der inselreichste.

12.

Flüsse.

So wie Hunderte von kleinen Seen das Land zertheilt haben, eben so auch die vielen Flüsse. Die größten aber sind keine von beträchtlichen Flußgebieten, sondern nur große Küstenflüsse. Die eigentlichen Ströme heißen in der Landessprache Aelfen, Elfen, Elfwen. Für die Schiffahrt sind sie, der vielen Wasserfälle wegen, von keinem beträchtlichen Vortheil, und daher auch nicht in militärischer Hinsicht wichtig.

1) Die Gothaelbe (Götha Elf) ist der zweite Fluß im Reiche. Er nimmt seine Richtung nach der zweiten Abdachung zu, fließt also von Norden nach Süden, entspringt aus dem Wenersee (von dem er eigentlich ein Abfluß ist), und fällt in einen Meerbusen, den sogenannten Cattegat (Katzenloch), oder vielmehr den Skager Rack, den Morast beim Vorgebirge Skagen, an der Spitze von Jütland und den Norwegischen und Schwedischen Küsten, welche den nördlichen Theil vom Kattegat ausmacht.

2) Der Motala fließt aus dem östlich vom Wettersee liegenden Wenersee in der Richtung von Westen nach Osten, und fällt in die Ostsee, oder vielmehr in den Meerbusen Bävicken, an welchem Norköping liegt.

3) Die Thalelbe (Dalälf) hat mit Recht den Namen, weil sie in einem langen und breiten, auf drei Seiten von hohen Gebirgsrücken eingeschlosse-

nem Thale fließt. Sie ist der größte Fluß in Schweden, und wegen der vielen Klippen auch nicht zur Schiffahrt geeignet. Sie nimmt ihre Richtung von Norden nach Osten, und stürzt sich in den Bothnischen Meerbusen. Ihr Ursprung ist in den Norwegischen Gebirgen. Ihre beiden Arme, die Oster- und Wester-Dal genannt, vereinigen sich südlich von Falun. An ihrer Mündung liegt zur Deckung die Friedrichsschanze.

4) Der Kymenefluß machte bisher die politische Gränze zwischen dem Schwedischen und Russischen Finnland aus. Er fließt im ehemaligen Schwedischen Finnland von Norden nach Süden durch eine See in den Finnischen Meerbusen.

Anm. Die ersten drei genannten Flüsse sind die wichtigsten im Reiche. Sie fließen sämtlich im südlichen Schweden; die übrigen sieben, vom Wanna bis zum Kemi, den Angerman ausgenommen, sind unbedeutender; sie fließen alle in einer Richtung, von Westen nach Osten.

Der Angerman wird mit Unrecht zu den kleineren Flüssen (die man in Schweden Aas nennt) gezählt; er ist unter diesen der größte. Er durchströmt die Provinz Angermanland in Nordland, und ergießt sich in den Bothnischen Meerbusen, wo seine Mündung eine halbe Meile breit ist.

13.

Communikationen zu Wasser.

1) Eine der neuesten Verbindungen zu Wasser ist der so berühmte, mehrere Jahrhunderte projektirte, endlich am Ende des achtzehnten Jahrhunderts von einer Gesellschaft von Privatpersonen so glücklich vollendete Trollhätta-Canal (von einem Flecken Trollhätta benannt), welcher die Ostsee mit der Nordsee verbindet. Er geht neben dem gewaltigen Wasserfalle bei Trollhätta, durch gesprengte Felsen geleitet, in die Göthaelbe. Auf diesem Wege kommt man bequem, jedoch

nur mit kleineren Schiffen, in das deutsche Meer, zu einer Zeit, wo der Sund gesperrt seyn sollte.

2) Der Arbogacanal verbindet die westliche Spitze des Mälarsees mit der östlichen des Hielmarsees, und hat den Namen von dem $\frac{1}{4}$ M. davon entfernten Städtchen Arboga, das westlich von der Hauptstadt liegt, und durch den Mälarsee von Stockholm getrennt ist.

3) Der Strömsholmercanal, von dem im Westmanland liegenden Schlosse, Strömsholm benannt. Er geht von Norden nach Süden in den Mälarsee, und dient vorzüglich zum Transporte der Eisenwaaren, die nach Stockholm gehen.

Anm. Durch diese drei Canäle sind nicht nur die drei in einer Linie liegenden Seen, sondern auch dadurch die beiden größten Handelsstädte, Stockholm und Gothenburg, verbunden.

14.

Communikationen zu Lande.

Die erste Hauptlandstraße geht von der Residenz südwestlich über Norköping und Jönköping, nach der Küste des Cattegat zu, auf Helsingborg, dem Ueberfahrtsorte nach Dänemark.

Die zweite geht rechts von Norköping ab, längs der Küste der Ostsee, auf den Kriegshafen Carlscrona, von Norden nach Süden.

Die dritte führt von Carlscrona ab, anfangs westlich, dann nach der Südspitze Schwedens, nach Ystad, dem Ueberfahrtsorte nach Deutschland (Schwedisch Pommern, Stralsund).

Die vierte Landstraße zieht sich von Jönköping in westlicher Richtung auf Götheborg.

Die fünfte führt in nordöstlicher Richtung von der Hauptstadt über die im Bothnischen Busen liegende Insel Aland nach der Südwestspitze Finlands.

Dies sind die 5 Hauptkommunikationen im Lande.

Anmerk. Die Wege sind ganz vorzüglich. Man fährt hier nicht nur äußerst schnell, sondern auch sehr wohlfeil.

15.

Festungen u. befestigte Plätze.

Die meisten Schwedischen Festungen liegen in Gothland, im südöstlichen, südlichen und südwestlichen Theile desselben.

1) Stockholm ist durch 2 Citadellen gedeckt. Die eine, sehr starke, liegt 3 M. von der Hauptstadt, auf der Insel Waxo. Hier ist der Flecken Waxholm, der vier Hafen hat. Das andere Fort liegt gegen über, $\frac{1}{2}$ M. von Waxholm, auf der Insel Wermoe, und heißt Frederiksborg.

2) Calmar, an der Südostseite Gothlands, westlich von dem Sunde, der die Insel Oland vom Continent trennt.

3) Carlscrona, südlich von Calmar, an der Spitze des Gothischen Reichs, der erste Standpunkt der Schwedischen Marine — Hafen durch 2 Forts gedeckt, 62 M. von Stockholm.

4) Christianstad, westlich von Carlscrona, ebenfalls an dem Meere, in der Mitte zwischen dieser Stadt und Helsingborg. Die Festungswerke sind noch nicht vollendet. Nicht weit davon liegt nordöstlich Carlshamm mit einem befestigten Hafen.

5) Malmöe, am Sunde, oder an der Südwestküste der fruchtbarsten Provinz Schonen. Diese St. war ehedem befestigt, allein die Wälle sind abgetragen.

6) Landscrona, nördlich von Malmöe, ebenfalls am Sunde, hat eine Citadelle und einen trefflichen Hafen.

7) Helsingborg, nördlich von Landscrona. Die Festungswerke sind noch nicht vollendet. Der

Sund ist hier nur $\frac{1}{2}$ M. breit. Der Hafen ist sehr geräumig — 65 M. von Stockholm.

8) Göthebora (Gothenburg), 54 M. von Stockholm, ist eine wichtige Festung mit 3 Citadellen, welche die 3 Kronen, der Gothische Löwe, und Nya Elfsburg heißen.

9) Marstrand, 5 M. nördlich von Gothenburg — bei dieser Stadt ist auf einer Insel eine Citadelle, genannt der Carlsstein, erbauet. In der Nähe steht im Meere ein Leuchtthurm.

Anm. Zwischen Gothenburg und Marstrand sind Telegraphen angebracht.

10) Gefle in Nordland, nördlich von Stockholm, am Bothnischen Meerbusen, und einem kleineren, der durch die Friedrichsschanze gedeckt ist, und zugleich die Hauptstadt von der Nordseite sichert.

Anmerkungen.

1) 2 befestigte Oerter liegen am Sunde: Landscrona, Helsingborg.

2) 2 am Eingange in den Cattegat Gothenburg u. Marstrand.

3) 5 an der Ostsee: Stockholm, Calmar, Carlscrona, Carlshamm, Christianstad.

4) Die nördlichste Befestigung an der Ostsee ist die von Friedrich, ehemaligen Landgrafen von Hessencassel, nachherigen Könige von Schweden, angelegte Friedrichsschanze. Sie ist zur Deckung des größten Schwedischen Flusses, der Thalelbe, angelegt.

16.

Ueberfahrtsplätze.

a) Ystadt, welche am südlichsten in Schonen dicht am Meere liegt. Von hier fährt man nach Lübeck und Stralsund. Nach dem letzten Orte kann man bei günstigem Winde in 8 St. fahren, obwohl dieser Ort 16 Seemeilen von Stralsund entfernt liegt.

b) Helsingborg. Von hier geht der Weg nach der Dä-

nischen Insel Seeland, und zwar nach Helsingör (Elseneur).

c) Grislehamm, nördlich von Stockholm, der Insel Aland gegen über, ist ein Wirthshaus und zugleich Postkomtoir. Ueberfahrt nach Finland.

17.

Historisch merkwürdige Oerter: Histor. merkwürd. Oerter.

1) Oerebro, eine kleine Stadt, nahe am Hielmarsee, merkwürdig durch die Dethronisirung Gustav Adolphs IV.; ferner durch die Ernennung des bald darauf gestorbenen Herzogs von Augustenburg, und des Prinzen von Ponte Corvo, Bernadotte (im J. 1810.) als Kronprinzen.

2) Upsal, nördlich von Stockholm, äußerst denkwürdig durch den großen Naturforscher Linné (Linnäus), der hier 1778. gestorben, und dem hier zur Erhaltung seines unvergeßlichen Namens zwei Monumente errichtet sind.

3) Die Insel Hwen im Sunde — westl. von Landscrona — Ruinen des alten Schlosses Uranienburg, wo der bekannte Tycho de Brahe sein astronomisches Lehrgebäude erfand (er starb im J. 1601.)

4) Calmar, berühmt durch die Union im J. 1397.

Anm. Schweden ist das Vaterland der Dragoner und der ledernen Kanonen (erfunden von Gustav Adolph, dem größten Feldherrn seiner Zeit). Der Lehrer gedenke hier der Gustavs-Colonne und mehrerer anderer seiner Verbesserungen und Erfindungen in der Kriegskunst.

Zusätze

aus der politischen Geographie und Statistik des Königreichs Schweden.

Staatengröße:

a) vor dem Verluste des an Rußland im J. 1809. abgetretenen Finlands 13500 □ M.

b) nach der Abtretung entweder 8900 oder 8500 □M.

Bevölkerung war mit Finnland an 3 Mill. Einwohner,
jetzt ohne — an 2 Mill. 300,000 E.

Politische Eintheilung: ehedem in 5, jetzt in 4 Hauptländer oder Landschaften, Schweden an sich selbst, Gothland, Nordland, Lappland, und diese wieder in Landeshauptmannschaften. Lappland wird besonders eingetheilt in Marken.

Naturprodukte: Metalle, Holz, Fische. Unter den Metallen sehr gutes Eisen und Kupfer. Das Schwedische Eisen ist sehr zähe und rein, und daher zum Behuf der Artillerie vorzüglich brauchbar. — An Getreide ist Mangel. Am meisten wird es in Schonen gebauet.

Kunstprodukte: Eisen- Stahl- und Kupferwaaren, Theer (der beste Schiffstheer in Europa) Häringsthran, wie ihn keine Nation bereitet.

Militärische Fabrikate:
Gewehre und Degenklingen in Stockholm; in Söderham (in der Provinz Nordland am Bothnischen Meerbusen, nördlich von Gefle;) in Ronneby (in der Provinz Gothland, zwischen Carlshamm u. Carlscrona;); in Derebro (in Schweden an sich selbst am Hielmarsee;); in Norköping und Jönköping (beide in Gothland) und in Helsingborg. Nach ihrer Lage von Norden nach Süden folgen sie: Söderham, Stockholm, Derebro, Norköping, Jönköping, Rönneby und Helsingborg.
Kanonen: Stockholm, Finspang (ein großes Gut in der Schwed. Provinz Linköping in Ostgothland, südwestlich von der Stadt Norköping) ferner in Ocker und Staßjöe zwei Hüttenwerke.
Schießpulver zu Hedemora, in Dalekarlien, südlich von Falun.

Militärische Bildungsanstalten:

a) in Stockholm Militärakademie;

b) in Carlsberg, ein Luftschloß, westlich von der Residenz, wo eine Land- und Seekadettenschule für 120 Eleven sich befinden, unter denen 40 boursiers sind;

c) in Carlscrona eine Seekadettenschule.

Anmerk. In Stockholm ist eine Königl. Akademie der Kriegswissenschaft, deren Mitglieder blos Officiere sind. Diese Gesellschaft vertheilt jährlich Preisfragen. Ist dies die einzige in Europa?

Militäretat.

A) Landmacht:

a) war vor dem Russischen Krieg einige und fünfzig tausend Mann;

b) seit dem J. 1809. nicht mehr als 25,000 M.

Anm. Der bei weitem geringste Theil der Landtruppen bestand bisher aus Individuen, die die Regierung im aktiven Dienst und im Sold erhielt. Die meisten lebten auf den Bauerngütern, wo sie erhalten werden mußten. Der Regent gab ihnen blos Waffen und Montur, und ließ von Zeit zu Zeit diese Nationaltruppen zum Exerciren auf einige Wochen versammeln.

B) Seemacht:

a) vor dem unglücklichen Kriege an 20 Linienschiffe u. 16 Fregatten;

b) nach demselben etwa 12 Linienschiffe u. 8 Fregatten;

c) die Scheerenflotte, d. i. diejenige, welche zwischen den Klippen und Inseln an den Küsten gebraucht wird, und an mehreren Oertern oder Stationen vertheilt ist, besteht aus ungefähr 200 platten Fahrzeugen.

Topographie der vornehmsten Städte: Städte.

1) Stockholm, die Hauptstadt und Residenz, der erste Handelsplatz (Stapelplatz) des Reichs, am Ausflusse des Mälarsees in die Ostsee, 5 M. vom offenen Meere,

erbauet auf 8 Inseln (Holmen), wie Petersburg und Venedig, 80,000 Einw. Der große Hafen, welcher so tief ist, daß Seeschiffe in die Stadt fahren können, wird durch die Skären gedeckt; nicht minder durch die beiden obengenannten Forts, Waxholm und Fredericksborg — Schiffahrtsschule.

2) Gothenburg (Göthaborg), die zweite Handels- oder Stapelstadt in Westgothland, an der Mündung der Götha Elf in die Nordsee, in der Nähe des Trollhättakanals, 54 M. von Stockholm, liegt in einem niedrigen sumpfigen Terrain — 14—16,000 Einw. — Der größere Hafen ist bei Elfsborg.

3) Carlscrona an der Ostsee, Kriegshafen für die Schwedische Flotte, und einer der größten Seeplätze des Reichs. Die neuen Schiffsdocken — deren Bau noch nicht vollendet ist — sind bewundernswürdig angelegt. Sie bestehen aus steinernen Bogen, so daß man zu jeder Jahreszeit Schiffe darin bauen, und in's Trockne aufnehmen kann — Arsenal auf einer Insel, so wie das Seehospital — 14,000 Einw.

4) Norköping am Motalastrom in Gothland — 11,000 Einw. — hat sehr gute Fabriken — sicheren Hafen — wichtigen Handel mit Schwed. Produkten.

5) Falun, eine Bergstadt in Dalarne, am Siliansee — 6,000 Einw. — das größte Kupferbergwerk im Reiche.

6) Dannemora in Upland, der Provinz Schweden, nördlich von Upsal, ein berühmter Bergort, der die meisten und reichsten Eisengruben im Lande besitzt. Die kleine, nördlich davon liegende Stadt Deregrund exportirt das Eisen von Dannemora.

7) Helsingborg, kleine Schwedische Stapelstadt, am Sunde: Elseneur gegen über, in der Provinz Schonen — 2,000 Einw. — der Hafen ist seicht.

Literatur.

Landkarten.

1) Eine Reisekarte (jedoch nur für den südlichen Theil Schwedens) für den Militair unentbehrlich, da alle Hauptstraßen mit ihren Nebenwegen genau verzeichnet sind. Linnershielm ist der Zeichner. Sie führt den Titel in der Landessprache: Lands-Wagarne (Wegweiser) Gerom Södra Delem af Sverige (durch den südlichen Theil Schwedens 1792.)

2) Die Landkarten von deutschen Meistern sind:
   a) von Güssefeld, Nürnb. bei Homanns Erben 1793. 2te vom J. 1805.
   b) von Sotzmann, Nürnb. bei Schneider 1803.
   c) v. Reinecke, Weimar im geogr. Institut 1800.

3) Ein Küstenatlas, vom Admiral Nordenanker, in 28 Bl. v. J. 1783—1810.

4) Atlas von Schweden, von Baron v. Hermelin, vom J. 1787. an bis 1810. Diese in ihrer Art einzige Sammlung ist das Werk des verdienten Barons v. Hermelin. Der Atlas soll aus 30 Bl. bestehen, und ist nun seiner Vollendung nahe; denn es sind bereits 28. Bl. erschienen. Der innere Gehalt dieser Karten geht aus dem hervor, daß mehr als 1400 Zeichnungen, und 24 Convolute mit Concepttransporten von einzelnen Dorfschaften zur Herausgabe dieser Sammlung benutzt worden sind. Durch die Eröffnung dieser so reinen, bis jetzt unbekannten Quellen hat dieser Atlas eine seltene Wichtigkeit erhalten, und die Herausgabe desselben gehört zu den kostspieligsten geogr. Unternehmungen unserer Zeit. Ausser dem Hrn. v. Hermelin besorgen noch zwei Schwedische Geographen die Zeichnungen und den Druck der Karten, zu welchen noch eine sehr genaue geographiphische Beschreibung des Reichs in Stockholm, wo dies geographische Institut von einer patriotischen

Gesellschaft errichtet ist, erscheinen wird. — Dieser Atlas enthält auch Finland.

Bücher.

1) von französischen Schriftstellern:

a) Catteau Tableau de la Suede, Lausanne 1790. 2 Vol. — ist in's Deutsche übersetzt (m. s. Sprengels Beiträge).

b) Voyage en Suede 1810.

2) von englischen Schriftstellern:

a) William Coxe Reise durch Schweden.

b) Harrington Reise durch Schweden 1808—1809.

3) von deutschen Schriftstellern:

a) Rühs, Schweden, nach Büsching bearbeitet, Hamburg 1807.

b) ebend. Briefe über Schweden, Halle 1804.

c) Arndts Reise durch Schweden im J. 1804. 2 Th. Berlin 1806.

d) Lenz Bemerkungen auf einer Reise durch Schweden.

e) Canzlers Nachr. v. Schweden in 2 Th. Dresd. 1778.

f) Büsch Bemerk. auf einer Reise durch Schw. 1778.

g) Küttners schon oft angeführte Reisen; ingleichen Schmidts Reisen durch einige Schwedische Provinzen, Hamb. 1801.

h) v. Buch } neueste Reise, in mineralogischer
i) Hausmann } Hinsicht äußerst interessant.

4) von schwedischen Schriftstellern:

1) Tunelds Geogr. von Schweden, 7te Ausg. 1794.

2) Skiöldebrands Reisen, Weimar im geogr. Inst. von diesem die Beschreibung des Trollhättakanals, Stockholm 1804.

5) von italienischen Gelehrten:

Jos. Acerbi Reise, in engl. Sprache geschrieben, enthält treffliche Bemerkungen in physischer Hinsicht, besonders über Lappland und Finland, in's Deutsche übersetzt, Berlin 1803.

Europäisches Rußland.

1.

Dieser ungeheure Landesstrich, an der östlichen Gränze von Europa, dessen größere Hälfte er ausmacht, und welchem die Natur beinahe die Gestalt eines spitzwinkligen Dreiecks gegeben hat, nimmt den bedeutendsten Theil des Wolchonskylandes ein. Name.

2.

Dieser Name ist entlehnt worden von dem Fluß Wolchow und den Wolchenskyljeß, d. i. Waldgebirgen, die man auch die Wolgahöhe, (wegen ihres nahen Ursprungs,) und die Alaunischen Gebirge zu benennen pflegt. An diese gränzen unmittelbar in nordöstlicher Richtung die Waldaischen Gebirge, welche von der Stadt und dem See Waldai ihren Namen führen. Name.

Anmerk. Wolchonsky wird abgeleitet von dem See und Fluß Wolchow, welcher aus diesen Gebirgen von Süden nach Norden läuft, und in die Newa fällt, oder sie vielmehr bildet.

3.

Dieses Wolchonskyljeß, ein gebirgiger Wald, welcher in der Mitte des Europäischen Rußlands liegt, ist der nordöstliche Arm des großen Europäischen Höhenzugs vom Ural an bis zur Südspitze unsers Erdtheils, und steht in Verbindung mit dem Terrain des St. Gotthards und den Alpen, welche südwestlich von jenem liegen. Gebirge.

4.

Man stellt in der reinen Geographie diesen großen Wald als eine der bedeutendsten Hochebenen (Bergebene, Landhöhe, Plateau, Plattform) oder als einen von allen Seiten sanft sich erhebenden, weit ausgebreiteten Landrücken dar, allein seine Höhe ist an sich Gebirge.

beträchtlich, und scheint nur unbedeutend zu seyn, da das Terrain in weiter Ferne sehr flach ist.

5.

Gebirge.

Wenn man ein getreues oder richtiges Bild von der natürlichen Gestalt dieser ungeheuren Erdfläche in's Auge fassen, und sich das Gebirgsystem derselben deutlich darstellen will, so muß man das Wolchonskyljeß zum Mittelpunkte nehmen, von welchem folgende drei Höhenarme auslaufen;

1) nach Süden, nämlich:

a) vom Quell des Dniepr's und der Wolga zum Fluß Occa (der östlich in die Wolga fällt) bis zu den Mündungen des Dniepr's in das schwarze, und des Don's in das Asow'sche Meer, durch das Gebiet von Taurien;

b) über folgende Höhenpunkte: das Epifanowljeß — den Boglowyberg, das Wolgagebirge (Achmassigora) Beshtowidag (Gebirge) bis zum Caucasus, und von da längs dem Caspischen Meere bis zu den Asiatischen Gebirgen;

2) nach Nordwest:

abermals von dem Wolchonskygebirge, oder vom Quell der Wolga zum Onegasee, dann nordwestlich durch Finland als Fortsetzung der Skandinavischen Gebirge zum Bothnischen, und von da zum Finnischen Meerbusen bis zur Mündung der Düna. Vom Onegasee geht der Zug nordöstlich zum weißen Meere oder der Mündung der Dwina, und hernach zum Eismeer bis zur Mündung des Pezzora;

3) nach Osten:

von dem Wolchonskyljeß zum Ural. (Gürtel). Dieses lange Gebirge, eine zwischen dem Europäischen und Asiatischen Rußland angenommene Gränzlinie, geht von Süden nach Norden bis zur Straße Waigatz, welche das feste Land von Nowaja Semla

trennt. Einzelne Abtheilungen sind z. B. in Norden und in der Mitte dieses großen Erdgürtels das Werchoturiegebirge (Werchoturisches Gebirge); ferner in der südlichen Hälfte desselben

a) das Gemeingebirge (Obstschei Syrt), nördlich vom Caspischen Meere;

b) die Auro-Uruckberge, südlich von den vorhergenannten.

6.

Einzelne Berge.

Eine Höhenleiter einzelner Punkte kann man hier nicht genau angeben, da man bis jetzt noch keine Messungen angestellt hat. Der Verfasser der trefflichen Gebirgskarte von Europa bestimmt die Höhen

a) der erhabensten Punkte der Wolchonskygebirge auf 3000 F. und

b) die der Waldaisgebirge auf 2000 —

welche der des Tschatur- oder Sinabdadag (nach Georgi) gleich seyn soll. Dies ist der höchste Berg der südlichen Kette. Er liegt in Taurien bei Aluschta. Herr Prof. Zeune nennt ihn sehr treffend die Gränzsäule gegen das schwarze Meer.

1te Anm. Der Pawdingskoe-Kamen wird als die höchste Spitze auf dem Ural angegeben, zu 5400 F.

2te Anm. Daß der Wolchonskywald der höchste Gipfel seyn müsse, sieht man daher, weil drei Hauptströme, die Wolga, Düna und der Dniepr, hier entspringen, die in entgegengesetzten Richtungen laufen.

7.

Abdachung.

Die Abdachung, genau genommen, ist in diesem großen Terrain vierfach, nämlich nach

a) dem Eismeere die nördliche,

b) der Ostsee die westliche,

c) dem schwarzen Meere die südliche,

d) dem caspischen Meere die südöstliche.

8.

Hiernach läßt sich der größte Theil des Wolchonsky-

landes (das Europäische Land) in 4 Hauptlandesstriche eintheilen:

1) die östliche Hälfte des Newagebiets, das Gebiet der Dwina bis zum Pezzora:
2) das westliche Gebiet der Newa bis zur Düna;
3) das Gebieth vom Dniester bis zum Don;
4) das östliche Gebiet des Don bis zur westlichen Seite der Wolga.

9.

Ströme. Das Russische Flußsystem ist auf folgende Art gebildet:

A) zum Eismeer:

1) die Dwina entspringt aus 2 Flüssen, daher er der Doppelfluß heißt, geht von Süden nach Nordwest, und fällt bei Archangel in 2 Armen in den Meerbusen des nördlichen Eismeers, das weiße Meer. Der westliche Arm ist am wenigsten verschlammt, und daher noch fahrbar.

B) zur Ostsee:

2) die Newa, der Abfluß des Ladogasees (wie die Gothaelbe in Schweden), fließt von Osten nach Westen, in mehreren Armen durch Petersburg, und fällt nach einem sehr kurzen Lauf in den Finnischen Meerbusen, der den Hafen der Hauptstadt bildet.
3) die Düna oder Dzwina entspringt in der höchsten Gegend Rußlands, südwestlich vom Quell der Wolga, läuft von Osten nach Nordwest, tritt ihrer niedrigen Ufer wegen sehr oft aus, und ergießt sich unterhalb Riga in den Meerbusen der Ostsee, wo der Hafen Dünamünde liegt. Bei Riga ist eine sehr lange Brücke angelegt.

C) zum schwarzen Meere.

4) der Dniester (Dnestr) entspringt auf den Carpathen in Altgalizien, nimmt seinen Lauf von

Westen

Westen nach Osten, und stürzt unterhalb Odessa in das schwarze Meer. Er war bisher der Gränzfluß nach der Türkey zu, indem er die Moldau vom Russischen Gebiete trennte. Die viele Klippen behindern seine Schiffbarkeit.

5) der Dnieper (Dnepr) entspringt südlich vom Quell der Wolga in Wolchonskyljeß, und läuft in südlicher Richtung dem schwarzen Meere zu. Er zeichnet sich durch die meisten Wasserfälle und Krümmungen aus. Der Küstenfluß Bug gehört zu seinem Gebiete. Die Stadt Cherson liegt an ihm. Bei Kiow ist eine Brücke.

6) der Don entsteht auf dem Episanowljeß, westlich von der Wolga, läuft anfangs nach Süden, dann südwestlich in das Asowsche Meer, oder in den nordöstlichen Busen des schwarzen Meeres unterhalb der Festung Assow. Er ist am wenigsten schiffbar, sowohl seiner vielen Sandbänke als der vielen seichten Stellen wegen.

D) zum Caspischen Meere.

Die Wolga, der größte, fischreichste und schiffbarste Strom Rußlands, der aber noch mehr als die Düna, seiner niedrigen Ufer wegen, das Land überschwemmt. Er gleicht dem ersten Strome Europa's am Orte seiner Mündung, wo er bei Astrachan sich innerhalb vieler Inseln, beinahe in 70 Arme ergießt. Sein Quell ist auf der Wolgahöhe.

10.

Um das Russische Flußsystem in seinem großen Umfange zu übersehen, muß man die vielen Nebenflüsse obiger Ströme genau kennen lernen. Nebenflüsse.

1) Nebenflüsse der Dwina. Waga, Pinega, Suchonna, Wiczegda.

2) — — der Newa. In diesen Strom fließen

unmittelbar keine Flüsse, aber er empfängt mittelbar durch Seen und Flüsse sein Wasser.

3) u. 4) Nebenflüsse der Düna und des Dniester — keine bedeutende, welche in diesen Strom unmittelbar fallen.

5) — — des Dnepr. Der Bog, welcher auf der östlichen Seite des Dnepr auf dem Niedoborzer Gebirge entspringt; die Desna auf der westlichen Seite.

6) — — des Don sind sehr viele; der bedeutendste auf der östlichen Seite, der Donetz (Donecz).

7) — — der Wolga. Twerza, Occa, Sura, Kama und Samara.

Anmerk. An Brücken, vorzüglich an guten, fehlt es in Rußland sehr.

II.

Seen. So flußreich Rußland ist, eben so reich an Seen ist dieser Landesstrich. In der gedrängtesten Menge sieht man sie zwischen dem weißen Meere und dem Bothnischen Meerbusen, namentlich in dem neu eroberten Finland, und zwar in dem südlichen und östlichen Theile desselben, wo sie beinahe $\frac{1}{3}$ des Terrains einnehmen. Rechts von Finland liegen die beiden größten. Der natürlichen Terrainhindernisse giebt es also hier in großer Zahl. Die beträchtlichsten sind:

1) der Ladogasee, ehedem Nev, den man für den größten in Europa hält. Er empfangt sein Wasser vermittelst des Flusses Swir aus dem ihm nordöstlich liegenden Onegasee, und durch den Wolchowfluß aus dem Ilmensee und der Msta, die von ihm südlich liegen. Die Newa ist sein Ableitungskanal in den Finnischen Meerbusen. Sein vieler Triebsand und seine häufige Untiefen oder

seichte Stellen machen die Schiffahrt sehr mühsam, und der häufigen Stürme wegen oft gefährlich.

Anm. Man sehe unten bei den Canälen.

2) der Onegasee, von dem der vorhergenannte südwestlich liegt, ist nicht viel kleiner in seiner Breite, aber länger, als der erste, und steht durch den Swirfluß mit dem Ladogasee in Verbindung.

3) der Peipus, welcher zwischen dem Wolchonskywalde und dem Finnischen Meerbusen liegt. Dieser ist um ein Drittheil kleiner, als der zweite, und entläßt sein Wasser durch die Narwa (Narowa) in den eben genannten Meerbusen.

4) der Ilmensee, östl. vom Peipus, empfängt sein Wasser vorzüglich aus dem Msta, und giebt es dem Ladogasee wieder durch den Wolchow, welcher nördlich von ihm fließt. Durch diese natürliche Verbindung erhält die Newa den größten Theil ihrer Wassermasse, und aus diesen Seen senkt sich das Eis in großen Schollen in den Strom.

5) der Saima in der östlichen Hälfte Finlands. Dieser ist größer, als der Ladogasee, wenn man die vielen kleinen Seen, mit denen er in Verbindung steht, als ein Ganzes betrachtet. Der Fluß Woxen stürzt mit gewaltiger Schnelligkeit aus ihm in östlicher Richtung in den Ladogasee.

6) der Enara, der nördlichste unter allen, östlich von der Norwegischen Gränze. Sein Abfluß ist der Paes, oder Patsjocki in das nördliche Eismeer.

12.

Das Russische Canalsystem ist, nach Verhältniß der Landesgröße, von ziemlich bedeutendem Umfange. Einer der ältesten Canäle ist Canäle.

1) der Ladogacanal, welcher zur Erleichterung der Schiffahrt auf diesem See unter Peter I. angefan-

gen, und unter der K. Anna beendigt worden. Er nimmt seinen Anfang von der Festung Schlüsselburg, geht längs dem südlichen Ufer des Ladogasees bis zu der Stadt Neuladoga, ist 104 Werste (15 d. M.) lang), und verbindet den Wolchow mit der Newa. Im J. 1806. wurde ein neuer Canal zur Vereinigung des Ladogacanals mit der Newa eröffnet.

2) der Canal von Wischnei Wolotschok, welcher auf einem großen Umwege die Wolga mit der Newa vereinigt, und dadurch die erste Handelsstadt des Reichs mit dem Binnenlande in Communikation setzt. Dies geschieht auf folgende Art. Die Twerza, ein westlicher Nebenfluß des Wolgastroms ist verbunden durch einen Canal mit der Zna (Sna), diese wieder mit der Slina und Msta. Letztere geht in den Ilmensee, aus welchem der Wolchowfluß in die Newa fällt, die Petersburg zertheilt.

3) der Canal von Nowgorod (Neustadt), südöstlich von Petersburg. Dieser, einer der neuesten (im J. 1802. angelegt,), ist durch die Stadt Nowgorod gezogen, und verbindet unmittelbar die Msta, deren Eingang in den Ilmensee so gefährlich ist, mit dem Wolchowfluß.

Anmerk. Auf diesem Wege, d. i. durch den zweiten und dritten Canal kann man vom Caspischen Meere, oder von Astrachan bis nach Petersburg in die Ostsee schiffen, und das große Terrain von Südost nach Nordwest durchkreutzen.

4) der Beresinsche Canal, benannt vom Beresin, einem westlichen Nebenflusse des Dnepr, verbindet die Düna mit dem Dnepr, und dadurch in südöstlicher Richtung die Ostsee mit dem schwarzen Meere.

Diese 4 sind die wichtigsten im Lande, welche die

Ostsee mit dem schwarzen und Caspischen Meere in Hauptkommunikation setzen.

5) Der Cronstädter Canal, der auch der St. Peterscanal heißt.

6) Der Moskauer Canal, welcher den Don mit der Moskwa verbindet.

1te Anmerk. Der Dwinacanal, welcher diesen Fluß mit der Wolga in Vereinigung setzen wird, ist noch nicht vollendet.

2te Anmerk. Zwischen dem See Sebesch und dem Drissafluß im Gouvernement Wittepsk, ingleichen zwischen den Flüssen Tschwina und Sowinn soll jetzt eine Wasserkommunikation gebildet werden.

13.

Moräste.

Wichtige Terrainhindernisse folgender Art hat Rußland aufzuweisen.

1) Die vielen Moräste im östlichen Finland zwischen den Seen, welche den Eingang von Petersburg aus sehr erschweren. Der Ladoga- u. Onegasee sind gleichsam die Vorhallen dieses schwierigen Terrains.

2) Im Süden nach den Mündungen des Dnepr und Don zu, wo die Taurischen Steppen mit salzigen Sümpfen abwechseln.

3) Am weißen Meere und in N. des Bothnischen Meerbusens sind unübersehbare Torflager, die das unsicherste Terrain bilden.

4) Die beiden Ufer der Düna.

Anmerk. Rußland ist also auf der südlichen, westlichen und nördlichen Seite mit Morästen begränzt.

14.

Hauptlandstraßen.

Die Hauptlandstraßen gehen

1) von Petersburg nach Moscau;
2) — — — — Riga;
3) — — — — Archangel;
4) — Moscau — Odessa und Cherson.

Die erste geht in südöstlicher Richtung über Nowgorod und Twer, in einer Distance von 734 Werſten, oder 110 deutſchen Meilen. Dies iſt die Straße, die Peter I. durch einen Wald bahnen ließ.

Die zweite geht in ſüdweſtlicher Richtung über Narwa und Dorpat (Dorpt), in einer Entfernung von 84 d. M. oder 560 Werſten (20 W. auf 3 d. M. gerechnet).

Die dritte läuft in nordöſtlicher Richtung neben der Südſpitze des Ladoga- und Onegaſees über den Onegafluß nach dem weißen Meere zu.

Die vierte Hauptlandſtraße geht in ſüdlicher Richtung über Tula, Charkow, Pultawa, den Dnepr nach Cherſon, und von da weſtlich nach Oczakow und Odeſſa am ſchwarzen Meer.

Nebenlandſtraßen:

a) von Petersburg ſüdweſtlich über Narwa nach Reval in Eſthland am Finniſchen Meerbuſen;
b) von Reval ſüdlich über Pernau längs dem Rigaiſchen Meerbuſen, nach Riga und von da nach Mitau;
c) von Mitau wieder ſüdlich nach der Preußiſchen Gränzfeſtung Memel, und von da nach Königsberg;
d) der Weg von Moscau nach Aſtrachan geht in ſüdöſtlicher Richtung über Tambow am Zna (der in die Occa fällt), das Aehmaſſigorage-birge längs der Wolga nach dem Caſpiſchen Meere zu.

15.

Feſtungen u. befeſtigte Plätze.

Feſtungen

A) an der Weſtſeite des Finniſchen Meerbuſens.

1) Petersburg. Die Citadelle, von Peter I. auf einer Inſel in der ſogenannten großen Newa angelegt, hat mehrere Baſtionen, hohe Wälle mit Granitquadern

bekleidet, an der Ost- und Westspitze kleine Aussenwerke, nach dem Strome zu einen Pavillon, worauf die Flagge weht, und zwei Thore, wovon das eine mittelst einer Zugbrücke auf der Landseite nach einer zweiten Insel führt. Hier liegt Peter der Große begraben. Der Festung gegen über, auf der Petersburgischen Insel, steht des merkwürdigen Mannes einfaches hölzernes Haus, ein Heiligthum der Nation. Der Flus, woran Petersburg liegt, eignet sich weder zu Aufnahme einer Kriegsflotte, noch für große Kauffahrteischiffe, weil er nicht tief genug ist; daher werden die Schiffe bei Kronstadt gelöscht (ausgeladen) und beladen.

2) Schlüsselburg, östlich von Petersburg, auf der Catharinen Insel, am Ausfluß der Newa aus dem Ladogasee. Diese alte, kleine Festung liegt eigentlich auf beiden Seiten der Newa. Vor Peter I. hieß sie Aresko; zu der Zeit der Schweden Nötaborg (Nußburg) und jetzt Schlüsselburg, von Peter so benannt, der sie als den Schlüssel zu seinen künftigen Eroberungen ansahe. Am nördlichen Ende der St. liegt die Citadelle, der schreckliche Kerker, worin der unglückliche Iwan schmachtete, welcher aber jetzt von den vielen Gefangenen gereinigt ist. Diese alte Festung ist ein Werk des vierzehnten Jahrhunderts. Im Jahr 1702. am 11. Oct. nahm sie Peter I. den Schweden ab.

3) Cronstadt, der erste, von Peter I. im J. 1710. angelegte, befestigte Kriegshafen im Reiche, die Vormauer Petersburgs von der Seeseite, liegt in der Mitte des Finnischen Meerbusens, ungefähr 30 Werste (etwa 6 Meilen) von Petersburg, auf dem östlichen Ende der Insel, welche die Russen ehedem die Kesselinsel nannten. und die den Meerbusen in zwei Hälften theilt. Vor und um Cronstadt liegen viele Sandbänke und Felsen, welche die Schiffahrt für große

Schiffe sehr gefährlich und nur auf einzelnen Strichen möglich machen. Die nördliche Hälfte des Meerbusens, der hier eine sehr geringe Tiefe hat, ist durch versenkte Schiffe, die man mit Steinen beladen hatte, und durch Blockschiffe und Kanonierschaluppen, die hier stationirt sind, gesperrt und gut vertheidigt. Der südliche Meerstrom, wo nur eine schmale Durchfahrt zwischen Cronstadt und Cronslott ausführbar ist, wird vertheidigt durch in's Meer eingerammte, nicht über den Wasserspiegel hervorragende Pfähle, welche mit Ketten verbunden, und so angelegt sind, daß durch diese Linie nur schmale, allein den Russischen Seeleuten bekannte Durchfahrten übrig geblieben; ferner durch die im Meer gelegene Citadelle, durch mehrere Batterien, welche die rechte Flanke der Citadelle decken; durch Cronslott ein ehedem hölzernes, jetzt steinernes, regelmäßiges Fünfeck, welches südöstlich von der Citadelle liegt, und durch zwei Werke, Alt und Neu Riksbank, die von Holz im J. 1801. und 1808. aufgeführt sind, und nicht viel über die Meersfläche sich erheben. Auch zwischen ihnen sind, wie am nördlichen Theil des Meerbusens, Blockschiffe und Kanonierschaluppen stationirt. — Im Winter ist zwischen Cronstadt und Petersburg auf dem Eis eine große Landstraße, auf welcher die schwersten Frachtfuhren gehen. Der Ort zählt 6000 M. Garnison.

4) Narwa in einem Winkel des Finnischen Busens, südwestlich von Petersburg, an der Landstraße von dieser Stadt nach Riga. Die Citadelle Iwangorod (Iwansstadt) genannt, liegt am rechten Ufer der Narwa, die aus dem Peipussee kommt.

5) Reval (Revel), westlich von Narwa, hat ein Castel.

B) An der Ostseite des Finnischen Meerbusens, oder die Finländischen Festungen.

Finland hat 14 befestigte Plätze, die größtentheils am Finnischen Meerbusen liegen.

1) Helsingfors, Reval gegen über, ist stark befestigt, hat 2 Forts und den besten Hafen in Finland.

2) Sweaborg liegt vor Helsingfors, und ist eine der stärksten Festungen in Norden, sowohl durch ihre Lage, als durch ihre Bauart. Sie liegt auf 7 abgesonderten Granitfelsen im Meere, die den unvergleichlichen Hafen von Helsingfors, der an 70 Linienschiffe fassen, und aus welchem man mit jedem Winde fahren kann, einschließen. Die Mauern sind theils ausgesprengte Felsen, theils von Granitblöcken aufgeführt, und fast alle casemattirt. Die seit 1748. angewandten Kosten betragen für Schweden an 6 Millionen Thaler. — Ihre Defensionslinien sind mit einer dreifachen Reihe von Kanonen besetzt. Die weitere Befestigung der Landseite wird noch beträchtliche Summen erfordern. — Sie fiel im J. 1809. in die Hände der Russen. Der Verlust von ganz Finland war die Folge ihrer Uebergabe, die einige Aehnlichkeit mit der von Magdeburg im J. 1806. hat.

3) Hangödudd, am Eingange in den Finnischen Meerbusen, hat 4 Forts.

4) Lowisa (ehedem Degerby), erst seit 1745. erbaut — sehr befestigt — östlich von Helsingfors.

5) Swartholm, eine Festung auf 4 Inseln vor dem Hafen von Lowisa.

6) Tawasthus in der Provinz Tawastland am Finnischen Meerbusen — westl. von Cronsborg — dicht dabei.

7) 8) Cronborg und Cajaneborg, kleine befestigte Oerter im Innern des Landes. Der erste Ort liegt in der Nähe von Willmanstrand.

9) Friedrichshamm, östlich von Lowisa, auf einer

Halbinsel des Finnischen Meerbusens, der Standplatz eines Theils der Russischen Galeerenflotte.

10) Wiborg (Wiburg), östl. von Friedrichshamm, in einem Winkel des Finnischen Meerbusens.

11) Willmanstrand, am Fluß Woxa, der in den Ladogasee fällt, ein kleiner befestigter Ort.

12) Nyslott (Neuschloß), nördlich von Willmanstrand. Das Fort liegt auf einer Klippe in einem tiefen Fluß, welcher Haparvesi heißt.

13) Kexholm, östlich von Cronborg, liegt auf zwei Inseln des Fl. Woxa, wo er in den Ladogasee fällt.

14) Abo, die Hauptstadt Finlands in dem Winkel, der den Bothnischen u. Finnischen Meerbusen bildet — hat eine Citadelle.

C) An der Ostsee.

1) Riga an der Düna in einem sehr niedrigen Terrain — ziemlich befestigt — (nur zu groß für eine Festung) — der befestigte Hafen heißt Dünamünde.

2) Pernau, nördlich von Riga, an einem Fluß gleiches Namens — ein altes Castel.

D) Am schwarzen Meer.

1) Cherson, unter Catharina II. angelegt, östl. von Oczakow, 10 M. von der Mündung des Dnepr, (Liman) in das schwarze Meer. Der Fluß ist hier sehr seicht, daher die Schiffe auf der Rhede von Oczakow ausgeladen werden müssen. Südwestlich von dieser Stadt liegt der kleine befestigte Ort, Ovidiopel, eine hölzerne Festung.

2) Jewpatorie auf einer Erdzunge.

3) Perecop auf der Landenge, welche die Krimm mit dem festen Lande verbindet, oder den Eingang dazu bildet.

4) Elisabethgrod, im J. 1754. unter der K. Elisabeth erbauet.

5) Oczakow an der Mündung des Dnepr, ein zerstör-

ter elender Ort — als Seehafen ein besserer Platz als Odessa, hingegen als militärischer Posten von keiner Wichtigkeit, weil er den Eingaug zum Liman (Mündung des Dnepr) nicht bestreichen kann.

6) Odessa zwischen dem Dniester und Dnieper, östlich von Bender, westlich an Oczakow, mit einer kleinen Citadelle, die die Rhede schützt; ebenfalls von Catharina II. erbaut. Das, 1 Werst von der St. liegende, Fort ist nicht zweckmäßig angelegt. Die Wälle sind nicht fest, und in der Nähe ist ein tiefer Hohlweg. Man hat den Plan gehabt, aus dem Fort eine Quarantaineanstalt zu machen.

7) Kinburn am Dniester, Oczakow gegen über.

E) Am Asowschen Meere.

1) Assow (Asow) am Ausflusse des Don in das Asow-Meer (Meerbusen vom schwarzen Meere) — durch die Türken, die es sonst besaßen, stark befestigt, von Peter I. von der Land- und Wasserseite angegriffen und 1696. erobert.

2) Taganrog, ein Kriegshafen.

3) Kercz (Wosphor) an der Straße von Caffa.

Im Innern des Reichs liegen folgende befestigte Oerter:

1) Moscau ist mit einem Erdwall und Graben umgeben. In dem mittlern, oder innern Theil der Stadt liegt der Kreml (Kremlin), eine äußerst alte Festung von beträchtlichem Umfange, der ehemalige Wohnsitz der Czaren. Sie hat die Gestalt eines unregelmäßigen Vierecks, hängt durch 5 Thore und 2 Brüken mit der Stadt zusammen, ist mit hohen Mauren und einem Graben umgeben, und liegt auf einer Anhöhe, an deren Fuße die Stadt erbauet ist. — Im Innern des Kremls ist ein Arsenal im neuern Geschmack angelegt. — Dieses alte Castel zeichnet sich durch die Menge von Kirchen aus, deren Zahl man auf 32. zählt. Auf der Südwestseite

ist eine Hügelreihe, die Sperlingsberge genannt, von der man einen weiten Uebersichtspunkt hat.

2) Nowgorod, südöstlich von Petersburg, am Einflusse der Wolchow in den Ilmensee. — Ueber den Fluß ist eine Schiffbrücke angelegt. Hier ist ein zweiter Kreml oder Fort schon im eilften Jahrhundert erbauet.

3) Twer (Twjer) am Einflusse der Twerza in die Wolga, ist befestigt und hat eine Schiffbrücke.

4) Smolensk, am linken Ufer des Dnepr, über welchen eine hölzerne Brücke erbauet ist — etwas befestigt.

5) Nischnei Nowgorod (Unter-Neustadt), am rechten Ufer der Wolga, in welche sich die Occa ergießt — hat eine Citadelle.

6) Charkow in der Slobodischen Ukraine, hat eine Citadelle.

7) Casan, am linken Ufer der Wolga, von der sie eine Stunde entfernt liegt, eine der ältesten Festungen in Rußland (schon von den Tartaren angelegt).

8) Caminiek (Kaminiec, Kamenez Podolsky), am Dniester — eine bedeutende Gränzfestung nach Gallizien zu, Chotzim gegen über. Auf einem Felsen liegt eine alte verfallene Citadelle und am Fuße ein Fort (Dreieinigkeit).

9) Kiow (Kiew), am rechten Ufer des Dnepr. Die Citadelle heißt Petschersk.

10) Pultawa (Poltawa), südlich von Charkow, mitten in der Stadt ist eine kleine Citadelle.

11) Woronesch an der Mündung des Flusses gleiches Namens in den Don — ist befestigt.

12) Tawarow (Tawrow) an der Mündung der Tawronka in den Woronesch, ist befestigt.

13) Archangelskoy und Alexandrowsk, nicht weit vom Dnepr, nördl. von Catharinenburg (Eka-

terinoslaw), sind 2 befestigte kleine Oerter. Hier fängt sich die Schanzlinie vom Dneper an, die eine Reihe befestigter Punkte ist.

14) Jaroslawl, eine alte Festung am Einflusse der Kotorosla in die Wolga.

Am östlichen Ufer der Wolga, in Asien, liegen mehrere befestigte Oerter, z. B. Zaricyn, wo die Zaricynische Linie angeht, die bis an den Don geht, mehrere befestigte Punkte und hölzerne Schanzen hat, die von Kosaken besetzt sind.

Diese Städte liegen im Binnenlande in folgender Ordnung;

Nischnei Nowgorod, Twer, Casan, Jaroslaw, in der Nähe der Wolga.

Smolensk, Kiow, am Dnepr.

Woronesch, Tawrow, in der Nähe des Don.

Caminiec, am Dniester.

Historisch merkwürdige Oerter: Histor. merkwürd. Oerter

1) Narwa, Sieg der Schweden über die Russen 1700.

2) Pultawa, Sieg der Russen über die Schweden 1709. (Peter I. Carl XII.)

3) Woronesch, merkwürdig durch Peter I. Flotte gegen die Türken.

4) Assow, erobert von Peter I. im J. 1696. (vorher ein türkischer Ort).

5) Otschakow (von Catharina II. im J. 1788. erobert), nahe bei der Mündung des Dnepr, in das schwarze Meer; ehedem eine berühmte Festung, jetzt ein elender Ort, ein mit Hütten bedeckter Misthaufen.

6) Jekaterinoslaw, Cherson, Odessa } von Catharina II. erbauet.

7) Peterhof, ein Lustschloß bei Petersburg, merkwürdig durch den Tod Peter III.

8) Nystadt in Finland am Bothnischen Meerbusen, Frieden zwischen Peter I. und Carl XII.

9) Sweaborg (s. oben) durch die Uebergabe an Rußland im J. 1809.

10) Bialystock an der Biala, merkwürdig durch die Abtretung Preußens an Rußland, seinen Alliirten, vermöge des Tilsiter Friedens im J. 1807. (nebst einem bedeutenden Distrikt von 200 □ M.)

11) Stolbowa, ein unbekanntes Dorf, am rechten Ufer des Flusses Saes, einige 30 Werste von Alt Ladoga, merkwürdig durch den für Rußland so nachtheiligen Frieden mit den Schweden im J. 1617.

Zusätze

aus der politischen Geographie und Statistik Rußlands.

Arealgröße des Europ. Rußlands: 80,000 □ M. in runder Zahl.

Volksmenge: — —— 33—34 Mill. E. (von andern 38.)

Politische Eintheilung in 39 Gouvernem. (excl. das Land der Cosaken, und die von Oesterreich und Schweden in den letzten Jahren abgetretenen Provinzen).

Naturprodukte:

a) Pflanzenreich: Getreide (besonders Roggen) Hanf, Flachs, Hanfsaamen, Leinsaamen, Holz, vorzüglich sehr gute Masten, Honig, Wachs;

b) Thierreich: Pferde (in der Ukraine, für leichte Cavallerie) Rindvieh, Talg, Fische (Caviar).

c) Mineralreich: Eisen; Kupfer.

Kunstprodukte: Leinöl, Hanföl, Lichter von Talg und Wachs, Juchten (Juften) — (eine der ältesten Erfindungen der Russen), Hausenblase (der beste Leim), Seegeltuch (das beste in Europa), Matten von Lindenbast, Pech, Theer, Potasche, Branntwein.

Militärische Fabrikate:

a) Kanonen in Moscau, Petersburg, Reval, Cherson, Petrowsk, und Lipeczk am Woronesch. Diese war bisher die wichtigste Stückgießerei;

b) Gewehre und Säbel von vorzüglicher Güte in Tula und Baktschisarai, auf Taurien.

Militärische Bildungsanstalten:

1) in Petersbnrg — 2 Land- und Seekadetteninstitute — Ingenieur- und Artillerieschule. Das Gebäude des ersten Kaiserl. Cadettencorps auf dem Cadettenplatze, v. Feldmarschall Münnich angelegt, ist von sehr großem Umfange; denn es enthält über 1200 Zimmer, einen Lagerplatz, Exercierplatz, mehrere Gärten und — was man hier nicht erwartet, ein Schauspielhaus;

2) eine Soldatenschule (der in Potsdam ähnlich) zu Moscau.

Militairorganisation:

A) Landmacht: das Totalquantum an 600,000 Mann (unter Peter I. an 200,000 M.)

davon:

a) regulaire 480,000 Feld- u. Garnisonstruppen.

b) irregulaire 100,000

Anm. Zu den irregulairen Truppen gehören die Kalmyken, Tartaren und Cosaken, d. i. leicht bewaffnete Soldaten, die man in die Donischen (am Don wohnenden) und in die am schwarzen Meere eintheilt. Die ersten regelmäßigen Kriegsvölker in Rußland ent-

standen im sechzehnten Jahrh. unter dem Namen Strelzi, d. i. Schützen, woraus das Wort Strelizen entstanden ist.

Die ganze Landarmee ist in 9 Divisionen eingetheilt, die nach Distrikten geordnet sind.

Die Rekrutirung geschieht durch Aushebung einer bestimmten Zahl von 100.

B) Seemacht:

a) Ostseeflotte;

b) die im schwarzen Meere;

c) die Flotille im Caspischen Meere.

Im J. 1810.

32 Linienschiffe, 12 Fregatten in der Ostsee;

20 Galeeren — — —

12 Linienschiffe im schwarzen Meere;

6 Fahrzeuge im Casp. Meere.

Die Flotten werden eingetheilt in 3 Divisionen der weißen, blauen und rothen Flagge; jede Division in 3 Escadres.

Die Kriegshafen:

a) an d. Ostsee: Cronstadt, von Peter I. angelegt;

b) am schwarzen Meere: Sebastopel an der Sis was in Taurien (Crimm).

Topographie der vornehmsten Städte des Reichs.

1) Moscau (Moskwa), die alte Hauptstadt, und erste Fabrikstadt des Reichs — vormalige Residenz der Czare — ein Riesenort — (von 6 M. im Umfange), 700 Werste v. Petersburg — zwischen 3 — 400,000 Einw. — an der Moskwa, die nicht weit davon in die Occa (ein Nebenfl. d. Wolga) fällt. Mittelpunkt des Binnenhandels mit inländischen Produkten nach dem Auslande, und Centraldepot aller Asiatischen Waaren, die von Japan, China, Persien u. s. w. hieher gebracht werden, höchst prächtig und eben so elend gebaut,

gebaut, oder voll von Palläſten und Hütten; in geographiſcher Hinſicht denkwürdig, weil hier das große Comtoir angelegt iſt, in welchem die Vermeſſungen des Landes bearbeitet werden, und aus welchem der große Atlas des Ruſſ. Reichs hervorgegangen iſt (ſ. unten). Seit Paul I. befindet ſich das große Kartendepot in der Reſidenz.

2) Petersburg (St. Petersburg), die ſchönſte Stadt in Europa, der erſte Handelsplatz des Reichs, die Reſidenz der Kaiſerl. Familie, von Peter dem 1ten erbauet auf mehreren Inſeln (Oſtrow) am Einfluſſe der Newa in den Finniſchen Meerbuſen, durch Kanäle (die Meiſterſtücke der Baukunſt ſind) und durch kleine Flüſſe cupirt, ein zweites Venedig, ehedem ein Fiſcherdorf in einer wilden ſumpfigen Gegend, iſt ein Ort von $3\frac{1}{2}$ Stunden im Umfange und an 270,000 Einwohnern, der an Umfang und Schönheit der Gebäude zunimmt — Exercierhaus, von Paul I. erbaut, auf einer Seite durch viele Fenſter erhellt, und mit Oefen verſehen — Statue Peter I. zu Pferde von Metall, reutend einen Granitfelſen hinauf, der von ungeheurer Schwere iſt, und aus einem Sumpfe mit einem bewundernswürdigen Mechanismus gehoben worden; — ein ſehr großes Arſenal von 3 Stockwerken — ein Schifferboot, von Peter I. in Holland erbauet — ſehr große Hoſpitäler für Land- und Seetruppen.

3) Cronſtadt, auf einer Inſel, 30,000 Einw., Standplatz der Ruſſ. Fl., 1 Kriegshafen — 2 Kauffahrtheihäfen — Schiffswerfte — Schiffsdocke — Seelazareth. — Aufenthaltsort der meiſten Matroſen.

4) Riga, der zweite Haupthandelsplatz an der Düna — 80 M. v. Petersburg — 30,000 Einw. — mehr Handels- als Fabrikenplatz — der Hafen Dünamünde.

5) Kiow, eine ſehr alte Stadt am rechten Ufer des

Dnepr — 220 M. von Petersburg. Hier ist die einzige Brücke über den Fl. angelegt. — 22,000 — nach andern Nachrichten 40,000 Einw.

6) Jaroslaw an der Wolga, nordöstl. v. Moscau — 20,000 Einwohner — bekannt wegen seiner vorzüglichen Juchten — handelt nach Petersburg mit inländischen Produkten.

7) Wilna am Niemen (Memel), südlich von Riga, starker Jüdischer Handel nach Königsberg, 20,000 Einwohner.

8) Tula, der bedeutendste Waffenfabrikort im ganzen Reiche — 18—19 000 Einw. — an der Upa, die durch die Occa in die Wolga fällt, südlich von Moscau, 130 M. von Petersburg. Die Gewehrfabrik ist schon unter Peter I. angelegt, und beschäftigt mehrere tausend Arbeiter.

9) Kaluga, südwestlich von Moscau, ein sehr bedeutender Manufakturort, vorzüglich in Juchten, Hanf, Leinöl und Seegeltuch, 18,000 Einw.

10) Twer, nordöstlich von Moscau, am Einfluß der Twerza in die Wolga, an der Landstraße von Petersb. nach Moscau, — 80 Meilen von der Residenz, — schön gebaut — Schiffbrücke — 17,000 Einw. — Durch den oben benannten Canal ist der so bedeutende Handel nach Petersburg sehr erleichtert.

11) Casan, 1 M. vom Einfl. der Casanka in die Wolga, ein alter, schlecht gebauter Ort, 200 M. v. Petersburg — starker Handel — bedeutende Fabriken, vorzüglich in Leder und Seife — Schiffswerfte. 16,000 Einw.

12) Cherson (Karautinaja Buchta), 10 M. von der Mündung des Dnepr, östlich von Oczakow, treibt starken Seehandel nach der Türkei mit Getreide — ist regelmäßig gebaut — 15,000 (andere 40,000) Einw. — Arsenal. — Der seit 30 J. angelegte Hafen ist sehr versandet, und der Dnepr seicht, daher die Schiffe

auf der Rhede von Oczakow ausgeladen (gelöscht) und beladen werden.

13) Odessa, liegt zwischen dem Bog und Dnieſter, am ſchwarzen Meer, westlich von Oczakow, 4 M. davon entfernt, hat einen weit besseren Hafen, als Cherſon — treibt einen starken Handel mit Getreide — bekommt allmählich mehr Fabriken, und hat ein Quarantainenhaus. Die Volksmenge ist ungewiß — zwiſchen 9—15,000 Einw.

14) Woroneſch, nordöstlich von Charkow, am Einfl. des Woroneſch in den Don, in einem ſumpfigen Terrain, mit einem 1 M. von dieſer Stadt bei Tawarow von Peter I. 1697 angelegten Schiffswerfte, dem ersten im Reiche — 12—15,000 Einw., hat beträchtliche Fabriken an Leder und Seife — 174 Meilen von Petersburg.

15) Smolensk am Dnepr — treibt guten Handel mit Ruſſiſchen Produkten — hat bedeutende Fabriken in Leinwand — 12,000 Einw. — 110 M. von Petersburg.

16) Mohilow (Mohilew) am Dnieper, ſüdwestlich von Smolensk, treibt starken Handel mit Ruſſ. Natur- u. Kunſtprodukten, 12,000 Einw.

17) Mitau, die Reſidenz der Herzoge von Curland, bis zum J. 1795, nicht weit von Riga, ſüdweſtlich von dieſer Stadt, 4 M. von der Oſtſee — 12,000 Einwohner, hat wenig Handel.

18) Wologda, nördlich von Jaroslaw, am Fluß gleiches Namens — treibt einen ſtarken Handel nach den entfernteſten ſüdlichen und nördlichen Provinzen Aſiens — 11,000 Einw.

19) Reval, an der Oſtſee, oder vielmehr am Finn. Meerbuſen, 11,000 Einw. — treibt mit Riga gleichen Handel, hat aber mehrere Fabriken. — 50 M. v. Petersburg.

20) Pleskow (Pskow), an der Südſpitze des Peipusſee,

westlich von Nowgorod, — Produktenhandel — Manufakturhandel, 8000 Einw.

21) Saratow, an der Wolga, östlich von Woronesch, — hat viele Fabriken — 8000 Einwohner, treibt starke Schiffahrt — in der Nähe der Colonieort der Herrenhuther, Sarepta.

22) Pultawa, an der Poltowka, die in den Dnepr fällt, nicht weit von Charkow, südöstlich. Nicht weit davon steht zum Andenken des oben angeführten Sieges Peters I. über Carl XII. (27ten Jun. 1709) ein Obelisk. Der Handel dieser Stadt geht vorzüglich nach Schlesien — 8000 Einw.

23) Archangel, an der Dwina, 9 M. vom Einfl. derselben in das weiße Meer, die älteste Handelsstadt des Reichs — (seit der Mitte des 16ten Jahrhunderts) hat große Fabriken in Segeltuch und Schiffstauen — treibt starke Fischerei an den Nordpolarländern und hat einen lebhaften Handel mit ausländischen Produkten nach den Asiat. Russ. Provinzen — sehr gute Schiffswerfte — Volksmenge sehr unbestimmt — 7000 — 19,000.

24) Nowgorod, am Wolchow und dem Ilmensee, südöstlich von Petersburg, ehedem die Residenz der Czare und eine der berühmtesten Hanseestädte, — die im 12ten, 13ten u. 14ten Jahrh. den lebhaftesten Handel trieb, und ganze Flotten auf der Ostsee hielt. — Sie soll damals 4 Meilen im Umfange und 400,000 Einw. enthalten haben. Man nannte sie daher Welikoi Nowgorod, d. i. die große Neustadt, zum Unterschied von Nischnei (unter) Nowgorod an der Wolga. Im J. 1611 wurde sie von den Schweden gänzlich zerstört — jezt ein höchst mittelmäßiger Ort von 7 — 9000 Einw. Durch ihre Lage zwischen Petersburg und Moscau macht sie dahin Handelsgeschäfte.

25) Jekaterinoslawl (Ekaterinoslawl, Catharinenburg), am Dnepr, südöstlich von Poltawa. Hier

werden die vielen kupfernen Copeken geprägt, wozu das Metall aus Siberien kommt.

26) Dorpat (Dörpt) südöstlich von Reval in Liefland, ein kleiner Ort von 3—4000 Einw., bekannt durch seine neue Universität (wie Charkow).

Rangordnung dieser Städte nach ihrer Volksmenge.

a) vom ersten Range:
1) Moscau, 350—400,000 Einw.
2) Petersburg; 250—270,000 —

b) vom zweiten Range:

1) Cronstadt,	2) Riga,	30—20,000 E.
3) Kiow,	4) Jaroslaw,	
5) Tula,	6) Kaluga,	20—15,000 E.
7) Twer,	8) Casan,	
9) Cherson,	10) Odessa,	

c) vom dritten Range:

1) Woronesch,	2) Smolensk,	von 15,000 bis 9000 Einw.
3) Mohilow,	4) Mitau,	
5) Wologda,	6) Reval,	
7) Pleskow,	8) Saratow,	
9) Pultawa,	10) Archangel,	
11) Nowgorod,		

Uebersicht dieser Städte nach den Flüssen:

1) am Dniester, Odessa;
2) — Dnepr, Smolensk, Mohilow, Kiow, Pultawa, Jekaterinoslawl, Oczakow, Cherson;
3) — Don, Moscau, Tula, Woronesch;
4) — Wolga, Jaroslaw, Twer, Wologda, Casan, Saratow;
5) — Düna, Riga;
6) — Newa, Petersburg, Cronstadt;
7) — Dwina, Archangel.

Literatur.

Landkarten.

1) Seit 1802. besitzen wir einen ganz vorzüglichen Atlas des Russischen Reichs, der seit 1799. angefangen ist — 107 Bl. oder 25 Sektionen und 3 Ergänzungsblätter — Petersb. beim Kartendepot (mit Russischen Benennungen).

2) Atlas des Russischen Reichs von 44 Blättern (nach 44 Gouvern.) herausgeg. vom Kaiserl. Dep. 1800. mit Russischer Schrift.

3) Generalkarte, mit den Poststraßen, mit deutschen Namen, nach dem großen Atlas berichtigt, von Reymann, 9 Bl. Berlin 1803.

4) Die 4 Ostseeländer: Curland, Semgallen, Liefland und Esthland werden jetzt von Hrn. Reymann in Königsberg nach dem großen Atlas gezeichnet, und erschienen in Berlin bei Schropp im J. 1812. 4 Bl. (mit deutscher Schrift).

5) Uebersicht der großen Karte des Russ. Reichs, Weim. 1806.

6) Karte vom Europ. und Asiat. Rußland, auf dem Seeberge bei Gotha entworfen, von Reinecke gezeichnet, Weimar 1809. 2 Bl.

7) Karte von Mannert, Nürnb. bei Weigel u. Schneider 1794. 2 Bl.

8) Karte des Europ. Rußlands, gezeichnet von Götze, 2te Ausg. Weimar 1807.

9) — — Asiatischen — von Götze, 2te Ausgabe, Weimar 1807.

10) einzelne Karten in den Werken von Storch, Georgi und Güldenstedt.

Spezialkarten.

a) Der treffliche Atlas über Liefland, vom Grafen v. Mellin, in 18 Bl. 1810.

b) 1 Karte von Liefland, Nürnb. 1805. v. Güssefeld.
c) Von den am schwarzen Meere liegenden Ländern, gezeichnet von Sotzmann, gest. von Jäck, Berlin 1788. Jetzt erwarten wir die neuesten Karten von Reymann.

Bücher.

1) Pallas Beiträge und Reisen 1781—93. 1771—76.
2) Georgi's Beschr. des Russ. Reichs, Königsb. 1797.
3) Hermann's Schilderung des Russ. Reichs, Petersb. 1774.
4) Gmelin Reisen, 3 Th. 1770—1774. Petersb.
5) Güldenstedt Reisen, 2 Th. 1787—1791. Petersb.
a) Storch's Werke: a) seine Gemälde — b) Materialien — c) Beschr. R. enthält die interessantesten Materialien, so wie d) seine Topographie v. Petersburg.
b) Friebe (in merkantil. Hinsicht), 3 B. Gotha 1796.
c) Hasselt's Abriß ꝛc. 1807.
d) Bellermann's Bemerk. über Rußl. 2 Th. Erf. 1796.
e) Bernoulli's Reisen, 3 Th. 1771—76.
f) Caramsins Reisen, 6 Bändchen.
g) Ehrmann's neueste Kunde des Russ. Reichs mit Karten, Weimar 1807.
h) Reinbeck's Bemerk. 1805. Leipz.
i) William Coxe's travels in Russia London 1789. (in's Deutsche übersetzt).

Ueber die Russische Armee sowohl, als über die Cosaken sind jüngst zwei interessante Broschüren erschienen:

1) v. Plotho über die Entstehung und allmählige Erweiterung der Russischen Armee;
2) ebend. Geschichte der Cosaken.

Preußen, Warschau und Galizien.

1.

Wolchonskyländes theil.

Diese Reiche machen den südwestlichen Theil des großen Wolchonskylandes aus, welches am östlichen Ufer des Oderstroms seine Gränze hat.

2.

Nördl. Br.

Die nördl. Breite ist von 47 bis 55°;

a) Preußen von 52—55°;
b) Warschau — 50—55°;
c) Galizien — 47—52°.

3.

Terrain.

Das Terrain dieser Staaten ist größtentheils eben. Nur drei Landrücken ziehen sich von Südost nach Nordwest, namentlich von den Carpathen zur Ostsee, sanft hinab. Der südliche Theil ist also der erhabenste, welcher von jenem großen Europ. Gebirge begränzt wird, das Galizien von Ungarn südl. trennt, mit den Sudeten in Verbindung steht, und nach dem schwarzen Meere sich hinabsenkt.

4.

Einzelne Berge.

Einzelne Höhenpunkte giebt es wenige. Man theilt sie in Preußen ein in Land- und Seeberge. Der höchste unter den ersten heißt Goldgarben (Galtgarben, Rinar), in der Gegend von Pillau.

Man berechnet seine Höhe auf 500 Fuß. Er liegt im östlichen Theile Preußens, ist von einer Seite, nämlich von der südlichen, abschüßig, und von der nördlichen erhebt er sich sanft. Die Ritter des D. Ordens, nachdem sie ihn erobert hatten, bauten ein Castel darauf, um die Litthauer beobachten zu können. Jetzt dient er den dortigen Bewohnern (wie der Brocken und die Schneekuppe) zum Wetteranzeiger.

Außer diesen Bergen bemerkt man hier noch Berge, die nach der Ostsee zu sehr steil sind, z. B.

a) Der Schnarzberg und b) der Jacksnit, c) der Pilkow. Beide liegen in der Nähe von Memel. Den zweiten sieht man sehr weit, wegen seiner mit weißem Sande bedeckten Spitze, daher er den Schiffern zur Richtung dient. Auf dem dritten hatten die heidnischen Preußen ihren Götzen geopfert.

5.

Abdachung.

Die Abdachung ist in den drei Reichen von Süden nach Norden, zur Ostsee und nach Südost zum schwarzen Meere.

6.

Sümpfe u. Waldungen.

Der vielen beträchtlichen Sümpfe wegen sind diese Länder in militärischer Hinsicht merkwürdig. Bereits sind mehrere Brüche, besonders in Preußen, die ehedem ganz unzugänglich waren, durch Graben und Dämme urbar gemacht, die man jetzt Werder nennt, und welche äußerst fruchtbar sind. In Galizien findet man in der Gegend des Flusses San, der in die Weichsel fließt, beträchtliche Sümpfe.

Anm. Bei der Beschreibung einzelner Städte werden diese Punkte bezeichnet werden.

Eben so groß im Umfange sind die Waldungen, welche hier als bedeutende Terrainhindernisse angeführt zu werden verdienen. Dahin gehört z. B. die Johannisburger Haide (benannt von dem Städtchen Johannisburg im südöstlichern Theile von Ostpreußen), die über 12 M. lang ist, und nahe an die Wildniß von Pultusk und Ostrolenka gränzt.

7.

Nicht minder reich ist Preußen an Landseen, die das Terrain unaufhörlich kupiren. Man zählt

1) in Ostpreußen an 300;
2) in Westpreußen an 160;

3) in Warschau die wenigsten; die meisten im westlichen Theile des Landes;

4) in Galizien unbedeutende.

Die Preußischen Landseen findet man vorzüglich im südöstlichen Theile des alten Ostpreußen, da wo die Johannisberger Haide im Norden sich endigt. Die größten sind:

a) bei Angerburg in Ostpreußen (Mauersee);

b) bei Elbing in Westpreußen, südöstlich (der Drausensee);

c) der Gardensee (Garnsee) bei Marienwerder;

d) Goplosee (Goplersee) östlich von Posen. Die Netze empfängt ihr Wasser aus diesem.

Die den nördlichen Theil von Preußen begränzenden Haffs sind keine Seen, sondern Meerbusen. Der östliche (kurische) ist der größte; der westliche (das frische Haff) ist etwas kleiner. Beide dienen im Winter, da sie leicht zufrieren, zu schnellen Reisen auf Schlitten. Beide Buchten sind von der Ostsee getrennt durch die Erdzungen, oder Halbinseln, die man ihres niedrigen Bodens wegen Nehrungen, d. i. Niederungen (niedrig liegende Sandbänke) nennt, auf welchen man am Strande ebenfalls sehr schnell, aber unbequem zu fahren pflegt.

8.

Ströme. Das Flußsystem dieser Länder ist aus 4 Strömen und mehreren Flüssen gebildet.

a) Ströme: Weichsel, Pregel, Memel, Dniester;

b) Flüsse: Warte, Netze, Pilika, Narew, Bug und Pruth.

Der Bug ist östlicher Gränzfluß zwischen Warschau und Rußland.

1) Die Weichsel (Wisla) entspringt in Oesterreichisch Schlesien, auf den Carpathen, in der

Nähe des berühmten Passes zwischen Ungarn und Schlesien (Jablunka) östlich vom Quell der Oder.

Anm. Hier ist Aehnlichkeit mit dem Ursprung des Rheins und dem Rhon. Beide Ströme entspringen, wie die Oder und Weichsel, in der Nähe, und nehmen ihren Lauf in einer entgegengesetzten Richtung. Daher hier bedeutende Höhenpunkte.

Die Weichsel nimmt anfänglich ihren Lauf von Westen nach Osten, und dann von Südost nach Nordwest. Zu ihrem Flußgebiete gehören westlich Pilica, und östlich die Narew und Bug. Bei ihrer Mündung theilt sie sich in mehrere Arme, (wovon der östliche Nogat heißt,) und ergießt sich theils in das frische Haff, theils in die Ostsee unterhalb Danzig — 1 M. davon. Bei Cracau wird sie schiffbar. — Leider versandet dieser Strom immer mehr.

2) Der Pregel — nur ein Küstenfluß, in Hinsicht seines unmittelbaren Eintritts in die Ostsee ein Strom, entspringt aus dem Mauersee, fließt zuerst von Süden nach Norden, dann von Osten nach Westen unter Königsberg in das Balt. Meer.

3) Die Memel — in der Sprache der Polen Niemen genannt — entsteht im Russischen Gebiete, theilt sich bei Tilsit in 2 Arme, die in's kurische Haff fallen. Der Lauf dieses in der Geschichte der neuesten Zeit so merkwürdig gewordenen Flusses ist von Südost nach Nordwest.

4) der Dniester oder Dnestr, welcher auf den Carpathen, östlich von der Weichsel entspringt, und südöstlich nach dem schwarzen Meere zu geht.

Unter den Nebenflüssen sind folgende die wichtigsten:

a) Die Warte (Wartha) der östliche Seitenfluß des Oderstroms. Er entspringt westlich von der

Pilika (im Warschauischen), nimmt seinen Lauf in nordwestlicher Richtung nach der Oder zu, und ergießt sich bei Cüstrin in diese. Von 1795 bis 1807. war die Wartha ein ganz Preußischer Fluß (wie es die Oder von dem Orte ihrer Schiffbarkeit an noch jetzt ist).

b) Die Netze ist wieder Nebenfluß der Warte. Sie entspringt in dem Goplosee, ist also ein Abfluß desselben, fließt zuerst von Süden nach Norden, und hierauf von Osten nach Westen, und ergießt sich oberhalb Landsberg in die Warte.

c) Der Bug, welcher südlich von Lemberg entspringt und bei der Festung Modlin in die Weichsel fällt.

d) Der Pruth, welcher in dem südöstlichen Winkel Galiziens auf den Carpathen entspringt, südlich vom Dniester läuft, und in die Donau fällt.

9.

Canäle. Die Preußischen Canäle sind folgende:

a) in Ostpreußen,

1) der große Friedrichsgraben — 3 M. lang;

2) der kleine Friedrichsgraben — 1 — — Beide verbinden, mittelst der kleinen Flüsse Gilge, Deine, Wippe und Nemani, den Pregel mit der Memel. Dadurch können die Schiffe neben dem kurischen Haff, dessen Fahrt so gefährlich ist, fahren, und die Kaufmannsgüter desto schneller von Königsberg nach Tilsit, und umgekehrt, gebracht werden, indem durch diesen Canal die beiden nördlichen Ströme in Communikation gesetzt sind.

3) Die neue Gilge ein Arm der Memel, die sich in's kurische Haff ergießt, und die fruchtbare Niederung bei Tilsit bildet.

4) Der Johannisburgische Canal, welcher die fünf, im südöstlichen Winkel Ostpreußens, lie-

genden, großen Seen und mehrere kleine zu einer 12 M. langen Wasserfahrt verbindet, und dadurch den großen Holztransport nach Angerburg erleichtert.

b) Im Herzogthum Warschau:

1) Der Bromberger Canal im ehemaligen Netzdistrikt, von Fr. II. angelegt, welcher die Oder mit der Weichsel, vermittelst der schiffbaren Netze und Brahe, verbindet. Seit der Anlegung dieses Canals hat man eine ununterbrochene Schiffahrt von Magdeburg bis nach Danzig. Ehedem war der bei Fordon unweit Bromberg angelegte Zoll äußerst drückend, besonders für die Danziger, ehe sie Preußische Unterthanen wurden; durch den Frieden von Tilsit aber ist die Zollfreiheit auf diesem Canal eingeführt.

Anm. In Galizien sind keine Canäle vorhanden.

10.

Natürliche Eintheilung.

Die natürliche Eintheilung dieser Reiche zerfällt, nach der Richtung der Ströme, in 5 Hauptlandesstriche:

a) in das Gebiet der Weichsel, von den Carpathen bis nach Danzig, und dann vom ersten Orte bis nach Landsberg;

b) das Gebiet der östlichen Weichsel bis zum Bug, dem Gränzflusse;

c) das Gebiet des Pregel bis zum Memel;

d) das Gebieth der Quellen des Dniestr u. Pruth;

e) das Gebiet des nordöstlichen Theils der Wisla bis zum Pregel.

11.

Landstraßen.

Die Zahl der Hauptkommunikationen beläuft sich auf 4, nämlich:

1) von der Hauptstadt Königsberg in südwestlicher Richtung nach Danzig, neben der östlichen

Seite des frischen Haffs, über Elbing, Marienburg und die Nogat;

2) von Königsberg nach Warschau — von Norden nach Süden, über Pr. Eylau, Bartenstein, Heilsberg, Altenstein, Hohenstein, Neidenburg, Soldau (so weit Preuß.), dann in's Warschauische über Ploczk, Gombin und Lowitz nach der Stadt Warschau — 53 M.

3) von Königsberg nach Memel, in nördl. Richtung über Insterburg und Tilsit — 33 M. — in gerader Richtung nur 22 M.

4) Die vermöge des Tilsiter Friedens festgesetzte Militärstraße, von Warschau über Posen, Crossen, Züllichau nach Dresden.

5) Drei Commercialstraßen:

a) von Warschau, Petrikau, den Wartefluß, Oels, Breslau, Liegnitz, Bunzlau nach Dresden;

b) v. Warschau über Kalisch, Fraustadt, Glogau, Sagan, Sorau nach Dresden;

c) von Warschau über Posen, Crossen, Guben, nach Dresden;

Diese 4 Landstraßen führen durch Schlesien und die Neumark nach Sachsen.

d) von Warschau, südöstlich, längs der Weichsel, über Lublin nach Lemberg.

12.

A) In Ostpreußen:

Festungen u. befestigte Plätze.

1) Königsberg zählt 7 Brücken, 32 Ravelins. Die Citadelle Friedrichsburg, beim Ausfluß der Pregel, ist ein regelmäßiges Viereck mit einem breiten Graben.

2) Pillau, die Vormauer von Königsberg, westlich von dieser Stadt, der Schlüssel zu Preußen von der Seeseite, auf einer Erdzunge zwischen der Ost-

see und dem frischen Haff. Neben der Stadt ist eine v. Fr. Wilh. I. in ihren jetzigen Zustand gesetzte Festung, die ein fast regelmäßiges Fünfeck bildet, mit Graben und kasemattirten Wällen umgeben ist. Die Bastions und Aussenwerke sind ansehnlich; aber der Versandung sehr ausgesetzt. In derselben ist ein Arsenal, mit einer kleinen Besatzung. Auf den Thoren der F. ist ein großer Wachtthurn. Nahe bei der St. ist ein Dorf Altpillau, wo auf einem steilen Berge ein hohes Gebäude steht, das zum Leuchtthurn dient, von welchem man ein weites Terrain übersehen kann.

3) Memel, die starke Gränzfestung im nördlichen Winkel von Ostpr., am Curischen Haff — mit einem Walle und einzelnen Bastionen umgeben. Die schon im 13ten Jahrhundert erbaute Citadelle besteht aus 4 Bastionen, wovon die eine das Curische Haff bestreichen kann. Die zweite dominirt den Hafen.

B) In Westpreußen:

1) Graudenz, am östlichen Ufer der Weichsel. Nicht weit von der Stadt legte Friedr. II. auf einer Anhöhe, unter welcher der Strom vorbeifließt, diese sehr wichtige Festung an, die jezt die südwestliche Gränzfestung nach Warschau zu ist. (so wie Memel die nördliche nach der Russ. Gränze.) Sie bildet ein regelmäßiges Achteck, mit 3 ganzen und 2 halben Bastions, einem gegen Süden vorliegenden Hornwerke, 4 Ravelins, 8 Lunetten, und hat 4 Thore, 1 südlich nach der Stadt zu, 1 nördlich, und 2 nach der Weichsel zu.

C) Im Herzogthum Warschau.

1) Zamosk, zwischen Lublin und Lemberg, an der Landstraße von Warschau und Lemberg.

2) Modlin, nordöstlich von der Hauptstadt, unweit der Stadt Nowydwor.

3) Czenstochowa, ein befestigtes Kloster in Süden an der Gränze von Schlesien.

1te Anm. Die Stadt Sieradz an der Warte nach Schlesien zu, wird jezt befestigt.

2te Anm. Kalisch, nordwestlich von Sieradz, sollte unter Preuß. Regierung befestigt werden.

4) Die Hauptstadt Warschau hat bloß einen langen Graben, der aber nicht sehr tief ist, übrigens ist sie ganz offen. Dahingegen ist

5) Praga, die Vorstadt auf dem östl. Ufer der Weichsel sehr befestigt.

Anm. In Galizien ist kein Ort befestigt, ausser Lemberg und Brody, mit einem Castell.

Historisch merkwürdige Oerter:

1) Pultusk, durch die Affaire am 1ten May 1703 und 26ten Dec. 1806. nördlich von der Hauptstadt, in einer furchtbaren Wildniß.

2) Soldau, im südwestl. Winkel von Ostpr. Aff. am 26ten Dec. 1806.

3) Pr. Eylau, eine kl. St. südlich von Königsberg, 5 M. davon, — interessant durch die mörderische Schlacht am 7ten und 8ten Febr. 1807.

4) Heilsberg, südlich von Pr. Eylau, an der Alle, Affaire am 10ten Junius 1807. — Hauptquartier Carls XII. im J. 1703.

5) Friedland am Fl. Alle, nordöstlich von Pr. Eylau, — Schlacht am 14ten Jun. 1807.

6) Tilsit, nordöstl. v. Königsberg, am Niemen oder Memelstrom, auf welchen ein Pavillon erbaut wurde, in welchem Napoleon, Alexander und Fr. Wilh. III. einen Congreß hielten.

1) Waffenstillstand zwischen Fr. und Rußl. am 21ten Jun. 1807; am 25ten zwischen Fr. u. Pr. und

2) der Friede zwischen Fr. u. Rußl. am 7ten Jul. 1807.

3) — — — Fr. u. Pr. am 8ten Jul. —

7) Großjägerndorf, ein Dorf bei der St. Insterburg — westlich — Schlacht am 30ten Aug. 1757.

8) Pra-

8) Praga, die Vorstadt von Warschau, merkwürdig durch den Russ. General Suwarow, welcher sie am 4ten Nov. 1794. mit Sturm einnahm, worauf die Hauptstadt durch Capitulation übergieng.

Anhang

aus der politischen Geographie und Statistik Preuß. Warschaus und Galiziens.

Staatengröße:

a) Preussen 1100 □ M.
b) Warschau 2800 —
c) Galizien 1100 —

Volksmenge:

a) Preussen 1 Mill. 500,000 Einw.
b) Warschau 3 — 800,000 —
c) Galizien 1 — 800,000 —

Polit. Eintheilung:

a) Preussen in Ost- und Westpreussen;
b) Warschau in 6 Departements, von Pr. abgetreten;
— — in 4 Depart., von Oesterr. abgetreten (Westgalizien), zus. 10 Dep.
c) Galizien in 16 Kreise.

Naturprodukte: Getreide, (besonders Roggen, graue Erbsen,) Holz, Flachs, Hanf, Pferde, Fische, Honig, Wachs, Bernstein (ein sehr altes, ächt Preußisches Landesprodukt), der vorzüglich in der Gegend von Pillau am Ufer des Meeres gefunden wird; Steinsalz in Westg. in ungeheurer Menge und Flintensteine.

Kunstprodukte: Leinwand, viel Segeltuch, Potasche, Leder, Tuch, Papier, Eisenwaaren, Wachslichter, raffinirtes Steinsalz und zubereitete Flintensteine.

Militärische Bildungsanstalten:

a) in Ostpr. — die Kriegsschule in Königsberg;

b) in der Stadt Warschau — 1) Militairakademie der Artillerie und des Genieweſens; 2) in Culm das Cadettenhaus, von Friedrich II. gegründet, von Fr. Wilh. II. erweitert; 4) in Kaliſch das Cadettenhaus.

Beſchreibung der vornehmſten Städte:

1) Königsberg, am Pregel, die Hauptſtadt des Königreichs, der zweite Ort der Preuß. Monarchie, 84 M. von Berlin. Ein Theil der Stadt liegt auf einer Inſel in moraſtigem Boden, zu welcher 4 Brücken führen. Sie hat 2 M. im Umfang, und zählt an 60,000 Einw., treibt ſtarken Seehandel mit Preuß. Landesprodukten, und hat bedeutende Fabriken. Der Pregel ergießt ſich 1 M. unterhalb dieſer Stadt in das friſche Haff.

Vor Königsberg liegt das Städtchen Pillau, am Eingange in's friſche Haff, auf einer Erdzunge oder Halbinſel, die wegen ihrer reitzenden Lage das Preußiſche Paradies genannt wird. Wegen des niedrigen Waſſerſtandes im Haff werden die nach Königsberg gehenden großen Schiffe bei Pillau ausgeladen, und die von Königsberg kommenden hier belaſtet.

Von Pillau fängt die ſogenannte friſche Nehrung an. Dieſer niedrig liegende, 15 M. lange, bis gegen Danzig zu ſich hinziehende, Landſtrich gehört größtentheils dieſer neugeſchaffenen Hanſeſtadt.

2) Warſchau (Poln. Warszawa, franz. Varsovie) am linken Ufer der Weichſel, die ehemalige Reſidenz der Polniſchen Könige, dann von 1795. bis 1807. der fünfte Hauptort in der Preußiſchen Monarchie, jetzt die Hauptſtadt des größten Herzogthums in Europa; 3 M. im Umfang mit Ackerland im Innern, wie Moscau, durch Palläſte geziert und durch eben ſo viele Hütten entſtellt, von Poſen 40 M. von Breslau und Danzig 50 M. von Berlin 70 M. von Dresden 80 M. ent-

fernt, — ehedem 70—80,000 — jetzt kaum 60,000 E. (andere 70,000), treibt Handel auf der Weichsel, und hat Manufakturen von Leder, Tabak, vorzüglich in Kutschen, die sehr geschätzt sind. Eine von den Vorstädten, die schon oben angeführt worden, ist Praga von etwa 3000 E. (ehedem 7000). Ueber die Weichsel führt dahin eine Brücke. Durch Suwarow ist sie beinahe gänzlich zerstört.

3) Lemberg, die Hauptst. Galiziens, in Nordost der Oesterr. Monarchie, 50,000 Einw. — lebhafter Handel — Manufakturen in Tuch, Leder und Leinwand.

4) Cracau (Krakau) am rechten Ufer der Weichsel, in der Süwestspitze des Herzogthums, an der Galizischen und Schlesischen Gränze, nach welchen Ländern diese Stadt ihrer guten Lage wegen einen lebhaften Zwischenhandel, vorzüglich mit Ungarischen Weinen, und eigenen Produktenhandel mit Holz, Honig u. Wachs treibt — 25,000 Einw. Sie liegt im Mittelpunkt zwischen Schlesien, Preußen, Galizien u. Ungarn. Nicht weit davon liegen die reichen Steinsalzwerke von Bochnia und Wieliczka. Diese beiden Oerter gehören zu Galizien (Wieliczka ausgenommen, welches zu Warschau und Galizien gehört), allein an den Salzwerken von Wieliczka hat Warschau einen Antheil.

5) Posen (Posnan) im größten Departement gleiches Namens, an der Warte, an der neuen Militair- und Commerzialstraße, 10 M. von Frankfurt an der Oder, und 50 M. von Magdeburg, unter Preuß. Regierung sehr verschönert und bevölkert, jetzt an 22,000 Einw. — In der Stadt ist eine durch die Warte gebildete Insel. Sie treibt Handel nach Deutschland, und hat Fabriken in Tuch, Leder u. Tabak.

6) Brody in Galizien, nordöstl. von Lemberg, nahe an der Rußischen Gränze. Der größte Theil der Ein-

wohner besteht in Juden, welche einen lebhaften Handel nach Rußland und der Türkei treiben.

7) Elbing am Fl. gleiches Namens, zwischen Königsberg und Danzig, die zweite Handelsstadt in Preußen, die in Friedenszeiten starke Geschäfte macht mit Landesprodukten, vorzüglich mit Getreide, Holz, Garn und Potasche. Sie hat auch mehrere beträchtliche Fabriken. Bei der Stadt liegt der große Werder, dessen Boden äußerst fruchtbar ist (wie der Tilsiter, Danziger und Marienburger Werder), 18,000 Einw.

8) Tilsit oder Tilse, am Fluß Tilsit, die in die Memel fällt, nordöstlich von Königsberg, handelt mit Getreide, Holz, Fischen und Branntwein, 9000 Einw. Sie ist nach Königsberg die größte Stadt in Ostpreußen und die dritte Handelsstadt im Reiche. Westlich, etwa 1 Stunde unterhalb des Orts, liegt die Tilsitsche Niederung, eine der fruchtbarsten Gegenden des Landes, die sehr gute Pferde liefert (die Preußische Pferdezucht ist unter Fr. Wilhelm II. sehr verbessert).

9) Thorn, am östlichen Ufer der Weichsel, (worüber eine äußerst lange, hölzerne Brücke) südöstlich von Culm, Copernikus Geburtsort, handelt mit Getreide und Holz, liefert sehr gute Seife. Ehedem war sie eine freie Hansestadt.

10) Memel, am Einfl. des kurischen Haffs in die Ostsee, die nördlichste Stadt im Preußischen Staate, an der Gränze von Rußland, treibt starken Handel mit Preußischen und Rußischen Produkten, und hat bedeutende Branntweinbrennereien und Seifensiedereien, 5 bis 6000 Einw. Der Hafen ist sehr bequem und tief; daher die Schiffe ihre Ladung größtentheils hier einnehmen, ohne die Rhede passiren zu müssen.

11) Marienburg an der rechten Seite der Nogat (dem rechten Arm der Weichsel), über welchen eine

Brücke geht — ehemals Sitz der deutschen Ritter — in der Nähe der fruchtbare Werder.

12) Bromberg war die Hauptstadt des vormaligen Netzdistrikts, an der schiffbaren Brahe und am Anfange des von ihr benannten Canals, westlich von Thorn, 20 M. von Danzig — 4500 Einw. — treibt Schifffahrt und Handel, und hat Manufakturen in Tuch, Leder und Zucker. — Nördlich liegt in der Nähe das durch seinen hohen Zoll ehemals so bekannt gewordene Städtchen Fordon.

13) Culm, nordöstlich von Bromberg, am rechten Ufer der Weichsel ($\frac{1}{4}$ M. davon), an der Landstraße von Berlin u. Königsberg, 4 M. von der Gränzfestung Graudenz, war die älteste unter den Preuß. Städten, von Friedrich II. sehr verbessert. Das von ihm fundirte Cadettenhaus war für den Westpreuß. Adel bestimmt. Aus dieser Anstalt gingen die Zöglinge nach Berlin — 4000 Einw.

14) Marienwerder (Westpreuß.) an der Weichsel, zwischen Graudenz und Marienburg, in der Nähe eines fruchtbaren Werders, 5000 Einw. — Getreidehandel — Branntweinbrennereien.

15) Lublin im Herzogthum Warschau, südöstl. von Warschau, nicht sehr weit von der Weichsel — bekannt durch seine Messen — 4000 Einw.

Lage dieser Oerter und der Festungen nach den Flüssen:

a) an der Warte: Posen, Kalisch, Sieradcz, Czenstochowo;

b) an der Weichsel: Cracau, Warschau (Praga), Thorn, Culm, Graudenz, Marienwerder, Marienburg;

c) an der Pregel: Königsberg;

d) an der Memel: Tilsit.

Die neue freie Reichs- oder Hanseſtadt.

Danzig (Poln. Gdanſk), eine berühmte Handelsſtadt an der Weichſel, 1 M. von der Oſtſee. Zwei kleine Flüſſe, die Radaune und Motlau, gehen durch die Stadt, und vereinigen ſich mit dem Strom. Sie iſt eine ſtarke Feſtung, hat ſehr gute Wälle, nach Norden und Weſten beträchtliche Anhöhen (Biſchoffsberg, Hagelsberg, Zigankaberg) und anſehnliche Werke nach dieſen Punkten zu. Zwiſchen den innern Wällen und den äußeren Feſtungswerken und außerhalb derſelben liegen Vorſtädte und kombinirte Städte v. Danzig. Die Volksmenge (ohne Militär) beläuft ſich an 50,000 Einw. Sie trieb bisher einen wichtigen Handel mit Produkten aus dem ehemaligen Polen, z. B. mit Getreide, Holz, Honig, Wachs, Flachs, Hanf, und hatte bedeutende Fabriken von Potaſche, Weidaſche, Branntwein und Liqueuren. Das durch Napoléon beträchtlich erweiterte Danziger Gebieth beſteht aus 3 Theilen; dem Werder, einer Inſel zwiſchen der Motlau und der Weichſel, ſüdl. von Danzig; der Nehrung, dem weſtlichen Theil der friſchen Niederung, und der Höhe (Höchte), einer ſchmalen Erdzunge, die die Bucht von Putzig — (die Pautzker Wyk genannt,) einſchließt. Man giebt die Größe dieſes Terrains auf 19 □ M. an. Zu demſelben gehören

a) Weichſelmünde, eine Feſtung an der Mündung des weſtlichen Arms der Weichſel in die Oſtſee, welche den Hafen vertheidigt, der Neufahrwaſſer heißt. Dieſer iſt ein langer mit einer Batterie verſehener Canal, oder ein Ausfluß des Stroms in das Meer, in welchem die Schiffe vor Anker liegen. Der Feſtung Weichſelmünde gegen über liegt ein Flecken, Neufahrwaſſer.

b) Oliva, ein ſehr berühmtes Kloſter, merkwürdig durch einen Friedensſchluß zwiſchen Polen u. Schweden im J. 1660.

c) Hela, ein Städtchen am Ende der langen Sandbank, oder der sogenannten Höhe. Hier ist ein Leuchtthurm.

Literatur.

Landkarten von Preußen und Warschau.

Ueber Preußen besitzen wir sehr alte Karten v. Sylvius, Zeel und Henneberger, aus dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert.

1) Gränzkarten der Preuß. Oesterr. und Russischen Monarchie in 16 Bl. von Sotzmann, Berlin 1796. — 1800—1803. Sie giebt eine deutliche Uebersicht des ehemaligen Königr. Polen, und des im Jahr 1772. von den drei Mächten (Oest. Pr. Rußl.) abgerissenen Länderdistrikts. Man hat sie auf Leinwand gezogen, und in Form eines Buchs.

2) Generalkarte von Preußen, gezeichnet von Sotzmann, und gestochen von Jäck, Berl. bei Schropp 1798. mit angegebenen Postkursen. Dies ist eine sehr brauchbare Karte, zu der der Verfasser eine sehr instruktive Erläuterung nebst einem Verzeichnisse der Preuß. Karten mit Bemerkungen hinzugefügt hat.

3) Generalkarte von Preußen, v. Sotzmann 1805. Nürnb. bei Schneider u. Weigel.

4) Carte générale de la Prusse par Sotzmann et Poirson, 1802.

5) Güssefeldsche Karte v. Preußen v. J. 1775. 1793. 1794. 1796. 1797. 1805. Nürnb. bei Homann, und bei Schneider und Weigel.

6) Karte vom ehemaligen Südpreußen v. Gilly 4 Bl. 1798. 1802. 1803.

A) Atlas von Ostpreußen u. Pr. Litthauen v. J. 1796—1802. bestehend in 25 Sectionen. Die auf Königlichen Befehl, unter der Leitung des Ministers v. Schrötter aufgenommene, treffliche Sammlung ist die

Arbeit der den Wissenschaften zu früh entrissenen Männer — Textor (ehemal. Prof. der Kriegswissenschaften in der Kriegsschule zu Berlin) und Jäck. Von Carl Mare ist der Stich beendigt.

B) Topograph. milit. Karte von Pr. Warschau, Ungarn und Galizien, in 207 Bl. Jedes von diesen Ländern macht einen besondern Atlas, der jetzt in Weimar im geograph. Institut erscheint. Ein schätzbarer Pendant zu der topograph. milit. Karte von Deutschland in 204 Bl., die auch in Weimar erschienen ist.

C) Eine schätzbare Generalkarte von dem ehemaligen Westgalizien — 6 Bl. Wien 1809. von dem berühmten Graveur, Lucas Benedicti, dem Sohn des bekannten Hieronymus Benedicti. Diese ist eine Reduktion der größeren, von dem Oesterr. Gen. Feldm. Lieut. Meyer v. Heldensfeld entworfenen, Spezialkarte dieses, jetzt zum Herzogthum Warschau gehörigen, Landes. In Hinsicht der Poststraßen ist die größte Genauigkeit beoachtet. Alle Stationen sind sehr richtig angegeben, und die Zahl derselben ist durch Striche bezeichnet.

D) Westgalizien v. Lichtenstern u. Junker 1 Bl.

E) Reimann's Karte von Westgalizien, 12 Bl. 1797. in Fol.

F) Atlas von Ostgalizien von Liesganig.

Bücher.

1) Büschings Erdbeschreibung, neueste Aufl. Hamb.

2) v. Baczko, dessen Handbuch (3 Theile) Annalen und Statistik, Königsb. 1784. 1793. 1804.

3) Goldbecks Topographie v. Pr. 2 Thle. 1785—89.

4) Leonhardi Erdbeschreibung der Preuß. Monarchie, Ir B. Halle 1791.

5) Ortloffs Statistik der Pr. Staaten, Erlangen 1798.

6) Krugs geograph. Wörterbuch der Pr. Staaten, Halle 1796—1803.

7) Sirisa über das ehemalige Südpreußen, mit 3 Karten und 6 Planen.
8) Herzberg über Süd- und NOPr. Berl. 1798.
9) v. Holsche Geographie und Statistik von Preußen, 2 B. Berlin 1800—1803. mit Karten.
10) Schulz (Fr.) Reise, Berlin 1795. ein lehrreiches Werk zur Kenntniß von dem ehemaligen Süd- u. Neu-Ostpreußen.

Ueber das Herzogthum Warschau.

1) Flatts Topographie des Herz. Warschau, Lpz. 1810. aus dem Polnischen in's Deutsche übersetzt.
2) Ost- und Westgalizien, Wien 1802.
3) Geogr. Nachrichten von Westgalizien, m. K. 1796.
4) v. Lucas Handbuch ꝛc.

Ungarn und Siebenbürgen.

I.

Name.

Beide Länder, mit Inbegriff aller dazu gehörigen angränzenden, z. B. Croatien, Slavonien, nennt man in der reinen Erdbeschreibung sehr passend das Carpathenland, da sie südlich und westlich von diesem dritten großen Europäischen Gebirge liegen.

Anm. Das vorher beschriebene Galizien könnte man mit Rücksicht auf dieses Gebirge das Nordcarpathenland nennen.

2.

N. Br.

Die nördl. Breite ist von 44—49 Gr. im S. der Carpathen.

3.

Natürliche Beschaffenh.

Um ein getreues Bild von der natürlichen Gestalt dieses so bedeutenden Mitteleuropäischen Landes zu erhalten, muß man

a) nördlich die Carpathen,
b) südwestlich die Illyrischen Alpen und
c) östlich und südöstlich das Kerzergebirge bis zum Bannatgebirge jenseits der Theiß in's Auge fassen, wodurch man zugleich eine richtige Ansicht von der wahren Beschaffenheit des Wasserzuges bekommt.

In Norden von Ungarn ist der erste erhabenste Punkt; denn die Flüsse nehmen ihren Lauf von der einen Seite von Norden nach Süden, und von der andern in umgekehrter Richtung, d. i. nach Galizien u. Warschau zu. Im Osten von Ungarn laufen die Flüsse westlich, südlich und südöstlich, beinahe nach allen Himmelsgegenden. Daher ist Siebenbürgen hier das höchste Land, das, wie Böhmen, ganz von Gebirgen eingeschlossen und nur durch 14 enge Pässe zugänglich ist.

1te Anm. Die Carpathen machen den Anfang des zweiten Parallelgebirges von Europa aus, welches bis zum Rhöngebirge (in Nordbaiern und Würzburg) seinen Lauf nimmt, und den Flüssen in Mitteleuropa ihren Weg weiset.

2te Anm. Die Kerzergebirge sind eine Fortsetzung der Carpathen, und machen beinahe den Endpunkt derselben aus.

4.

Abdachung. Aus dem Gange der Carpathen ergiebt sich, daß die Abdachung, oder Senkung des Ungarschen Terrains
a) von Norden nach Süden zur Donau, und
b) von Nordwest nach Südost zum schwarzen Meere hinablaufe.

5.

Bergspitzen. Der erhabensten einzelnen Punkte sind zwei in Ungarn und zwei in Siebenbürgen.

1) Die sogenannte Lomnitzer Spitze, vom Dorfe Lomnitz in der Gespannschaft Zyps, nördlich von Käsmark.

2) Der Kirwan (Krywan), wo die Waag entspringt.

Die Höhe der ersten berechnet man auf 7—8000 F.
— — — zweiten — — — 8000 —
(Budoesch) (7900, 8100, 8300)
a) der Budislav 9000 } in Siebenbürgen.
b) der Surul 8600 }

6.

Sümpfe, Wälder.

Wenn Sümpfe und Moräste zu den bedeutenden Terrainhindernissen gerechnet werden, so hat Ungarn deren sehr beträchtliche aufzuweisen. Man findet sie

a) auf der linken Seite, oder disseits der Donau,
b) auf der linken Seite der Theiß, parallel mit denen der Donau,
c) in der Gegend von Betschkeret, da wo der Körös in die Theiß sich ergießt, südlich der Donau zu,
d) auf der rechten Seite der Donau bei Stuhlweißenburg nach dem Plattensee zu.

Viele von diesen unzugänglichen Parthieen hat man, wie in Preußen, urbar zu machen gesucht. Zwischen Raab und dem Plattensee liegt der 12 M. lange und 2 M. breite Bakonywald.

7.

Flüsse.

Das Flußsystem Ungarns ist sehr einfach: denn in die Donau, den Hauptstrom dieses Landes, fallen alle Nebenflüsse; daher nur ein Stromgebiet zu merken ist:

a) von der östl. Seite der Donau: Raab, Drau, Save (Sau);
b) von der westl. — Morawa, Waag, Theiß.

Unter diesen ist die Theiß der größte, und nach ihr die Drau und Save. Sie laufen theils von Norden nach Süden, theils von Westen nach Osten in die Donau.

8.

Natürliche Eintheilung.

Vermittelst der Donau und Theiß läßt sich Ungarn eintheilen:

a) in das Gebieth der Donau von den Flüssen Waag und Raab an, bis zum östl. Ufer der Theiß, und dem westlichen der Drau;

b) in das Gebieth des westlichen Ufers der Theiß bis zu den Carpathen und zum Marosch, dem Siebenbürgischen Hauptflusse;

c) in das Gebiet zwischen der Drau und Sau.

Die Ströme, Donau und Theiß, kupiren das große Thal, in der Mitte dieses Landes, in welchem die sumpfigen Grasebenen weit ausgedehnt liegen.

9.

Canäle.

Der Wasserkommunikationen zählt man 4. Sie nehmen ihren Anfang südlich von Stuhlweissenburg zwischen dem Plattensee und dem östlichen Ufer der Donau, und enden östlich von Peterwardein.

1) Der Scharwitzcanal, der nördlichste unter allen. Er zieht sich von Stuhlweissenburg südl. bis zur Donau.

2) Der Franzenscanal (unter Franz II. angelegt) zwischen Segedin, zwischen der Stadt Fünfkirchen und Neu (Nagy) Betskeret. Er verbindet die Donau mit der Theiß.

3) Der Begacanal (von einem Fluß Bega, der in den Körösch, einen Nebenfluß der Donau, fällt,). Dieser läuft nordöstlich vom Franzcanal, von der linken Seite der Theiß an bis zum Bega.

4) Der Berzawacanal, welcher den Fluß gleiches Namens mit der Temesch verbindet.

10.

Landseen.

Die größten Landseen, deren Zahl sich auf zwei beläuft, liegen zwischen Neusiedel und dem Fleken Simonsthurm, westlich von der Donau.

1) Der Plattensee (Balaton). Er liegt zwischen der Donau, Drau und Raab, südwestlich von Stuhlweissenburg, ist an 24 Meilen breit, und durch den Scharwitzcanal mit der Donau verbunden.

2) Der Neusiedlersee zwischen der Stadt Raab u. Oedenburg. Er ist kleiner, als der erste. Man nennt ihn auch den Oedenburger, oder Rustersee.

11.

Die Hauptkommunikationen sind folgende: Hauptlandstraßen.

a) von Preßburg nach Wien, in westl. Richtung;
b) von Preßb. nach Ofen, in südöstlicher Richtung über Raab und Gran;
c) von Preßburg nach Triest, in südwestlicher Richtung über Raab, Agram, Carlstadt und Fiume.
d) von Preßburg nach Hermanstadt (Siebenbürgen) über Ofen, Pesth, Segedin und Temeswar, in südöstlicher Richtung.

12.

Die Zahl der befestigten Plätze in Ungarn beläuft sich auf einige und zwanzig: Festungen u. befestigte Plätze.

A) in Niederungarn zum Donaugebiet an d. Waag.

1) Leopoldstadt in einem sumpfigen Terrain, nordöstlich von Preßburg,
2) Neitra (Neutra), südöstl von Leopoldstadt, an einem Flüßchen gleiches Namens, das sich bei Comorn in die Donau ergießt — hat ein befestigtes Schloß.

am östlichen Ufer der Donau:

1) Raab am Eingange des Flusses gleiches Namens.
2) Comorn (Komorn) zwischen Preßburg und Gran, am Flusse Waag, der in die Donau fällt. Dieser Ort liegt eigentlich in der Donau, auf einer

Insel Schütt, die 11 M. lang, sehr fruchtbar ist, und durch die vielen Arme, in welche sich die Donau südöstlich von Preßburg zertheilt, gebildet wird. Sie ist eine bedeutende, und in neueren Zeiten sehr verstärkte Festung. Durch die vielen benachbarten Sümpfe — welche diese Gegend so ungesund machen, ist sie von der Natur fortifizirt. — Merkwürdig ist es, daß die gewöhnliche Landstraße von Raab nach Ofen, über die Donau nach Comorn hinein, und unmittelbar aus einem anderen Thore dieser Stadt hinaus- und über denselbigen Strom zurückführt.

3) Gran, am Einfluß des Flusses gleiches Namens in die Donau, hat ein festes Schloß.

4) Ofen, eine bedeutende Festung. Eine Schiffsbrücke verbindet die gerade gegen über liegende Stadt Pesth, welche durch den Strom getrennt ist.

B) In Oberungarn

a) am östlichen Ufer der Theiß.

1) Kaschau (Caschau), nach den Carpathen zu, südlich von der Lomnitzer Spitze, — stark befestigt, am Fl. Hernath, der südlich in die Theiß fällt.

2) Segedin (Szegedin) am Einfluß der Maroſch in die Theiß, eine bedeutende Festung.

b) am westlichen Ufer der Theiß.

1) Groß Wardein, nordöstlich von Segedin, am Körösch, eine starke Festung.

2) Temeschwar (Temeswar), am Fluß Bega und dem Begacanal, der in die Theiß geht — befestigt.

C) Ungarische Militärgränze.

Darunter versteht man den weit gedehnten, schon seit zwei Jahrhunderten bestehenden, von Soldaten, die zugleich Landleute sind, gezogenen und mit hölzernen Wachthürmen besetzten Cordon, von der südlichen Gränze Croatiens, Slavoniens an bis zur östlichen Gränze des

Großfürstenthums Siebenbürgen, ehedem um die Einfälle der Türken abzuhalten, jezt um die Verbreitung der Pest zu verhindern. An dieser militärischen Gränze liegen 3 befestigte Oerter:

1) Pantschowa (Panczowa), nördlich von Belgrad, und östlich von Semlin am Einfluß der Temes in die Donau.
2) Neu (Ui) Palanka, dicht bei Pantzova.
3) Neu Orschowa, eine Festung auf einer Insel in der Donau, an der Gränze der Wallachei, bis zum J. 1790 Türkisch.

Dieß sind die befestigten Oerter im Königreich Ungarn an sich selbst. Nun folgen die in den angränzenden Ländern.

D) Croatien.

1) Warasdin, am östlichen Ufer der Drau, südwestlich vom Plattensee.
2) Kreutz (Creutz), südöstlich von Warasdin.

E) Slavonien

am östlichen Ufer der Drau.

1) Essek, die zugleich die Hauptstadt ist, stark befestigt.

am westlichen Ufer der Donau.

1) Peterwardein (Peter Vara), der Sitz des Generalkommandos über die Slavonischen Gränzregimenter — starke Festung.

am Einflusse der Sau in die Donau.

1) Semlin, eine wichtige Festung — Quarantainehaus (Contumazhaus) zur Verhinderung der Pestansteckung von der Türkey.
2) Alt Gradiska, an der Sau, mit einem Quarantainehause.
3) Brod (Ungarisch Brod zum Unterschied von denen beiden in Böhmen und Mähren) an der Sau, oder Save.
4) Ratscha, eine Festung auf einer Insel beim Einflusse der Drina in die Sau, östlich von Brod.

5) Kobatsch, ein befestigter Ort am Einfluß der Orlawa in die Save, zur Slavonischen Militärgränze gehörig.

F) In Siebenbürgen.

1) Carlsburg (Weissenburg), an der Marosch (Maros), die in die Theiß fällt — ehedem genannt Alba Julia, hernach Alba Carolina. Sie liegt am Fuße der auf einer Anhöhe stehenden Festung, die die regelmäßigste in Siebenbürgen ist. Die Werke sind ganz im Geschmack der neuen Befestigungskunst erbaut.

2) Hermannstadt, südöstlich von Carlsburg, unweit der Aluta, die Hauptstadt — Festung — Sitz des General-Militärkommando — Arsenal.

3) Kronstadt, östlich von Hermannstadt, im südöstlichen Winkel der Provinz, die größte Stadt im Lande — hat ein befestigtes Bergschloß.

4) Klausenburg, nördlich von Carlsburg, eine Festung mit einer Citadelle.

Anmerk. Südlich von Cronstadt und Hermannstadt, an der Wallachischen Gränze liegen die bekannten Päße, z. B.

a) Der Botza, oder Busapaß, südlich von Kronstadt, im Lande der Szekler, d. i. der Gränzwächter. Er führt durch ein Thal, welches zwei Meilen lang ist, und von einem Flüßchen, Busa, durchschnitten wird.

b) Der rothe Thurmpaß, südlich von Hermannstadt, am Siebenbürger Erzgebirge, das die Wallachei trennt. Quarantainehaus.

c) Der eiserne Thorpaß, ein sehr enger Paß, wodurch man aus dem Thal Hadzeg, das beim rothen Thurmpasse anfängt, nach Temeswar kommen kann.

Anmerk. Ausser diesen 3 Päßen, welche die bedeutendsten sind, zählt man noch 11.

Historisch merkwürdige Oerter:

1) Preßburg, durch den Frieden mit Frankreich und Oesterreich im J. 1805, am 26ten Dec.

2) Raab,

2) Raab, durch die Schlacht am 14ten Junius 1809. (Eugen Napoleon (damals Beauharnois) und Erzherzog Johann).

Zusätze

aus der politischen Geographie und Statistik Ungarns und Siebenbürgens.

Staatengröße:

a) Ungarn an sich selbst 4000 □ M.
b) Croatien — — — 120 —
c) Slavonien — — — 280 —
d) Siebenbürgen — — 1000 —

Totalsumme 5400 □ M.

Volksmenge:

a) Ungarn 7 Mill. 900,000 Einw.
b) Siebenbürgen 1 — 600,000 —

Politische Eintheilung:

a) In Ober- und Niederungarn. — Beide in 50 Gespannschaften oder Comitate.
b) Siebenbürgen in 4 Theile, die nach den Nationen der Ungarn, Szekler und Sachsen benannt sind.

Produkte der Natur: Pferde (für die leichte Cavallerie besonders geeignet), Rindvieh, Fische, Getraide, Wein, Obst, Taback, Gold (am meisten in Europa), Silber, Kupfer, Salz.

Kunstprodukte: Leder, Taback, Seife, Branntewein (besonders aus Pflaumen), Potasche, medizinische Oele — Scheidewasser.

Militärische Fabrikate:

a) Stückgießerei in Ofen, Invalidenhäuser in Ofen, Tyrnau und Leopoldstadt.

Beschreibung der vornehmsten Städte:

Die bedeutendste, — deren Volkszahl keine in diesem so

großen Reiche an 40,000 steigt, sind folgende, nach der Menge der Einwohner geordnet:

1) Pesth, am westlichen Ufer der Donau, die zweite schöne Stadt im Lande, die erste Handelsstadt des Reichs, der volkreichste Ort in Ungarn — 36,000 Einw. — hat viele Manufakturen und eine école vétérinaire (Vieharzneischule). In der Gegend dieser Stadt hielten die Ungarn auf dem Rakoscher Felde bis zum 16ten Jahrhundert ihre Landtage unter Zelten, und wählten ihre Könige.

2) Preßburg (in der Landessprache Posony), am linken Ufer der Donau, die Hauptstadt einer Gespannschaft, die schönste Stadt des Reichs, ehemals eine Residenz, 30—32,000 Einw., treibt Flußhandel und hat mehrere Fabriken. Man kann von hier sehr schnell nach der Hauptstadt der Monarchie, die nur 10 Meilen davon entfernt ist, kommen.

3) Ofen (Ung. Buda — Franz. Bude) am rechten Ufer der Donau, Pesth gegenüber, mit welcher Stadt sie durch eine $\frac{3}{4}$ Meilen lange Schiffsbrücke (die längste in Europa) verbunden ist, da hier die Donau vier hundert Klafter breit ist. — Dieser Ort ist die Hauptstadt des Reichs — 24,000 E. — Arsenal — treibt sehr starken Weinbau.

1te Anm. Die von Norden her nahe an das Bett der Donau gerückte Carpathen haben die Richtung dieses Stroms nach Süden bewirkt. Daher ist der Winkel entstanden, den die Donau auf ihrem Laufe nach Ofen und Pest macht.

2te Anm. Bei Wien ist die lezte feste Brücke über den breiten Strom, auch die erste Schiffsbrücke zwischen den beiden letzten Städten.

4) Debrzin (Debreczin, Debretzin) in Oberungarn, die zweite Handelsstadt, östlich v. Pesth und der Theiß, 25,000 E., treibt sehr starken Rindviehhandel (in der Nähe dieseo Stadt sind die großen Weiden), baut sehr guten Tabak, und hat Fabriken in

Seife, Leder, in rothen thönernen Pfeifenköpfen und hörnernen Pfeifenröhren und Spitzen, ist ein ganz offener Ort, von lauter Ungarn bewohnt.

5) Segedin (Szegedin), am Einfluß der Marosch in die Theiß, 25,000 Einw. — hat Fabriken in Tabak und Tuch, und starken Viehhandel.

6) Schemnitz, die erste, oder größte u. volkreichste Bergstadt in Ungarn, nordöstlich von Preßburg, 22,000 Einw. — Bergakademie — in der Nähe Gold- vorzüglich aber Silberbergwerke.

Dieß sind die Städte des ersten Ranges in Hinsicht der Volkszahl.

Die des zweiten Ranges sind folgende:

1) Kronstadt im Großfürstenthum Siebenbürgen, ein wichtiger Handelsplatz, östlich von der Aluta, nahe an der Gränze der Wallachei, hat Fabriken in Leinwand, Tuch, türkischem Garn, und Ahornflaschen, die in großer Menge nach der Türkey abgesetzt werden, Die Stadt heißt auch Brassо Corona — 18,000 E.

2) Hermannstadt, die Hauptstadt in Siebenbürgen, nordwestlich von Kronstadt, nahe an der Aluta, hat Fabriken in wollenen Waaren und Leder — Zeughaus — 13,000 Einw.

3) Klausenburg (Clausenburg), die nördlichste bedeutende Stadt in Siebenbürgen, 13,000 Einw. — wenig Handel.

4) Raab, südlich von Preßburg, 13,000 Einw., die dritte schöne Stadt des Reichs — hat Tuchfabriken. Hier fällt die von Süden kommende Raab in die Donau.

5) Comorn, nordöstlich von Raab, auf der obengenannten Donauinsel Schütt, die durch mehrere Arme des Stroms gebildet ist, 12,000 Einw., treibt Handel mit Ungerschen Produkten. und hat einen starken Hausenfang.

6) Oedenburg, westlich vom Neusiedlersee, jenseits der Donau, treibt starken Handel mit Wein und Vieh — 12,000 Einw. — Fabriken in Tuch und Metallen.

7) Stuhlweissenburg, südwestl. von Ofen, nördlich vom Plattensee, 12,000 Einw. Hier fangen die sumpfigen Grasebenen an, die an der Donau und Theiß fortgehen, und die Haltbarkeit dieses Orts in militärischer Hinsicht befördern.

8) Temeschwar (Temeswar) ist der vierte schön gebaute Ort in Ungarn, zählt 10,000 Einw. und liegt auch in einem morastigen Terrain an der Bega, in der Nähe der Theiß. — Fabriken in Seide und Metallwaaren.

Ordnung dieser Städte:

a) nach der Volksmenge:

Pesth, Preßburg, Ofen, Debrezin, Segedin, Schemnitz, } Städte des ersten Ranges.

Kronstadt, Hermannstadt, Klausenburg, Raab, Comorn, Oedenburg, Stuhlweissenb. Temeswar, } Städte des zweiten Ranges.

b) nach den Flüssen: Donau und Theiß:

an der Donau: Preßburg, Comorn, Raab, Gran, Ofen, Pesth, Esseck, Peterwardein, Semlin;

zum Donaugebiet: Oedenburg, Schemnitz, Stuhlweissenburg, Panczowa, Neu Palanka;

an der Theiß und zum Theißgebiet: Kaschau, Segedin, Temeswar, Debrezin, Großwardein, Clausenburg, Hermannstadt, Carlsburg.

Literatur.

Landkarten.

1) Topographisch-militärischer Atlas von Ungarn, Weimar im Industriecomtoir. Dieser ist ein Theil der großen

topographisch-militärischen Sammlung von Preußen, Ungarn, Warschau und Galizien, deren Vollendung man mit großem Verlangen entgegen sieht.

2) v. Lichtensterns Karte von Ungarn, Wien 1794.

3) v. Gorbgs Atlas Hungaricus, Wien 1802. 34 Blätter.

4) v. Lipszkys Generalkarte, 12 Bl. Pesth 1804.

5) Korabinsky Postkarte, 1 Bl.

6) Mannerts Karte in 2 Bl. Nürnberg 1799. bei Schneider u. Weigel.

7) Wenzely Karte von Siebenbürgen, 2 Bl.

8) Bougé chorogr. Karte von Siebenbürgen, Berl. 1800. 2 Bl.

Anm. Wenige Länder haben so viele und gute Karten, als Ungarn.

Bücher.

1) v. Windisch Geogr. des Königreichs Ungarn, 3 Th. Preßburg 1790.

2) Korabinsky geogr. Lexicon v. Ung. Preßb. 1786.

3) Schwardtners Statist. v. Ungarn, Pesth 1798.

4) v. Berzeviczky über Ungarn, Indust. Weim. 1802.

5) v. Lichternstern Schilderung des Oesterr. Staats.

6) Horvath. Statistica R. H. 2te Ausg. Preßb. 1802.

7) Bredetzky Topogr. von Ungarn, 4 B. Wien 1805.

Europäische Türkey, oder das Land der Osmanen.

I.

Name.

Dieses herrliche, von der Natur so reichlich ausgestattete, Land, im südöstlichen Winkel Europens, rechts neben Mittel- und Unteritalien parallel laufend, durch

den Golf von Venedig davon getrennt — kann man den zweiten größern Theil des Carpathenlandes nennen, so wie Ungarn der erste kleinere Theil desselben ist.

2.

Nördl. Br.

Die nördliche Breite dieses vom Cap Matapan, oder von der südlichsten Spitze Moreas bis zum östlichen Ufer des Dniester hinlaufenden Erdfläche ist von 36—48°.

3.

Das Terrain dieses Landes ist äußerst gebirgig, ausgenommen den nordöstlichen Theil vom linken Donauufer bis zum rechten Ufer des Dniester, welcher die natürliche Gränze gegen Mitternacht bildet.

4.

Gebirgsketten.

Um die Physiognomie dieses Länderstrichs in der Einbildungskraft zu befestigen, ziehe man eine Linie von den sogenannten Dinarischen Alpen (in den Illyrischen Provinzen) nach der Südgränze Bosniens, zwischen den Gebirgen Negro oder Nero, Krastina, Driba und den Skarden, an welche sich der Hämus, ein bedeutendes Gebirge (in der Landessprache Balkan) anschließt, das am schwarzen Meere anfängt, bis zum Adriatischen Meere sich zieht, und dadurch eine natürliche Theilungslinie dieser Länder abgiebt. Dies ist der Hauptgebirgszug in der Europ. Türkei, von Westen nach Osten.

Die zweite Linie bezeichne man vom Driba, zwischen Albanien und Macedonien, zum Argentaro, Tamerit und Volussa bis zur Küste Griechenlands.

Die dritte Linie — die kürzeste — ziehe man zwischen dem Hämus und dem Skardischen Gebirge über den Despoto oder Rhodope und Pangaeus zum Orbetus und Tekiri nach dem Meere Marmora zu.

Die vierte Linie — die nördlichste — bildet sich durch die zwischen Siebenbürgen und der Moldau

fortgesetzten Carpathen, durch die Wallachei bis zur Donau.

5.

Die bekanntesten und bedeutendsten Bergspitzen sind: Höhenpunkte.

1) in Thessalien

a) der Lacha, oder Olymp 6000 Fuß, auf der Gränze von Macedonien;

b) der Pelion;

c) der Ossa oder Petras;

d) der Pindus oder Mezzowo;

2) in Macedonien, und zwar im südöstlichen Winkel des Landes, auf einer Halbinsel des Aegäischen Meeres, der Asiatischen Küste gegen über der Berg Athos, 6000 Fuß, ein Aufenthaltsort sehr vieler Mönche, — an der Südostspitze Macedoniens.

1te Anm. Die höchsten einzelnen Berge in der Türkei liegen also an der Ostseite dieses Landes.

2te Anm. Zwischen dem Olymp, Pelion und Ossa sieht man das berühmte und angenehme Thal Tempe ausgebreitet.

6.

Aus den bisher angeführten Gebirgszügen erkennt man, daß die Natur hier folgende Abdachungen gebildet hat: Abdachung.

1) südlich von der einen Seite zum Aegäischen Meere und dem Archipelagus, und von der andern Seite zum Adriatischen Meere;

2) von dem Siebenbürgischen Erzgebirge zur Donau nach dem schwarzen Meere zu.

7.

Die Wassergränzen werden gebildet: Wassergränzen.

a) durch das schwarze Meer von der Ostseite;

b) durch das Adriatische — von der Westseite.

Zwischen diesen liegen mehrere natürliche Canäle:

a) der Bosphorus, oder der Canal von Constantinopel;

b) das Meer von Marmora, westlich vom Bosphorus;

c) der Hellespont, oder die Straße der Dardanellen;

und Meerbusen:

a) der Archipelagus — das weiße Meer — Aegäische Meer;

b) die Meerbusen von Salonichi, Talanta, Negroponte, Napoli und das Adriatische Meer.

Anm. An künstlichen Canälen gebricht es hier noch gänzlich.

8.

Landseen. Der Landseen giebt es nur zwei, die beträchtlich sind:

a) der Copa in Livadien, westlich von der Stadt Theben;

b) der See nordwestlich von Scutari in der Provinz Albanien, in welcher noch vier kleinere sich befinden.

9.

Flüsse. Das Flußsystem der Europäischen Türkey ist aus dem Grunde leicht zu übersehen, weil, wie in Ungarn, die Donau der einzige Hauptfluß ist.

Dieser Hauptstrom Europens, nachdem er in Ungarn von Ofen an plötzlich seinen Lauf geändert, und von Norden nach Süden sich gezogen hat, geht nun von Essek anfänglich in südöstlicher, dann in nordöstlicher Richtung nach dem schwarzen Meere zu, wo er in ausserordentlichen vielen Armen (wie die Wolga) sich ergießt. Zum westlichen Flußgebiete der Donau gehören 5 Flüsse: Aluta, Dumbowicza, Jalowicza, Sireth und Pruth.

Diese strömen insgesamt von dem hohen Siebenbürgischen Erzgebirge, von Norden nach Süden, in den Hauptstrom.

Zum östlichen Flußgebiete 3 Flüsse: die Save, worein wieder die Unna, der Verbas, die Bosna und Drina fließen; ferner die Morau oder Morawa, ein Servischer Fluß und Timok.

Der bedeutendste Nebenfluß der Donau auf der östlichen Seite ist also die Save, welche auf den Kärnther Alpen entspringt und bei Belgrad in den Hauptstrom fällt. Außer diesem muß man noch die vielen Küstenflüsse bemerken, die vom Hämus und den Skardischen Gebirgen theils nach dem Archipelagus, theils nach dem Adriatischen Meere zu laufen. Jene sind:

Maritza, Wardari und Bistritza.

Diese: Drino, Siomini la Polonia.

Der Dniester, nördlich von der Donau, ist der Gränzfluß zwischen der Europäischen Türkey u. dem Europäischen Rußland. Das westl. Ufer ist Türkisch, das östliche Russisch. Er ergießt sich in das schwarze Meer, zwischen der Festung Ackiermann und Dvidiopel.

10.

Natürliche Eintheilung.

Aus dem Gange der Ströme ergiebt sich, daß die natürliche Eintheilung der Europäischen Türkey am bequemsten in zwei Hauptttheile zerlegt werden kann.

Der erste ist der kleinere, welcher das ebene Terrain im nordöstlichen Winkel der Türkey einfaßt, am westlichen Ufer der Donau anfängt, am östlichen Ufer des Dniester sich endet, und westlich vom Siebenbürgischen Gebirge begränzt wird. Genauer kann man es so bezeichnen:

Das Terrain, was nördlich vom Hämus, und östlich vom Siebenbürgischen Gebirge bis zum südlichen Ufer des Dniester liegt.

Der zweite, bei weitem größere Theil ist derjenige Landesstrich, der südlich vom Hämus bis zum Cap Matapan und dem Meer Marmora sich hinzieht. Beide

Haupttheile bilden das nördliche und südliche Donaugebiet.

11.

Hauptkommunikationen.

Die Hauptlandstraßen gehen von der Hauptstadt in folgenden Richtungen aus:

1) von Constantinopel über Adrianopel u. Philippopoli (dem Lande der Zigeuner) südlich vom Hämus, anfänglich in nordwestlicher Richtung, dann südlich von den Skardischen Gebirgen nach dem Driba in westlicher, und endlich in südwestlicher Richtung nach dem Adriatischen Meere zu, zwischen Scutari und Cattaro. Dies ist die Hauptlandstraße, welche die Europäische Türkei quer durschneidet.

2) Die, welche von Semlin, der Ungarischen Gränzstadt unmittelbar nach Belgrad in südlicher, dann nach Sophia in südöstlicher Richtung über Philippopoli und Adrianopel nach Constantinopel führt.

3) Zwei Landstraßen führen durch Bosnien und Servien in südwestlicher Richtung nach dem Adriatischen Meere zu.

4) Vier dem Meere zunächst gelegene Hauptstraßen führen von Warna, Rasgrad, Schiumla u. Prahod über den Hämus.

12.

Festungen u. befestigte Plätze.

Die Zahl der befestigten Oerter in der Türkey ist sehr groß. Die meisten liegen in Bosnien. Diese ganze Provinz, das Land der Bosniaken, ist eine natürliche Festung. Man zählt darin 24 Festungen, und 19 befestigte Schlösser.

A) am östlichen Ufer der Donau:

1) Belgrad (Griechisch Weißenburg) in Servien, am Einflusse der Save in die Donau, eine in der Kriegsgeschichte sehr berühmt gewordene Festung —

Citadelle auf einer Anhöhe, welche die ganze Gegend dominirt. Sie ist der Hauptwaffenplatz Serviens. Von diesem Orte an rechnet man bis zu der Gränze der neuen, zu Frankreich gehörigen, Illyrischen Provinz 50 M. Eine bequeme Landstraße führt dahin.

Westlich von Belgrad liegen an der Save, Drina, Verbas, Bosna und Unna (die zum Flußgebiete der Donau gehören,) folgende befestigte Oerter:

a) Sabacz (Schabacz) in Servien, in der Nähe Belgrad's, westlich auf einer Insel in der Save.

b) Zwornik in Bosnien, südwestlich von Schabacz am westlichen Ufer der Drina oder Drino, die in die Save fällt. Zwei Castels liegen auf einem Felsen.

c) Banjaluka in Bosnien, am Fl. Verbas, der ebenfalls in die Save fällt, an der Gränze vom Türkischen Croatien.

d) Travnik (Drawnik), südöstlich von Banjaluka — am Quell des Bosnaflusses, der aus dem Gebirge Smolin entspringt, in den großen und kleinen Fluß eingetheilt wird, und zwischen der Drina und Verbas in die Save sich ergießt. Die Lukatscher Schanze liegt in der Nähe des Ausflusses.

e) Bosna Sarai oder Sarajevo, die Hauptstadt Bosniens, südöstlich von Travnik, an dem kleinen Fluß Miliazka, der nicht weit davon in die Bosna fällt. Die Citadelle liegt auf einem Felsen. Dieser Ort liegt nur 7 Meilen von der Gränze Dalmatiens, das zu Illyrien gehört. Durch ihn geht eine bequeme, 37 M. lange Straße nach Belgrad über die Drina, in nordöstlicher Richtung.

f) Wihatsch (Bihatsch, Wihitsch) auf einer Insel in der Unna, die in die Save fällt, und eine See bildet.

g) h) i) k) Bacup (Bacup), ebenfalls auf einer Insel in der Unna, südöstlich von Wihitsch.
Novi am Fluß Unna, nördlich von Wihitsch.
Dubitza, nordöstlich von Novi, an der Unna.
Gradiska (Türkisch zum Unterschiede vom Ungarischen) südöstlich von Dubitza. Man nennt den Ort Berbir.

1te Anm. Diese 5 befestigten Plätze, welche östlich von Illyrien liegen, und als Gränzfestungen anzusehen sind, gehören zu Türkisch-Croatien, das zwischen dem Verbas und der Unna liegt, und von Ungarn an die Türkei im J. 1699. abgetreten worden ist.

2te Anm. Nach dem Laufe der Unna folgen sie in nachstehender Ordnung: Vacup, Wihatsch, Novi, Dubitza, Gradiska.

2) Semendria (Sandria, St. des heil. Andreas) in Servien, an der Mündung des Jessowa in die Donau — Citadelle.

3) Neu Orsowa (Orschowa), auf einer Insel in der Donau, an der westlichen Gränze der Wallachei.

4) Nicopoli, am Einfluß der Ischa (Ischna) in die Donau. Gegen über ergießt sich die Aluta in die Donau.

5) Widdin in Bulgarien — stark befestigt.

6) Rustschuk (Ruscezuk, Orostschuk), ebenfalls in Bulgarien — Citadelle. Im J. 1810. wurde sie von den Russen erobert. Nach der Schlacht im J. 1811. wurden die Festungswerke von ihnen gesprengt. Bis hieher fährt man zu Wasser, um nach Constantinopel zu kommen. Von diesem Orte geht dann der Weg zu Lande.

7) Silistria (Dristria), in Bulgarien, liegt an einem Berge, umgeben mit tiefen, wilden Gründen — hat eine Citadelle — ist 50 M. von Constanti-

nopel entfernt. Im J. 1811. wurde sie von den Russen mit Sturm eingenommen.

8) Mustapha-Pascha-Palanka, in Bulgarien.

B) Am westlichen Ufer der Donau.

1) Giurgewo (spr. (Dschurdschewo) oder Zurza, in der Wallachei, auch Giurgs — Giurge — Dschiurdschin, der Festung Rutschuk gegenüber. — Zwischen diesen beiden Städten liegt auf einer Insel — Slobodia genannt — ein starkes Fort.

2) Brahilow (Braila), eine sehr wichtige Festung an der Mündung des Sereth oder Sireth in die Donau, im äußersten Osten der Wallachei — Citadelle. Der Fluß Sireth ist der Hafen zugleich.

3) Tergoviſta (Tergowischt), im Innern der Wallachei, an der Jalowitza, die südlich von Brahilow in die Donau fällt — ist etwas befestigt.

C) An dem nördlichen Arm der Donau.

1) Ismail (Smil), in Bessarabien — stark befestigt.

2) Kilia Nova, in Bessarabien, an der Mündung des nördlichsten Donauarms, östlich von Ismail.

3) Turne, welches, wie Ismail, in neuern Zeiten mit einer besseren Befestigung versehen ist.

Anm. Zwischen Brahilow und Ismail liegen in der langen ebenen Landschaft Dobrudsche (Dobrutze), die zu Bulgarien gehört, mehrere befestigte Plätze, z. B. Girssowa, nördlich von Silistria; Matschin, Tultschin, oder das Fort Tultschuc, der Stadt Ismail gegenüber, und Isatschia; alle am östlichen Ufer der Donau.

D) Am östlichen Ufer des Dnieſter.

1) Chotzim (Cotschin) eine der wichtigsten Gränzfestungen gegen Rußland und Gallizien. Sie liegt im nordwestlichsten Winkel der Moldau, der Rus-

fischen Bergfestung Kaminiez gegenüber, von welcher sie durch den Dniester getrennt ist.

2) Bender in einem Districkte zwischen Bessarabien und der Moldau, eine starke Festung.

3) Akiermann, südlich von Bender, an der Mündung des Dniesters, stark befestigt. Sie heißt auch Bielgorod.

E) Zum Donaugebieth von Seiten des Pruth.

1) Jassy (Jaschy), die Hauptstadt in der Moldau, am Fluß Bachlui, der östlich in den Pruth fällt, welcher letztere in die Donau sich ergießt. — Diese hat ein Castell auf einem Berge.

2) Basardschik, in Bulgarien, an der Gränze von Rumilien, nahe bei Philippopoli, nordwestlich. Im J. 1810. wurde sie von den Russen mit Sturm eingenommen.

3) Niamtz (Niamtsch), eine starke Festung in der Moldau, an der Gränze der Bukowina.

F) Am Adriatischen Meere.

1) Mostar, an der Narenta.

2) Scutari (Escodar, Iscodar), südlich von Cattaro, in Albanien, an einem See gleiches Namens — hat ein sehr festes Castell auf einem Berge.

3) Durazzo, südlich von Scutari — mit einem Castell.

4) La Valona und Prevesa, am adriatischen Meere.

5) Antipari, nördlich von Scutari, befestigt.

1) La Cavalla, ein Fort in Maccdonien.

2) Lepanto, am Meerbusen gleiches Namens, eine befestigte Seestadt in Livadien, der in diesen Busen wird durch zwei Castells beschützt, die die kleinen Dardanellen heißen.

G) Am Aegäischen Meere.

3) Saloniki (Thessalonich), eine große befestigte Stadt an einem Meerbusen gleiches Namens.

4) Livadia, die Stadt in der Provinz gleiches Namens, östlich von Lepanto, an einem See, in der Nähe des Parnaß — hat ein Castell.

Die Dardanellen sind die beiden Castells, welche die unter dem Namen Hellespont bekannte Meerenge decken. Sie liegen beide an der Spitze von Europa und Asien, einander gegen über. Man nennt diese die alten Dardanellen zum Unterschied von den neuen, welche vor dem Hellespont südlicher liegen.

a) Napoli di Romania, befestigt — liegt in Morea an einem Meerbusen.

b) Misitra, das alte Sparta oder Lacedämon, südwestlich von Napoli di Romania — hat ein Castell.

c) Napoli di Malvasia (Monembasia), an der südöstlichen Spitze von Morea, — hat ein sehr starkes Fort.

Historisch merkwürdige Oerter:

1) Falczyn — Faltschy — Falcy, südlich von Jassy in der Moldau, am östlichen Ufer des Pruth. Hier wurde Peter I. von den Türken und Tartaren eingeschlossen — Frieden 1711.

2) Jenitza oder Pella, der Geburtsort Alexanders, des Weltenstürmers. Hier fand zwei Jahrtausende nachher die Russische Flotte eine Zuflucht gegen Stürme. Zur Verewigung dieses Ereignisses faßte Catharina II. den Entschluß, an der Newa ein Lustschloß anzulegen, das Pella heißen sollte. Nach ihrem Tode ließ Paul I. die Mauren des noch nicht vollendeten Gebäudes niederreißen. — Jenitza liegt in Macedonien.

3) Nicopoli, berühmt durch eine Schlacht im J. 1396.

4) Sczistowa oder Schistab, merkwürdig durch einen Friedensschluß im J. 1791. — Es liegt am östlichen Ufer der Donau in Bulgarien, westlich von Rustschuk.

5) Tscherna Woda, am östlichen Ufer der Donau, in Bulgarien, östlich von Silistria in der Landschaft Dobrucz — bekannt durch eine Schlacht im J. 1773.

6) Rustschuk. — Schlacht im Jul. 1811. zwischen den Russen und Türken.

7) Kudschuk-Kainardsi, ein Dorf in Bulgarien, am Dristrafluß, der in die Donau fällt, südlich von Silistria — Friedensschluß zwischen Catharina II. und der Pforte im J. 1774, wo die Crimm — das jetzige Taurien — für unabhängig vom Türkischen Reiche erklärt wurde.

8) Warna in Bulgarien, eine Stadt dicht am schwarzen Meere, nordöstlich von Philippopoli, merkwürdig durch die große Niederlage der Polen durch die Türken, im J. 1444.

9) Krotzka, ein Flecken in Servien. Hier erlitt die Ungarische Armee eine starke Niederlage durch die Türken im J. 1739.

10) Passarowitz, ebenfalls in Servien, am östlichen Ufer der Morawa, die in die Donau fällt, südöstlich von Belgrad — bekannt durch den Frieden von 1718, wo damals Oesterreich die Festung Belgrad und den nördlichen Theil von Servien erhielt.

11) Ismail — in Bessarabien, — merkwürdig durch das schreckliche Blutbad, welches Suwarow am 22ten Dec. 1789 hier anrichtete.

12) Warnitza, das bekannte Dorf in Bessarabien, am Dniester, wo Carl XII. sechs Jahre nach der unglücklichen Schlacht bei Pultawa sich aufhielt. Hier war es, wo er in einem Hause mit etwa 60 Personen von seinem Hofstaate gegen mehrere tausend Türken sich vertheidigte, einen Ausfall gegen diese that, da er in Gefahr war, zu verbrennen, von ihnen gefangen genommen, aber bald darauf wieder frei gelassen wurde.

13) Mar-

13) Martineſtje (Martineſchty), ein Flecken am Rimnick (der ſich in die Donau ergießt) in der Wallachei, ſüdweſtlich von der Feſtung Brahilow, wo Suwarow und Coburg die Türken am 22. Sept. 1789. bis an die Donau zurückſchlugen, worauf ſich ihnen Bender ergab.

14) Chozym — merkwürdig durch die Uebergabe am 9. Sept. 1769. an die Ruſſen, unter Gallizin, nachdem ſie zweimal von den Türken zurückgeſchlagen, und zum drittenmale über den Dnieſter gegangen waren. Die Eroberung der Moldau und Wallachei war die Folge davon.

15) Napoli di Romania (in Morea). In dem von dieſer Stadt benannten Meerbuſen wurde unter Catharina II. die letzte türkiſche Flotte am 17. Jul. 1770. gänzlich vernichtet, nachdem 10 Tage vorher die große ottomanniſche Flotte, an der aſiatiſchen Küſte, von den Ruſſen in Brand geſteckt worden war.

16) Bender wurde von eben dieſer Nation unter Panin mit Sturm erobert — am 26. Sept. 1770. Der größte Theil der Garniſon wurde niedergehauen.

17) Belgrad wurde von Laudon am 8. Oct. 1789. nach vorhergegangener Belagerung eingenommen.

18) Sczumla in der Wallachei an der Donau, wo Romanzow im Jul. 1774. die türkiſche Armee einſchloß, und den Großweſſir zum Frieden bei Kutſchuk — Kainardſchi (ſ. oben) zu dem für Rußland ſo glorreichen Frieden nöthigte, in welchem die von Peter I. anfänglich eroberte, und hernach wieder verlorne Feſtung Aſow abgetreten, die freie Schiffahrt auf allen türkiſchen Gewäſſern und die Unabhängigkeit der Crimm zugeſichert wurden, wodurch die Pforte ihr feſteſtes Bollwerk, das ihr die Natur gegeben hat, einbüßte.

19) Fockſchan (Fockſchany), am Fluß Milka, an der Moldauiſchen und Wallachiſchen Gränze, wo Su-

warow und Coburg am 31. Jul. 1789. die Türken besiegten.

20) Gallatsch (Galatz) in der Moldau, am Einfluß des Pruth in die Donau — Friede zwischen Rußland und der Pforte im J. 1791. Acht Tage vorher war der Friede zwischen Oesterreich und der Pforte, der Reichenbacher Convention zufolge, geschlossen worden, nach welchem Oesterreich die Festung Belgrad wieder zurückgab (s. oben Szistova).

21) Silistria — berühmt durch die große Niederlage der Russen unter Bagration im J. 1809.

22) Preweſa bei Corfu, Vorgebirge Actium — Augustus Schlacht.

23) Jassy — Friede zwischen Rußland und der Pforte am 9. Jan. 1792. in welchem der Besitz der Crimm bestätigt, und die Festung Oczakow nebst den Distrikten zwischen dem Dniester und Bog abgetreten wurde.

Anhang

aus der politischen Geographie und Statistik der Europäischen Türkey.

Arealgröße: 10,000 □ M.

Volksmenge: 10 Mill. Einw.

Politische Eintheilung in unmittelbare und mittelbare Provinzen:

a) unmittelbare: Romanien (Rum-Jli), Bulgarien (Bulgar-Jli), Macedonien, Albanien, Thessalonien (Janjah), Livadien, Morea, Bosnien, Servien, ein Theil von Croatien und Dalmatien — die Inseln des Archipelagus;

b) mittelbare: Moldau und Wallachei, welche seit 1808. von den Russen besetzt sind.

Naturprodukte: Baumwolle (Macedonien), Wein (auf Morea und Cypern), Rosinen (Belvedere auf Morea)

Tabak, Reis, Oel — Seide, Schafe mit sehr guter Wolle — Pferde — ehedem Marmor (Paros).

Kunstprodukte: Türkisch Garn, Teppiche, Corduan, Saffian, Chagrin, Tabakspfeiffenköpfe von sogenanntem Meerschaum —

Militärische Fabrikate:

a) Degenklingen in Mostar (im türkischen Dalmatien). Die berühmtesten sind die Damascener, welche aus Syrien kommen.

b) Kanonen in der Vorstadt von Constantinopel, Tophana genannt.

Militärische Bildungsanstalten — unbekannt.

Landmacht — kann man nicht bestimmt angeben.

In Friedenszeiten an 100,000 Mann.

In Kriegszeiten über 300,000 Mann Infanterie, (Janitscharen) Cavallerie, (Spahis).

Generalissimus der Armee: der Großwessir.

Generalfeldmarschälle: die Seraskiers.

Seemacht: an 20 Linienschiffe — an 15 Fregatten.

Vornehmste Städte:

1) Constantinopel (Stambul, Byzantium) in Romanien, am Canal (Bosphorus), der in's Meer Marmora geht — Hauptstadt und Residenz des Sultans — erste Handelsstadt — in einer herrlichen Lage — im Ganzen schlecht gebauet — vortrefflicher Hafen — eine der größten Städte in Europa — Volksmenge unbestimmt — (300,000, 500,000, 1,000,000) — Serail (Schloß des Sultans), Moscheen (gottesdienstliche Gebäude) — Arsenal — die 7 Thürme eine Citadelle — Vorstadt Galata, wo die Europäischen Kaufleute wohnen.

2) Adrianopel (Edreneh), nordwestlich von Constantinopel, an der Maritza (welche sich in den Archipelagus ergießt), 130,000 Einw., ein wichtiger Fabrikenort, besonders in türkischem Garn, Leder und seide-

nen Waaren — sehr schön gebauet — über den Fluß gehen 2 Brücken.

3) Philippopolis (Felipe), nordwestlich von Adrianopel, an der Maritza, die hier schiffbar wird — 100,000 Einw. — auch ein bedeutender Fabrikenort.

4) Trajanopel, südwestlich von Adrianopel, an der Maritza — 80,000 Einw. 15,000).

5) Gallipoli, südöstlich von Trajanopel; auf dem Thracischen Chersones, oder auf der östlichen Landzunge von Romanien am Hellespont, oder der Straße der Dardanellen, ein wichtiger Handelsplatz — 17,000 Einw. (andere 80,000).

6) Saloniki (Thessalonich) in Macedonien, an einem Meerbusen gleiches Namens, macht bedeutende Handelsgeschäfte, besonders in Baumwolle, und hat wichtige Manufacturen in Leder, seidenen und baumwollenen Zeugen, 70,000 Einw.

7) Sophia, die Hauptstadt von Bulgarien, eine wichtige Commerzstadt — 46,000 Einw. Sie liegt nordwestlich von Philippopolis, und nördlich von den Skardischen Gebirgen.

8) Setines (Athinia, Athini), das ehemalige blühende Athen, vor Jahrtausenden der Sitz der Wissenschaften — jetzt ein mittelmäßiger Ort — 12,000 Einw. Sie liegt im heutigen Livadien an der See auf der südöstlichen Spitze dieser Provinz.

9) Corirth (Korinth), Athen gegen über, von welcher sie durch einen Meerbusen getrennt ist, auf der Halbinsel Morea, nördl. von Napoli di Romania, ehedem eine der glänzendsten und prächtigsten Städte Griechenlands.

10) Belgrad (Griechisch Weißenburg), ein bedeutender Handelsort in Servien, durch welchen viele Waaren aus der Türkey nach Deutschland geführt werden. In der Nähe dieses Orts ist ein großer Wald.

11) Bukareſt (Bukareſcht), die Hauptſt. der Wallachei, an der Dembrowitza, welche bei Siliſtria in die Donau fällt, iſt äußerſt ſchlecht gebauet — treibt Handel mit rohen türkiſchen Produkten.

12) Bender in Beſſarabien — 20,000 Einw. (80,000) ein mittelmäßiger Handelsort.

13) Lariſſa in Theſſalien, am Fluß Salambria, ein großer, gut gebauter Ort von 20,000 Einw. — treibt einen lebhaften Handel und hat ſtarke Manufakturen in türkiſchem Garn und Leder, vorzügl. in Saffian.

14) Candia, die Hauptſtadt auf der Inſel und dem See gleiches Namens (Creta), bekannt durch ihre 14jährige Belagerung in der Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts — jetzt ein verfallener Ort mit einem verſchlemmten Hafen — 30,000 Einw. Nordweſtlich von dieſem Ort liegt Canea, eine in Verfall gerathene Feſtung, — der Haupthandelsplatz der Inſel mit einem guten Hafen, 7000 (16,000) Einw.

Literatur.

Landkarten.

Generallandkarten.

1) Neue Karte v. der Europäiſchen Türkey v. Reymann, Berlin bei Schropp.

2) Karte vom türkiſchen Reiche in Europa, von Reineke, 2e Ausg. 1807. Weimar.

3) Arrowſmith's Karte v. der Türkei in Europa, London 1801. 2 Bl.

Spezialkarten.

1) Karte von Griechenland, Albanien, Macedonien, Romanien und dem Archipelagus von Mannert, Nürnberg bei Weigel und Schneider 1796.

2) Karte von Ungarn nebſt den Ländern Bosnien, Servien, Moldau, Wallachei und einem Theil von Bulgarien, von Mannert, Nürnb. b. Schn. u. Weigel 1803.

3) Karte von Bosnien und Servien in 4 Sectionen, gezeichnet von Riedl, gestochen von Reiser, Wien im Ind. Comt. 1810. (eine sehr gute Karte).

4) Carte de la Moldavie, in 6 Bl. Diese selten gewordene Karte ist nicht in den Buchhandel gekommen, und in der Cotta'schen Buchhandlung zu haben.

5) Carte générale de la Grèce par Barbié du Bocage, commencée en 1798. et terminée en 1809. Paris 1811. Diese schöne Karte umfaßt Griechenland, Macedonien und fast ganz Illyrien. Sie ist weit genauer in der Bezeichnung der Lage jedes Ortes, des Laufes der Flüsse und der Bergzüge, als die

6) Carte de la Grèce par Müller 1800. in 12 Bl. die eigentlich entworfen ist von dem bekannten Anthimus Gaza, dem Verf. der großen Weltkarte in 4 Bl. und der Karte von Europa in 4 Bl. 1800. 1801.

7) Karte von Griechenland und Morea von Chabert, die besonders für das letzte Land wichtig ist.

8) Karte von der Straße der Dardanellen und dem Meere von Marmora, von William Faden (dem berühmten Herausgeber der meisterhaften Karte v. Südamerika). Güssefeld hat diese engl. Karte in Nürnberg 1795. herausgegeben.

9) Beauchamp Karte vom schwarzen Meere, Weimar 1 Bl. in 4.

Bücher.

1) Lüdekens Beschreibung vom türk. Reich, Leipz. 2te Ausg. 1780—89. 3 Th. — ein veraltetes Werk.

2) Etons Schilderung des türk. Reichs in politischer und militärischer Hinsicht, aus dem Engl. v. Bergk, Leipz.

3) Das türkische Reich in allen seinen Beziehungen, von Thomas Thornton, aus dem Engl. übersetzt von Hermann, Hamburg 1808. Dies Werk hat einen entschiedenen Vorzug vor dem No. 2.

4) Baron v. Totts Memoiren über die Türken aus dem Franz. übersetzt, Nürnb. 2 Th. 1788.
5) Oliviers Reise durch die Türkey, 2 Th. 1802—1805. mit einer Karte.
6) Uferts Gemälde von Griechenland, 1810. Königsberg.
7) Wittmanns Reise nach der Türkey, im Auszuge, Weimar 1805.

Anhang.

Der Geh. Legationsrath v. Dietz, ehemals Preuß. Gesandter am türkischen Hofe, hat in seinen Denkwürdigkeiten von Asien (Berlin bei Nicolai 1811.) dem geographischen Publikum sehr interessante Notitzen über die Fortschritte der Türken in der Erdkunde, besonders in dem, was ihre Landkarten betrift, mitgetheilt. Er bemerkt, man habe sehr oft geäußert, daß diese Nation keine eigene Karte besitze, oder daß sie in dieser Gattung nichts liefere, als was unter aller Kritik sey. So viel sey wahr, daß die Pforte niemals eigene Geographen gehalten, weil man in der Regel sich nur fremder Karten bediene, wodurch man der Mühe überhoben zu seyn glaube, dergleichen selbst zu zeichnen; jedoch habe es zu allen Zeiten unter ihnen Männer gegeben, die aus eigenem Antriebe, oder auf Befehl, Seekarten entworfen haben, d. i. Karten, welche die Meere, Inseln und Küsten vorstellen. Eigentliche Landkarten existiren wahrscheinlich nicht, weil die Türken bei ihren vielen Reisen ihr Land besser aus dem Augenschein kennen, als Karten es ihnen abbilden dürften. Seekarten aber sind bei ihnen häufiger, obgleich höchst selten, im Vergleich dessen, was der Europäer überall in öffentlichen Laden anzutreffen wünscht. Herr v. Diez hat mehrere einzelne Karten aus Constantinopel nach Deutschland gebracht, die recht gut seyn sollen. Insbesondere aber besitzt er einen ganzen Atlas geschriebener türkischer Seekarten, mit Erklärungen in türkischer Sprache, dessen Existenz die unglimpflichen

Urtheile widerlegt, die man in dieser Art der Kunst über die Osmanen bisher gefällt hat. Der Verfasser dieser Karte ist, aller Nachfrage ungeachtet, nicht bekannt.

Die Karten sind nicht nach astronomischen Beobachtungen angelegt, und können also keine Längen und Breitentafeln liefern. Es ist auch bei keiner Karte der Maasstab vorgezeichnet, wornach man die Entfernung der Oerter mißt. Dafür aber ist in den Erklärnngen die Zahl der Meilen angegeben, welche die Oerter von einander scheiden. Sie bezeichnen die Küsten des Asowschen und des schwarzen Meeres, den Canal von Constantinopel, das Meer von Marmora mit seinen Inseln und den Dardanellen, den Archipel mit allen seinen Inseln und mit den beiden Küsten von Anadolien und Rumelien, die Inseln im Mittelmeere mit den Küsten von Syrien, Egypten bis nach Ceuta auf der einen Seite, und mit den Küsten von Italien, Frankreich und Spanien bis nach Gibraltar auf der andern Seite. Jede Karte ist mit der Windrose versehen; auch sind angegeben: die Beschaffenheit und Tiefe des Felsengrundes und der Ankerplätze; die Untiefen und gefährliche Plätze an den Küsten; der Umfang der Inseln nach Meilenzahl; die Entfernung der Küstenörter; die den Seefahrern zu Zeichen dienenden Berge sind mit lebhaften Farben bemerkt; die Lage der Küsten und die Mündungen der Flüsse sind durch Gold- oder Silberfarben versinnlicht. Bei diesen Eigenschaften, welche diese Karte äußerst wichtig machen, und den Meister in der Kunst verrathen, erkennt man, daß es keine Copien Europälscher Karten sind. Der Verfasser hat auf mehreren Karten Namen von Küstenplätzen und kleinen Inseln angegeben, die man auf andern vergebens sucht, woraus hervorgeht, daß er das Terrain mit eigenen Augen kennen gelernt hat. Sie bestehen aus einzelnen großen Bogen von starkem und geglättetem türkischen Papier, welche in der Mitte gefaltet und zusammengelegt sind, so daß das Format von gr. Fol. herauskommt.

Wie daraus für jeden Bogen 4 Seiten entstanden: so sieht man auch auf diesen 4 Seiten 4 verschiedene Karten, welche auf 50 Bogen 195 Stück Karten geben. Zu ihrem Besitze gelangte Hr. v. Diez durch die Gefälligkeit eines Verschnittenen, der diesen Atlas, nach dem Tode Abdul Hamed's, — dessen Frauenzimmer damit, wie mit einem Bilderbuche, sich amusirt hatte; als diese bei der Thronbesteigung Selims den Pallast räumen, und das alte Serai beziehen mußten — an ihn verkauft hatte. Für die Freunde der Geographie hat Hr. v. Diez das gesamte Namenverzeichniß aller dieser Karten abdrucken lassen, und, um zu sehen, in welcher Manier dieser unbekannte Verfasser geographische Gegenstände behandelt, ist eine in Türkischer Sprache abgefaßte, ins Deutsche übersetzte, und mit Anmerkungen begleitete Beschreibung der Insel Rhodus hinzugefügt, die viel interessante historische Notizen enthält. Unter andern sind 2 Festungen bemerkt, die auf der Süd- und Südostseite dieses Eilandes sich befinden.

Illyrien

oder

die neuen Illyrischen Provinzen.

Anm. Das alte Illyrien war Dalmatien, Albanien und das ehemalige Istrien.

I.

Name. Dieser, seit 1809 gebildete Staat, das östlichste Land, das Frankreich besitzt, bildet eine Erdfläche, die zwischen den Kärnther, Crainer, Illyrischen und Dinarischen Alpen (Capella) liegt, sich in die Oesterreichischen Lande und in das Türkische Gebieth hinein erstreckt, und von den Flüssen Save und Verbas, und dem Adriatischen

Meere begränzt wird. Diese Gebirgskette war die Oesterreichische natürliche Vormauer gegen die Türkei (Bosnien). Diese ist es nun für Italien und zieht sich von Osten nach Westen bis zum Rhonestrom hin.

2.

Gebirge. Das Terrain dieses Landes ist sehr gebirgig; und zwischen der Save, südlich von Carlsstadt und dem Fluß Unna, welcher in die Sau sich ergießt, ist ein weites Thal; ingleichem zwischen dem nördlichen Theil der Save, in der Nähe von Laybach und den Crainer Alpen. Die Abdachung ist theils südöstlich nach dem Donaugebiethe zu, theils südlich nach dem Adriatischen Meere.

3.

Höhenpunkte. Die höchsten Spitze sind:

a) der Terglow — — 9300 Fuß.
b) der Schneeberg an der Croatischen Gränze 7500 —

Anm. Man hat auch noch einen Schneeberg auf dem Riesengebirge und Fichtelgebirge.

4.

Hauptkommunikation. Zwei Hauptlandstraßen im südwestlichen Theile Illyriens verdienen hier bemerkt zu werden:

1) die von Carlsstadt nach Fiume.
2) — — Zeng nach Carlobago.

Die erste hieß bisher die Carolinerstraße; jetzt hat sie den Namen Louisenstraße erhalten.

Sie gehört zu den kostbarsten Straßen in Europa, ist 18 D. M. lang, und im J. 1811. vollendet. Mehrere Ungarische Patrioten haben sie mit einem Kostenaufwande von vielen Millionen Gulden angelegt; sie ist über die Dinarischen Alpen geführt.

Die zweite heißt die Josephinenstraße, und liegt südlich von der ersten, links der Küste des Adriatischen Meeres.

Anm. Beide waren bis z. J. 1809 Oesterreichische Landstraßen.

5.

Die Louisenstraße setzt Preßburg und Wien mit Triest in Verbindung, indem sie sich von Norden nach Süden, oder vielmehr südwestlich zieht. Die Josephinenstraße führt von Nordwest nach Südost zu den Türkischen Provinzen.

6.

Man zählt an der Seeküste Illyriens einige befestigte Plätze: Festungen u. bef. Plätze.

a) Villach, am östlichen Ufer der Drau, im nordwestlichen Winkel von Illyrien. In der Nähe südwestlich ist der Paß Pontaffo (Pontabo), der nach Italien führt.

b) Buccari, zwischen Zeng und Fiume, an der Seeküste. — Castell.

c) Porto Re, nahe bei Buccari, ein großer Hafen, der von 2 Forts beschützt wird.

d) Dubitza, dem Türkischen gleiches Namens gegenüber, und südlich Novi sind 2 kleine Festungen, die am östlichen Ufer der Unna liegen, die in die Save sich ergießt.

e) Triest — 1 Castell.

Zusätze

Arealgröße: 993 □ M.

Volksmenge: 1 Mill. 350,000 Einw.

Politische Eintheilung: in 6 Districkte und eine Militärdivision.

Wichtigste Städte:

1) Triest, am Golf gleiches Namens, an einer Anhöhe — war bisher der wichtigste Seehandelsplatz für Oesterreich — hat einen Freihafen, der sehr groß und sicher ist — sehr viele Fabriken in Zucker, Seife, Leder, Potasche und Branntewein (Rosoli oder Rosoglio) — 24,000 E.

2) Laybach, nordöstlich von Triest, südlich von der Save, 20,000 Einw. — macht starke Speditionsgeschäfte nach Triest.

3) Fiume (St. Veit am Flaum) südöstl. v. Triest. Sie liegt auch an einem Meerbusen, Flaum genannt. 11,000 Einw. Diese Stadt treibt mit Triest gleichen Handel, und hat beinahe dieselben Fabriken.

4) Carlsstadt an der Kulpa, südöstlich von Laybach, 3000 Einw. Die Spedition von hier nach Italien ist sehr groß, und wird durch die beiden oben benannte herrliche Straßen sehr befördert.

5) Idria, westlich von Laybach und nördlich von Triest, berühmt durch sein Queckfilberbergwek, — das einträglichste in Europa, welches zum Amalgamiren der Metalle und zur Bereitung des Zinnobers vorzüglich benutzt wird.

6) Görtz, nordwestlich von Triest, 12,000 Einw. — Fabriken in Seide und Leder.

Literatur.

Die Karten und Bücher zum weitern Studium dieses Landes sehe man oben bei der Literatur von Ungarn.

Deutschland.

I.

Name. Dieses mitteleuropäische Land begreift den bei weitem größten Theil des sogenannten Harzlandes in sich. Blos der südwestliche und nordwestliche Theil desselben, welcher Dänemark, einen Theil vom ehmaligen Holland und der Schweitz ausmacht, ist davon ausgeschlossen.

2.

Die Zahl der Breitengrade beträgt beinahe 10, nämlich Nördl. Br. von 45° bis 54° 50′.

3.

Die natürliche Eintheilung unseres Vaterlandes ist in Nord und Süd, oder Nieder- u. Oberdeutschland, wo der Thüringer Wald die ungefähre Gränzlinie macht (von 51° Breite nach Norden — Niederdeutschland, von 45—51° Oberdeutschland). Natürliche Eintheilung.

4.

Süddeutschland ist größtentheils gebirgig. Norddeutschland hingegen größtentheils eben. Jenes enthält sieben, und dieses nur ein bedeutendes Gebirge (m. s. unten). Gebirge.

5.

Von der natürlichen Gestalt des Herzinialandes erhält man in der Phantasie eine lebhafte und deutliche Vorstellung, wenn man sich

a) zwei von Westen nach Osten parallel laufende Gebirgswände im Süden von Deutschland quer durchgehend, und

b) an die zweite nördliche Wand eine Seitenwand in Osten sich denkt, woran jene sich anlehnt.

Die südlichste, von Westen nach Osten sich ziehende, eigentliche Alpenwand ist die längste; denn diese senkt sich nach dem schwarzen Meere zu.

6.

Da die Alpenkette von so beträchtlicher Länge ist, so hat man sie in mehrere Theile getheilt, und den einzelnen Gliedern derselben besondere Namen gegeben. So nennt man z. B.

1) die Rhätischen Alpen, welche von Graubünden bis zur Gränze von Salzburg und Kärnthen;

2) die Norischen Alpen, welche von Salzburg, bis nach Ungarn sich erstrecken. Dieses große Glied bezeichnet man wieder durch die Namen: Tyroler, Salzburger, Steyersche Alpen und das Kahlengebirge, wovon der Wiener Wald ein Theil ist.

3) die Julischen und Karnischen Alpen, welche südlich oder hinter den Salzburger und Steierschen Alpen sich befinden, und in Illyrien eingehen.

Aus diesen einzelnen Gliedern besteht die südliche Gebirgsreihe Deutschlands.

7.

Fortsetzung. Mit den Norischen Alpen steht in nordwestlicher Richtung durch den Arleberg, die schwäbische Alpenkette in Verbindung, welche zwischen der Donau und dem Neckar nordöstlich sich fortzieht. Diese nennt man auch die Alb, wovon der höchste und unfruchtbarste Theil die rauhe Alp oder Alb heißt (im Königreich Würtemberg). Diese schwäbischen Alpen sind ein östlicher Arm des Schwarzwaldes, der zwischen den oben angeführten zwei großen Gebirgswänden sich erstreckt.

8.

Fortsetzung. Die zweite von Westen nach Osten laufende Gebirgswand beginnt vom Rhöngebirge (in Nordbaiern und Würzburg) zieht sich dann zum Thüringerwald, dem Quell der Weser (von Eisenach bis Bayreuth), dem Fichtelgebirge (dem Ursprung der Saale) zum sächsischen Erzgebirge (dem Quell der Mulde), dem Lausitzergebirge, ein Arm des Riesengebirges (Quell der Elbe), welches wieder ein Teil der Sudeten ist, das Schlesien von Böhmen und Mähren scheidet. Der Böhmer Wald ist eine Fortsetzung des Fichtelgebirges in südöstlicher Richtung.

9.

An diese Gebirgswand lehnt sich südöstlich das Carpathische Gebirge, das dritte große in Europa, das nördlich von der Donau (von Wien) seinen Anfang nimmt, sich an die Sudeten westlich anschließt und sich zum schwarzen Meere hinabsenkt. Der bekannte Paß, die Jablunka, zieht sich zwischen den Sudeten und Carpathen, wo die Quellen der Oder und Weichsel sind. Aus dem Harzgebirge zieht sich ein Landrücken zwischen der Elbe und Weser nach der Nordsee, und aus dem Riesengebirge ein zweiter, zwischen der Elbe und Oder, der sich in Jütland verliert.

10.

Einzelne Höhenpunkte.

Die Höhenleiter der beträchtlichsten einzelnen Bergspitzen, oder Gebirgsknoten ist folgende:

1) die Ortelsspitze (Ortele) in Bayern, zu den Norischen Alpen gehörig, die sich durch Tyrol erstrecken, 14,400 F.
andere 12,000 —

Anm. Diese Ortelsspitze hält man für den höchsten Punkt im Herzinialande.

2) der Großglockner (zu den Salzburger Alpen gehörig, im Herz. Cärnthen)	12,000	Fuß	erstenRanges
3) der Hochhorn (im Salzb.)	10,000	—	
4) der Hochvogel (in Baiern)	9,000	—	
5) der Kogel (Gr.) (im Salzb.)	9,000	—	
6) der Terglou (im ehemaligen Krain)	9,000	—	
7) der Brenner (in Bayern)	8,000	—	
8) der Schneeberg (im ehemaligen Krain)	7,500	—	

9) die Schneekuppe (Schneekoppe)	im Riesengeb.	4,900 F.	zweiten Ranges
	andere	4,600 —	
10) die große u. kleine Sturmhaube (im Riesengeb.)		4,600 —	
11) der Schneeberg auf den Sudeten		4,100 —	
12) der Schneeberg a. d. Fichtelgebirge		3,600 —	
13) der Fichtelberg im Erzgebirge		3,600 —	
14) der Ochsenkopf am Fichtelgebirge		3,600 —	
15) der Brocken (Harzgeb.)		3,400 —	
16) die Tafelfichte (Riesenq.)		3,200 —	
17) der Schneekopf (Thüring.)		2,800 —	
18) der Inselsberg (Thüring.)		2,700 —	
Zwischen diesen beiden Bergen ist die höchste Spitze von Thüringen.			
19) der Rammelsberg (Harz)		1,800 F.	dritten Ranges
20) der Zobtenberg (Schlesien)		1,700 —	
21) der Petersberg (Saale)		1,300 —	
22) die Landeskrone (Lausitz)		1,300 —	
23) der Seeberg (Gotha)		1,000 —	
24) die Westph. Weserberge unter		1,000 —	

II.

Abdachung. Die Abdachung der Gebirge Deutschlands ist eine dreifache:

a) nordwestlich nach der Nordsee zu;

b) nördlich nach der Ostsee zu. Nach diesen beiden Meeren zu beginnen die Ebenen mit ihren sanften Abdachungen;

c) östlich nach dem schwarzen Meere zu.

12.

Alle deutsche Hauptflüsse entstehen auf deut- Flußsystem.
schem Boden, den Rhein ausgenommen. Aus der Mitte der nördlichsten Gebirgskette zwischen dem Rhön-gebirge und den Sudeten strömen herab:

a) westlich die Weser;

b) östlich die Elbe.

Rechts von der letzten zwischen den Sudeten und Carpathen läuft herab die Oder, deren westliches Ufer die natürliche Gränze zwischen dem Herzinialande und dem Wolchonskylande bildet. Der Rhein macht die westliche Gränze. Drei Hauptströme von diesen ergießen sich in die Nordsee; nämlich der Rhein, die Weser und Elbe; die Oder allein in die Ostsee. —

Die Donau mit einem ganz entgegengesetzten Weg; sie läuft von Westen nach Osten, nach dem schwarzen Meere zu, und macht die Scheidewand zwischen den beiden oben beschriebenen Gebirgsketten. Der hohe Landrücken der Alpen, der von Helvetien aus nach Nordost bedeutende Höhen und Tiefen bildet, begegnet dort, wo Deutschland und Ungarn zusammen stoßen, den Carpathen, die von Nordwest herabkommen. Beide Urgebirge zwingen den Lauf der Donau nach Osten. Ihr Ursprung ist im Schwarzwalde bei dem Fleken Donaueschingen (auf dem Hofe eines Schlosses) aus unbedeutenden Bächen; sie durchströmt in einer Strecke von 400 Meilen das ganze südöstliche Europa, läuft mit ungeheurer Schnelligkeit, ist wegen der vielen Klippen sehr gefährlich zu befahren, hat auf der linken Seite steile und hohe Ufer, wird schon 20 M. von ihrem Ursprung, bei Ulm, schiffbar, (da, wo die vom Arlberge herabfließende Iller einfällt,) nimmt, nach ihrer Vereinigung mit dem Inn (bei der Festung Passau) unverhältnißmäßig an Breite zu, die bei ihrem Eintritt in's Oesterreichische Gebiet sich um das

Doppelte vermehrt, und hat oberhalb Wien bedeutende Inseln gebildet, worunter die Insel Lobau merkwürdig ist, die im Feldzuge von 1809. den Namen Napoléonsinsel erhalten hat. Hier ist der in mehrere Arme getheilte Strom über $1\frac{1}{2}$ M. breit, und so geht er in wachsender Breite nach Ungarn zu, wo die von Norden sich ihm nähernden Carpathen ihn zwingen, seinen Lauf nach Süden zu nehmen; daher der oben (s. Ungarn) bezeichnete sonderbare Winkel entsteht, den die Donau auf ihrem Laufe nach Ofen macht. Ihr Flußgebiet ist von beträchtlichem Umfange, denn sie nimmt an 120 Flüsse auf, worunter beinahe 30 schiffbar sind. Da, wo sie sich ergießt, zertheilt sie sich in sehr viele Arme, und ist hierin der Wolga ähnlich.

Zum Flußgebiete der Donau, so weit sie im deutschen Territorium fließt, gehören, von Westen nach Osten gerechnet, folgende Flüsse: Iller, Lech, Iser, Inn, Ens (im Würtemberg. u. Bayerschen).

Unter diesen ist der Inn der beträchtlichste. Er entspringt auf den Graubünder Alpen, in der Nähe des Septimer, östlich vom Ursprung des Rheins, läuft in nordöstlicher Richtung bei Hall (wo er schiffbar wird) bei der Festung Kufstein vorbei, und ergießt sich bei Passau in die Donau.

Die Iller entsteht nördlich vom Inn, auf dem Arleberge (Adlerberge), dem nördlichen Theile der Tyroler Alpen, welche man den Allgau nennt. Die Richtung ihres Laufs ist ebenfalls nordöstlich und zuletzt nördlich.

Der Lech, welcher östlich vom Inn, auch vom Arleberg, oder genau aus dem Bregenzer Walde sein Wasser entnimmt, geht ziemlich parallel mit dem Inn, in nördlicher Richtung bei Augsburg, der Donau zu (nicht weit von Donauwörth).

Die Iser oder vielmehr Isar — zum Unterschiede

von der in Böhmen und der Isère in Frankreich — nimmt ihren Lauf zwischen dem Lech und Inn bei München und Landshut vorbei und fällt unterhalb Deckendorf in die Donau.

Die Ens entquillt einem See im Salzburgischen und wird unterhalb Linz von der Donau aufgenommen. Das Erzherzogthum Oesterreich ist durch diesen Fluß in 2 Theile getheilt. Der östliche Theil desselben heißt das Land unter der Ens, und die westliche Hälfte das Land ob der Ens.

1te Anm. Da die Norischen Alpen südlich von diesen 5 Flüssen liegen, so ist natürlich der Lauf der letzten nach Norden.

2te Anm. Nur nach dem östlichen Ufer der Donau gehen diese Nebenflüsse. Das westliche Ufer der Donau nimmt unbedeutende Flüsse auf.

2) Die Oder, ein Strom, der ganz auf Preußischem Gebiethe als schiffbarer Fluß fließt, (eine kurze Strecke in der Lausitz abgerechnet) entsteht in Mähren bei dem Dorfe Haslicht unweit Hof, tritt da, wo sie die Oppa aufnimmt, in Preußisch Schlesien ein, nimmt ihren Lauf von Süden nach Norden durch 3 Preußische Provinzen, Schlesien der Länge nach, dann durch die Neumark (bei Cüstrin); trennt diese von der Kurmark, und Vorpommern beinahe ganz von Hinterpommern; theilt sich in dieser Provinz in viele Arme, geht in zwei von Garz aus (einem Städtchen südlich von Stettin) sich bildenden Hauptarmen, wovon der westliche ihren Namen fortführt, der östliche aber den Namen die große Regelitz heißt, und in den Damschen See läuft, mit diesem durch das sogenannte Papenwasser in das große und kleine Haff, und endlich durch 3 Ausgänge, Divenow, Swine und Peene in die Ostsee fällt. — Bei Ratibor wird sie für kleine Fahrzeuge, bei Breßlau aber für größere schiffbar. An diesem Strom liegen die meisten Festungen Deutschlands, die insgesammt

dem Preußischen Staate gehören. Das Terrain der Oder ist auf beiden Seiten sehr sumpfig (besonders in den Gegenden bei Frankfurth und Cüstrin). Ihr Lauf durch Schlesien ist nordwestlich, von Fürstenberg bis Cüstrin ganz nördlich, und zuletzt wieder nordwestlich bis zum Einfluß ins frische Haff (Stettiner Haff), einen Meerbusen, der von dem Strom und 2 Inseln gebildet ist.

Zu ihrem Flußgebiethe gehören:

a) am linken oder westlichen Ufer in Schlesien: die Oppa, Neisse, Bober und Queis:

b) am rechten, oder östlichen; — in der Neumark die Warte (welche aus Warschau kommt), und in Pommern die Ihna, nördlich von Stettin; in Schlesien die unter Friedrich II. schiffbar gemachte Bartsch, welche unter Glogau in die Oder fällt.

Unabhängig von dem Gebiethe dieses Stroms sind die Pommernschen Küstenflüsse, 5 auf der westlichen und 2 auf der östlichen Seite. Die beträchtlichsten heißen:

rechts von der Oder:

a) Stolpe — bei Stolpmünde in die Oder.

b) Persante bei der Festung Colberg, wo sie $\frac{1}{4}$ Meile davon in die Ostsee fällt.

links von der Oder:

a) Die Ucker, westlich von Stettin, in das frische Haff fallend.

b) Die Peene, welche aus dem Mecklenburgischen kommt, das Preußische Pommern von dem bisherigen Schwedischen scheidet, und unter Anklam ihren Ausfluß auch ins frische Haff hat.

Anm. In Pommern ist das Flußgebieth der Oder klein, in Schlesien desto größer, d. i. auf der westlichen Seite und umgekehrt in Pommern.

3) Die Elbe (Elf, Strom m. s. Schweden), welche weder ihren Namen von der weißen Wiese hat, wo-

rauf man ihren Ursprung angiebt, noch von den 11 Quellen, woraus sie entspringen soll, entsteht nordwestlich von der Oder, auf dem Riesengebirge, an der Böhmischen und Schlesischen Gränze, wird nicht bei Leitmeritz, sondern südlich von diesem Orte, bei Melnik schiffbar, ist der Hauptfluß Sachsens, trennt das Königreich Westphalen von der Mark Brandenburg (einen kleinen Theil an der Ostseite von Magdeburg ausgenommen), und geht dann in das neue Französische Gebieth (das Departement der Elbmündung) bei Lauenburg, Hamburg und 18 Meilen unterhalb dieser Stadt bei Ritzebüttel in die Nordsee. Aus Böhmen hat sie sich ihren Weg gerade da geöffnet, wo die Schluft zwischen dem Lausitzer und Sächsischen Erzgebirge sich befindet (bei Aussig), bei ihrem Eintritt in Sachsen nimmt sie ihren Lauf nordwestlich bis Magdeburg, von da bis Havelberg etwas östlich, und zuletzt wieder nordwestlich.

Sie karakterisirt sich vor den übrigen Strömen durch ihre Schiffbarkeit, und ist in militärischer Hinsicht wichtig, indem eine neue Festung — Torgau — auf ihrem linken Ufer entsteht, und eine alte — Magdeburg — in ihrem Umfange erweitert und sehr verstärkt wird.

Zu ihrem Flußgebiethe gehören:

im Böhmischen Gebiethe

die Moldau, ein ganz Böhmischer Fluß, welcher dieß Land kupirt, im Böhmer Walde entspringt, von Süden nach Norden fließt und unterhalb Prag sich ergießt; die Eger, welche vom Fichtelgebirge (im westlichen Winkel Böhmens) herabkommt, und bei der Festung Theresienstadt sich ergießt.

im Brandenburger Gebiethe

a) die Saale, auf der linken Seite der Elbe, welche vom Fichtelgebirge in der Nähe des Quells der Eger (die östlich abgeht), herabläuft, das Thü-

ringische Gebieth in nördlicher Richtung durchschneidet, in das Königreich Westphalen eintritt, von Halle aus schiffbar ist, und oberhalb Barby bei dem Saalhorn sich in die Elbe ergießt. Nebenflüsse der Saale sind auf der westlichen Seite die Unstrut und nördlich die Bode (Bude), ein im Frühjahr sehr reißender Fluß.

b) Die Havel, auf der östlichen Seite der Elbe, aus dem Mecklenburgischen kommend, bei Werben unweit Havelberg in den Strom fallend — ein Fluß, der überaus flache Ufer hat, und wegen seines unmerklichen Gefälles sehr langsam fließt. Die Spree, welche durch Berlin läuft, ist wieder ein Nebenfluß der Havel, und ergießt sich bei Spandau.

im Sächsischen Gebiethe

die Mulde (nicht Milde), ein kleiner Fluß in dem Elbdepartement von Westphalen, welche aus dem Sächsischen Erzgebirge in 2 Armen durch Sachsen läuft, und sich bei Dessau (nicht Roslau) in die Elbe ergießt. Sie durchschneidet den östlichen Theil Sachsens, so wie die Saale den westlichen dieses Landes.

Anm. Die erste Brücke über den Elbstrom ist bei Dresden, und die letzte bei Magdeburg. Zwischen dieser die Brücke bei Meissen, Torgau, Wittenberg und Dessau (die letzte wurde im J. 1806. vernichtet, und ist noch nicht wieder aufgebaut). Die bei Dresden ist ganz von Stein; die übrigen größtentheils von Holz. Jenseits der Stadt Magdeburg sind bis Hamburg 5 Fähren.

4) Die Weser. Sie ist der kleinste unter den Hauptströmen Deutschlands. Sie nimmt ihren Ursprung aus zwei Flüssen, der Werra (nicht Werre, ein unbedeutendes Flüßchen im Lippischen) und der Fulda. Jener entspringt im Thüringer Walde, östlich vom Rhöngebirge, und diese westlich vom letztern. Bei dem ehemaligen Hannöverischen Münden, 2 M. südwestlich

von Cassel, vereinigen sich beide Flüsse in einer romantischen Gegend, und bilden die Weser. Bei dem ehemaligen Preußisch Minden ist die berühmte porta Westphalica, wo sich der Strom durch ein Gebirge mit gewaltiger Kraft drängt. Sein Lauf ist nordwestlich, und unterhalb Bremen fällt er in die Nordsee (im französ. Territorium). Die an ihm gelegenen Festungen sind demolirt.

Das Flußgebiet der Weser ist, verglichen mit den vorhergegangenen Strömen, klein. Der bedeutendste, zum Gebiet der Weser gehörige, Fluß ist die Aller auf der östlichen Seite derselben. Sie entspringt im Königreich Westphalen, läuft in nordwestlicher Richtung bei Celle vorbei, und ergießt sich bei Verden. Man hat den Plan entworfen, ihre Schiffbarkeit zu vermehren. —

Die auf dem Westufer der Weser laufenden Flüsse sind unbedeutend.

Anm. Das Harzgebirge ist die Wasserscheide des Elb- und Weserflußgebiets.

5) Der Rhein (s. oben bei Frankr. u. der Schweiz). Dieser große Europäische Strom, welcher die Naturgränze zwischen Frankreich und den Ländern des deutschen Rheinbundes macht, geht da, wo er das Helvetische Terrain von Basel aus verläßt, und die südlichste Festung Frankreichs, Hüningen, berührt, in nördlicher Richtung bis Mainz, dann nordwestlich bis Wesel, und so läuft er durch das ehemalige Holländische Gebiet in 2 Hauptarmen der Nordsee zu.

Zu seinem deutschen Flußgebiete, auf der östlichen Seite, gehören vorzüglich der Neckar und Main, die Ruhr und Lippe.

Der Neckar. Dieser Fluß hat seinen Quell ganz in der Nähe des Donauursprungs (etwa 5000 Schritte

von einander), nordöstlich davon, im Schwarzwalde, geht dann, wie die Donau, nordöstlich bei Tübingen und unweit Stuttgart vorbei, und so wendet er sich nordwestlich nach Mannheim zu, wo er in den Rhein sich ergießt. Bei Cantstadt, nordöstlich von Stuttgart, wird er schiffbar.

Der Mayn (welcher ehedem zu den Strömen Deutschlands mit Unrecht gerechnet wurde,) entsteht in der Mitte Deutschlands auf dem Fichtelgebirge (im Bayreuthischen, jetzt Bayerschen Gebiet,) aus zwei Quellen (dem rothen und weißen Mayn). Er nimmt seinen Lauf von Osten nach Westen (in der entgegengesetzten Richtung der Donau), wird da, wo die Regnitz in ihn fällt, nördlich von Bamberg schiffbar, geht bei Würzburg vorbei, und verbindet sich bei Mainz mit dem Rhein. Er ist vorzüglich kenntlich an den vielen Krümmungen, so daß er sich gleichsam durchschlängelt. Sein Ursprung ist in der Nähe des Quells der Saale. Beide Flüsse laufen von dem Gebirge herab in entgegengesetzter Richtung (wie der Rhein und der Rhon).

Anm. Vom Fichtelgebirge fließen 4 Flüsse in entgegengesetzten Richtungen ab, nämlich der Mayn, die Saale, die Eger und Naab. (Man vergleiche hier das Wolchonskyljeß in Rußland und den St. Gotthardt.)

Dies sind die beiden südlich liegenden Nebenflüsse des Rheins. Nun folgen die beiden nördlichen.

Die Ruhr hat ihren Ursprung in dem sogenannten Haarstrank (Haarstrang, einem gebirgigen Theil des Herzogthums Westphalen), und fällt nicht weit von Duisburg in den Rhein. Ihr Lauf ist kurz. Nordöstlich von dieser entsteht

die Lippe (bei Lippspring, einem Städtchen im Fuldadepartement), läuft, wie die Ruhr, von

Osten nach Westen, und ergießt sich bei Wesel in den Rhein. Nach diesem Flußgange läßt sich Deutschland eintheilen:

a) in das Gebiet vom Rhein bis zur Weser;
b) von der Weser bis zur Elbe;
c) von der Elbe bis zur Oder; dann
d) vom Mayn bis zur Donau;
e) von der Oberelbe (Böhm. Geb.) bis zur Donau;
f) von der Donau bis zu den Tyroler, Salzburger Alpen und dem Kahlengebirge.

13.

Seen, Sümpfe.

Die zu den natürlichen Terrainhindernissen gehörigen Seen sind, im Betracht der Größe des Herzinialandes, nicht sehr häufig. Sehr viele liegen in Norddeutschland (in Mecklenburg und Pommern). Der größte unter allen ist im südwestlichen Theile Deutschlands, an der Gränze der Schweiz. Dies ist der Bodensee, welcher aber nicht mit den Russischen und Schwedischen zu vergleichen ist. Er hat wahrscheinlich seinen Namen von einem in der Nähe sich befindenden alten Schlosse, Bodmann, und wird auch von der benachbarten Stadt Costanz, der Costanzer, oder Costnitzersee genannt. Man berechnet seine Breite und Länge zu 2 nnd 8 M. Bei dem Schweitzer Städtchen Rheineck fällt der Rhein in diesen See, und bei Stein verläßt er ihn wieder. Die Schiffahrt auf demselben ist unbedeutend, da die zu versendenden Güter vor dem Rheinfall bei Schaffhausen wieder ausgeladen werden müssen.

Ausser den vielen nördlichen Seen Deutschlands zählt man — besonders in Bayern — noch an 200 kleinere. Der beträchtlichste davon ist der Chiemsee, den man wegen seines Umfangs uneigentlich das Meer von

Bayern zu nennen pflegt. Er liegt östlich vom Bodensee, zwischen dem Inn und der Salza.

Das Terrain, das sich in Deutschland durch Brüche und Sümpfe auszeichnet, ist ein im Norddeutschland sich befindender, beinahe ununterbrochener Landesstrich, der sich von der Havel bis zur Oder und Warte, oder von der St. Brandenburg bis nach Landsberg und wieder südlich bis nach Crossen hinziehet. Die Ufer der Oder sind nach Stettin zu, von beiden Seiten sehr sumpfig. Das Terrain von Cüstrin ist in dieser Hinsicht bekannt. Viele von diesen Brüchen sind, besonders unter der Regierung Friedrich II. urbar gemacht worden.

14.

Canäle. Der erste Canal Deutschlands war der Eidercanal (s. oben Dänemark), der die Ostsee mit der Nordsee verbindet. Seitdem aber Holstein von Deutschland politisch getrennt ist, bemerkt man blos diejenigen, welche zwischen der Elbe und Oder liegen. Sie gehören insgesamt dem Brandenburg. Staate. Dies sind: der Plauensche, Finow- und Mühlroser Canal, größtentheils unter Friedrich II. angelegt.

1) Der Plauensche Canal — von einem Städtchen Plaue bei Brandenburg benannt — geht nordöstlich von Magdeburg aus der Elbe bei dem Dorfe Parey über Genthin in die Havel, und verkürzt die Schiffahrt zwischen Berlin und Magdeburg um 11 M.

2) Der Finowcanal, nordöstlich von diesem (vom Finowfluß benannt) verbindet die Havel mit der Oder, und verkürzt die Schiffahrt zwischen Berlin und Stettin um die Hälfte.

3) Der Mühlrosercanal, oder Friedrich Wilhelmsgraben (unter dem großen Kurfürsten angelegt). — Dieser liegt südlich vom Finowca-

nal, und verbindet die Spree mit der Oder, südlich von Frankfurt. Er hat den Namen von einem Dorfe Mühlrose.

4) Der neue Odercanal, auf der Ostseite dieses Stroms zwischen dem Städtchen Oderberg und Cüstrin, ist zur Abkürzung der Oderfahrt u. zur Urbarmachung eines Bruchs in dieser Gegend angelegt.

Vermittelst dieser künstlichen Verbindung der Elbe, Havel, Spree und Oder ist der Wassertransport militärischer Bedürfnisse in keinem Terrain von Deutschland so erleichtert, als hier, indem man von der Elbe in die Weichsel bis zur Ostsee kommen kann. Zu bedauern ist es, daß die Schiffahrt auf diesen Canälen so langsam geht, und durch häufige Reparaturen der Schleusen und durch Reinigung vom Sande, der diese Wege so oft verschlämmt, nicht selten unterbrochen wird.

Ausser diesen Brandenburgischen Canälen giebt es in Deutschland keine andere, die es verdienen, bemerkt zu werden, ausgenommen:

der Canal in Süddeutschland, welcher die Isar mit dem westlichen Nebenflusse Ammer verbindet, wodurch der unsicheren Schiffahrt auf dem Ammersee ausgewichen wird.

1te Anm. Die ehedem zu Deutschland gehörigen Papenburger Canäle in Nordwest, welche in die Ems gezogen worden, sind jetzt Canäle des französ. Reichs (Großherzogthum Berg). Einer davon geht nördlich von Münster bei Rheine in die Ems.

2te Anm. Die Steckenitz ist auch ein Canal, der von Lauenburg aus, vermittelst der Trave (bei Lübeck), die Elbe mit der Ostsee in Verbindung setzt.

3te Anm. Ein Canal, zum Transport der Steinkohlen nach Wien angelegt, von dieser Stadt bis Wienerisch Neustadt und Oedenburg, projektirt.

15.

Landkommunikationen.

Die Verbindungen zu Lande in einem Reiche, das unter so viele Regenten getheilt ist, kann nicht anders als außerordentlich häufig seyn. Dies ist der Fall in Deutschland. Eine neue Landstraße wird jetzt angelegt von Hamburg aus, um diesen französischen Handelsplatz mit Wesel zu verbinden. Dieser neue Weg geht von jenem Orte an in südwestlicher Richtung, südlich von Bremen, zwischen diesem Orte nnd Verden, über Osnabrück und Münster nach jener Rheinfestung.

Die älteren Landstraßen sind z. B.

a) von Wien aus in nördl. Richtung über Iglau (durch) Mähren) dann nordwestlich über Prag nach Dresden, in einer Entfernung von 60 M. (von Wien—Prag 42 M. von Prag—Dresden 18 M.). Dies ist eine der besten Landstraßen, die von Wien quer durch Böhmen geht.

b) von Wien nach Berlin in gerader nördliche Richtung über Brünn, Olmütz, Neisse, Brieg, und Ohlau — Entfernung 52 M.

c) von Dresden nach Leipzig in nordwestlicher Richtung über Meissen und Wurzen — Entfernung 12 M.

d) von Dresden nach Berlin in nördlicher Richtung über Gr. Hayn, Elsterwerda, Lukau, Baruth, Mittenwalde — Entfernung 20 M.

e) von Berlin nach Magdeburg, entweder über Potsdam, Brandenburg und Ziesar, oder über Spandau, Brandenburg, Genthin u. Burg — in südwestlicher Richtung — Entfern. 21 M.

f) von Berlin nach Breslau in südöstlicher Richtung über Frankfurt, Crossen, Lübben u. Neumark — Entfern. 40 M. (von Berlin bis Frankfurt 10—11 M.)

g) von Berlin nach Hamburg in nordwestlicher Richtung (durch die Priegnitz und Mecklenburg) über Fehrbellin, Kyritz, Perleberg, Lenzen, Boitzenburg und Eschenberg — Entfern. 33 M.

h) von Berlin nach Leipzig in südwestlicher Richtung über Potsdam, Belitz, Treuenbritzen, Wittenberg und Düben — Entfernung 20 M. (eben so weit als von Berlin nach Dresden).

i) von Hamburg nach Lübeck in nordöstl. Richtung über Oldeslohe oder Seegeberg — 7 M.

k) von Hambueg nach Bremen in nordöstlicher Richtung, entweder

a) über die Elbe nach Haarburg, Forsteder, Rotenburg Ottersburg, oder

b) über die Elbe bei Blankenese, nach dem Kranze, Burtehude, Kloster Seven, Fischerhute und Oberneuland — 12 M.

l) von Haarburg nach Magdeburg in südöstlicher Richtung;

a) über Eschеburg, Boitzenburg, Lübden, Lenzen, Arendsee, Osterburg, Stendal u. Burgstall — 29 M.

b) über Bergedorf, Zollenspicker (von hier über die Elbe auf einer Fähre nach Hoop), Winsen, Lüneburg, Burg, Bergen, Salzwedel und Gardelegen — 28½ M.

c) über Lüneburg, Bienenbüttel, Uelzen, Tubar und Klüden — nur 21 M.

m) von Braunschweig nach Hamburg in nördlicher Richtung;

a) über Gamsen, Gr. Oefingen, Uelzen, Bienenbüttel, Lüneburg, Hoope und Zollenspicker — 24 M.

b) über Elze, Celle, Schaafstall, Lüneburg u. s. w. — 24 M.

n) von Braunschweig nach Leipzig in südöstlicher Richtung, über Roclum, Halberstadt, Haymb, Aschersleben, Cönnern, Halle und Großkugel — $23\frac{1}{2}$ M.

o) von Braunschweig nach Cassel in südwestlicher Richtung, über Seesen, Nordheim, Göttingen, Münden — 16 M.

p) von Braunschweig nach Magdeburg in südöstlicher Richtung, über Königslutter, Helmstedt — 11 M. oder über Halberstadt, Hadmersleben und Wanzleben — 13 M.

q) von Magdeburg nach Leipzig in südöstlicher Richtung, entweder

a) über die Saale bei Calbe, Cöthen u. Landsberg — 14 M. oder

b) über Dessau und Delitsch — 14 M.

r) von Magdeburg nach Halle in südlicher Richtung, über Bernburg und Cönnern — 11 M.

s) von Cassel nach Frankfurt am Main in südwestlicher Richtung, über Wabern oder Fritzlar, Marburg, Giessen, Nauheim — 18 M.

t) von Frankf. a. M. nach Leipzig in nordöstlicher Richtung, über Hanau, Gelnhausen, Saalmünster, Schlichtern, Neuhof, Fulda, Bach, Eisenach, Gottern, Erfurt, Buttelstedt, Auerstedt, Naumburg oder Merseburg — 40 M.

u) von Frankfurt nach Mainz in südwestlicher Richtung, über Hattersheim — 4 M.

v) von Frankfurt nach Augsburg in südöstlicher Richtung,

a) über Hanau, Aschaffenburg, Miltenburg, Mergenthal, Creilsheim, Ellwangen und Biberach — 36 M.

b) oder über Stockstadt, Obernburg, Milten-

burg, Mergenthal, Creilsheim, Nördlingen u. Donauwörth — 34 M.

w) von Frankf. nach München (s. den vorhergehenden Buchstaben) bis Donauwörth, von da über Holzach, Aichach u. Schwabhausen — in südöstlicher Richtung — 40 M.

x) von Frankkf. nach Stuttgardt — etwas südöstlich, über Darmstadt, Heidelberg, Heilbronn und Ludwigburg — 23 M.

Anm. Mehrere Entfernungen bedeutender Städte von einander sehe man in dem Gothaischen Taschenbuche (Gotha bei Ettinger).

16.

Chauseen.

Süddeutschland hat bessere Chausseen, als Norddeutschland. Die vorzüglichsten sind im Würtembergischen, Bayerschen und Fuldaischen. In den Brandenburgischen Landen waren unter Friedrich II, noch keine solche Kunststraßen. Erst unter Fr. Wilh. II. u. III. sind sie angelegt. Z. B. von Berlin nach Potsdam u. Brandenburg, von Berlin nach Frankfurt. In Sachsen findet man nur einige von Dresden aus, nach den benachbarten Städten; dahingegen sind die Landstraßen mit Meilenzeigern bezeichnet, die auf allen Wegen stehen. Zu bedauern ist es, daß viele ihren Nutzen verloren haben, indem die Zeit die Namen der Städte vertilgt hat.

17.

Festungen u. befestigte Plätze.

Die meisten Festungen liegen im Brandenburgischen, theils am westlichen Ufer der Oder unmittelbar, theils in einiger Entfernung davon. Dann folgen die Festungen und befestigten Oerter an der Elbe (in Böhmen und Sachsen). Die, welche an der Weser lagen, sind demolirt.

A) Am Rhein und zu dessen Flußgebiete:

a) Düsseldorf, am Einfl. der Düssel in den Rhein — etwas befestigt.

1te Anm. Wesel ist bei Frankreich schon bemerkt.

2te Anm. Die demolirte Bergfestung Ehrenbreitstein (das Rheinische Gibraltar genannt) lag Coblenz gegen über, am rechten Rheinufer, auf einem 800 F. hohen Felsen, der senkrecht über den Rhein (wie der Königstein) sich erhebt. Im J. 1799. den 24. Jan. wurde sie von den Franzosen geschleift, nachdem sich die Garnison, durch Hunger gezwungen, ergeben hatte. Die Citadelle war schon im zwölften Jahrh. auf den Ruinen eines Römischen Castels erbauet. Ein in Felsen gehauener Brunnen versah die Garnison mit Wasser. — Vermittelst einer Wendeltreppe stieg man hinauf. Sie wurde für unüberwindlich gehalten.

3te Anm. Das Fort v. Mainz, auf der rechten Seite des Rheins — Cassel oder Castel genannt — s. oben bei Frankreich. Eben so

4te Anm. Das Fort Kehl bei Strasburg.

5te Anm. Philippsburg am Einfluß der Salza, oder Salzbach in den Rhein, war ehedem eine Gränzfestung des deutschen Reichs. Im Jahr 1799. wurde sie, 6 Wochen nach der Uebergabe von Ehrenbreitstein, von Bernadotte bombardirt.

b) Lippstadt an der Lippe, ehemals eine Schutzmauer für Hannover, nach dem 7jährigen Kriege demolirt auf Befehl Fr. II.

c) Hamm an der Lippe — in gleicher Linie mit Wesel — ehemals auch befestigt.

d) Giessen an der Lahn, die in den Rhein fällt, befestigt —

e) bei Würzburg die Felsenfestung Marienberg oder Frauenberg.

B) an der Weser und zu dessen Flußgebiete gehörig:

1) Ziegenhayn, etwas südwestlich von Cassel, an 2 Armen der Schwalm, die in die Eder (ein westlicher Nebenfl. der Werra) fällt — ist geschleift.

Sie

Sie konnte zwar inundirt, aber auch von benachbarten Höhen dominirt werden.

2) und 3) Hameln und nördlich Nienburg — sind beide geschleift. Die erste St. hatte das unter dem Namen St. George bekannte Fort auf dem Klüt-Berge.

4) Wilhelmstein, eine Festung auf einer Kunstinsel, von dem berühmten Grafen von der Lippe im Steinhuder Meer angelegt.

5) Braunschweig, im Anfange dieses Jahrhunderts demolirt — (zu groß für eine Festung, und hat zu viele hölzerne Häuser). Sie konnte von mehreren Seiten dominirt werden, und war ohne Casematten. Ihre Bauart war ganz in alter Italienischer Manier. Der Wall hatte 14 Bastionen, Courtinen und Batterien.

6) Wolfenbüttel, ebenfalls im Anfange dieses Jahrhunderts demolirt, eine starke Meile von Braunschweig, war etwas casemattirt, mit einem Graben, wie Braunschweig, versehen, und konnte ebenfalls von den benachbarten Anhöhen bestrichen worden. Der Wall ist nicht ganz abgetragen, nnd ein beträchtlicher sogenannter Cavalier steht noch auf einem Bollwerke, der Philippsberg genannt. Südlich von der Stadt sieht man noch Ruinen von 2 Schanzen.

C) an der Elbe.

1) Die nördlichste, Dömitz, südlich von Hamburg, am rechten Elbufer und Einfluß der Elde, in einem niedrigen Terrain. Sie kann inundirt, und von mehreren Seiten leicht beschossen werden — in der neuern Kriegsgeschichte merkwürdig — hat eine Citadelle mit sehr vernachläßigten Festungswerken.

2) Magdeburg am linken Ufer der Elbe, davon sich oberhalb der Stadt ein Hauptarm mit einem Nebenarm absondert, und sich unterhalb der Stadt wieder vereinigt; eine bedeutende Fest. (nur zu groß im Umfange) mit 16 Bastions, 1 Citadelle und 1 Fort. Ueber den Strom gehen 3 hölzerne Zugbrücken. Die Festungswerke desselben sind seit 1806. sehr ausgebessert, vervollkommnet, und werden jetzt erweitert, da die Sudenburg (eine ehemals südlich liegende Landstadt) und ein Theil der zweiten nördlich liegenden Landstadt — die Neustadt genannt — niedergerissen ist, so daß sie nun zu den respectabeliten Festungen in Europa gerechnet werden kann. An der Land- oder Abendseite, v. Süden nach Norden, ist Magdeburg durch die Kunst sehr befestigt, und von der Morgenseite durch die Elbe gedeckt, die von Süden nach Norden fließt (der Vater Fr. II. hat diesen Ort unter der Aufsicht des berühmten Fürsten Leopold von Dessau sehr befestigen lassen). Das schöne Zeughaus, ein Nachbild des Berliner ist leider! am 6. April 1812. ein Raub der Flammen geworden. Die auf dem rechten Elbufer oder vielmehr die zwischen dem Hauptstrome und einem Arm der Elbe liegende Citadelle, ein Fünfeck, erbauet von 1679. bis 1702. hat 2 Thore und ist ganz casemattirt (einst der Aufenthalt des la Fayette) — südlich von der Stadt liegt das Fort, der Stern genannt nach seiner Gestalt, angelegt vom Major Wallrave (welcher der erste Staatsgefangene auf Befehl Fr. II. darinn wurde) in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Die Feuer der Citadelle und des Sterns können sich durchkreuzen. Der vom F. Leopold von Dessau angelegte, am westlichen Elbufer liegende Für-

stenwall dient zur Befestigung und zum Spaziergange. In der Nähe des letzten südwestlich davon liegt die aufgehobene Schule Klosterbergen, auf einer Anhöhe, welche, öffentlichen Nachrichten zufolge, auch fortificirt werden soll.

3) Torgau, in einem niedrigen durch Teiche und Seen kupirten Terrain, zwischen Magdeburg und Dresden, am linken Ufer der Elbe, wird jetzt nach Napoléons Plan zu einer Festung geschaffen, aus den Materialien der um Dresden niedergerissenen Werke. Man arbeitet jetzt ununterbrochen an dieser neuen Festung, deren Terrain sich weit besser als das von Wittenberg dazu eignet, welche Stadt man anfänglich dazu bestimmt hatte. Ueber die Elbe ist eine hölzerne Brücke mit einem Aufzuge.

4) Dresden, zwar keine Festung vom ersten Range, hatte aber nicht unbeträchtliche Werke — besonders die Neustadt — die der jetzige König sehr verbessert hatte. Die eigentliche Residenz, oder Alt Dresden, hatte 3 Bastionen und die Neustadt 4 ganze und 2 halbe. Jetzt werden sie demolirt, da Torgau eine Festung werden soll.

5) Königstein, eine Felsenfestung, 2 Meilen von Dresden nach der Böhmischen Gränze zu, zu dessen Lande sie ehedem gehörte, am linken Ufer der Elbe. Der Sandfelsen, auf welchem sie angelegt worden, ist eben so hoch, als der von Gibraltar, d. i. 1400 Fuß, und hat einen Umfang von $\frac{1}{2}$ Stunde. An der Elbseite ist er so steil, daß man ihn für abgehauen hält; er hat viele Ausschweife, nach Art der Bastionen, von welchen die Seiten des Felsens bestrichen werden können. Auf der Landseite oder auf der nach Dresden zu ist die Höhe am wenigsten steil, und daher durch gute Werke

und durch eine dreifache Reihe von Kanonen gesichert. Da die Festung auf einem Felsen liegt, so kann sie nicht unterminirt und da ein sehr tiefer Brunnen, ein kleines Gehölz, Aecker, Gärten und Wiesen darauf angelegt sind, so kann sie nicht leicht bei einer entstehenden Belagerung ausgehungert werden. Daß sie von dem auf dem rechten Elbufer, oder dem Königstein gegen über liegenden Lilienstein, der über 30 Fuß höher ist, beschossen werden kann, darüber sind Versuche im J. 1789. angestellt worden. — Der Weg nach dem Königstein (oder Stein) — dieser in Sachsen einzigen Bergfestung, die man als den Schlüssel (Paß) nach und aus Böhmen auf der Elbe betrachten kann, — führt hinauf durch einen dunkeln, gewölbten steilen Gang, auf welcher sie allein zugänglich ist. Unter der jetzigen Regierung sind mit großen Kosten die alten Werke verstärkt, und neue angelegt worden. Die Garnison besteht aus etwa 240 Mann. Am Fuße des Felsens liegt die kleine Stadt Königstein — auch Quirlequitsch genannt.

Anmerk. Die ehemalige Bergfestung, der Sonnenstein genannt, lag auf einem Sandsteinfelsen, der in den Ringmauern von Pirna eingeschlossen ist, von welchem man die Stadt und die Elbe bestreichen konnte. Sie war stark fortificirt, hatte gegen die Stadt und Elbe zu, massive Bastions, und tiefe in Felsen eingehauene Graben. 1758. wurde sie von den Preußen erobert und geschleift. Da der Königstein in der Nähe liegt, welcher zur Deckung der Elbe hinreicht, hat man die Festung nicht wieder hergestellt. Jetzt ist der Sonnenstein ein Vergnügungsplatz der Pirnaer, im Hussitenkriege war er die Hauptgränzfestung gegen Böhmen.

Böhmische Festungen.

6) Theresienstadt, die Gränzfestung gegen Sachsen, südlich von Königstein, $\frac{1}{4}$ M. von Leitmeritz, am Einfluß der Eger in die Elbe, eigentlich zwischen 2 Armen der Eger. Sie ist seit 1780. erbauet, und wird für ein Meisterstück der neuen Kriegsbaukunst gehalten.

7) Königingrätz (Königsgrätz), nordöstlich von Prag, am Fuße der Sudeten, seit 1776. eine beträchtliche Festung.

8) Josephsstadt (ehedem ein Dorf unter dem Namen Pleß), unweit Königsgrätz, nördlich am Einfluß der Metau in die Elbe — seit 1780. eine kleine Stadt und starke Festung.

Dieß sind die an der Elbe unmittelbar liegenden befestigten Plätze. Zum Elbgebieth gehören noch Prag und Tabor.

a) Prag in einem Thale, auf beiden Seiten der Moldau, die nördlich davon in die Elbe fällt — eine starke Festung.

b) Tabor, südlich von Prag, auf der Ostseite der Moldau. Sie liegt auf einem Berge, und ist ziemlich fest.

c) Spandau (Spandow), 2 M. von Berlin, an der Havel, die hier die Spree aufnimmt. In Westen und Norden ist die Stadt mit Mauren, Wall und doppelten Gräben umgeben; auf der Ost- und Südseite ist die Citadelle an der Havel, ein regelmäßiges Viereck, mit 4 Bastionen, auf welchen 2 Cavaliere (Katzen) stehen, und sehr gute Kasematten. Unten am Graben sind verdeckte Schießlöcher. Auf der halben Seite der Festung ist ein See, durch welchen die Havel fließt, und auf der andern Seite einige Aussenwerke und 2 Gräben. Ausserhalb der Citadelle ist die Gewehr-

fabrik auf dem sogenannten Plan, wo die Gewehre im Groben bereitet werden (in Potsdam werden sie vollendet).

d) Erfurt an der Gera, welche durch die Unstrut und Saale in die Elbe geht. — Dicht an der Stadt liegen die beiden Bergfesten Petersberg und Cyriaksburg.

e) u. f) Hamburg und Stade waren ehedem befestigt — jezt demolirt. Zwischen Haarburg und der Elbe ist ein Fort.

g) Die Ruinen der ehemaligen Bergfestung Regenstein oder Reinstein, südwestlich von Halberstadt, auf dem Wege nach Blankenburg. Diese Bergfeste, welche ein Fünfeck bildete und auf einem hohen Felsen, von dem man eine köstliche Aussicht hat, angelegt war, wurde nach dem siebenjährigen Kriege auf Befehl Friedrichs II. geschleift. Auf der Nordwestseite des Felsens ist die bedeutendste Höhe. Der große Kurfürst Fr. Wilhelm von Brandenburg hatte sie am Ende des 17ten Jahrhunderts wieder hergestellt.

D) An der Oder.

An diesem Strome liegen, wie schon oben bemerkt worden, die meisten Festungen Deutschlands; nämlich
6 am linken Ufer (Cüstrin ausgenommen), und
4 an Nebenflüssen, westlich von der Oder,
1 ebenfalls zum Odergebieth gehörig, an der Ostsee.

1) Stettin, die nördlichste, liegt an einem Hügel des westlichen Ufers der Oder, welche sich hier in 4 Arme theilt, denen man den Namen Parnitz, die große und kleine Reglitz, beigelegt hat. Zwischen diesen 4 Armen ist ein Steindamm, welcher nach der Stadt Altdamm führt, über welchen 19 kleine Brücken angelegt sind. Die Festung hat 3 Forts, Wilhelm, Leopold und Preußen, welches letzte ein regelmäßiges Fünf-

eck ist, und in einiger Entfernung der Stadt liegt; ferner viele Aussenwerke und Wälle, die zum Theil auch um die Vorstädte gehen. Eine von diesen heißt die Lastadie, welche durch die Oder von der Stadt getrennt ist, aber durch 3 hölzerne Brücken an den Bastionen mit der Stadt zusammenhängt.

2) Cüstrin, eine sehr wichtige Festung, die einzige, die am östlichen Ufer der Oder liegt, welche oberhalb der Stadt die von Osten nach Westen fließende Warte aufnimmt. Seines geringen Umfangs wegen bedarf dieser befestigte Platz nur einer geringen Besatzung, und seine Haltbarkeit wird durch das sumpfige Terrain, welches sich östlich, westlich und südlich erstreckt, lang, aber nicht breit ist, sehr befördert. Ueber den Strom geht eine lange hölzerne Brücke, die durch eine tête de pont befestigt ist. Der Ort hat keine Aussenwerke. Die Oder und Warte schließen ihn auf 2 Seiten ein, auf der dritten wird er von einem Arm der Warte und von Morästen, und von der vierten durch ein Hornwerk (ouvrage à corne) gedeckt. Geschickte Ingenieurs haben längst bemerkt, daß die Werke fehlerhaft vertheilt sind, weil sie die Festung nicht gehörig decken. Nicht minder ist sie nach alter Italienischer Art angelegt, d. i. die Bastions sind zu klein und nicht geräumig genug. Die Flanken stehen senkrecht auf der Courtine, und vertheidigen nur das in ihr liegende Thor. Da man nun in der neuern Manier zu belagern nicht so wohl das Thor, als vielmehr die Facen der Bollwerke angreift, so kann von diesen nach alter Art gebaueten Flanken kein sicherer Widerstand geleistet werden. Die zu hohen Wälle dieser Festung veranlassen endlich, daß der Feind leicht unter das Geschütz derselben rückt, und die Kanonen der Festung höchstens einige Punkte, nicht aber ganze Linien der Länge nach treffen, also den Be-

lagerern kein großer Schade zugefügt werden kann. — Im Innern der Stadt ist ein sehr festes und für die Besatzung hinreichendes Kornmagazin. — Bei dem Bombardement dieser Festung im J. 1758. durch die Russen litten die Werke weniger, als die Stadt selbst, die in einen Steinhaufen verwandelt wurde.

3) Groß Glogau, südöstlich von Cüstrin und nordwestlich von Breßlau (zwischen beiden Städten), 13 Meilen von Breßlau — umgeben mit sehr hohen Wällen.

4) Breßlau, in einem ebenen Terrain — 40 M. von Berlin — eine ansehnliche Festung, die bei dem letzten Bombardement sehr litt und dem Friedensschlusse in Tilsit zufolge, demolirt werden sollte.

5) Brieg, südöstlich von Breßlau — keine starke Festung. Ein Theil der Werke ist schon längst geschleift und in Gärten verwandelt.

6) Cosel (Kosel), die südlichste Festung an der Oder — unter der Regierung Friedrichs II. sehr verstärkt, so daß sie jezt zu den respektabelsten Plätzen gerechnet wird.

Diese 6 Festungen liegen unmittelbar an der Oder. Nun folgen 4, die etwas entfernt vom Hauptflusse, ebenfalls auf der westlichen Seite desselben zwischen Breßlau und Cosel liegen. Sie dienen von Böhmen aus zur Vormauer der eigentlichen Oderfestungen.

a) Glatz, an der wilden Neisse (oft ein wichtiges Terrainhinderniß), die auf den Sudeten entspringt, und in nordöstlicher Richtung in die Oder sich ergießt. Ueber diesen reissenden Fluß ist eine steinerne Brücke erbaut. Der Ort liegt zwischen 2 Bergen. Auf dem einen ist die Festung angelegt, zu der man ziemlich hoch hinaufsteigen muß. Von den hohen Wällen hat man eine weite Aussicht. Die Entfernug des Ortes von Prag be-

trägt 21 M. und die von Breslau 12 M. Eigentlich besteht dieser Platz aus 3 verschiedenen Werken, wovon jedes besonders eine Festung ausmachen könnte, nämlich

1) aus dem sogenannten Schäfersberge, am rechten Ufer der Neisse.

2) Die eigentliche Festung, die mitten in der Stadt sich befindet.

3) Aus dem sogenannten Kranich am linken Ufer des Flusses. Die Stadt ist auch mit Pallisaden umgeben, die sie mit der Hauptfestung in Verbindung setzen. Der Schäferberg hat die regulärsten Werke; er deckt die Festung von der Ostseite und der Neisse. Der Kranich ist ein langes Werk, das sich längs der Neisse hinzieht, und auf einer Höhe fortläuft, die nach dem Felde zu am Glacis abfällt, und mit einigen Bastionen sich schließt. Der Kranich ist überaus wichtig; denn er flankirt die ganze Südseite der Festung und rechts die Ufer der Neisse. Von der Seite, wo Laudon die Festung 1761. einnahm, ist alles sehr fortificirt. Die Hauptwerke sind alle casemattirt und der Graben durch die Neisse gewässert. Auf dem erhabensten Punkte ist ein Observatorium. Ueberhaupt ist hier nichts gespart, was die Befestigungskunst an Hindernissen aufzubringen versucht hat. Natur und Kunst haben gewetteifert, diesen Platz so fest als möglich zu machen.

Das kleine Land, worin diese Festung liegt, ist von der Natur furchtbar befestigt, indem es, wie Böhmen und Salzburg, ringsum von Bergen eingeschlossen ist. Man nennt es daher mit Recht den Schlüssel von Böhmen. Die Glatzischen Gebirge sind ein Zweig der Sudeten. Der vornehmste Centralberg oder Gebirgsknoten ist der Schneeberg, nach der Schneekoppe der höchste Berg in Schlesien. In dieser Ge-

gend ist auch die sogenannte Heuscheune (Heuscheuer), eine hohe Felsenmasse, die von ihrer Gestalt den Namen erhalten hat. Ihre Spitze hat in der Ferne die Figur einer Festung, von der man einen Theil von Böhmen und Schlesien übersehen kann. — In aller Hinsicht verdient dieses wahrhaft militärische Ländchen militärisch bereiset zu werden.

Von Glatz aus geht man an der Neisse, die sich hier in vielen Krümmungen schlängelt, nach einem Berge, der Stuppricht genannt, welcher ungefähr in der Mitte zwischen Glatz und der nun folgenden Festung Silberberg liegt. Auf ihm sind einige Werke angelegt, die als Mittelfestung zwischen den beiden schon vorhandenen den Zugang erschweren sollen. Der rauhe Pfad verliert sich in einen Hohlweg, den die Kanonen von Silberberg bestreichen können. Durch diesen kommt man den Aussenwerken von

b) Silberberg näher. Diese Festung ist ein Monument militärischer Baukunst. Sie liegt in einer traurigen, öden, von 5 Bergen eingeschlossenen, Gegend, nordöstlich von Glatz, 10 M. von Breslau. Auf einem von diesen Bergen errichtete Friedrich II. ein kleines Gibraltar. Alle Werke dieser Bergfestung sind in Felsen errichtet und durch einen bedeckten Gang verbunden. Graben, Brunnen, Casematten in einer dreifachen Reihe sind alle in Felsen gehauen. Da aber die übrigen Berge der Festung sehr nahe sind, so müssen diese zu Kriegszeiten sorgfältig besetzt werden. Man hat von ihnen eine weite Aussicht in's platte Land. Von der Böhmischen Seite her kann man sie nicht sehen.

c) Neisse (Neiß), ebenfalls eine bedeutende Festung, südöstlich von Silberberg, in einem tiefen morastigen Terrain, am westlichen Ufer des Flusses gleiches Namens — 10 M. von Breslau, und ist mit Ber-

gen umgeben. Sie hat ein großes Magazin und nicht unbedeutende Casernen.

d) Schweidnitz, südwestlich von Breslau, 7 M. von dieser Stadt (nordöstlich von hier ist der ganz in einer Ebene liegende Zobtenberg). Diese Festung liegt an der Weistritz, die in nordöstlicher Richtung sich in die Oder ergießt, am Fuße des Gebirges, wo die sogenannte Eule, der Zobtenberg uud die Riesenkuppe sich conzentriren. Sie ist mit vielen Außenwerken und 5 Forts versehen, und im siebenjährigen Kriege zu verschiedenenmalen erobert worden.

Anmerk. Von Glatz aus auf dem Wege nach Nachod (einem Böhmischen Gränzstädtchen) ist der Steinberg, auf dem man noch Ruinen eines Blockhauses mit einem verfallenen Graben und einem Theil von Erdwalle sieht, welches in der Geschichte des Bayerschen Erbfolgekriegs (1778.) berühmt geworden ist. Am Fuß des Steinberges schlängelt sich der Steinbach, der in die Weistritz fällt. Bis zum Gipfel ist der Berg mit Holz bewachsen, das zum Verhau dient und zur Erbauung eines Blockhauses benutzt werden kann. Dies Blockhaus hat den Zweck, den einen Theil der Straße von Nachod aus zu bestreichen. Ob es aber durch seine Lage auf diesen steilen Felsen den beabsichtigten Schaden thun kann, ist eine Frage. In der Geschichte der Kriegskunst haben die Blockhäuser Aufmerksamkeit erregt. Diese sollen im Sommer die Gebirge so decken, wie die Palanka's der Türken die Ufer der Donau. Vielen Nutzen aber können sie in einem Winterfeldzuge leisten, wo die Schlesische Gränze zu sehr den Einfällen feindlicher leichter Truppen ausgesetzt ist, und die Jahreszeit es unmöglich macht, einen andern Weg zu nehmen, als die Straße, die die Blockhäuser vertheidigen, da man hingegen im Sommer andere Wege nehmen, und also die Blockhäuser umgehen kann.

Auf die jetzt beschriebenen Oderfestungen folgt Colberg.

Sie liegt nordöstlich von Stettin, 13 M. davon, in einer ebenen Gegend, am östlichen Ufer der Persante, die $\frac{1}{4}$ Stunde davon in die Ostsee fällt, ist eine sehr gute Festung, die zuerst die Schweden verbesserten, und hernach die Preuß. Regierung in einen vervollkommneteren Vertheidigungsstand setzte.

Stralsund, an der Ostsee, an einer Meerenge, die das feste Land von der Insel Rügen scheidet, war eine der bedeutendsten Festnngen, die aber geschleift ist.

E) an der Donau.

Zuerst die, welche südwestlich von den Schlesischen Festungen, und südöstlich von den Böhmischen sich befiuden. Da sie an der March oder Morawa, einem westlichen Nebenflusse der Donau, liegen, so gehören sie für diese Reihefolge.

a) Olmütz, eine von Friedrich II. im J. 1758. belagerte, aber nicht eroberte Festung. —

b) Brünn, südwestlich von Olmütz, war eine Festung, die auf Befehl Napoléons im J. 1809. demolirt ist. Die Citadelle — worin la Fayette als Arrestant saß (vorher in Magdeburg), hieß der Spielberg. Am Fuße dieses Berges liegt die Stadt zwischen zwei kleinen Flüssen.

c) Hradisch, östlich von Brünn, auf einer Insel, in der March, etwas befestigt, und

d) Kremsier, nördlich von Hradisch, an dem östlichen Ufer der March.

e) Wien —. ehedem eine bedeutende Festung, die von den Osmanen vergeblich belagert wurde — liegt auf einer kleinen Anhöhe, am südl. Ufer der Donau, und hat den Namen von dem Flüßchen Wien, welches hier in die Donau fällt. Die vielen Vorstädte (21, nach einer andern Berechnung 32) liegen um die eigentliche Stadt, sind von

ihr durch das Glacis — das in einen Spatzier-gang, mit Allen besetzt, verwandelt ist — getrennt, und von aussen durch die sogenannte Linie einge-schlossen, welche in einem gemauerten Walle u. einem Graben besteht, und an der Südseite der Stadt läuft. Die Stadt selbst, welche etwa den neunten Theil vom Ganzen ausmacht, liegt im Mit-telpunkte der Vorstädte. Sie hatte bisher eine Fortifikationslinie mit 11 Bastions und einer Contrescarpe, die im J. 1809. auf Befehl Napoléons geschleift werden sollten. Die Donau, welche im Norden der Stadt die natürliche Befestigung bil-det, theilt sich 1 Stunde oberhalb Wien in mehrere Arme, welche sich unterhalb derselben wieder in einen Strom vereinigen. Der größte dieser Arme geht nordwärts vorbei, und ein kleinerer zwi-schen der eigentlichen Stadt und der Vorstadt Leopoldstadt, welche die Schiffe befahren. Ueber den Strom sind mehrere Brücken (Schlagbrücke — Franzens Brücke — Taborbrücke). Letztere, nordwestlich von der Stadt, war bisher eine höl-zerne, und soll jetzt von Stein aufgeführt werden. Sie ist eine der wichtigsten; denn sie unterhält die Communikation zwischen Oesterreich, Böh-men und Mähren. Hier ist die Donau sehr breit und tief. Auf der entgegengesetzten Seite, östlich vom Prater, erbaueten im Angesicht der österreichi-schen Armee die Franzosen mit bewundernswürdiger Schnelligkeit im J. 1809. eine Brücke, welche die Insel Lobau, die hernach Napoléonsinsel ge-nannt wurde — mit dem rechten Ufer der Donau verband. Diese Insel, welche 2 St. in der Breite hat, gewährte den Franzosen den Vortheil, so viel Truppen und Geschütz auf derselben entwickeln zu kön-nen, daß der Uebergang über den jenseitigen schmä-

lern Arm der Donau nach den großen, sich einander durchkreutzenden, sehr fruchtbaren Thälern des Marchfeldes zu erzwungen werden konnte. Die buschigen Auen dieses natürlichen Waffenplatzes erleichterten das höchst kühne Unternehmen der Einrichtung einer Brücke und die Insel diente zum tête de pont für sie. — Unterhalb Wien sind weiter keine feste Brücken —

f) Passau, am Einflusse des Inns in die Donau, auf beiden Seiten beider Flüsse, ist jetzt die größte Festung nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Rheinbunde. Sie ist der Schlüssel zur Donau. Sie ist mit 8 Forts umgeben, wozu auch noch das Bergschloß Hochhaus genommen, und in Verbindung damit gesetzt ist. Südlich von Passau fließt der Fluß Roth in den Inn. Ueber jenen Fluß ist eine Brücke von einem Bogen angelegt, die ein Meisterstück der Wasserbaukunst ist, indem die Sehne desselben 200 Fuß von einem Widerlager zum andern hält. Sie gleicht der Brücke, welche ehedem über den Rhein bei Schaffhausen ging.

g) Regensburg am Regen, der hier in die Donau fällt, in einer mit Anhöhen umgebenen Gegend. Die Stadt ist mit einem schlechten Graben und Contrescarpe umgeben. Ueber die Donau ist eine sehr alte lange Brücke von Stein erbauet.

h) Braunau, südl. von Passau am Inn — war eine bedeutende Festung, ist geschleift.

i) Salzburg an der Salza, über welche eine lange und breite Brücke führt. Dabei liegt die Festung Hohensalzburg, von der man in das Salzathal sehen kann. Das hiesige Terrain gleicht ganz dem in der Schweiz.

k) Kufstein, am rechten Ufer des Inn, eine Bergfestung im ehemal. Tyrol (jetzt Bayerisch)

südlich von Chiemsee. Die Stadt selbst, welche mit Mauern u. Thürmen umgeben ist, liegt tief. Das befestigte Schloß, die Josephsburg genannt, steht auf schroffen Felsen zu welchen man auf einer bedeckten Wendeltreppe hinauf steigt. Es hat 6 Thürme, die von Westen nach Osten, durch sehr dicke Mauern, worin sich Schießscharten und Casematten befinden, mit einander verbunden sind. An dem ersten Stockwerke eines Thurms ist eine Kette befestigt, mit welcher man den Inn sperren kann. Von der Südseite bis zur östlichen sind die Etagen der steilen Felsen, worauf das Castel gebauet ist, mit Fleschen und Mauern mit Schießscharten, mit Sägwerken oder mit einfachen Batterien befestigt. Auf der Nordseite v. Osten gegen Süden ist sie mit einer starken Mauer, welche von 3 Thürmen flankirt wird, geschlossen. Der Graben, welcher dazwischen liegt, kann unter Wasser gesetzt werden. An der Westseite wird die Stadt vom Inn geschlossen. Ueber den Inn führt eine hölzerne bedeckte Brücke. Vor Kufstein sind die Linien von Zellerburg. Diese bestehen in 4 Bastions und einigen Batterien. Von der einen Seite lehnen sie sich an eine Felsenwand und an ein kleines Fort. Von der andern stützen sie sich an eine Schanze, die am Inn angelegt ist. Vor der Linie liegt ebenes und offenes Terrain, welches von der Josephsburg völlig dominirt wird. Diese Festung ist die südlichste in Deutschland, so wie Colberg die nördlichste.

Anmerk. Amberg und Rain, letzteres an der Donau, (merkwürdig durch Tilly) ingleichen Schorndorf im Würtembergischen sind etwas befestigte Oerter — Ulm an der Donau, war befestigt.

Nun folgen die in Süddeutschland liegenden alten Bergfestungen.

1) Plassenburg neben Culmbach, am weißen Mayn.
2) Die alte Bergfestung in Nürnberg, in den Zeiten des Mittelalters so bekannt geworden.
3) Hohenasperg am Neckar, nördlich von Stuttgardt.
4) Hohen Tübingen, westlich von der Stadt Tübingen.
5) Hohentwiel in der Gegend des Neckarquells im J. 1800. von den Franzosen erobert.
6) Wilibaldsburg, nördlich von der Donau, zwischen Ingolstadt und Regensburg.
7) Burghausen, südlich von Braunau, nicht weit von der Vereinigung der Salza mit dem Inn.
8) Die Burg Friedberg im Darmstädtischen.

Päße.

Päße.

1) Der Paß bey Kösen (unweit Naumburg) merkwürdig durch Davoust (F. v. Eckmühl) am 14. Oct. 1806.
2) Gabel, ein sehr wichtiger Paß in Böhmen (im Bunzlauer Kreise).
3) Der beengte Weg (Paß) zwischen Silberberg und Glatz, s. unten.
4) Die Clause, eine Felsenfestung und Paß in Oesterreich an der Steyermärkischen Gränze, u. der von Oesterreich unter der Ens.
5) Kniebies (Kniebiß) ein wichtiger Posten im Würtembergischen — im Schwarzwalde, in der Nähe des befestigten Städtchens Freudenstadt an der Badenschen Gränze.
6) Die Tyrolschen Pässe, deren mehrere erst im Kriege vom J. 1809. bekannt geworden sind.
a) Kufstein, ein Hauptpaß aus Bayern in Tyrol.

b) Eh-

b) Ehrenberg, oder Ehrenbergerklause, ein Hauptpaß am Lech, an der schwäb. Gränze, 4 Stunden v. dem Bayerschen Städtchen Füssen am Lech.

c) Scharnitz (die Scharnitza), nicht weit vom Quell der Isar (von Ney am 5. Oct. 1805. erobert.

d) Finstermünz, ein wichtiger Paß in Tyrol, der schwer zu ersteigen ist, am Innfl. in Bayern, an der Gränze von Graubünden.

e) Luitasch, ein Paß in Tyrol.

f) Der Strubpaß in Tyrol.

7) Dammgarten, ein Paß in Schwedisch Pommern (forcirt durch Schill).

Anhang

aus der politischen Geographie und Statistik Deutschlands.

Arealgröße: an 10,000 □ M. (die Illyrischen Provinzen und den nordwestlichen Theil v. Deutschland abgerechnet, die mit Frankreich vereinigt sind).

Volksmenge: 25 Mill. Einwohner.

Politische Eintheilung:

a) in die Staaten, die dem Rheinbunde beigetreten sind;

b) in die St. die bis jetzt noch nicht dazu gehören;

c) in die Provinzen, über welche Napoleon noch nichts weiteres verfügt hat.

Die Staaten des Rheinbundes sind:

4 Königreiche: Bayern, Westphalen, Sachsen und Würtemberg.

5 Großherzogthümer: Berg, Baden, Darmstadt, Frankfurt, Würzburg.

12 Herzogthümer: Nassau-Usingen, Nassau Weilburg, Mecklenburg Schwerin u. Stre-

litz, Weimar, Gotha, Coburg, Meinungen, Hildburghausen, Anhalt Dessau, Bernburg, Cöthen (Oldenburg und Aremberg fehlen).

13 Fürstenthümer: Hohenzollern (Hechingen u. Siegmaringen), Salm, Isenburg, Schwarzburg (Rudolstadt u. Sondershausen), Reuß, Lippe (Detmold u. Schaumburg), Waldeck, Lichtenstein u. Leyen.

34 große und kleine Staaten des Rheinbundes.

Die Staaten außer dem Rheinbunde:

Oesterreich und Brandenburg.

Die Provinzen, worüber von Frankreich noch nichts verfügt ist:

a) das Gebiet von Erfurt in Thüringen;

b) die niedere Grafschaft Katzenellbogen am Rhein.

Volksmenge einiger Staaten des Rhein. Bundes nach den neuesten Berechnungen:

a) Bayern	3 Mill.	340,000 E.	
b) Westphalen	2 —	360,000 —	
c) Sachsen	1 —	990,000 —	(andere über 2 M.
d) Würtemb.	1 —	300,000 —	
1) Baden		950,000 —	
2) Berg		870,000 —	
3) Darmstadt		566,000 —	
4) Frankfurt		290,000 —	
5) Würzburg		275,000 —	

Außer den Rheinischen Staaten:

a) Oesterr. deutsche Prov.	7 Mill.	250,000	Einw.
b) Brandenb. Prov.	3 —	640,000	—
1) das Gebiet von Erfurt		50,000	—
2) — — Katzenellbogen		18,000	—

Naturprodukte: Pferde (im Mecklenburgischen — ehemals im Holsteinischen und Ostfriesländischen) — Rindvieh — Schaafe (Wolle im Brandenburgischen

und Sächsischen) Schweine (im ehemal. Westphalen) Gänse (in Pommern u. Mecklenburg) — Getreide — Obst (Pflaumen im Bambergischen) Wein (auf der östlichen Seite des Rheins, am Neckar, im ehemal. Franken und in Sachsen bei Meißen und Naumburg) Hopfen (in Böhmen, bei Nürnberg, Braunschweig und Halberstadt); Waid in Thüringen; Krapp in Schlesien; Taback in der Uckermark, Anhalt, Sachsen u. s. w. Holz, Flachs — in Schlesien, Böhmen, der Lausitz und Westphalen; Silber (im Erzgebirge und auf dem Harze) sehr viel Blei, etwas Zinn, Gold wenig; (ehedem viel Queckſilber) Salz in ungeheurem Ueberfluß (besonders im Königr. Westphalen) sowohl Quell- als Steinsalz, mineralische Wasser, Edelstein, Marmor, Porzellanthon.

Kunstprodukte: Leder, Tücher, Zeuge, Strümpfe (in Sachsen und Brandenburg), Bier; Porzellan (das erste in Europa) — Meißen, Berlin, Wien, Fürstenberg in Thüringen — Leinwand (das bedeutendste Fabrikenprodukt), Spitzen im Erzgebirge — (ehedem in den Oesterr. Niederlanden), baumwollene Waaren im Erzgebirge und Vogtlande — Glas in Böhmen — Spiegel in u. bei Nürnberg, im Brandenburgischen und Sächsischen — Gold und Silberwaaren in Augsburg, Berlin u. s. w. und Waaren in andern Metallen.

Militärische Fabrikate:

A) Gewehre und Degenklingen:

1) im Königr. Westphalen, zu Schmalkalden u. Herzberg am Harze;
2) im Brandenb. Spandau u. Potsdam;
3) im Königr. Sachsen, Suhl, Olbernhau im Erzgebirge;
4) im Thüring. zu Zella und Mehlis im Herzogthum Gotha;

5) im Oesterr. Wien, Ferlach bei Clagenfurt, in Kärnthen, Wernsdorf — Weypert und Carlsbad in Böhmen, wie auch in Teschen;
6) im Bayerischen, zu Fortschan in der Oberpfalz;
7) im Bergischen, zu Solingen und Burg.

B) Kanonen: in Wien, Berlin, Breslau, Dresden, Freiberg, Bamberg, Mannheim, Cassel u. s. w.

Militärische Bildungsanstalten: Ingenieur- und Cadettenschule in Wien. Militairakademie und militärische Equitationsschule in Wienerisch-Neustadt; eine Kriegsschule für Adelige in Kremsmünster; eine Kriegsschule in Berlin (die aus der Militärakademie und Ingenieurschule entstanden ist); die Kadettenhäuser in Berlin u. Stolpe in Pommern; die Militärschule in Braunschweig; die Artillerieschule in Cassel; das Cadettenhaus in München; das Cadetteninstitut, die Ingenieurakademie, die Artillerieschule und die Kriegsschule in Dresden — Militärerziehungshaus in Stralsund.

Topographie:

1) Wien hat den Namen von dem Flüßchen Wien, das von dem Kahlenberge südlich herabkommt, in dem Wienerwalde entspringt, und in die Donau fällt. Sie ist die größte und volkreichste St. in Deutschland — 240,000 E. ohne Militair und Fremde, deren Zahl immer sehr groß ist (im J. 1811.) — — 4 hölzerne Brücken, welche über die Donau gehen, die oberhalb der Stadt sich in mehrere Arme theilt, mehrere Inseln enthält, und unterhalb des Ortes sich wieder in einen Strom vereinigt. Die Vorstädte, welche die eigentliche Stadt umgeben, und deren Zahl sich auf 21, nach einer andern Eintheilung auf 32 beläuft, sind zum Theil größer und schöner gebaut, als das eigentliche Wien. — Statue Josephs II. errichtet von

Franz II., ein Meisterstück der Bildhauerkunst — Vieharzneischule — 4 Zeughäuser, 3 Kaiserl. und 1 Bürgerliches. Das letzte ist das einzige in Deutschland und vielleicht in Europa; es ist ein Eigenthum der Bürgerschaft, die sich durch Muth und Patriotismus schon in den älteren Zeiten bei den Türkischen Belagerungskriegen u. im J. 1797. auszeichnete, als die franz. Armee schon bis Bruck in Steyermark vorgedrungen war, und Wien überfallen hätte, wenn nicht der Friede zu Leoben geschlossen worden wäre. Man sieht in diesem Zeughause viele türkische Waffen und den Kopf eines strangulirten Großwessirs. Wien hat vielerlei Fabriken in musikalischen Instrumenten, ächten Porzellan, Galanteriewaaren, und große Niederlagen von Kunstprodukten, die in der Nähe von der Stadt, ingleichen in Böhmen und Mähren verfertigt werden; auch treibt sie einen lebhaften Handel nach der Türkei, nach Italien, Ungarn und Norddeutschland.

2) Berlin an der Spree (welche in der Lausitz entspringt, zuerst von Süden nach Norden, und dann nordwestlich durch die Stadt fließt, und sich 2 Meilen davon in die Havel ergießt), die schönste Stadt in Deutschland, nach Petersburg die schönste in Europa, in einem sandigen ebenen Terrain — ehemals befestigt — jetzt blos mit einer Mauer umgeben — im J. 1808. 146,000 Einw. ohne Garnison — Wilhelmsplatz, geziert mit den Statuen Preuß. Generals, die sich in dem Kriege Friedrichs ausgezeichnet haben: Schwerin, Ziethen, Seydlitz, Keith und Winterfeld; der Lustgarten mit der Statue des berühmten Leopold von Dessau, die lange Brücke mit dem Denkmahl des um Brandenburg so hoch verdienten großen Churfürsten Fr. Wilh. das Zeughaus, mit dem Venetianischen das schönste in

in Europa — hinter demselben das Gießhaus — die Garnisonskirche, geziert mit allegorischen Gemälden Preußischer Helden, z. B. Ziethen, Kleist, Keith, und ehedem mit Trophäen aus den Schlesischen Kriegen. — Berlin hat Fabriken aller Art, liefert sehr schönes Porcellan, Tücher von vorzüglicher Güte, seidene Waaren, musikalische Instrumente, baumwollene Zeuge, Metallwaaren (unter denen die von Caldarischem Erze in den neueren Zeiten bekannt geworden sind), und treibt Handel zwischen Stettin und Magdeburg, wie auch nach Hamburg.

3) Hamburg, am östlichen Ufer der Elbe (jetzt zu Frankreich gehörig). Sie war eine von den letzten Hansestädten, die erste Handelsstadt in Deutschland, und die dritte in Europa. Vorzüglich trieb sie den stärksten Zwischenhandel (commerce d'entrepôt oder d'économie) mit allen Ländern in Europa und sehr vielen außerhalb dieses Erdtheils, z. B. nach America u. Westindien. Ehedem belief sich die Zahl ihrer Zukerraffinerien auf mehrere Hunderte. Sie rüstet auch Schiffe aus zum Wallfischfange, und hat die solideste Girobank in Europa — Denkmahl des unvergeßlichen Büsch — der Nothhafen Cuxhafen und die Insel Neuwerk mit einem Leuchtthurm an der Mündung der Elbe.

4) Prag, an der Moldau, welche durch die Stadt fließt, die zweite Hauptstadt des Oesterr. Staates — liegt in einer fruchtbaren Ebene, oder vielmehr in einem Thale, das von entfernten Gebirgen begränzt ist. Ueber den Fluß führt eine lange steinerne Brücke — Grabmahl des berühmten Sternkundigen Tycho de Brahe — Volksmenge 80,000 Einw. — bedeutende Manufakturen in seidenen, baumwollenen u.

leinenen Waaren — große Bierbrauereien — Centralpunkt des Böhmischen Handels.

5) Breslau, die Hauptstadt Schlesiens, und die dritte Hauptstadt des Preuß. Staates. Sie liegt am westlichsten Ufer der Oder, in welche hier die Ohlau fällt. — Volksmenge 60,000. Sie hat bedeutende Fabriken in Tuch, Leder, Zucker u. s. w hat den stärksten Vertrieb Schlesischer Landesprodukte, besonders der Leinwand und der sogenannten Röthe (Färberwaare). Auch steht sie in bedeutenden Handelsverbindungen mit den angränzenden Ländern, z. B. Ungarn und Oesterreich.

6) Dresden an der Elbe, die die Stadt zertheilt, die Hauptstadt des Königr. Sachsen, und eine der schönsten Städte in Deutschland. Ueber den Strom ist eine steinerne Brücke angelegt, die einzige über die Elbe (die anderen sind alle von Holz) — Rüstkammer, welche viele alte Waffen und Kriegsgeräthschaften auch Modelle von Festungen enthält, durch deren Anblick man sich eine anschauliche Vorstellung von der stufenweisen Vervollkommnung dieser kriegerischen Werkzeuge verschaffen kann. Zeughaus, ein vorzügliches Gebäude, worin man mehrere Kanonen von der ältesten Gußart und Gestalt antrifft — Gießhaus — die bombenfeste Frauenkirche, beträchtliche Landkartensammlung in der Königl. Bibliothek — der Ort ist mehr Fabrikenplatz, als Handelsstadt. Sie liefert vorzüglich an Kunstprodukten Spiegel, baumwollene Waaren, seidene Zeuge und musikalische Instrumente. Die Schiffahrt ist beim freien Handel zwischen Dresden und Magdeburg lebhaft — 55,000 Einw.

7) München an der Isar, die in die Donau sich ergießt, die Hauptstadt des Königreichs Bayern, 48,000 Einw. — sehr schön gebauet — zwei Arse-

nale — ein statistisch-topographisches Bureau mit einer topographischen Schule zur Bildung für Ingenieure, Geographen u. Zeichner — sie liefert sehr viele Kunstwaaren in Leder, Tabak, Tapeten, Porzellan — ist kein bedeutender Handelsplatz.

8) Augsburg, nordwestlich von München, am Leck (Lech), ehedem eine berühmte freie Reichsstadt (jetzt ein Bayerischer Ort), in den Zeiten, da der Italienische Handel blühete, ein sehr bedeutender Handelsplatz, nicht minder einer der blühendsten Fabrikörter, ehe England und Frankreich seine Meisterarbeiten lieferten — noch jetzt nicht unwichtig durch seinen Wechselhandel, ingleichen durch seine Lankarten, Gold- und Silberwaaren u. baumwollene Zeuge — 28,000 Einw.

9) Bremen, südwestlich von Hamburg, an der Weser, welche die Stadt in 2 Theile theilt. Sie war eine von den drei Hansestädten, ehe sie mit dem französischen Reiche vereinigt wurde. Auch sie trieb bisher, wie Hamburg, einen lebhaften Zwischenhandel, und beförderte den Vertrieb mehrerer deutschen Fabrikate, z. B. der Leinwand. Sie hat verschiedene Fabriken in Tabak, Leder, metallischen Farben u. s. w. 46,000 Einw. — der Hafen heißt Vegesack (ein Dorf) für gelichtete Schiffe; und noch weiter auf der Weser nach der Nordseite zu, bei Brake, werden die Seeschiffe gelöscht, weil der Strom von da an zu seicht ist — nördlich von Bremen verbindet ein Canal die Weser durch die Oste und Schwinge mit der Elbe.

10) Leipzig, die zweite Hauptstadt des Königr. Sachsen, ein wichtiger Meßplatz, und bedeutender Marktplatz für Bücher und Pelzwaaren, sowohl Amerikanische als Asiatische. Sie liegt an keinem schiffbaren Flusse, zwischen der Saale, Mul-

de u. Elbe. Die vielen Buchdruckereien, Schriftgießereien, Taback und Spielkartenfabriken sind bekannt — 32,000 Einw.

11) Lübeck, nordöstlich von Hamburg, liegt an der Trave, die in die Ostsee, 2 M. von hier, sich ergießt, und durch die südlich fließende Sterckenitz mit der Elbe verbunden ist. Dieser Ort, ehedem die Hauptstadt der deutschen Hanse, macht vorzüglich Handelsgeschäfte nach den Ostseeländern, steht in großen Handelsverbindungen mit Hamburg, und hat mehrere Manufakturen in Zucker, Stärke (Amidon) u. a. — 32,000 Einw.

12) Frankfurt a. M., der sie in 2 Theile theilt, eine ehemalige freie Reichsstadt, Wahl und Krönungsstadt der Oberhäupter des deutschen Reichs, jetzt die Residenz des Großherzogs; ein wichtiger Meßplatz Deutschlands, macht große Handelsgeschäfte mit Wein, hat beträchtliche Fabriken in Tabak, seidenen und baumwollenen Waaren, in Kupferdruckerschwärze u. s. w. Der Buchhandel dieser Stadt war ehedem bedeutender als jetzt — 50,000 Einw.

13) Nürnberg, an der Pegnitz, die durch die Regnitz in den Mayn fließt, ehedem eine freie Reichsstadt, jetzt eine Provinzialstadt in Bayern — vormals ein wichtiger Fabrikenort, der jetzt noch Künstler und Handwerker aller Art, die sogenannte kurze Waaren verfertigen, enthält, nicht minder bekannt durch seine Landkarten (von Homann und Güssefeld), und ehedem ein bedeutender Handelsplatz — Zeughaus — Girobank — erste Taschenuhren (Nürnberger Eyer) — 30,000 Einw.

14) Braunschweig an der Ocker (Harzfluß, der sich durch die Aller mit der Weser vereinigt), ein Meßplatz, treibt Produktenhandel mit Wolle, Hopfen und leinenem Garn (ehedem viel lebhafter als

jetzt), besitzt viele Manufakturen in Cichorienkaffee, ingleichen in Tabak, chemischen Präparaten und lackirten Waaren, und hat Spedition von Bremen und Celle nach Leipzig und Frankfurt a. M. — In dieser Stadt ward das bekannte Bier, die Mumme erfunden, und unweit dieses Ortes eines der wohlthätigsten Instrumente das Spinnrad, in dem Dorfe Watenbüttel — 27,000 Einw.

15) Magdeburg, südöstlich v. Braunschweig, am westlichen Ufer der Elbe, Gränzort des Königreichs Westphalen, war bisher ein sehr bedeutender Handelsplatz, zwischen Hamburg und Leipzig, der einen lebhaften Proper- u. Commissionshandel, ingleichen sehr wichtige Speditionsgeschäfte nach Sachsen, Oesterreich, und dem sogenannten Reiche trieb. Seine Fabriken bestehen in Steingut, Tabak (die sehr blühend sind), in wollenen Strümpfen, ledernen Handschuhen und thönernen Ofen — Stapelrecht zwischen Dresden u. Hamburg — Otto v. Guerike lebte hier — 28,000 E.

16) Cassel an der Fulda, die Residenz des Königs von Westph. einer der schönsten Oerter Deutschlands mit den reizendsten Umgebungen, hat Fabriken in Hüthen, Färbmaterialien, Cattun u. s. w. unbedeutender Meßplatz — Napoléonsplatz mit einer Statue Napoléons — 22,000 Einwohner — Zeughaus — Gießhaus.

17) Regensburg, eine ehemalige freie Reichsstadt und Sitz des Reichstages, jetzt eine Bayerische Provinzialstadt, welche durch ihre geographische Lage mit Wien und dem österr. Staate in wichtigen Handelsverbindungen steht, und starke, wiewohl beschwerliche, Schiffahrt auf der Donau treibt — 20,000 Einw. — wenige Fabriken.

18) Mannheim (jetzt Badensch) an der Mündung

des Neckars in den Rhein, südlich von Mainz — die am regelmäßigsten gebaute Stadt Deutschlands — Zeughaus — eine reichlich ausgestattete Sternwarte — Fabriken in Similor, Tabak und seidenen Waaren — treibt starken Handel mit Neckar- u. Rheinweinen — 20,000 Einw. — hatte im Revolutionskriege Schanzen, die erstürmt wurden.

19) Hannover, nordwestl. von Braunschweig, an der Leine, die in die Aller fällt, ehemals die Hauptstadt des Kurfürstenthums gleiches Namens, jetzt die vierte Stadt im Königr. Westphalen — Zeughaus — ihre Gold- u. Silber- Cichorienkaffee- Tabak- und Kattunfabriken sind bekannt — an 17,500 Einw. — Leibnitzens Monument.

20) Halle an der Saale, die unweit Barby in die Elbe tritt — allgemein bekannt durch seine Salzwerke so wie durch das in seiner Art einzige Waisenhaus — nicht minder durch seine Fabriken in Stärke und in wollenen Strümpfen — 14,700 Einw.

21) Stuttgardt unweit des Neckars, die Hauptst. des Königr. Würtemberg — hat Manufakturen in seidenen, wollenen und baumwollenen Waaren, und treibt Produktenhandel mit Wein — 20,000 Einw.

22) Potsdam an der Havel, die eine große Insel bildet — die zweite Residenz des Königs v. Preußen, 4 M. von Berlin, ein durch Friedr. II. sehr verschönerter, aber todter Ort — Gewehrfabrik — Soldatenwaisenhaus — Garnisonskirche, in welchen die Hülle des großen Königs neben der seines Vaters ruhet — Manufakturen in wollenen Tüchern — dicht bei der Stadt liegt Sanssouci auf einem Berge, der ehemalige Sommeraufenthalt Fr. II. — 19,000 Einw.

22) Würzburg, am Mayn, die Residenz des Groß-

herzogs, treibt Handel mit Frankenweinen, Schiffahrt auf dem Main und hat Manufakturen an Tuch, Leder und Hüthen — 20,000 Einw.

24) Bamberg (jetzt Bayerisch) an der Rednitz, die nicht weit davon in den Main fällt, treibt starken Handel mit Rhein- Franken- und Moselweinen — hat Manufakturen in goldenen u. silbernen Waaren, baumwollenen Zeugen u. s. w. und ist bekannt durch seine starke Baumzucht (besonders Pflaumen), und durch seinen Handel mit Sämereien — 19,000 Einw.

25) Stettin an der Oder, die Hauptstadt des Herzogthums Pommern, jetzt der erste Handelsplatz in Deutschland (seitdem Hamburg, Bremen, Lübek und Triest mit Frankreich vereinigt sind), hat eigene Schiffe in See — trieb bisher bedeutende Handelsgeschäfte nach Rußland, Schweden und Dänemark, zieht viel Weine aus Frankreich, und treibt einen starken Holzhandel — Geburtsort der großen Catharina II. — Monument Friedr. II. von den Ständen errichtet — Fabriken in Zucker, Feuereimer, Sprützen, Tabak u. Leder — 18,000 Einw.

26) Erfurt, die Hauptstadt Thüringens, an der Gera, die durch die Unstrut in die Saale fällt, ein verfallener, öder Ort, dessen Gebiet jetzt Napoléon besitzt, versendet viele Sämereien u. Gartenfrüchte, und hat Fabriken in Bändern, sowohl seidenen, als leinenen, wie auch in Lederwaaren — 17,000 Einw.

27) Ulm an der Donau, die hier schiffbar wird, in der Mitte von 6 Hauptlandstraßen, ehedem eine freie Reichsstadt (jetzt Würtembergisch), treibt starke Schiffahrt nach Regensburg u. Wien, und handelt mit Wein und Leinewand — 15,000 Einw.

28) Ansbach an der Rednitz (ehedem Brandenb. jetzt

Bayerisch) — Fabriken in wollenen u. baumwollenen Zeugen — unächtem Porzelan, Spielkarten und Spiegel — 13,000 Einw.

29) Salzburg, südl. von Passau, an der Salza über welche eine breite Brücke führt, von drei Seiten mit Bergen gleichsam ummauert, treibt keinen unwichtigen Handel. In der Nähe dieser Stadt sind die größten Steinsalzbergwerke Deutschlands — 13,000 Einw. — jetzt Bayerisch.

30) Hanau (zum Großherzogthum Frankfurt), östlich von Frankfurt, nicht weit vom Main, durch einen Canal mit ihm verbunden — ein lebhafter Fabrikenort in Tabak, wollenen, seidenen u. metallenen Waaren — 13,000 Einw. unter denen viele Holländ. Franz. u. Wallonische Colonisten sind, starke Schiffahrt nach Frankfurt, Handel mit Wein und Holz.

31) Lüneburg (jetzt zu Frankreich gehörig), südöstlich von Hamburg, 7 M. davon entfernt, an der Ilmenau (Elmenau), welche nördlich in die Elbe fällt — ein lebhafter Speditionsort zwischen Hamburg, Braunschw. und Magdeburg, zur Zeit des freien Handels — hat mit Halle die reichhaltigsten Salinen in Deutschland und beträchtliche Kalkberge — 12,000 Einw.

32) Gotha, westl. von Erfurt — die schönste Stadt in Thüringen — liefert sehr gutes ächtes Porzellan — In der Nähe ist die berühmte Sternwarte Seeberg — 12,000 Einw.

33) Hildesheim (zum Ockerdep. gehörig), an der Innerste (zum Wesergeb.), südwestl. v. Braunschweig, $5\frac{1}{2}$ M. davon — treibt einen starken Garnhandel nach den nordwestl. Provinzen Deutschlands, auch mit Leinwand, Wolle u. Getreide — 10,800 Einw.

34) Halberstadt (zum Saalder.) nordöstlich vom Brocken, südöstl. von Braunschw., südwestl. von Magdeb. an einem Flüßchen Holzemme, das durch die Bode und Saale zum Elbgebiete gehört — hat Fabriken in wollenen u. ledernen Waaren (besonders Handschuhen) und exportirt viel Rüböl — 14,700 Einw.

35) Chemnitz im sächs. Erzgeb. südlich v. Leipzig, ein äußerst lebhafter Fabrikenort, besonders in baumwollenen Waaren, die auf den deutschen Meßplätzen abgesetzt werden — 11,000 Einw.

36) Stralsund an der Meerenge Gellen — hat einen Seehafen — baut Schiffe, treibt einen ziemlichen Handel, und liefert Kunstprodukte in Leinwand, Tabak, Stärke und Branntwein.

37) Göttingen (zum Leinedep.) nordöstl. v. Cassel, 5 M. davon entfernt, an der Leine (zum Wesergeb.) Manuf. in wollenen Waaren — Universität — Bibliothek — 9,500 Einw.

38) Quedlinburg (zum Saaldep.) an der Bode, (durch die Saale zum Elbgeb.), in einer fruchtbaren Gegend, liefert (wie Wernigerode u. Nordhausen) viel Branntwein u. gemästetes Vieh — Fabriken in wollenen Waaren und gebrannten Wassern — 10,600 Einw.

39) Heidelberg am Neckar, südöstl. v. Mannheim, in einer reitzenden Lage — von hier geht die große Bergstraße nach Darmstadt — Fabriken in Wolle und Baumwolle — 10—11,000 Einw.

40) Frankfurt a. d. O. östlich von Berlin, 10 starke M. davon entfernt — Meßplatz — Weinbau — Begräbnißort des in der Oder ertrunkenen Prinzen Leopold v. Braunschw. und des in der Schlacht bei Cunersdorf tödtlich verwundeten Helden und Dichters Kleist — 10,000 Einw.

41) Emden (ehedem Preuß. dann Holländisch, jetzt Französisch) nicht weit vom Einflusse der Ems in den Dollart, nordwestl. von Bremen, hatte ehedem eine Heringskompagnie — viel Fabriken in Oel, Leinewand, Zwirn — starker Handel mit Getreide, Hülsenfrüchten, Butter u. Käse — zwischen diesem Orte und Aurich ist ein Canal in nördlicher Richtung — 10,000 Einw.

42) Inspruck in Tyrol, am Inn, südwestlich von Kufstein (jetzt Bayerisch), die höchste Stadt in Teutschland (wie Emden die tiefste), liefert viel Steinsalz — 10,000 E. — liegt in einem äußerst gebirgigen Terrain — treibt einen starken Durchgangshandel, und hat einige Manufakturen.

43) Weimar in Thüringen, nordwestl. von Jena, 2 M. davon entfernt (3 von Gotha und eben so viel von Erfurt), an der Ilm (durch die Saale zum Elbgeb.), berühmt durch das geograph. Institut und das Industriecomtoir — so wie durch die Kriegsgeschichte des J. 1806.

44) Dessau, am Einfluß der Mulde in die Elbe, über welche eine Brücke angelegt war, die im J. 1806. zerstört wurde — die bevölkerteste Stadt im Herzogthum Anhalt — 9000 Einw. — Fabriken in wollenen Waaren und Taback.

45) Erlang (Erlangen), jetzt Bayerisch, an der Rednitz, die in den Mayn fällt, nördlich v. Nürnberg — sehr bekannte Fabriken in ledernen Handschuhen, wollenen und baumwollenen Waaren — 9000 Einw.

46) Carlsruhe in Gestalt eines Fächers gebauet (Badensch), nordwestl. von Stuttgardt — wird noch immer verschönert — Manufakt. in Seide, Wolle und geschliffenen Steinen — 9000 Einw.

47) Altenburg, ganz südlich von Leipzig — 5 M.

davon entfernt, an der Pleisse, die nach Leipzig fließt und in die Saale fällt — beträchtlicher Handel mit Getreide und Butter — Manufakturen in wollenen Zeugen.

48) Naumburg am Einfl. der Unstrut in die Saale, südwestl. von Leipz. 6 M. davon entfernt — Meßplatz — Weinbau — Fabriken in Seife u. Leder — in der neueren Kriegsgeschichte interessant.

49) Freiberg an der Mulde, südwestl. von Dresden, 4 M. davon — Bergakademie — Manufakt. in Band und Metallwaaren — 8000 Einw.

50) Wittenberg am rechten Ufer der Elbe, über welche eine hölzerne Brücke erbauet ist, nordwestl. von Torgau — unbedeutende Fabricken — der Weg führt durch diese Stadt von Leipzig nach Berlin.

Historisch merkwürdige Oerter vom dreißigjährigen Kriege an.

1) Prag, Schlacht am 8. Nov. 1620.

2) Magdeburg,

a) Belagerung und Zerstörung durch Tilly am 10. May 1631.

b) Belagerung der Franzosen und Uebergabe am 8. Nov. 1806.

3) Leipzig, Gustav Adolphs Sieg am 7. Sept. 1631.

4) Lützen (ein Städtchen, 2 M. von Leipz. südwestlich). Gustav Adolps Tod am 6. Nov. 1632. Zum Andenken ein großer Stein.

5) Münster, Osnabrück, } Westphälischer Friede 1648. am 24. Oct.

6) Wien,

a) Niederlage der Türken am 12. Sept. 1683.

b) Friede zwischen dem Kaiser und Spanien am 7. Jun. 1725.

c) Frie-

c) Friede zwischen dem Kaiser und Frankreich am 18. Nov. 1738.

d) Ankunft Murats in Wien, und Napoléons in Schönbrunn am 13. Nov. 1805.

e) Friede zwischen Frankreich und Oesterreich am 14. Oct. 1809.

7) Alt Ranstädt, ein Dorf bei Leipzig, südwestlich. Friede zwischen Schweden und Sachsen (Carl XII. und August II.).

8) Breslau, erster Friede zwischen Preußen und Oesterreich am 11. Jun. 1742.

9) Dresden, zweiter Friede zwischen Preußen und Oesterreich am 25. Dec. 1745.

10) Hubertsburg (Lustschloß) auf dem Wege von Dresden nach Leipzig, dritter Friede zwischen Preußen und Oesterreich am 15. Febr. 1763.

11) Teschen (in Oberschlesien), südöstlich v. Cosel, beim Quell der Weichsel), Friede zwischen Preußen und Oesterreich am 13. May 1779.

12) Reichenbach, südöstlich von Schweidnitz in Schlesien, Convention zwischen Oesterreich und Preußen (Leopold II. und Fr. Wilh. II.) am 27. Jul. 1790.

13) Pillnitz (Lustschloß bei Dresden), südöstlich. Convention zwischen Leopold und Fr. Wilh. am 27. Aug. 1791.

14) Amberg (in Bayern), Schlacht am 24. August 1796. (Carl u. Jourdan)

15) Würzburg, Schlacht am 3. Sept. 1796. Uebergabe der Citadelle an die Oesterreicher.

16) Leoben (St. in Steyermark an der Muhr) Präliminärfrieden zwischen Frankreich und Oesterreich am 17. April 1797.

17) Bruck (ein befestigtes Städtchen in Steyer-

mark an der Muhr). Bis hierher drangen die Franzosen im J. 1797.

18) Rastadt (im Badenschen).

a) Friede im J. 1714. am 6. April zwischen Oesterreich u. Frankreich.

b) Friedenskongreß 1797—1799.

c) Ermordung der franz. Gesandten 1799. (22. April).

19) Ehrenbreitstein ergab sich am 24. Jan. 1799.

20) Artelnburg (Dorf im ehemal. Lauenburg an der Elbe), Capitulation zwischen Frankreich und Hannover, nach vorhergegangener Zusammenkunft der Gen. Mortier und Wallmoden am 5. Jul. 1803.

21) Ulm — Capitulation von Mack am 17. Oct. 1805.

22) Potsdam, Convention zwischen Alexander I. und Friedr. Wilh. III. am 3. Nov. 1805.

23) Kufstein ergab sich am 7. Nov. 1805.

24) Austerlitz, Flecken in Mähren, südöstlich von Brünn.

a) Schlacht zwischen Frankreich, Oesterreich u. Rußland am 2. u. 3. Dec. 1805.

b) Waffenstillstand am 6. Dec. 1805. dem der Friede am 26. Dec. 1805. zu Preßburg folgte.

25) Schönbrunn (Lustschloß bei Wien) südwestl. Ratificirter Tractat zwischen Frankreich u. Oesterreich am 27. u. 30. Dec. 1805.

26) Wesel, Uebergabe der Preußen an die Franzosen am 18. März 1806.

27) Erfurt,

a) Preuß. Proclamation gegen Frankreich am 9. Oct. 1806.

b) Uebergabe an Frankreich am 16. Oct. 1806.

c) Zusammenkunft Napoléons u. Alexanders am 27. Sept. 1808.

28) Saalfeld, am linken Ufer der Saale im Cob. (Thüringen), Pr. Louis Ferdinands v. Preußen Tod am 10. Oct. 1806.

29) Jena u. Auerstedt (letzteres ein Dorf in Thüringen), südwestlich von Naumburg, Schlacht — Frankreich und Preußen am 14. Oct. 1806.

30) Halle, Treffen in und bei der Stadt am 17. Oct. 1806.

31) Berlin — Einrücken des Marschalls Davoust am 25. Oct. 1806.

32) Spandau — Uebergabe der Festung am 25. Oct. 1806.

33) Prenzlau (Hauptstadt in der Ukermark) Hohenlohische Capitulation am 28. Oct. 1806.

34) Stettin, Uebergabe der Fest. am 29. Oct. 1806.

35) Cüstrin, Uebergabe der Fest. am 31. Oct. 1806.

36) Cassel, Einnahme der Stadt (Mortier) am 1. Nov. 1806.

37) Lübeck, — mit Sturm am 7. Nov. 1806.

38) Magdeburg, Uebergabe der St. (Ney — Kleist) am 8. Nov. 1806.

39) Hannover, franzöſ. Beſiznahme am 10. Nov. 1806.

40) Hameln, Capitulation am 20. Nov. 1806.

41) Nienburg, — — am 25. Nov. 1806.

42) Breslau, — — am 6. Jan. 1807.

43) Brieg, — — am 16. — 1807.

44) Schweidnitz, — — am 7. Febr. 1807.

45) Dömitz — Affaire mit Schill.

46) Colberg — wird durch Schill beschützt, am 18. März 1807.

47) Stralsund, dessen Tod in dieser Stadt.

48) Neisse, Capitulation am 30. Mai 1807.

49) Cosel, — — am 18. Jun. 1807.

50) Glatz, — — am 25. — 1807.

51) Abensberg (in Bayern) Schlacht am 20. Apr. 1809.
52) Landshut an der Isar — Treffen und Einnahme der Stadt am 21. April 1809.
53) Eckmühl (Flecken in Bayern), Schlacht am 22. April 1809.
54) Regensburg, Treffen und Erstürmung der Stadt am 23. April 1809. Die Treffen und Schlachten dauerten in dieser Gegend vom 19—23. April 1809.
55) Salzburg, Erstürmung der Stadt am 29. April 1809. und Befreyung der Festung Kufstein durch die Bayern.
56) Aspern und Eßling, 2 Dörfer in der Nähe v. Wien, nördlich von der Stadt, Schlacht am 21. und 22. Mai 1809. Beide Dörfer, die an diesen Tagen mehreremale erstürmt wurden, waren grösstentheils aus massiven Häusern erbauet, u. ringsum mit Erdaufwürfen umgeben; sie glichen 2 Bastionen, zwischen welchen eine Doppellinie von natürlichen Laufgräben, zum Abzuge des Wassers, die Courtine bildete, und dem Debouchiren der Colonnen aus der Lobau die möglichste Sicherheit gewährte. — Das Dorf Eßling war mit einem crenaillirten Speicher von 3 Stockwerk in der Höhe — für einige 100 Mann Raum, und Aspern mit einem festen Kirchhofe versehen. Beide Dörfer hatten eine sichere Verbindung mit den bewachsenen Auen, aus welchen der Feind stets neue Verstärkungen ungesehen dahin abschicken konnte.
57) Wagram, ein Dorf, nördlich von Aspern u. Eßling, Schlacht am 5. u. 6. Jul. 1809.
58) Enzersdorf, Flecken, Schl. am 5. u. 6. Jul. 1809.
59) Znaym (St. in Mähren), Waffenstillstand zwischen Frankreich und Oesterreich am 12. Jul. 1809.

60) Wien, Friede zwischen Frankreich und Oesterreich am 14. Oct. 1809. s. oben.

Anhang.

Friedrichs II. Schlachten in Böhmen, Sachsen und Schlesien:

a) im ersten Schlesischen Kriege (1740—42.)
   1) bei Mollwitz (Dorf bei Brieg, südwestlich), am 10. April 1741.
   2) bei Chotusitz (Flecken in Böhmen), am 17. Mai 1742.

b) im zweiten Schles. Kriege (1744—1745.)
   1) bei Hohen Friedberg (Flecken in Schlesien) nordwestlich v. Schweidnitz, am 4. Jun. 1745.
   2) bei Sor oder Trautenau in Böhmen am 30. Sept. 1745.
   3) Kesselsdorf (Dorf, 1 Meile v. Dresden westlich) am 15. Dec. 1745.

c) im dritten Schlesischen oder 7jährigen Kriege (1756—1763.)
   1) bei Lowositz (Flecken in Böhmen an der Elbe), Schlacht am 1. Oct. 1756.
   2) bei Prag, am 6. Mai 1757.
   3) bei Collin (St. in Böhmen an der Elbe) am 18. Jun. 1757.
   4) bei Rosbach (ein Dorf, nordöstlich v. Naumburg und südwestlich von Merseburg), am 5. Nov. 1757.
   5) bei Breslau, am 22. Nov. 1757.
   6) bei Lissa oder Leuthen (Dorf, nordwestlich von Breslau), am 5. Dec. 1757.
   7) bei Zorndorf bei Cüstrin, nordöstlich, am 25. Aug. 1758.
   8) bei Hochkirchen, (Dorf in d. Oberlausitz, südöstlich v. Bautzen), Ueberfall am 14. Oct. 1758.

9) bei Cunersdorf, Dorf bei Frankf. a. d. O. am 12. Aug. 1759.

10) bei Liegnitz am 15. Aug. 1760.

11) bei Torgau am 3. Nov. 1760. Siptitzer Höhen — Ziethen — die letzte Schlacht Fr. II.

a) bei Pirna — Gefangennehmung der sächsischen Armee durch Friedr. II. ohne Schwerdtstreich im J. 1756.

b) bei Hastenbeck (Dorf, südöstl. von Hameln) — Treffen am 26. Jul. 1757.

c) bei Crefeld — Herzog Ferd. von Braunschw. am 23. Jun. 1758.

d) bei Minden — Herzog Ferd. v. Braunschw. am 1. Aug. 1759.

e) bei Maxen, ein Dorf, südlich von Dresden, Ueberfall der Preußen (Fink) durch die Oesterreicher am 21. Nov. 1759.

f) bei Hamm — Herzog Ferdin. u. Erbprinz v. Braunschweig im J. 1761.

g) bei Freiberg im Erzgeb. — Prinz Heinrich am 29. Oct. 1762.

Im Bayerischen Erbfolgekriege von 1778—1779. keine Schlacht.

Literatur.

Landkarten.

1) Topograph. militär. Karte v. Deutschland in 204 Bl. Weimar im geograph. Institut. Diese dem gebildeten Militair zur genaueren Kenntniß des deutschen Terrains unentbehrliche Karte nahet sich jetzt ihrer Vollendung, und wird künftig einen Hauptplatz in einer Landkartensammlung jeder Militairschule mit Recht einnehmen.

2) Generalkarte v. Deutschland in 4 Bl. als Uebersichtstableau der vorher genannten großen milit. to-

pograph. Karte, gezeichnet von Oberlieutenant Streit 1811. die als vollständige Post= u. orographische Karte dienen kann.

3) Generalkarte v. Deutschland, mit Angabe aller Poststraßen, entworfen von Güssefeld, 2 Blätter, Weimar.

4) Atlas v. Deutschland, v. Sotzmann, in 16 Bl. Berlin 1790. (zum gewöhnlichen Schulunterricht).

5) Generalkarte v. Deutschland, entworfen v. Hrn. Gotthold (Lehrer der Geographie an der Kriegsschule in Berl.). Sie wird aus 35 Bl. bestehen, und nicht nur Deutschland und die Schweiz, sondern auch das ehemalige Holland, Dänemark, Warschau, Preußen, beinahe ganz Ungarn, einen Theil von Schweden, Rußland, Italien und Frankreich in sich fassen. Dies ist eine sehr detaillirte Karte, die nicht nur die Haupt= u. Poststraßen, sondern auch Nebenwege und Fußpfade bezeichnet, und mit vielem Fleiße gearbeitet ist, Berlin bei Schropp.

6) Karte v. Deutschland in 4 Bl. von Güssefeld, Nürnberg bei Homanns Erben.

7) Sotzmanns Karte v. Deutschland in 4 Bl, (nach dem Frieden von Schönbrunn berichtigt), Nürnberg bei Schneider.

8) Hydrograph. Karte von Deutschland, Leipzig bei Hinrichs 1808.

9) Postkarte v. Deutschland, Leipzig bei Hinrichs 1810. auf Batist, die man wie ein Taschentuch zusammenlegen und auch waschen kann, ohne daß der Druck sich verwischt.

10) Deutschland in Albersscher Projektion vom Kriegsrathe Reichard, Nürnb. bei Homann 1811.

11) Politisch=statistische Karte v. Deutschland, von Champion und Baumann, 1812. Leipzig bei Engelmann — auf Batistmousselin abgedruckt.

Anmerk. Den Nachrichten des franz. Moniteur vom J. 1808. zufolge, soll das Depôt de la Guerre zu Paris, auf Befehl des Kaisers, eine große topographische Karte von Deutschland anfertigen, die aus mehr denn 400 Blättern bestehen wird. Zu diesem Behuf sollen in allen deutschen Staaten durch geschickte Ingenieurs gute Materialien gesammlet, und wo diese noch nicht vorhanden sind, Originalaufnahmen gemacht werden. Man fügte hinzu, daß der Stich der Karte von Schwaben bereits angefangen sey, und daß dieser die Karte von Oesterreich u. Bayern bald folgen würde. — Die Dänische Regierung soll den Vorrath von trigonometrischen Ausmessungen, Berechnungen und Karten über Hollstein bereits abgeliefert haben. Auch in Sachsen — sagen öffentliche Blätter — habe man zu diesem Zwecke die nöthigen Hülfsmittel geliefert. Indessen ist von Paris aus bis jetzt noch keine nähere und bestimmtere Nachricht bekannt, woraus man mit Gewißheit ersehen kann, wie weit dies Werk gediehen ist. Nicht minder ist es noch nicht entschieden, ob das französische topographische Büreau die Absicht hat, seine Arbeiten für die Karte von Deutschland öffentlich bekannt zu machen. Uebrigens muß es den Freunden der Geographie sehr angenehm seyn, daß das geographische Institut in Weimar in den geographischen Ephemeriden vom J. 1811. (Decemberstück) ein Probekärtchen aus der Karte von Schwaben bereits geliefert hat.

Landkarten von einzelnen Ländern Deutschlands.

1) Oesterreich. Von diesem Staate erwartet das geographische Publikum mit Sehnsucht, daß der Oesterreichische Generalstab sein gegebenes Versprechen eine große Karte der Oesterr. Monarchie in 360 Bl. herauszugeben, bald erfüllen werde. Diese Versicherung ist um so willkommener, da wir, was diese Länder betrifft, nicht viel vorzügliche Karten aufweisen können.

a) Atlas der Markgr. Mähren in 13. Bl. Weimar 1809. — aus der großen top. milit. Karte von Deutschland entlehnt.
b) Karte des Oest. Kaiserthums von Ferdinand Götze 1809.
c) Karte von Niederösterreich, entworfen von v. Lichtenstern, gezeichnet von Sabatka. Wien 1806.
d) Neueste Generalkarte von Oesterr. ob der Ens, entworfen von v. Greipel in 6 Bl.
e) Mappe von dem Lande ob der Ens, gestochen von Schütz. 12 Bl.
f) Allgemeine Karte des Erzherzogthums Oesterreich, nach dem Entwurfe des Freiherrn von Lichtenstern, bearbeitet und gezeichnet von Streit und Hartl, Wien 1809.
g) Kipperlins Karte der Oest. Monarchie. Wien 1803.
h) Metzburgs Postkarte 4 Bl. 1782.
i) Kindermannsche Karte von Oesterreich ob und unter der Ens, Wien 1803.
k) Kindermanns Atlas der Oesterreichischen Monarchie, 38 Bl. Wien, im Industrie Comtoir.
l) Karte des Königr. Böhmen, revidirt auf der Seeberger Sternwarte, gezeichnet von Güssefeld. 1804.
m) Karte von Mähren und Schlesien, entworfen auf der Seeberger Sternwarte, gezeichnet von Güssefeld. 1809.
n) Schwab's und Stegmayer's Karte von Böhmen. 1799. 4 Bl.
o) Müller's Karte von Böhmen und Mähren. 4 Bl.

2) Bayern.

a) Charte vom Königr. Bayern von Güssefeld. 1811.

b) Postkarte von Bayern, von v. Coulon. München 1810. Sie bezeichnet auch die Gebirge und Flüsse.
c) Karte von Tyrol und Vorarlberg, entworfen von Streit, Weimar.
d) Karte von Tyrol und Vorarlberg, entworfen von Stieler. Nürnb. bei Schneider.
e) Originalkarte von Tyrol, von Huber in 20 Bl., und von Vorarlberg in 2 Bl. Wien.
f) Karte vom Königr. Bayern, welche jetzt im topographischen Bureau zu München gestochen wird, aber noch nicht fertig ist.
g) Karten über Bayern, von Hazzi und v. Riedl, die zu ihren Schriften gehören (man sehe unten).

3) Württemberg.

a) die Amman und Bohnenbergersche Karte von Schwaben, in 62 Sectionen. Stuttgardt und Tübingen bei Cotta. — ein wahrhaftes Meisterwerk, welches zugleich eine genaue Uebersicht des Rheins so weit er Schwaben berührt, liefert.
b) Amman's Reisekarte von Schwaben, 1 Bl. 1804.
c) Karte des Königr. Württemberg v. Streit 1810.
d) Karte zur Uebersicht der Amman-Bohnenberg. Karte von Schwaben. Weimar 1810.
e) Karte des Königr. Württemberg und des Großherzogthums Baden, gezeichnet von Sucheri. Wien 1808. — wahrscheinlich gestochen vom Direktor des Wiener Industriecomtoirs Stöber. — Die Ammansche und Bohnenb. Karte ist zum Grunde gelegt.

4) Sachsen.

a) Oro-hydrographische Generalkarte vom Königreich Sachsen und den angränzenden Ländern — für das Studium der Kriegsgeschichte entworfen von R. v. L. Dresden 1810. in 2

Bl. — in der Lehmann- und Lynkerschen Manier bearbeitet. — Eine sehr brauchbare Karte.

b) Militärische Situationskarte von Sachsen, der Lausitz, Schlesien und Böhmen in 10 Bl. mit Text und Positionen.

c) Karte des südlichen Theils des ehemaligen Obersächsischen Kreises. Weimar 1798.

d) Karte des nördlichen Theils, berichtigt auf der Seeberger Sternwarte, gezeichnet von Güssefeld, Weimar 1798. — Die Murdochsche Projection ist zum Grunde gelegt.

e) Karte des Königr. Sachsen und den angränzenden Ländern, berichtigt von Güssefeld. 1807. Weimar.

f) Karten, welche der Pr. Ingen. Oberste Petri auf Befehl Friedrichs II. im 7jährigen Kriege verfertigte, nämlich:

1) Generalkarte von Sachsen in 15 Bl. — gezeichnet 1759 — 1763.

2) Situationskarte von dem Theile Sachsens, welcher Dresden umgiebt, 12 Bl. 1761. von ebendemselben.

3) Petri Situationskarte der Elbe und Mulde auf 12 Bl. — die vorzüglichste. —

4) Ebend. zwei Fortsetzungen in 12 Bl. wovon aber nur die erste bekannt geworden ist.

Anm. Man hielt Anfangs diese Platte geheim; nach dem Kriege aber schenkte sie Friedrich II. der Berliner Akademie der Wissenschaften, die sie benutzte.

g) Eine alte Postkarte von Sachsen, von Zürner revidirt im J. 1753.

Anm. In der Königl. Bibliothek zu Dresden befinden sich über 12000 alte Landkarten. — Der sogenannte Atlas Royal besteht aus 19 ungeheuren Foliobänden, und enthält mehrere 100 Karten, die im Anfange des 18ten Jahrh. größtentheils in Holland

verfertigt sind. Für unsere Zeiten gleicht diese Sammlung einem veralteten Bilderbuche.

5) Königreich Westphalen.

a) Generalkarte vom Königreich Westphalen, herausgegeben von Oberlieut. Streit. Weimar. 2te Ausgabe.

b) Specialkarten jedes einzelnen Departements. Weimar.

NB. Die Karte des ehemal. Weser-Departem. ist weggelassen. —

c) Des Ingenieur Oberstlieut. Hogreve in Hannover jetzt erschienene Karte der Länder zwischen der Elbe, Weser ꝛc. in 6 Bl. Hannover bei dem Verfasser. Hier sind die Vermessungskarten des ehemal. Herzogl. Braunschw. Oberstlieut. Gerlach benutzt. Diese Karte enthält ausser den 3 neuen franzöſ. Hanseatischen Departementen, die Westphäl. Departem. der Ocker, Leine, Aller, und Theile vom Harz, Saal- und Elbdepartement.

d) Karte von Westphalen, von General le Coq und dem Direktor der Plankammer in Königsberg, Reymann in 20 Sectionen. Berlin bei Schropp 1812. Eine sehr gut gerathene Karte.

e) Die alten Bauerschen Situationskarten von dem ehemaligen Westphalen.

6) Brandenburg.

a) Generalkarte der Preuß. Monarchie von Güssefeld und Reichard, nach Schrötter, Gilly und Sotzmann bearbeitet, in 2 Bl. Weimar 1812.

b) Sotzmann's Atlas von den Königl. Preuß. Staaten 1793.

c) Ebend. Karte von dem nördlichen Theile des ehemaligen Obersächsischen Kreises, welcher

die Mark Brandenburg und Pommern enthält. 1795.

d) Güssefeld's Karte von der Mark Brandenburg. Nürnberg bei Homann 1773.

e) Ebend. Karte von dem nördlichen Theile des ehemaligen Oberſ. Kreiſes. 1780.

Karten von jeder einzelnen Provinz.

1) Von der Mittelmark.

a) Topogr. milit. Atlas von Teutſchland, 50te und 51te Section.

b) Specialkarte von der Mittelmark, von Sotzmann, geſtochen vom verſtorbenen Jäck, 1791. 2 gr. Bl.

c) Sotzmann's ſchöne Specialkarte des ehemaligen Herzogthums Magdeburg in 2 Bl. 1800. die ſich durch Genauigkeit, Vollſtändigkeit und feinen Stich auszeichnet.

Anm. Der an dem öſtlichen Elbufer liegende Theil des ehemaligen Herz. Magd. iſt jetzt mit der Mittelmark vereinigt.

2) Von der Uckermark.

a) Sotzmann's Karte von der Uckerm. 1796.

b) Güſſefelds Karte von der Uckerm. Nürnberg bei Homann 1792.

3) Von der Priegnitz.

a) Specialkarte von dieſer Provinz, von Sotzmann 1795.

b) Specialkarte von dieſer Provinz, von Güſſefeld 1792 Nürnb. bei Homann.

4) Von der Neumark.

a) Topogr. milit. Karte von Deutſchl. Sect. 33, 41, 42, 43, 52, 62.

b) Karte von der Neumark, von Güſſefeld 1789. Nürnb. bei Homann.

c) Sotzmanns Atlas der Preuß. Staaten, Nro. IX. A und B.

d) Ebend. Atlas der Neumark, oder 11 einzelne Karten, (so viel als Kreise in dieser Provinz sind).

e) Ebend. neue Karte von der Neumark, gestochen von Richter 1811. Berlin bei Schropp in 2 Bl.

5) Von Pommern.

a) des verstorb. Oberbaurathes Gilly Karten von Vor- und Hinterpommern in 6 Bl. gestochen von Sotzmann 1789. — eine vorzügliche Karte.

Nach dieser sind kopirt:

1) Brüggemann's Specialk. Nürnb. 1792.

2) Wuttstrack's — — Stettin 1794.

3) Güssefelds 2 Karten in 1 Bl. und 2 Bl. (letzte ist besser als die erste) 1792.

4) Sotzmanns Atlas der Preußischen Staaten, Nro. X. und XI. Hamb. 1794.

b) Topogr. milit. Karte von Deutschland. Aus dieser ist ein besonderer Atlas von Pommern in 20 Bl. entstanden.

Anm. Ueber Pommern sind überaus viele alte Karten vorhanden, die milit. Karten und Seekarten ungerechnet.

6) Von Schlesien.

1) Topogr. milit. Karte von Deutschland, 8te, 11te, 14te, 15te und 16te Lieferung. Aus dieser ist ebenfalls ein besonderer Atlas von Schlesien in 26 Bl. ausgefertigt.

2) Karte von Schlesien im Jahr 1804. in 2 Bl.

3) Sotzmanns Karte von Schlesien. Wien 1788.

4) Sotzmanns verbesserter Wielandscher Atlas

von Schlesien, Nürnberg bey Homann (vorzüglich brauchbar, aber noch nicht vollendet).

7) Karte von dem Großherzogthum Frankfurt, von Streit, 2te Ausgabe. 1811. Weimar.

8) Karte von dem Großherzogthum Würzburg, von Streit 1811.

9) Karte von dem Großherzogthum Berg, von Streit im J. 1811.

10) a) Karte von dem Großherzogthum Baden, von Streit 1810. (Württemberg mit inbegriffen).

b) Karte des Großherz. Baden, entworfen auf dem Bad. Ingenieur-Bureau, revidirt von Major Tulla, gestochen von Hutten, Carlsruhe 1811.

11) a) Situationskarte von Darmstadt vom verstorbenen Oberst Lieut. Haas. — Eine treffliche Karte, Frankf. am Main bei Brönner, 17 Bl. sind bereits erschienen, und 7 werden noch folgen.

b) Kleine Situationskarte von Darmstadt, von Bechstadt.

12) Atlas von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, 10 Bl. 1809, aus der topogr. milit. Karte von Deutschland entlehnt.

Herzogl. Sächs. Länder.

13) Specialkarte vom Fürstenthum Weimar, von Güssefeld. Berlin in 2 Bl.

Specialkarte von Eisenach, von Streit. Weimar 1810. 1 Bl. Diese Karte ist sehr detaillirt, und nach der Originalaufnahme aus der Herzogl. Plankammer gezeichnet.

Karte von Weimar und dem Gebiethe von Erfurth, vom Pr. Artillerie-Lieut. Baldauf. 1811.

Die Fürstl. Länder Weimar, Gotha, Meinungen ꝛc. von Güssefeld u. Reichard, Nürnb. 1811.

Topographische Karte von Jena und der umliegenden Gegend, von Güssefeld.

14) Specialkarte vom Harzgebirge, 4 Bl. 1808. Weimar.

15) Specialkarte vom Thüringerwalde, 4 Bl. 1808. Weimar.

16) Specialkarte des Riesengebirges, 1 Bl. von Hoser.

Hydrographische Karten.

1) Die Wiebekingische Karten vom Gange des Rheins.

2) Riedl's hydrograph. Karte von Bayern.

3) Die kleineren Karten vom Laufe des Rheins, des Mains, der Weser, Elbe und Oder. Weimar 1803. im geogr. Institute, in 4 Bl.

Bücher.

A) über Teutschland überhaupt.

1) Randel's Annalen in tabellarischer Uebersicht, 1tes St. Berlin 1792. in Fol.

2) Grellmanns hist. statist. Handbuch von Deutschland. Göttingen. 1ter Th. 1801.

3) Hassel's statistischer Umriß der Europ. Staaten, 2 Hfte. Braunschweig 1805.

4) von Hoff, das Teutsche Reich vor der Revolution und nach dem Frieden von Lüneville. 1ter Th. Gotha 1801.

5) Reichard's Wegweiser auf Reisen durch Deutschland (in's Französische übersetzt). Berlin. 2 Bände, mit Karten.

6) Beck's Handbuch für Reisende, 2 Theile mit einer Post- und Reisekarte. Leipzig 1810.

7) Stein's geographisches Lexikon, 2 Bände. Leipzig 1811. mit einer Karte.

Reisebeschreibungen.

1) Nicolai Beschreib. einer Reise durch Deutschl. Berlin 1781—95. 12 Theile.
2) Briefe eines reisenden Franzosen (Risbeck) durch Deutschl. 2e Aufl. 1782.
3) v. Heß Durchflüge durch Deutschland, 6 B. 1793—98.
4) Küttners Reise durch Deutschl. 2e Ausg. 4 B.
5) Ebend. Wanderungen durch Deutschland.

B) über Oesterreich insbesondere.

1) v. Lichtenstern:
   a) über Oesterr. Lage u. Größe nach dem Frieden v. Lüneville, Wien 1802.
   b) Ebend. Skizze einer statistischen Schilderung des Oesterr. Staates, Wien 1800.
   c) Ebend. Beschreib. des Erzherzogth. Oest. unter der Ens, Wien 1791.
   d) Ebend. Uebersicht des Herzogth. Steyermark, Wien 1795.
2) v. Luka's Handbuch des Oesterr. Staats, 6 B. Wien 1790—92.
   Ebend. Lesebuch zur Kenntniß des Oesterr. Staates, 2 Th. Wien 1797—98.
3) Demians statistisches Gemälde d. Oesterr. Monarchie, Wien 1796.
4) Hassels statist. Darstell. der Oesterr. Monarchie.

C) über Bayern.

1) Hazzi statistische Aufschlüsse über Bayern, Nürnberg 1801. 2 B.
2) Geogr. Lexicon v. Bayern, 3 B. Ulm 1796—97.
3) v. Riedls Reise-Atlas von Bayern, 3 Lief. 17961—803. mit vielen Karten, welche die Landstraßen darstellen.
4) Wenings topogr. Beschreib. v. Bayern, München 1781. 4 B.

5) Flürls Beschreibung der Bayerischen Gebirge, München 1792.
6) Aktenstücke zur Culturgeschichte des Donaumooses in Bayern, 1796.
7) v. Aretin über diesen Gegenstand, Mannh. 1795.
8) v. Koch-Sternfelds Beitr. zu Salzb. 1810.
9) v. Destouche Beschr. der Oberpfalz, Amberg 1809.
10) Prändels Erdbeschr. der gesammten Pfalzbayerischen Staaten, Amberg 1805—1806.
11) v. Stetten über Augsburg, 1788.
12) Haid über Ulm, 1786.
13) Kaiser über Regensburg, 1797.
14) v. Murr über Nürnberg, 1778.
15) Ebend. Statistik v. Bamberg, Nürnb. 1799.
16) Schneidawind Statistik von Bamberg, 1797.
17) Roppelts Beschreib. von Bamberg, 1799.
18) Leonhardis Erdbeschr. der Fränk. Fürstenth. Ansbach u. Bayreuth, Halle 1797.
19) Köppels Briefe über Ansbach u. Bayreuth, Erlangen 1796—98.
20) Layritz Beitr. zur Länderk. v. Ansbach u. Bayreuth, Bayreuth 1797.
21) Jacobi Beschreib. von Ansbach u. Bayreuth, Berlin 1794.
22) (v. Meyer) Nachrichten von der polit. Verf. Bayreuths, Gotha 1780.

Anmerk. Ueber Tyrol s. m. bei Oesterreich.

D) über Würtemberg.

1) Röders geograph. statist. topograph. Lexicon von Schwaben, 2e Aufl. Ulm, 2 B. 1800—1801.
2) Ebend. Geographie u. Statistik Würtembergs, Laybach, 1797. 2 Th. 1800.

E) über Sachsen.

1) Leonhardi's Beschreib. der sächsischen Lande, 3 B. dritte Ausgabe, Leipzig 1802.

2) Merkels Erdbeschreibung von Sachsen, nach dem Tode des Verf. fortgesetzt v. Engelhardt, Dresden 1804. 7 B. Dieses Buch enthält viele dem Militair sehr interessante Notizen.

3) Pölitz Statistik von Sachsen, 1809.

F) über Brandenburg.

a) die Mark Brandenburg.

1) Büschings Topographie der Mark Brandenburg, Berlin 1775. in 4.

2) Bratrings Beschreibung der Mark Brandenburg, 1804.

3) v. Borgsted's Beschreib. der Kurmark Brandenb. 1r Thl. Berlin 1788.

4) Leonhardi Erdbeschreib. der Preuß. Monarchie, 4 B. Halle 1791.

5) Umriß der Preuß. Monarchie, Berlin 1800.

6) Jahrb. der Preuß. Monarchie, 4 Jahrg. Berl.

7) Krugs topogr. statist. geogr. Wörterbuch der Preuß. Staaten, zweite Aufl. Halle 1805.

8) Statistische u. militärische Beiträge die Königl. Pr. Staaten betr. 4 Theile, Berlin 1783—84.

9) Nicolai Beschreibung v. Berlin u. Potsdam, 3 B. Berlin 1786. dritte Aufl.

10) Hofmanns Topographie der Neum. Brandenb. Züllichau 1802.

b) über Pommern.

1) Brüggemanns Beschreibung v. Pommern, 3 B. Stettin 1779.

2) Wutstracks Beschreibung von Pommern, Stettin 1794—95.

3) Zöllners Reise durch Pommern, Berlin 1797.

c) über Schlesien.

1) Zimmermanns Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, Breslau 1783—97. 13 Theile.

2) Ebend. neue Beiträge, 18 u. 28 St. Bresl. 1800.

3) Weigels Beschreib. des Herzogth. Schlesien, 6 Th. 1800—1803.
4) Zöllners Briefe über Schlesien, 2 Th. 1791—93.
5) Leonhardi s. oben.
6) Asmanns Reise in's Riesengebirge, Leipzig 1798.
7) Schlesische Provinzalblätter seit 1805. in einzelnen Heften.

G) über Westphalen.

a) Hassels statistische Darstellung des Königr. Westphalen, Braunschweig 1808.
b) Statistische Uebersicht des Königr. Westphalen, vom Domprediger Augustin in Halberstadt, erstes Heft, Halle 1808.

Anmerk. Zu bedauern ist es, daß dies Werk nicht fortgesetzt wird, da es sich durch die Reichhaltigkeit seiner Materialien vor so vielen seiner Zeit auszeichnet, indem der Verfasser aus Quellen zu schöpfen Gelegenheit fand, die vor ihm Keinem zur Benutzung geöffnet waren.

c) Westphalen unter Hieron. Napoléon, eine Zeitschrift von Hassel und Murhard, Braunschweig bei Vieweg 1812.

Anhang.

Zum genaueren Studium der v. Napoléon u. Friederich gelieferten Schlachten dienen folgende interessante Werke, die neuerlich erschienen sind:

1) Jomini (Generaladjut. Sr. M. des Kaisers Nap.) kritische Kriegsgeschichte, oder Vergleichung der Feldzüge Napol. mit denen Friedr. II. aus dem Franz. in's Deutsche übersetzt, Tübingen bei Cotta 1811. mit Planen. Bereits sind von diesem äußerst interessanten militärischen Werke, 4 Th. in der Uebersetzung erschienen.
2) v. Groß, histor. militärisches Handbuch der Feldzüge von 1792—1808. mit 20 Planen und Karten, Amsterdam im Industrie-Comtoir.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kunz, Ferdinand

Versuch eines Handbuches der reinen Geographie als Grundlage zur höheren Militär-Geographie zum Gebrauch für Kriegsschulen und für Offiziere

Stuttgart u.a. 1812

Geo.u. 200 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429533-9